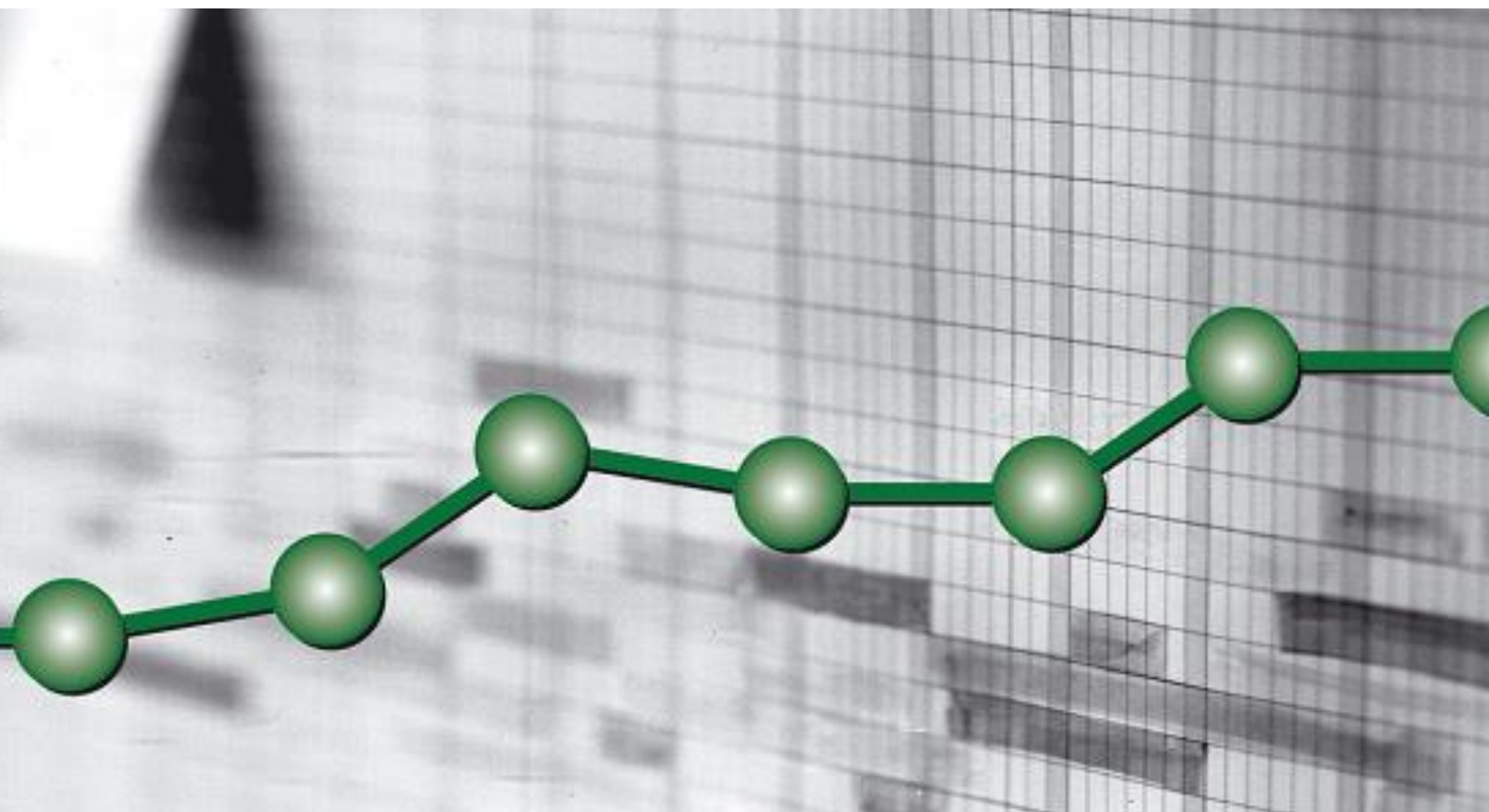




Arbeitsmarktreport NRW 2018

Frauen am Arbeitsmarkt

mit einem Sonderkapitel: Alleinerziehende am Arbeitsmarkt

März 2019

Herausgeber: G.I.B.
Gesellschaft für innovative
Beschäftigungsförderung mbH
Im Blankenfeld 4
46238 Bottrop
www.gib.nrw.de

Autorin/Autor: Verena Schäfer, Arthur Wawrzonkowski

Die Arbeitsmarktreporte werden vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen einer Projektförderung gefördert und von der EU kofinanziert.

Der Projektnehmer trägt die alleinige Verantwortung für den Inhalt.

März 2019

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
1. Einleitung	4
2. Ergebnisse im Überblick	7
3. Struktur und Entwicklung in NRW	10
3.1 Demografische Rahmenbedingungen und Entwicklung der Lebensformen ..	10
3.2 Ausbildung und Qualifikation	15
3.3 Erwerbstätigkeit.....	19
3.4 Arbeitslosigkeit und Grundsicherung	35
4. Struktur und Entwicklung im Vergleich der Bundesländer.....	44
5. Struktur und Entwicklung in den 16 NRW-Regionen	52
6. Struktur und Entwicklung in den Kreisen und kreisfreien Städten in NRW....	62
Sonderkapitel: Alleinerziehende am Arbeitsmarkt	76
Tabellenanhang	92
Tabellenanhang zum Sonderkapitel: Alleinerziehende am Arbeitsmarkt	142
Glossar	152

1. Einleitung

Mit den Themenberichten zum Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen werden die regelmäßig erscheinenden Halbjahresberichte zur Entwicklung des Arbeitsmarktes um ausgewählte Vertiefungsbereiche ergänzt.

In den Themenberichten sollen für die Vertiefungsbereiche (z. B. Migrantinnen und Migranten, atypische Beschäftigung, junge Menschen) umfangreichere Strukturdaten und Entwicklungstrends sowie inter- und innerregionale Unterschiede präsentiert werden, als dies in den Halbjahresberichten möglich ist.

Darüber hinaus bieten die seit 2018 zweimal jährlich erscheinenden Kurzberichte aktuelle Informationen zu ausgewählten Themen des Arbeits- und Ausbildungsmarkts.

Schwerpunkt des vorliegenden Themenberichts ist die Analyse der Situation von Frauen auf dem Arbeitsmarkt, wobei sich diese Situation immer in den geschlechtsspezifischen Unterschieden zwischen Männern und Frauen spiegelt. Betrachtet werden ausgewählte Indikatoren zu Erwerbstätigkeit, Aus- und Weiterbildung, Arbeitslosigkeit und Grundsicherung.

Bei der Analyse der Arbeitsmarktsituation von Frauen kann die Lebenssituation von Frauen nicht außer Acht gelassen werden. Deswegen werden in diesem Bericht auch Indikatoren aufgenommen, die sich auf Familie, Kinder und Lebensformen beziehen.

Eine zentrale Rahmenbedingung für die Erwerbstätigkeit ist der Bildungsstand und die Berufsqualifikation. Hier zeigt sich im Zeitverlauf deutlich, dass jüngere Frauen die Männer in Bezug auf das Niveau der Bildungsabschlüsse überholt haben, allerdings wird weiterhin eine starke Segmentierung der Berufsbereiche deutlich.

Die Erwerbstätigkeit der Frauen hat in den letzten Jahren stark zugenommen, dennoch sind große Unterschiede zwischen Männern und Frauen im Hinblick auf den Umfang der Erwerbstätigkeit bestehen geblieben. Hintergrund sind hier insbesondere die Familienaufgaben, die traditionell auch weiterhin von Frauen ausgeübt werden und den Umfang der Erwerbstätigkeit bestimmen. Vor diesem Hintergrund wird die Erwerbstätigkeit von Müttern mit minderjährigen Kindern gesondert betrachtet.

Eine weitere Analyse bezieht sich auf das ungenutzte Erwerbspotenzial von Frauen: hier spielen neben der Erwerbslosigkeit auch die Unterbeschäftigung und die Stille Reserve eine Rolle.

Die statistische Betrachtung der Bildungs- und Erwerbsbeteiligung sowie der Erwerbssituation von Frauen basiert in dem vorliegenden Bericht im Wesentlichen auf folgenden Datenquellen:

- Mikrozensus
- Bevölkerungsstatistik
- Berufsbildungsstatistik und integrierte Ausbildungsstatistik
- Beschäftigtenstatistik, Arbeitslosenstatistik und Grundsicherungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Auf der Basis dieser Datenquellen werden mittels der für 2017 verfügbaren Daten Anteils- bzw. Veränderungswerte (in der Regel in Bezug auf das Jahr 2013) gebildet und auf vier Ebenen ausgewertet (die den Abbildungen zugrunde liegenden Tabellen stehen im Anhang):

- Struktur und Entwicklung in NRW insgesamt
- Struktur und Entwicklung im Vergleich der Bundesländer
- Struktur und Entwicklung auf der Ebene der 16 NRW-Regionen
- Struktur und Entwicklung auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte in NRW

Hinweis zu den Auswertungen auf Basis des Mikrozensus 2017¹

Aufgrund von eingeschränkter Vergleichbarkeit der Mikrozensus-Ergebnisse zum Jahr 2017 mit den Vorjahren wird im vorliegenden Bericht zum Großteil auf die Darstellung von Zeitvergleichen verzichtet.

Im Wesentlichen geht diese eingeschränkte Vergleichbarkeit auf vier Ursachen zurück:

- Mit dem Berichtsjahr 2016 wurde die Stichprobe des Mikrozensus umgestellt. Datengrundlage für die Stichprobe ist seitdem der Zensus 2011. Dieser Wechsel hat zu einigen Änderungen in der bisher mit dem Mikrozensus abgebildeten Haushalts- und Familienstruktur geführt. Hintergrund ist die stärkere Berücksichtigung von Neubauten in der neuen Auswahlgrundlage. Diese konnten bisher nicht in vollem Umfang berücksichtigt werden. Da in Neubauten überdurchschnittlich häufig Familien bzw. große Haushalte wohnen, werden diese nun besser erfasst und waren in der Vergangenheit eher unterzeichnet.
- Ab dem Jahr 2016 kommt auch die außergewöhnlich starke Zuwanderung Schutzsuchender zum Tragen. Diese ist insbesondere bei der Interpretation von Ergebnissen zu Ausländerinnen und Ausländern zu beachten. Diese beziehen sich lediglich auf Personen, die in Privathaushalten wohnen. Personen aus Notunterkünften und anderen Aufnahmeeinrichtungen wurden nicht befragt.
- Seit dem Jahr 2017 wird die Frage nach unverheirateten Paaren nicht mehr freiwillig, sondern mit Auskunftspflicht erhoben. Dies führt zu einem leichten Anstieg der Zahl unverheirateter Paare bei gleichzeitigem Rückgang von Alleinerziehenden und Alleinstehenden.
- Aufgrund des im Jahr 2016 geänderten Mikrozensusgesetzes werden seit dem Jahr 2017 unterschiedliche Fragebögen für Privathaushalte und Gemeinschaftsunterkünfte genutzt. Während für die Bevölkerung in Privathaushalten weiterhin alle Merkmale erhoben werden, liegen für Personen aus Gemeinschaftsunterkünften nur noch einige grundlegende Merkmale vor (z. B. Geschlecht, Alter, Familienstand und die Staatsangehörigkeit). Aussagen, die darüber hinausgehen, sind für diese Personengruppe nicht mehr möglich. Deswegen sind Personen aus Gemeinschaftsunterkünften – falls nicht anders angegeben – nicht mit enthalten.

¹ Statistisches Bundesamt (Destatis), Hinweise zu methodischen Effekten in den Zeitreihen zur Haushalte- und Familienstatistik auf Basis des Mikrozensus, 2017
Statistisches Bundesamt (Destatis), Fachserie 1 – Reihe 2.2, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2017, 2018

Ein für sich abgeschlossener Teil des Berichts stellt die Analyse der Situation Alleinerziehender dar. Alleinerziehende sind nicht nur, aber überwiegend Frauen. Da aber die Daten zu der Gruppe der Alleinerziehenden nur in geringem Umfang geschlechtsspezifisch differenziert vorliegen, wird diese Form der getrennten Analyse gewählt.

In diesem Bericht können nicht alle Indikatoren zur Beschreibung der Arbeitsmarktsituation von Frauen berücksichtigt werden. Deswegen wird zusätzlich auf die vergleichsweise aktuellen Sonderberichte „Struktur und Entwicklung der Beschäftigung mit dem Schwerpunkt atypische und Niedriglohn-Beschäftigung“ und „Situation der jungen Menschen (15 bis unter 35 Jahren) am Arbeits- und Ausbildungsmarkt“ und auf die regelmäßigen Arbeitsmarktreporte verwiesen, die ebenfalls nach Geschlecht differenzierte Analysen enthalten.

2. Ergebnisse im Überblick

Rd. 51 % der Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen sind weiblich. Dieser Anteil wird bis 2035 leicht zurückgehen, was vor allem darauf zurückzuführen ist, dass in der Altersgruppe ab 65 Jahre der Anteil der Männer deutlicher steigen wird, als dies bei den Frauen der Fall ist.

Rd. 27 % der weiblichen Bevölkerung haben einen Migrationshintergrund. Mehr als 20 % der weiblichen Bevölkerung mit Migrationshintergrund sind jünger als 15 Jahre alt; dieser Anteil ist bei der weiblichen Bevölkerung ohne Migrationshintergrund nur etwa halb so groß. Mit 36,5 % ist der Migrantinnenanteil im Bergischen Städtedreieck (Wuppertal, Remscheid, Solingen) im Vergleich zum Münsterland (19,3 %) fast doppelt so hoch.

Knapp die Hälfte der Bevölkerung lebt als Elternteil oder lediges Kind in einer Familie. Im Vergleich zu 2013 ist dieser Anteil leicht gesunken. 7,6 % der Bevölkerung sind 2017 Alleinerziehende und ihre Kinder.

Rd. 25 % der Frauen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 64 Jahren bestreiten ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Unterhalt durch Familienangehörige. Im Bundesländervergleich liegt NRW (allerdings bezogen auf die 20- bis unter 65-Jährigen) mit Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg an der Spitze.

Das Bildungsniveau der weiblichen Bevölkerung 2017 unterscheidet sich stark nach Altersgruppen. In den jüngeren Altersgruppen von 20 bis 30 und 30 bis unter 40 Jahren zeigt sich, dass die Frauen zu (deutlich) höheren Anteilen über die Hochschulreife verfügen. Die Älteren (60 Jahre und älter) zeigen ein gänzlich anderes Bild: Mit rd. 14 % ist der Anteil der Frauen mit Hochschulreife rd. 10 Prozentpunkte geringer als bei den Männern.

Auch hinsichtlich der beruflichen Ausbildungsabschlüsse zeigen sich deutliche Unterschiede nach Geschlecht und Altersgruppe. Während die Männer insgesamt betrachtet weiterhin zu einem größeren Anteil über akademische Abschlüsse verfügen, zeigt die Betrachtung nach Altersgruppen, dass dies im Jahr 2017 lediglich auf die über 40-Jährigen zutrifft. Unter den jüngeren Menschen von 25 bis 40 Jahren haben Frauen häufiger einen akademischen Abschluss. Die Unterschiede bei den Personen ohne Berufsabschluss sind insbesondere bei den Älteren über 50 Jahren und den Jüngeren unter 30 Jahren auffällig. Die Männer im Alter von 25 bis 30 sind deutlich häufiger ohne Berufsabschluss, während bei den Älteren über 50 Jahren die Frauen häufiger ohne berufliche Ausbildung sind.

Im Vergleich zu den männlichen Jugendlichen beginnen mehr als doppelt so viele weibliche Jugendliche eine schulische Ausbildung außerhalb der betrieblichen dualen Ausbildung. Entsprechend liegt der Frauenanteil in der dualen Ausbildung nur bei 37 % und ist gegenüber 2013 sogar noch gesunken. Die 20 hier am häufigsten von Frauen gewählten Ausbildungsberufe, die insgesamt rd. 72 % der Neuabschlüsse ausmachen, sind zu einem Großteil im Bereich der kaufmännischen Berufe sowie im Gesundheitssektor zu finden.

Die Zahl der erwerbstätigen Frauen ist gegenüber 2013 in NRW um 10,1 % gestiegen, die Zahl der Männer dagegen um 8,0 %. Damit geht ein etwas größerer Teil der Zunahme der Erwerbstätigkeit auf die wachsende Erwerbsbeteiligung von Frauen zurück. Dennoch liegt die

2017 erreichte Erwerbstätigenquote der Frauen von 67,4 % rund 8 Prozentpunkte unter der Quote der Männer. Auch im Vergleich zur Erwerbsbeteiligung in Deutschland insgesamt ist die der Frauen in NRW unterdurchschnittlich.

Allerdings bestreiten nur 59,0 % der erwerbsfähigen Frauen ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit. Deutlich häufiger als Männer sind Frauen in Teilzeitarbeit oder geringfügiger Beschäftigung. Die Gründe für die Teilzeitarbeit sind bei Frauen deutlich häufiger die Betreuung von Kindern und Angehörigen sowie sonstige persönliche und familiäre Gründe. Männer begründen ihre Teilzeit-Erwerbstätigkeit hingegen etwas mehr als doppelt so oft wie Frauen mit Schule, Studium oder sonstigen Aus- und Fortbildungen.

Ein weiteres Kennzeichen der Frauenerwerbstätigkeit sind deutliche Einkommensunterschiede gegenüber den Männern. Während rd. 50 % der Männer monatlich netto mindestens 2.000 Euro verdienen, liegt der Anteil der Frauen lediglich bei rd. 22 %.

Die Erwerbstätigkeit von Müttern ist stark von der Anzahl der Kinder abhängig. Während knapp 73 % der Frauen mit nur einem minderjährigen Kind erwerbstätig sind, liegt der Anteil bei Frauen mit drei und mehr Kindern nur noch bei rd. 45 %. Bezogen auf die Arbeitszeit zeigt sich, dass rund 50 % der erwerbstätigen Frauen in Teilzeit beschäftigt sind, bei den erwerbstätigen Müttern mit Kindern unter 18 Jahren liegt der Anteil mit rd. 71 % weit darüber.

Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial (Unterbeschäftigung, Stille Reserve und Erwerbslosigkeit) ist bei Frauen etwas häufiger zu finden als bei Männern. Bezogen auf alle Erwerbspersonen ist der Anteil der Frauen, die Arbeit suchen oder mehr arbeiten möchten, mit 10,9 % etwas höher als bei den Männern (10,1 %).

Die Arbeitslosenquote der Frauen ist im Jahresdurchschnitt 2017 mit 7,1 % etwas geringer als die der Männer (7,6 %). Doch es deutet sich eine stärkere Verfestigung weiblicher Arbeitslosigkeit an. Hinweis dafür ist zum einen der höhere Anteil der Langzeitarbeitslosen. Während 2017 40,8 % der Männer langzeitarbeitslos, d. h. ein Jahr oder länger ohne Arbeit waren, lag der Anteil der Frauen bei 44,4 %. Allerdings sind die arbeitslosen Frauen zu einem höheren Anteil ohne abgeschlossene Berufsausbildung, was die Arbeitssuche erschwert und zu einer stärkeren Verfestigung der Arbeitslosigkeit bei Frauen beitragen kann. 2017 lag der Frauenanteil bei 56,4 %, bei den Männern bei 53,4 %. Im Vergleich der Bundesländer ist in NRW vor allem der Anteil der arbeitslosen Frauen ohne Berufsausbildung sehr hoch und liegt mit 61,5 % rund zehn Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt (51,3 %).

Bezogen auf die weibliche Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist jede zehnte Frau in NRW von Leistungen der Grundsicherung nach SGB II abhängig. Erwerbsfähige leistungsberechtigte Frauen und Männer unterscheiden sich deutlich im Hinblick auf ihren Arbeitsmarktstatus. Im Dezember 2017 waren rund 37 % weder arbeitslos noch arbeitssuchend, d. h. sie stehen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung. Im Vergleich zu den Männern (23,3 %) ist der Anteil der Frauen deutlich höher. Dies dürfte zum großen Teil auf Betreuungspflichten gegenüber Familienangehörigen zurückgehen.

25,6 % der Frauen waren im Dezember 2017 trotz Leistungsbezugs erwerbstätig, wobei dies wiederum damit zusammenhängen kann, dass Frauen eher in Teilzeit arbeiten bzw. ein geringeres Erwerbseinkommen beziehen, das durch Leistungen der Grundsicherung aufgestockt werden muss. Kinderbetreuung und Erwerbstätigkeit können eine Ursache dafür sein, dass Frauen im Vergleich zu Männern deutlich länger im Leistungsbezug bleiben. 68,4 % der Frauen sind Langzeitleistungsbeziehende, bei den Männern betrug der Anteil 62,6 %.

Das bevölkerungsstarke Land NRW ist auch im Hinblick auf die Situation von Frauen auf dem Arbeitsmarkt von großen regionalen Unterschieden geprägt. Die Erwerbstätigenquote differiert zwischen den 16 NRW-Regionen um mehr als 12 Prozentpunkte und geht insbesondere in den ländlichen Regionen stark auf geringfügige Beschäftigung zurück. In der Tendenz sind es daher auch eher die ländlichen Regionen, in denen der Anteil der Frauen, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Familienangehörige bestreiten, überdurchschnittlich ist, u. a., weil die geringfügige Beschäftigung vom Umfang her nicht mehr als der Zuverdienst zum Familieneinkommen sein kann.

Große regionale Unterschiede zeigen sich auch hinsichtlich des ungenutzten Erwerbspotenzials aus Erwerbslosigkeit, Unterbeschäftigung und Stiller Reserve. Um den Landesdurchschnitt von 10,8 % bewegt sich die Spannweite zwischen 7,6 % und 14,6 %. Allerdings wird auch deutlich, dass in der Tendenz die Regionen mit einem hohen ungenutzten Erwerbspotenzial auch hohe Anteile arbeitsloser Frauen ohne Berufsausbildung vorzuweisen haben.

Rd. 13 % der Familien mit Kindern unter 18 Jahren in NRW waren 2017 Familien alleinerziehender Eltern mit ihren Kindern. Mit 84,4 % sind Alleinerziehende überwiegend Frauen. Betrachtet man die Erwerbstätigenquote der Alleinerziehenden mit Kindern unter 18 Jahren, so liegt sie bei 68,0 % nur leicht über der Frauenerwerbstätigenquote mit Kindern unter 18 Jahren (67,7 %).

Alleinerziehende verfügen überdurchschnittlich oft über keine abgeschlossene Berufsausbildung (rd. 32 %). Bei den arbeitslosen alleinerziehenden Frauen sind rd. 66 % ohne abgeschlossene Berufsausbildung.

Alleinerziehende sind eine besonders stark von Leistungen der Grundsicherung abhängige Gruppe. Von allen alleinerziehenden Familien mit minderjährigen Kindern in NRW sind rd. 47 % Alleinerziehende-Bedarfsgemeinschaften im Rechtskreis SGB II und damit von Leistungen der Grundsicherung abhängig. Mit dieser Hilfequote liegt NRW deutlich über dem Bundesdurchschnitt (rd. 38 %) und wird nur von wenigen Bundesländern übertroffen.

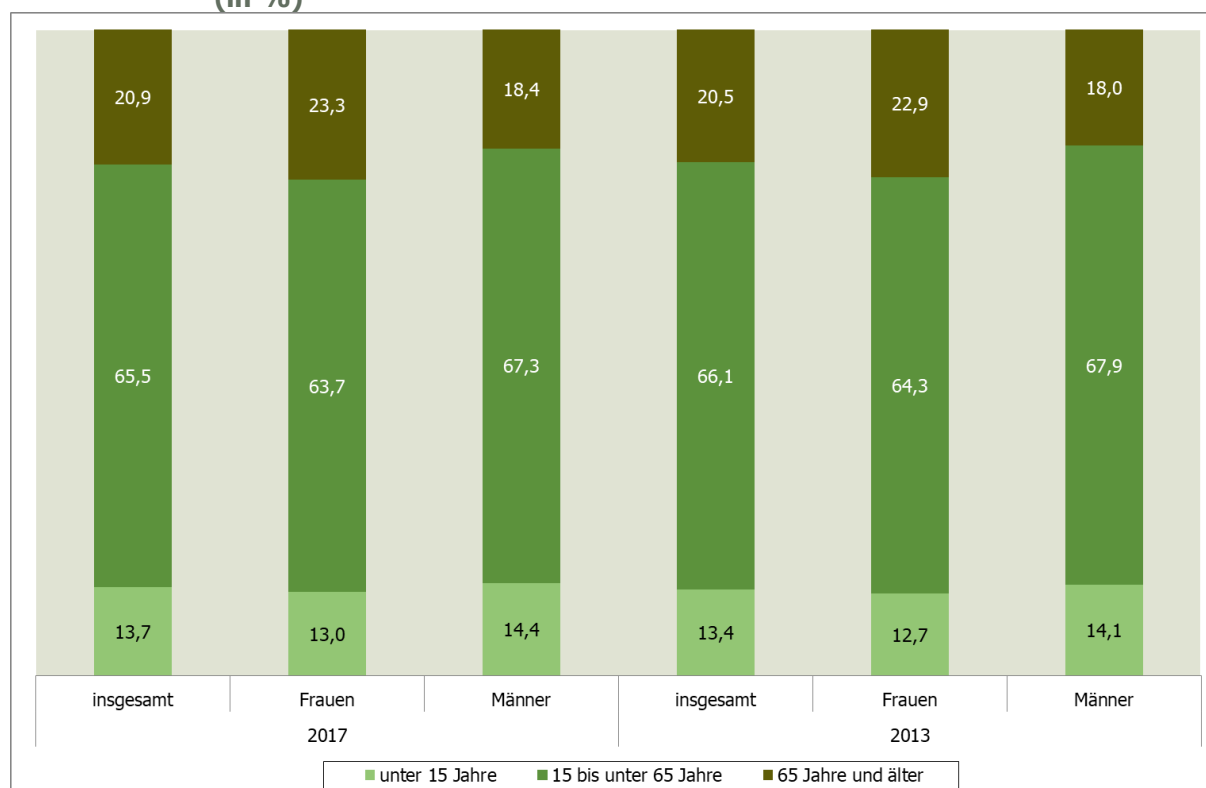
3. Struktur und Entwicklung in NRW

Im Folgenden werden zuerst die Struktur und Entwicklung der Bevölkerung insbesondere im Hinblick auf Migrationshintergrund, Sicherung des Lebensunterhalts und Lebensformen dargestellt. Anschließend wird die Entwicklung des Bildungsniveaus und die aktuelle Beteiligung der Frauen an Aus- und Weiterbildung betrachtet. Die Analyse der Erwerbstätigkeit von Frauen geht u. a. auf die Erwerbstätigkeit von Müttern und auf das ungenutzte Erwerbspotenzial von Frauen ein. Ein weiteres Kapitel bezieht sich auf Arbeitslosigkeit und Grundsicherung.

3.1 Demografische Rahmenbedingungen und Entwicklung der Lebensformen

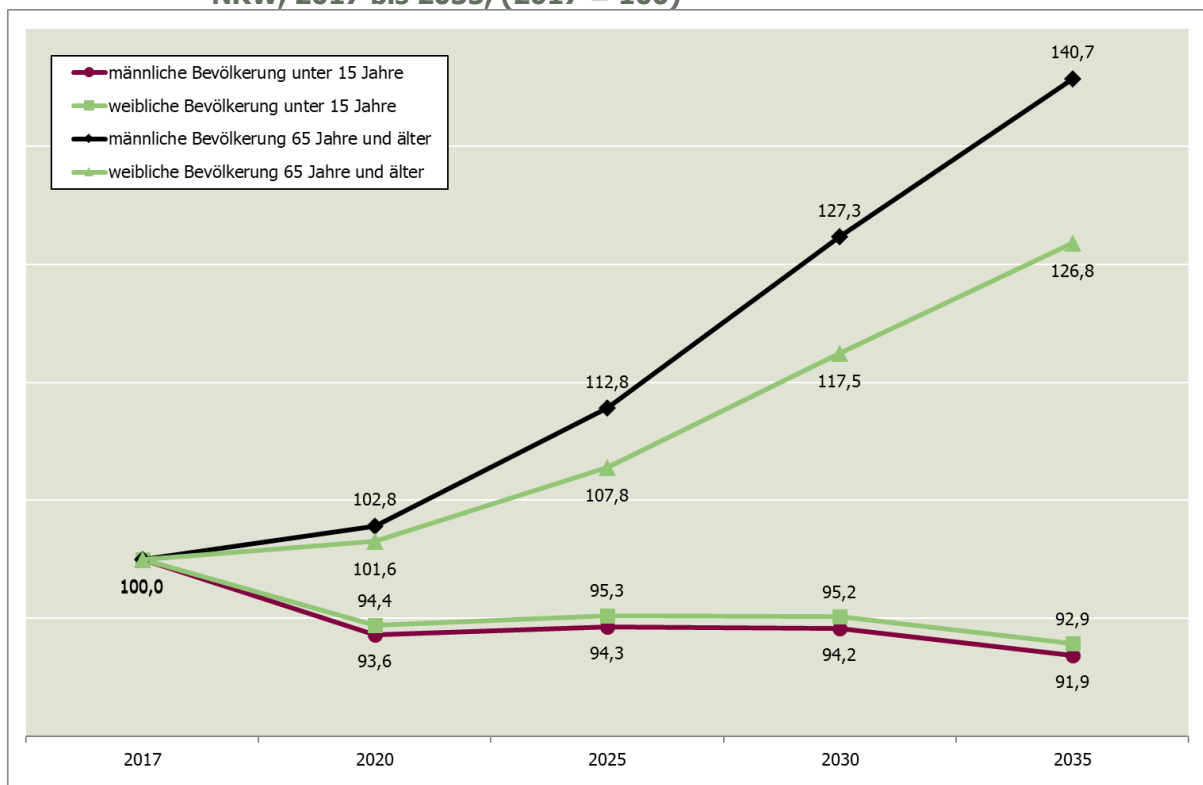
Insgesamt zeigt die demografische Entwicklung in NRW 2017 im Vergleich zu 2013 einen Anstieg des Anteils der Jüngeren (unter 15 Jahren) und der Älteren (über 65 Jahre), wobei der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis 65 Jahre) mit 65,5 % seit 2013 leicht zurückgegangen ist. Mit Blick auf die weibliche Bevölkerung zeigt sich auch 2017 noch ein deutlich höherer Anteil der älteren Bevölkerung über 65 Jahre. Hier stieg der Anteil leicht und im gleichen Umfang wie auch bei den Männern an (beide 0,4 Prozentpunkte, s. Abbildung 1 u. Tabelle 1).

Abbildung 1: Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht, 2017 und 2013 in NRW (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank

Abbildung 2: Bevölkerungsprognose ausgewählter Altersgruppen nach Geschlecht in NRW, 2017 bis 2035, (2017 = 100)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Bevölkerungsfortschreibung und Bevölkerungsvorausberechnung

Die Bevölkerungsprognose bis 2035 zeigt, dass sich geschlechtsspezifische Unterschiede vor allem bei Älteren entwickeln. Während die Zahl der männlichen und weiblichen Kinder und Jugendlichen bis 15 Jahre in gleichem Umfang kontinuierlich zurückgeht, steigt die Zahl der Männer über 65 Jahre deutlich stärker an als die der älteren Frauen (s. Abbildung 2 u. Tabelle 2).

Von 8.977 Mio. weiblichen Einwohnern in NRW hatten 2017 2.450 Mio. einen Migrationshintergrund², das entspricht 27,3 %. Rund 150.000 Frauen in NRW kommen aus den acht zugangsstärksten Asylherkunftsländern³ (s. Abbildung 3 u. Tabelle 3).

Vergleicht man die Gruppen mit und ohne Migrationshintergrund nach Alter, dann wird deutlich, dass in der weiblichen Bevölkerung der Anteil der Jüngeren unter 15 Jahre deutlich höher ist als in der Gruppe ohne Migrationshintergrund. 2017 waren 21,5 % der Migrantinnen jünger als 15 Jahre und 11,3 % älter als 65 Jahre.

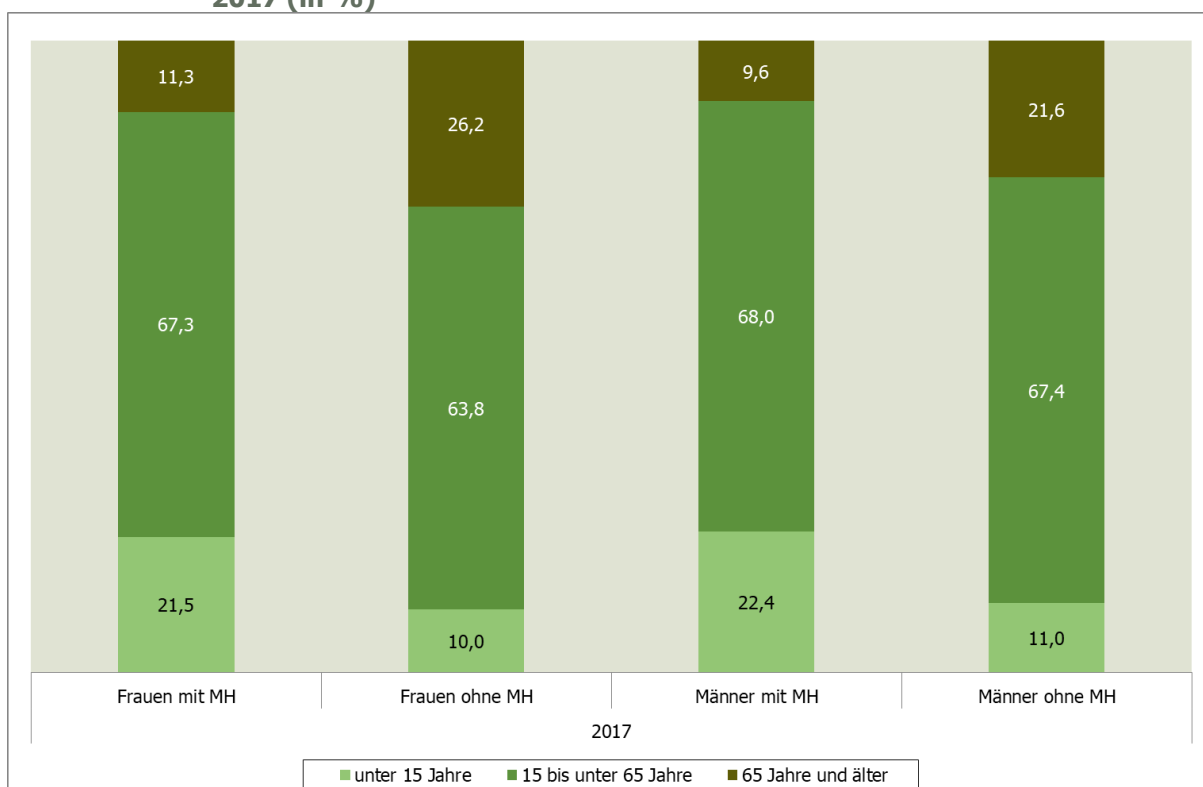
Der Anteil der Migrantinnen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahre lag 2017 bei 67,3 % und somit leicht über dem Anteil der erwerbsfähigen weiblichen Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (63,8 %). Der Anteil der erwerbsfähigen weiblichen Bevölkerung aus

² Personen mit Migrationshintergrund sind Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit oder Personen, die seit 1950 in das Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland zugewandert sind, oder Personen mit mindestens einem zugewanderten Elternteil, der im Haushalt wohnt.

³ Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien

den acht zugangsstärksten Asylherkunftsländern liegt mit 64,7 % in etwa auf dem Niveau der Frauen in NRW insgesamt (64,8 %), allerdings ist hier der Anteil der jungen geflüchteten Frauen (unter 15 Jahren) verhältnismäßig groß (33,3 %). Bei der männlichen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter gibt es nur eine kleine Differenz zwischen den Migranten (68,0 %) und Männern ohne Migrationshintergrund (67,4 %), allerdings eine etwas größere Differenz bei Betrachtung der geflüchteten Männer (73,7 %). Alle drei Anteilswerte fallen höher aus als bei den Frauen (s. Abbildung 3 u. Tabelle 3).

Abbildung 3: Frauen⁴ nach Migrationshintergrund und Altersgruppen in NRW, 2017 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Fachserie 1 Reihe 2.2, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit – Bevölkerung mit Migrationshintergrund

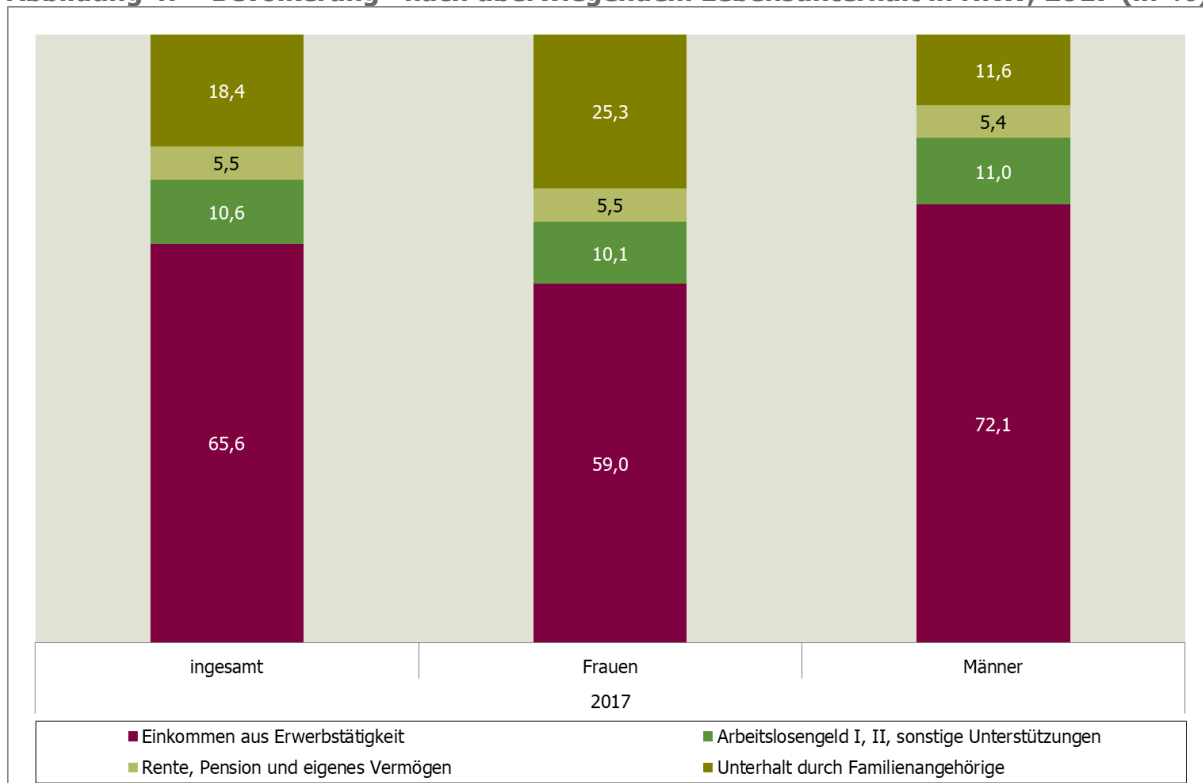
2017 konnten rund zwei Drittel der erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Einkommen aus Erwerbstätigkeit bestreiten. Bei 18,4 % wird der Lebensunterhalt durch Unterhalt von Familienangehörigen gesichert. Weitere Quellen des Lebensunterhalts sind öffentliche Leistungen wie Arbeitslosengeld I und II und sonstige Leistungen (Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Sozialgeld, Elterngeld, BAföG etc.) mit einem Anteilswert von 5,5 % und private Einkünfte aus Renten, Pensionen und eigenem Vermögen mit einem Anteilswert von 10,6 %.

59,0 % der Frauen im erwerbsfähigen Alter bestreiten ihren Lebensunterhalt 2017 durch Einkommen aus einer Erwerbstätigkeit, während rund jede vierte Frau ihren überwiegenden

⁴ Die folgenden Auswertungen zum Mikrozensus beziehen sich – falls nicht anders angegeben – jeweils nur auf die Bevölkerung in Privathaushalten. Nähere Informationen zu den Hintergründen finden sich im Infokasten auf Seite 5.

Lebensunterhalt durch Unterhalt von Familienangehörigen sichert. Kaum Unterschiede zu der Gesamtgruppe bzw. zu den Männern zeigen sich bei Frauen, welche ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus öffentlichen Leistungen beziehen (10,1 %) bzw. aus eigenem Vermögen, Rente oder Pension (5,5 %, s. Abbildung 4 u. Tabelle 4).

Abbildung 4: Bevölkerung* nach überwiegendem Lebensunterhalt in NRW, 2017 (in %)



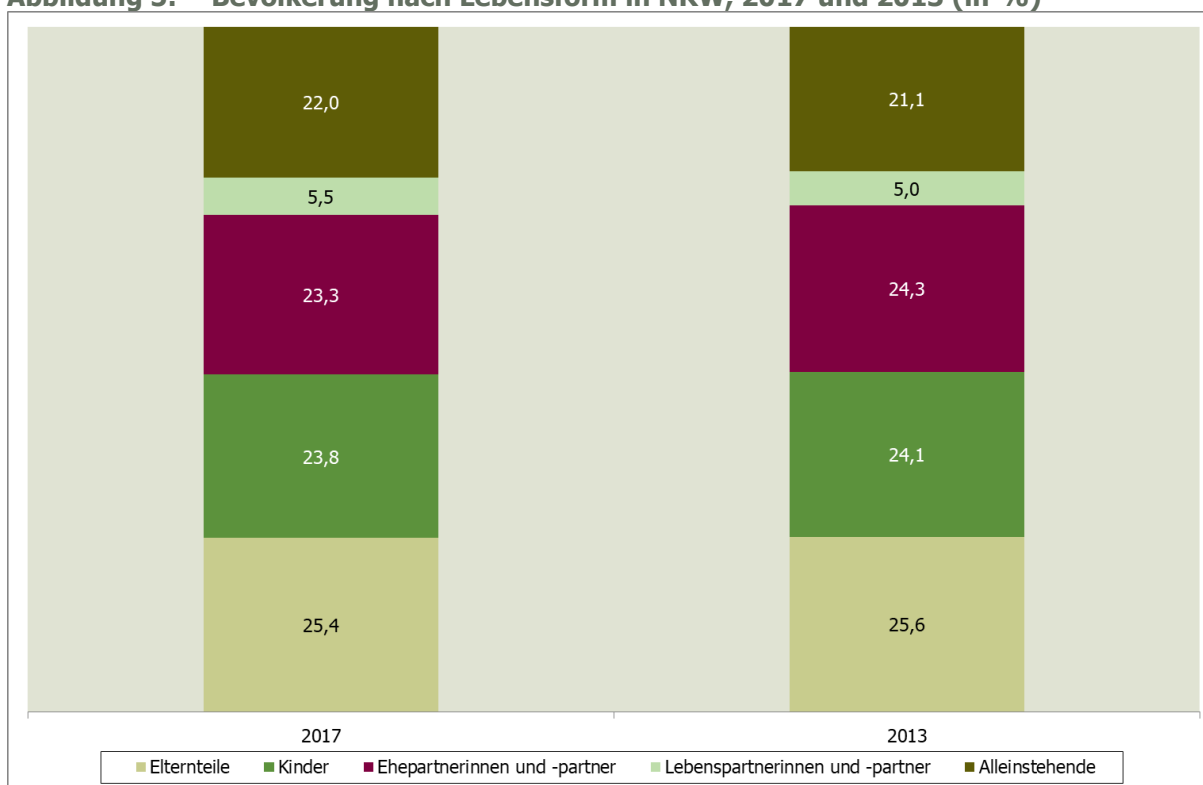
* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

In die Untersuchung einbezogen wurden zudem Daten, die Auskunft geben über die Veränderungen der Lebensformen in der Bevölkerung. Elternteile und ihre ledigen Kinder machen 2017 49,2 % der Bevölkerung in NRW aus. 2013 lag dieser Anteil etwas höher bei 49,7 %. Es zeigt sich eine Verschiebung von der Lebensform Ehe hin zu Lebenspartnerschaften, wenn auch die Ehe die weiterhin deutlich verbreitetere Lebensform ist. Gestiegen ist hingegen der Bevölkerungsanteil, der alleinstehend ist (s. Abbildung 5 u. Tabelle 5).

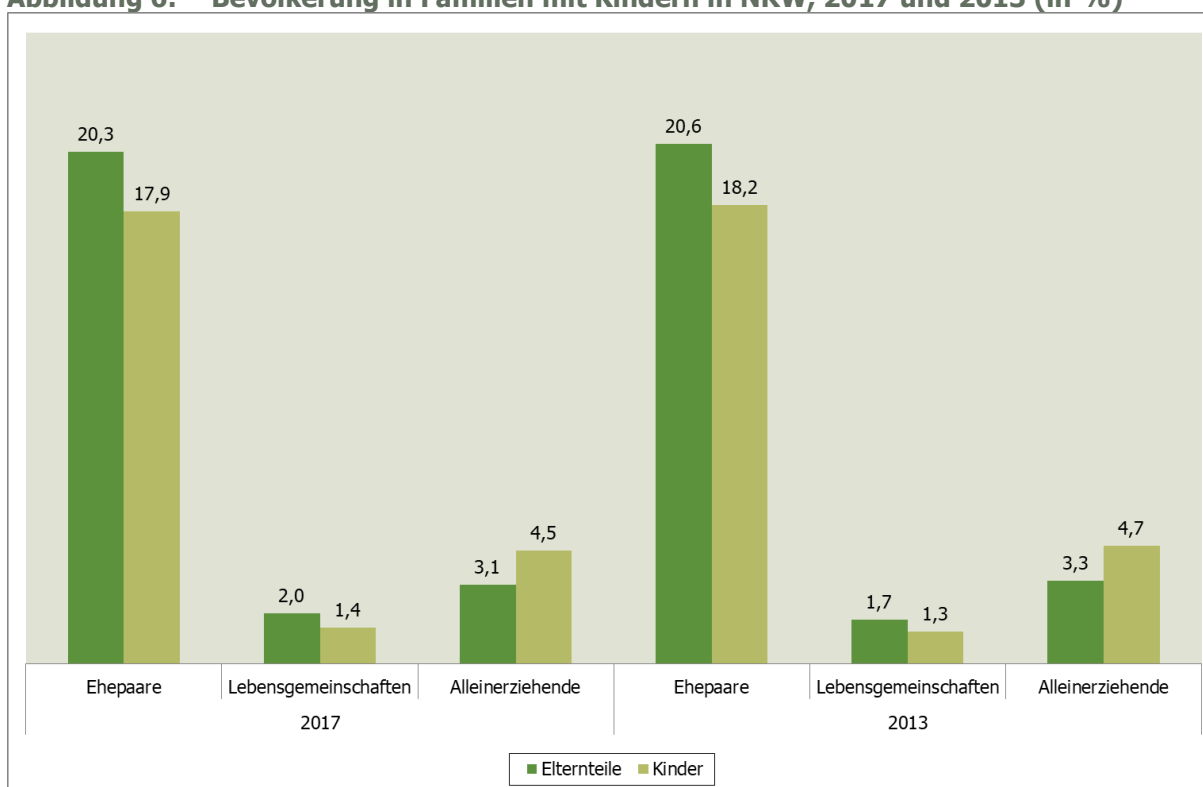
Veränderungen zeigen sich auch innerhalb der Familienformen. Der Anteil der ledigen Kinder, die mit verheirateten Eltern zusammen leben, ist von 18,2 % im Jahr 2013 auf 17,9 % im Jahr 2017 zurückgegangen. Ebenso ist der Anteil der Kinder, die mit alleinerziehenden Eltern aufwachsen, von 4,7 % im Jahr 2013 auf 4,5 % im Jahr 2017 leicht gesunken. Leicht gestiegen ist hingegen der Anteil der Kinder in Lebensgemeinschaften, die ganz überwiegend nicht eheliche Lebensgemeinschaften sind (s. Abbildung 6 u. Tabelle 5).

Abbildung 5: Bevölkerung nach Lebensform in NRW, 2017 und 2013 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Fachserie 1 Reihe 3, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit – Haushalte und Familien, Ergebnisse des Mikrozensus

Abbildung 6: Bevölkerung in Familien mit Kindern in NRW, 2017 und 2013 (in %)

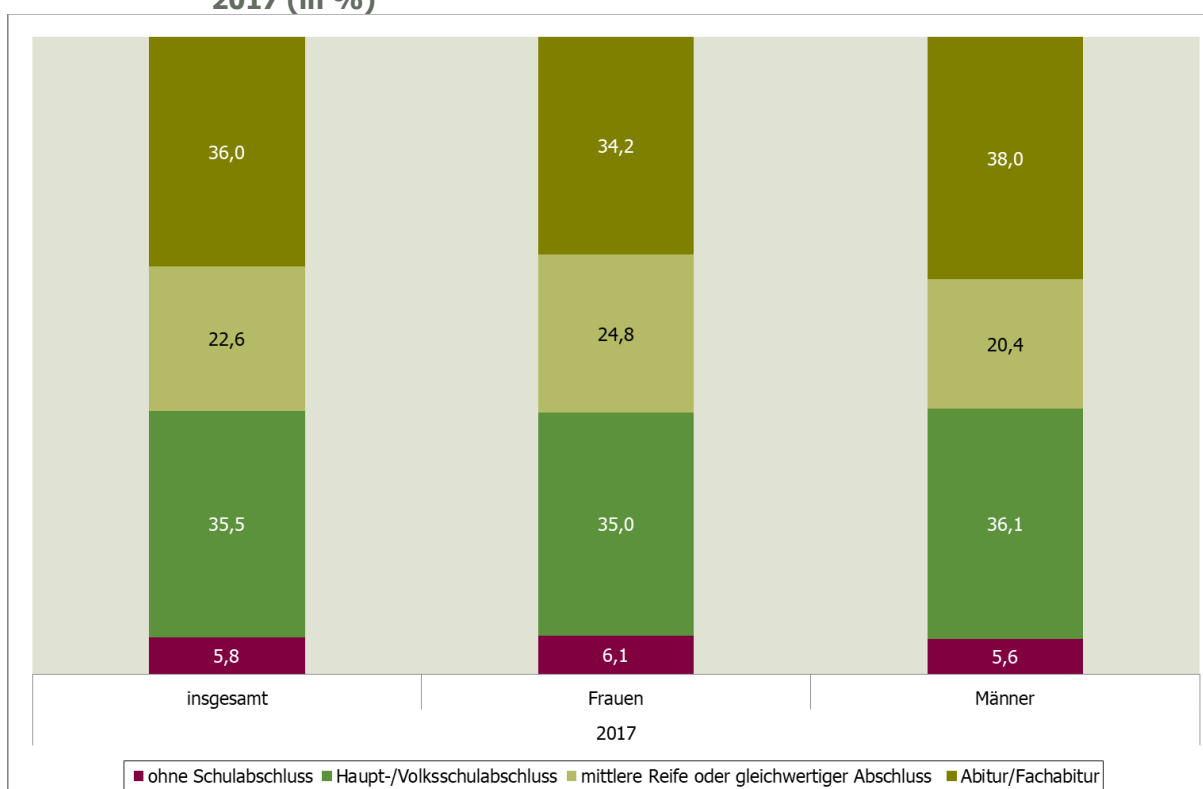


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Fachserie 1 Reihe 3, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit – Haushalte und Familien, Ergebnisse des Mikrozensus

3.2 Ausbildung und Qualifikation

2017 verfügten insgesamt 36,0 % der erwachsenen Bevölkerung ab 20 Jahre über eine Fachhochschul- oder Hochschulreife. Der Anteil ist bei den Männern leicht höher, die Differenz zu den Frauen beträgt 3,8 Prozentpunkte. Betrachtet man dazu die Differenzierung nach Altersgruppen, dann wird deutlich, dass insbesondere in der Altersgruppe der 20- bis unter 30-Jährigen der Anteil der Frauen mit Fachhochschul- oder Hochschulreife deutlich höher liegt. Mit 62,4 % bei den Frauen zu 54,1 % bei den Männern beträgt die Differenz 8,3 Prozentpunkte. In der Altersgruppe der über 60-Jährigen verfügen nur 14,4 % der Frauen über diesen Bildungsabschluss (Männer: 25,6 %, s. Abbildung 7 u. Tabelle 6).

Abbildung 7: Bevölkerung* nach höchstem Schulabschluss und Geschlecht in NRW, 2017 (in %)

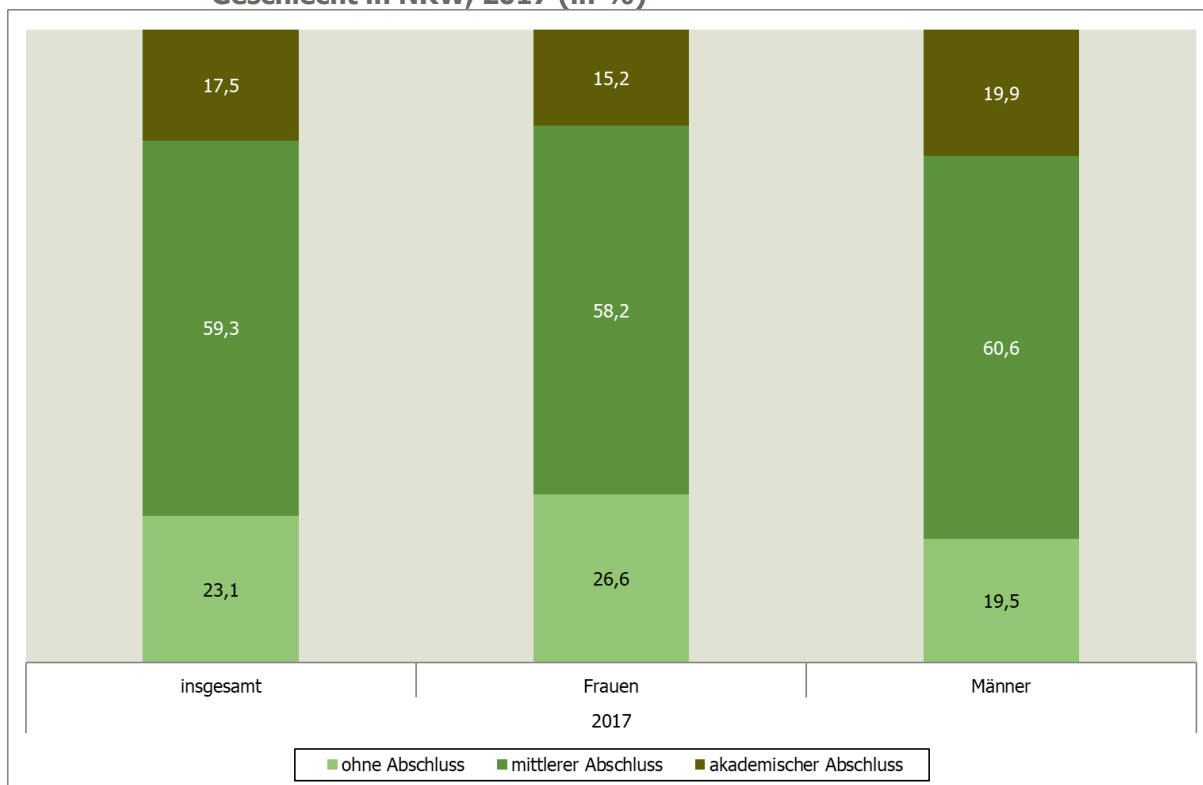


* ab 20 Jahren, ohne Angabe zum Schulabschluss sowie zur Art des Schulabschlusses oder noch in Schulbildung

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Über (noch) keinen Abschluss verfügen insgesamt 5,8 % der erwachsenen Bevölkerung ab 20 Jahre, wobei die geringsten Anteile junge Menschen (20- bis unter 30-Jährige) verzeichnen. Frauen weisen hier mit 4,3 % den geringsten Anteil aus, Männer liegen mit einem Anteil von 5,2 % in dieser Alterskategorie etwas darüber.

Abbildung 8: Bevölkerung* nach dem höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss und Geschlecht in NRW, 2017 (in %)



* ab 25 Jahren, die Kategorie „keine Angabe“ zum beruflichen Bildungsabschluss sowie zur Art des beruflichen Bildungsabschlusses ist nicht enthalten

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Im Hinblick auf die beruflichen Bildungsabschlüsse zeigt sich ein deutlich höherer Anteil an Frauen ohne Abschluss: Während rund jede vierte Frau (noch) ohne Berufsabschluss ist, ist es nur etwa jeder fünfte Mann.

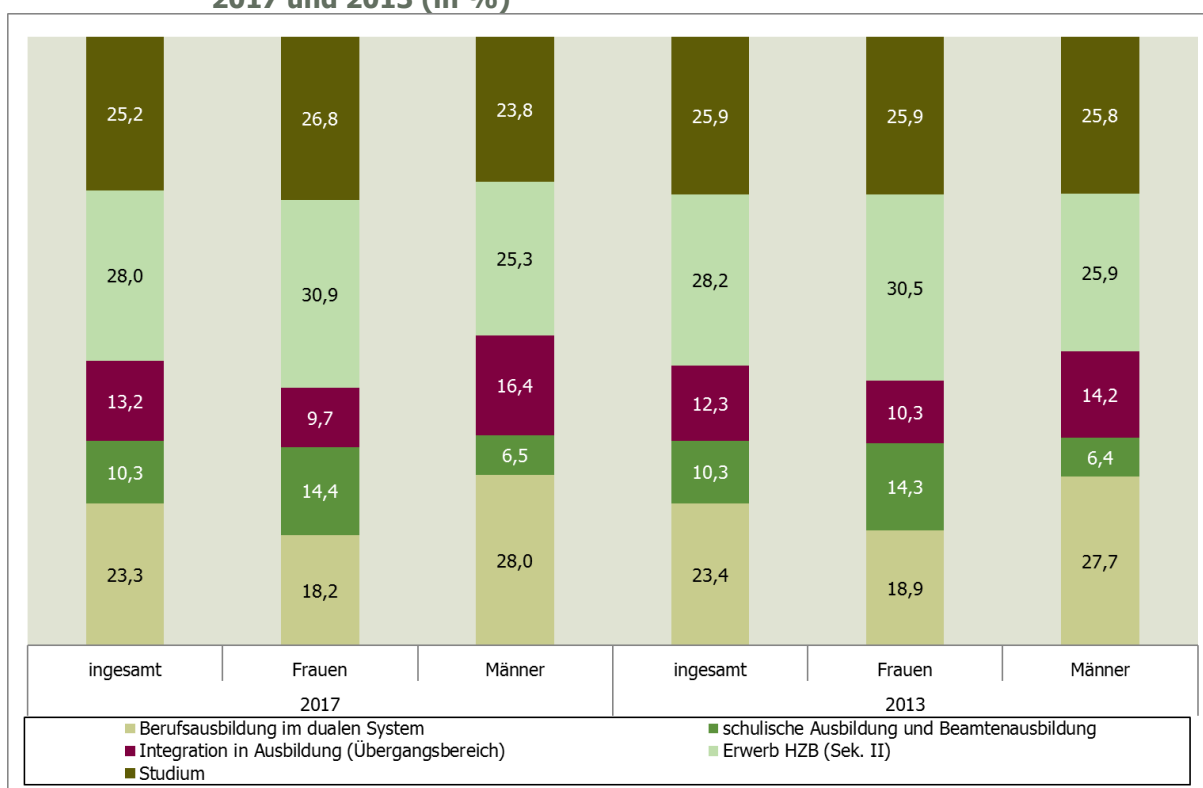
Eine Differenzierung nach Altersgruppen zeigt zum einen, dass der Anteil derjenigen ohne Abschluss insbesondere in der Gruppe der 25- bis 30-Jährigen insgesamt überdurchschnittlich hoch ist, was u. a. darauf zurückgehen dürfte, dass hier Bildungsprozesse noch nicht abgeschlossen sind. Zum anderen wird deutlich, dass dies aber nur für die Männer gilt; bei den Frauen ist dagegen der Anteil derjenigen ohne Abschluss bei den Älteren ab 60 Jahren überdurchschnittlich hoch.

Am geringsten ist bei den Frauen der Anteil derjenigen ohne Berufsabschluss im Alter von 50 bis unter 60 Jahren. Hier liegt der Anteil bei 21,0 % und ist damit geringer als in der nächst jüngeren Gruppe (40 bis unter 50 Jahre, 22,4 %). Nimmt man die mittleren und akademischen Abschlüsse zusammen, gehört diese Altersgruppe unter den Frauen zu der am besten ausgebildeten (s. Tabelle 7).

Der Anteil der Frauen mit akademischen Abschlüssen liegt insgesamt noch fast 5 Prozentpunkte unter dem der Männer (15,2 % ggü. 19,9 %).

Die Betrachtung nach Altersgruppen zeigt hier aber einen deutlichen Wandel an: Der Anteil mit akademischem Abschluss bei den jungen Frauen unter 30 Jahren mit 23,9 % ist nicht nur in Bezug zu allen Frauen deutlich überdurchschnittlich, sondern liegt auch deutlich über dem Anteil der Männer in der altersgleichen Gruppe (18,2 %). Weniger deutlich, aber eindeutig trifft dies auch auf die nächst höhere Altersgruppe der 30- bis unter 40-jährigen Frauen zu. Erst in den Altersgruppen ab 40 Jahren ist der Anteil der akademisch gebildeten Männer höher. Hierbei gilt: je höher die Altersgruppe, desto größer ist der Vorsprung der Männer. Bei den über 60-jährigen Frauen verfügen 2017 nur 8,7 % über einen akademischen Abschluss, bei den Männern in dieser Altersgruppe liegt der Anteil bei 18,6 % (s. Abbildung 8 u. Tabelle 7).

Abbildung 9: Eintritte in die Ausbildungssysteme nach Geschlecht in NRW, 2017 und 2013 (in %)



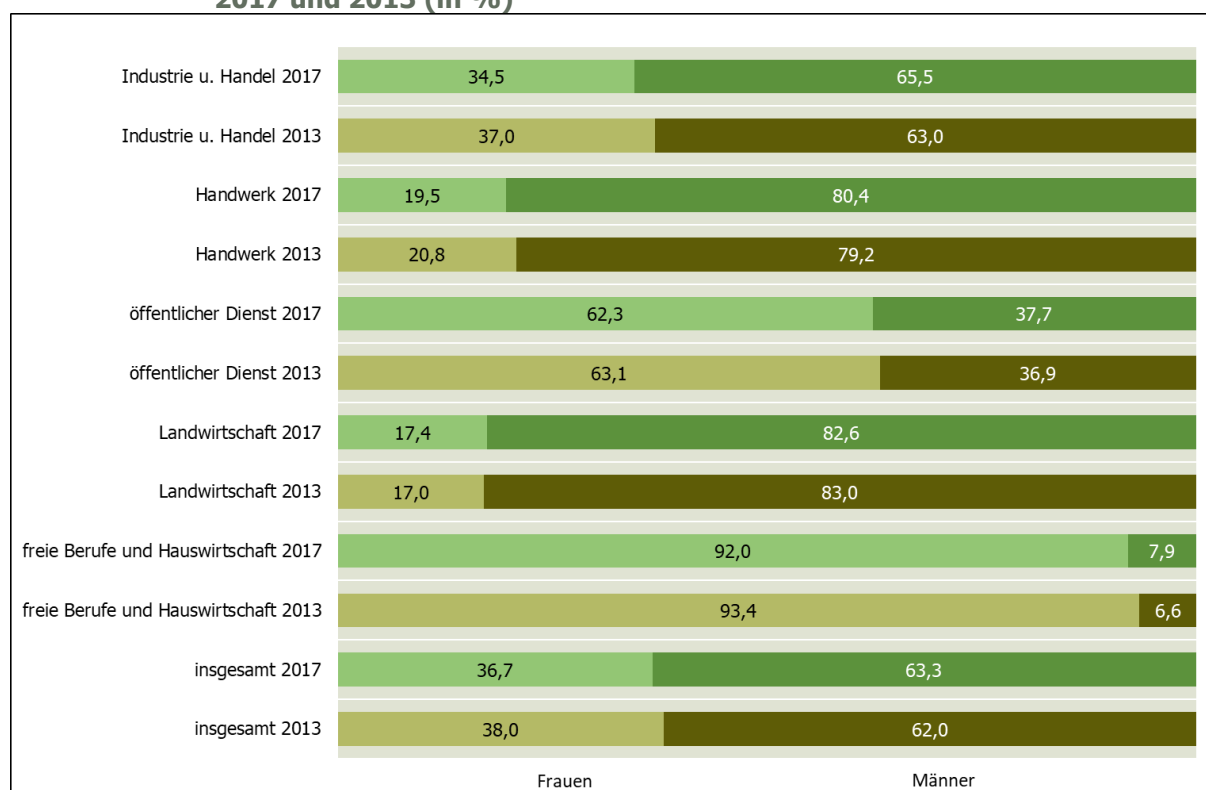
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung – Anfänger im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern, Wiesbaden 2014 und 2018

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung⁵ ermöglicht eine nach Geschlecht differenzierte Betrachtung der Eintritte in die unterschiedlichen Ausbildungssysteme. Rund ein Drittel beginnt 2017 eine Ausbildung, die zu einem mittleren Abschluss führt (Berufsausbildung im dualen System, schulische Ausbildung und Beamtenausbildung). Die jungen Frauen beginnen

⁵ Die integrierte Ausbildungsberichterstattung erfasst die zentralen Qualifizierungswege, die die Jugendlichen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule beginnen. Altersunabhängig werden alle Anfänger/-innen erfasst; die Bezugsgröße sind daher nicht Alterskohorten, sondern die Summe aller Anfänger/-innen in den Zielbereichen. Sie fußt auf Daten der amtlichen Statistik, die systematisch verknüpft werden. In Nordrhein-Westfalen ist 2013 der doppelte Abiturjahrgang zu beachten.

dabei deutlich häufiger eine schulische Ausbildung, die im Schwerpunkt Gesundheits- und Sozialberufe umfasst⁶. Bei den jungen Frauen ist zudem der Anteil größer, die nach der Sekundarstufe I die Schule fortsetzen, um eine Hochschulzugangsberechtigung (HZB) zu erwerben. Dagegen sind es anteilmäßig mehr junge Männer, die nicht direkt in eine Ausbildung bzw. in die Vorbereitung auf die Hochschulreife einmünden; sie wechselten in den sogenannten Übergangsbereich mit den berufsvorbereitenden Ausbildungsangeboten, die auf keinen Schul- bzw. Berufsabschluss zielen. Der Anteil derjenigen, die 2017 ein Studium begonnen haben, ist bei Frauen etwas stärker ausgeprägt als bei Männern. Bei einem Vergleich zu 2017 ist zu beachten, dass in NRW 2013 ein doppelter Abiturjahrgang die Anfängerzahlen beeinflusst hat (s. Abbildung 9 u. Tabelle 8).

Abbildung 10: Auszubildende nach Bereichen und Geschlecht in NRW, 2017 und 2013 (in %)



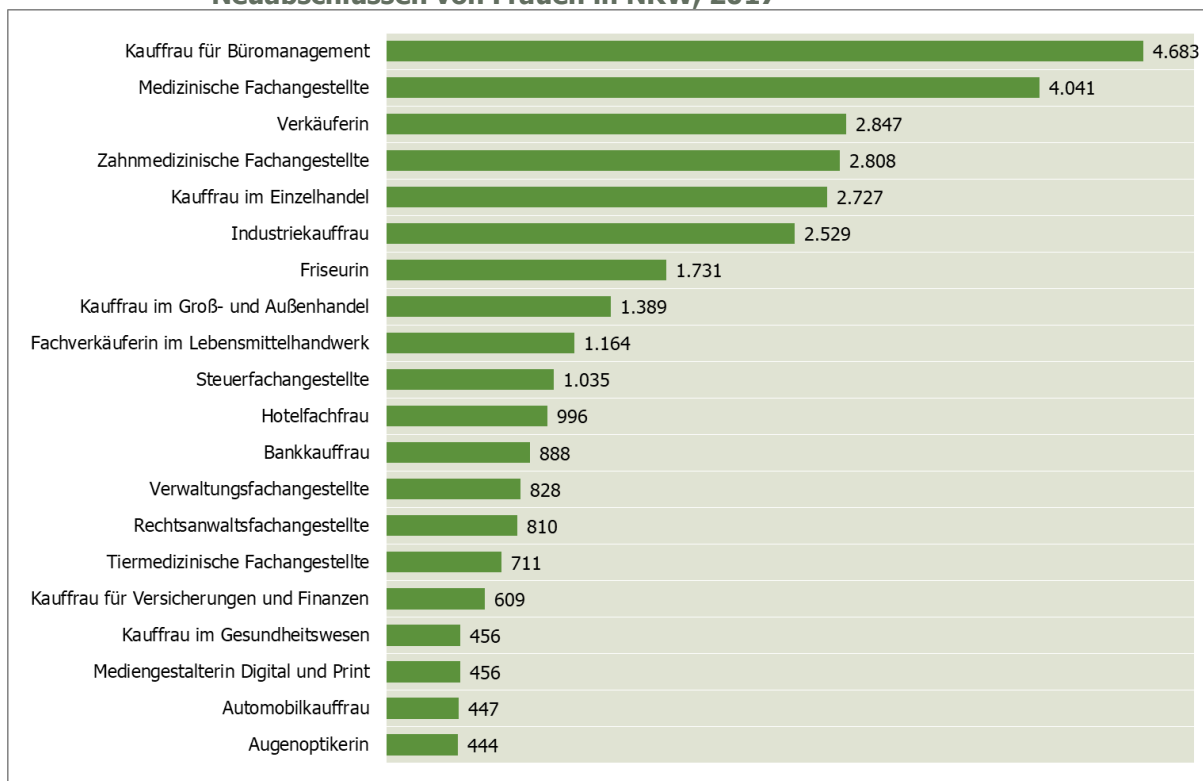
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Berufsbildungsstatistik (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Deutlich unterrepräsentiert sind junge Frauen in der dualen betrieblichen Ausbildung. 2017 betrug der Anteil an allen Auszubildenden 36,7 % und lag damit noch niedriger als 2013. Differenziert nach Ausbildungsbereichen ist der Frauenanteil, abgesehen von der Landwirtschaft mit den nur geringen absoluten Ausbildungszahlen, vor allem im Handwerk sehr niedrig und auch gegenüber 2013 nochmal gesunken (s. Abbildung 10 u. Tabelle 9).

⁶ Vgl. Statistisches Bundesamt, Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung – Anfänger im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern, Wiesbaden 2018

Junge Frauen wählen auch 2017 überwiegend Ausbildungsberufe im kaufmännischen Bereich und im Gesundheitssektor. Die 2017 von Frauen neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse bezogen sich insgesamt auf 200 Ausbildungsberufe. Die 20 am häufigsten gewählten Berufe machen rund 72 % aller Neuabschlüsse⁷ aus (s. Abbildung 11 u. Tabelle 10).

Abbildung 11: Rangliste der 20 am häufigsten gewählten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen von Frauen in NRW, 2017



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der BIBB-Erhebung „Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge“ zum 30.09.2017

3.3 Erwerbstätigkeit

Die Zahl der weiblichen Erwerbstätigen ist seit 2011 kontinuierlich gestiegen. 2017 waren rund 4.018 Mio. Frauen in NRW erwerbstätig⁸; gegenüber 2011 ist dies ein Anstieg von 8,3 %. Im Vergleich dazu fällt der Anstieg bei den Männern mit 5,7 % etwas moderater aus.

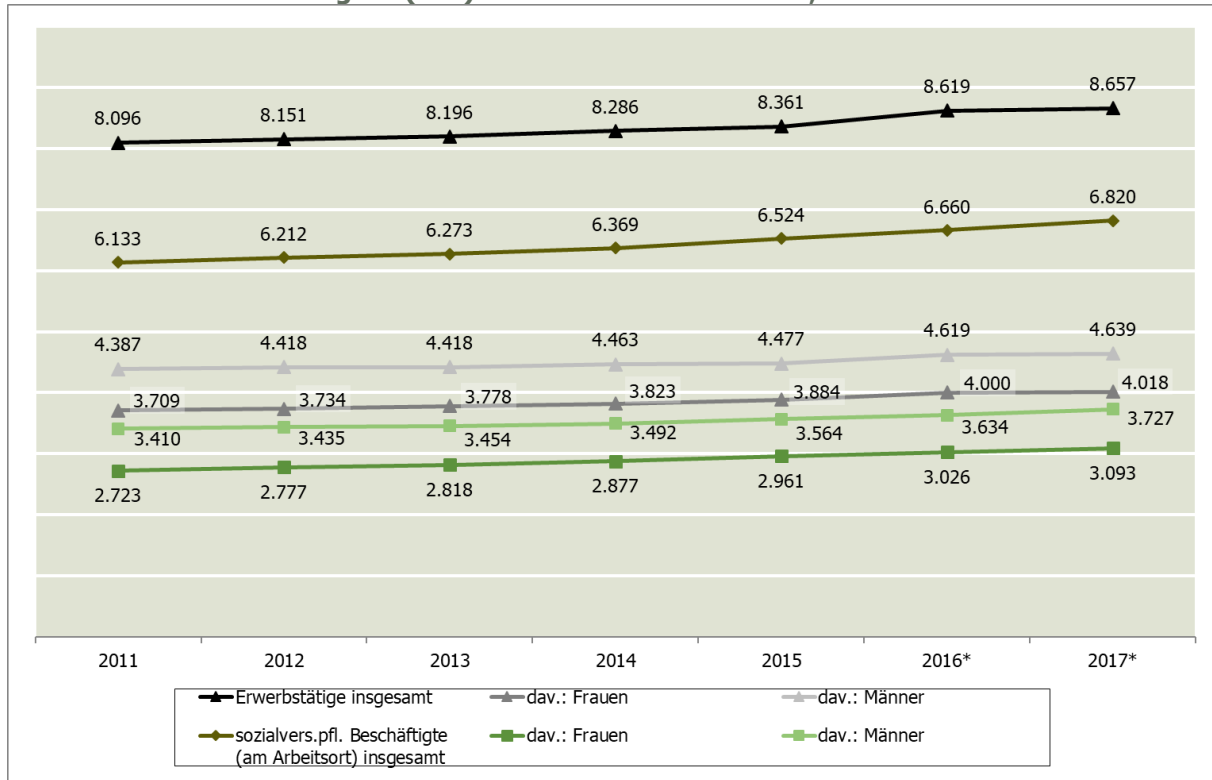
Werden nur die sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse betrachtet, zeigt sich ebenfalls ein deutlicher Anstieg, der bei den Frauen wiederum stärker ausfällt (+13,6 % seit 2011). In der Folge ist der Anteil der Frauen mit sozialversicherungspflichtiger Beschäfti-

⁷ Ergänzend kann hier angeführt werden, dass rd. 0,4 % aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in NRW in Teilzeit abgeschlossen werden (Stand: 2016, BIBB-Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018).

⁸ Beim Mikrozensus wird die Erwerbsbeteiligung nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO-Konzept) festgestellt. Danach gelten alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren als Erwerbstätige, die in der Berichtswoche mindestens eine Stunde gegen Entgelt (Lohn, Gehalt) oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben oder in einem Ausbildungsverhältnis stehen. Keine Rolle spielt dabei, ob es sich bei der Tätigkeit um eine regelmäßig oder nur gelegentlich ausgeübte Tätigkeit handelt.

gung an allen weiblichen Erwerbstätigen im Jahr 2017 höher als im Jahr 2011 (s. Abbildung 12 u. Tabelle 11).

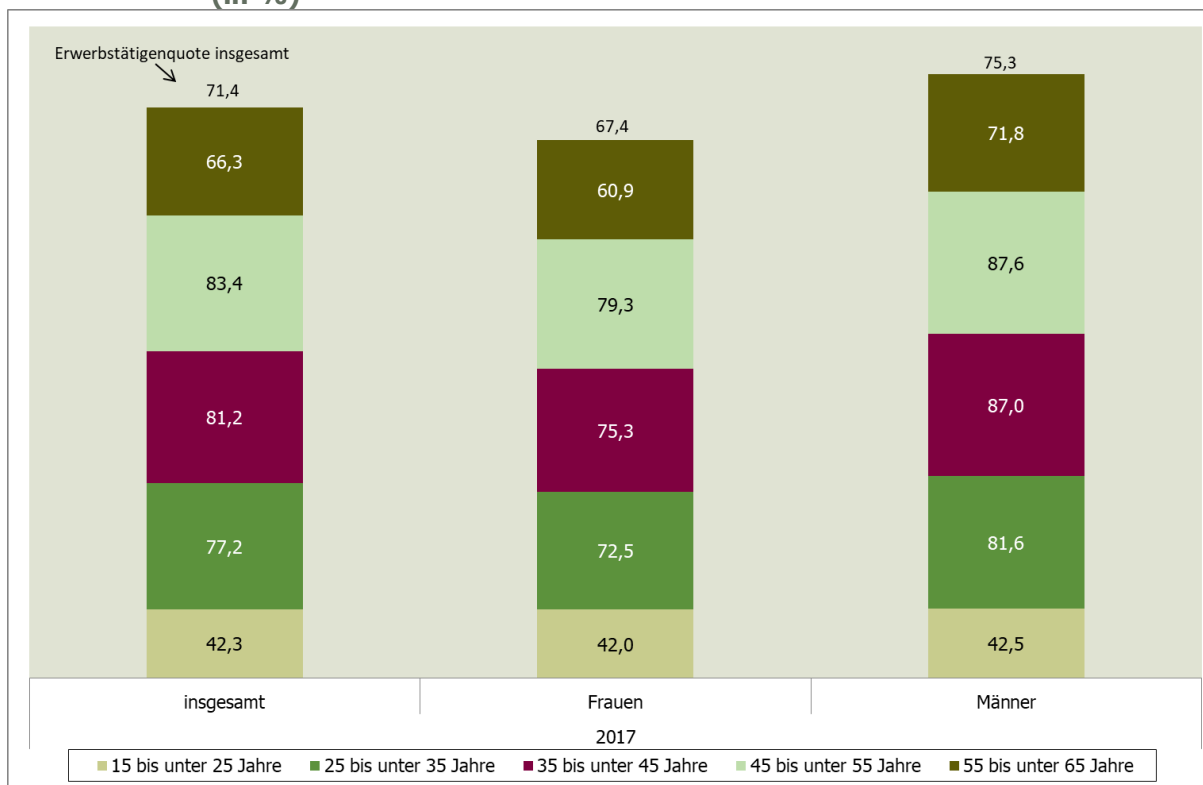
Abbildung 12: Entwicklung der Erwerbstätigen und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (svB) nach Geschlecht in NRW, 2011 bis 2017



* Die Angaben zur Erwerbstätigkeit ab 2016 sind nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar (siehe auch Hinweis an Tabelle 11).

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018 und Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

**Abbildung 13: Erwerbstätigenquote nach Altersgruppen und Geschlecht in NRW, 2017
(in %)**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Hinsichtlich der Erwerbstätigenquote zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern und den Altersgruppen. (s. Abbildung 13 u. Tabelle 12). Insgesamt betrachtet liegt die Quote der Männer mit 75,3 % 2017 rd. 8 Prozentpunkte über der Erwerbstätigenquote der Frauen (67,4 %). Während in der jüngsten Altersgruppe (15 bis unter 25 Jahre) noch kaum ein Unterschied zwischen Männern und Frauen sichtbar ist, liegen die Unterschiede in den übrigen Altersgruppen bei jeweils mindestens 8,3 Prozentpunkten. Die Gründe dürften sich in den Altersgruppen unterscheiden. Neben familiären Aufgaben, die weiterhin häufiger von Frauen wahrgenommen werden, wie die Betreuung von Kindern oder die Pflege Angehöriger, dürften besonders in der ältesten Altersgruppe auch eher traditionelle Rollenverteilungen weiterhin einen Einfluss haben.

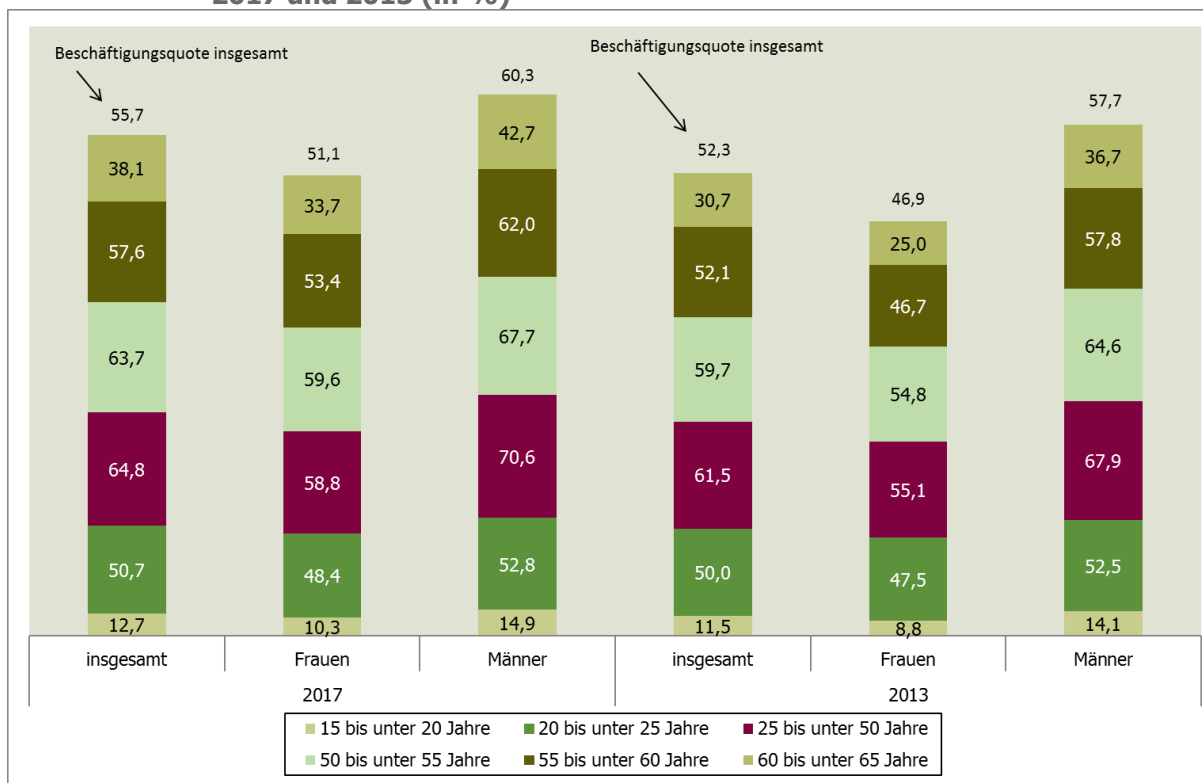
Einen Einblick in die Entwicklung der vergangenen Jahre geben uns die Beschäftigungsquoten⁹. Bei beiden Geschlechtern ist die Beschäftigungsquote von 2013 auf 2017 gestiegen, bei den Frauen allerdings stärker als bei den Männern. Besonders ausgeprägt ist die Entwicklung bei den Älteren ab 50 bis unter 65 Jahren (s. Abbildung 14 u. Tabelle 13).

Viele Beschäftigte pendeln regelmäßig zu ihrer Arbeitsstätte. Insgesamt pendelten 2017 in NRW rd. 2.7 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in einen anderen Kreis bzw. kreis-

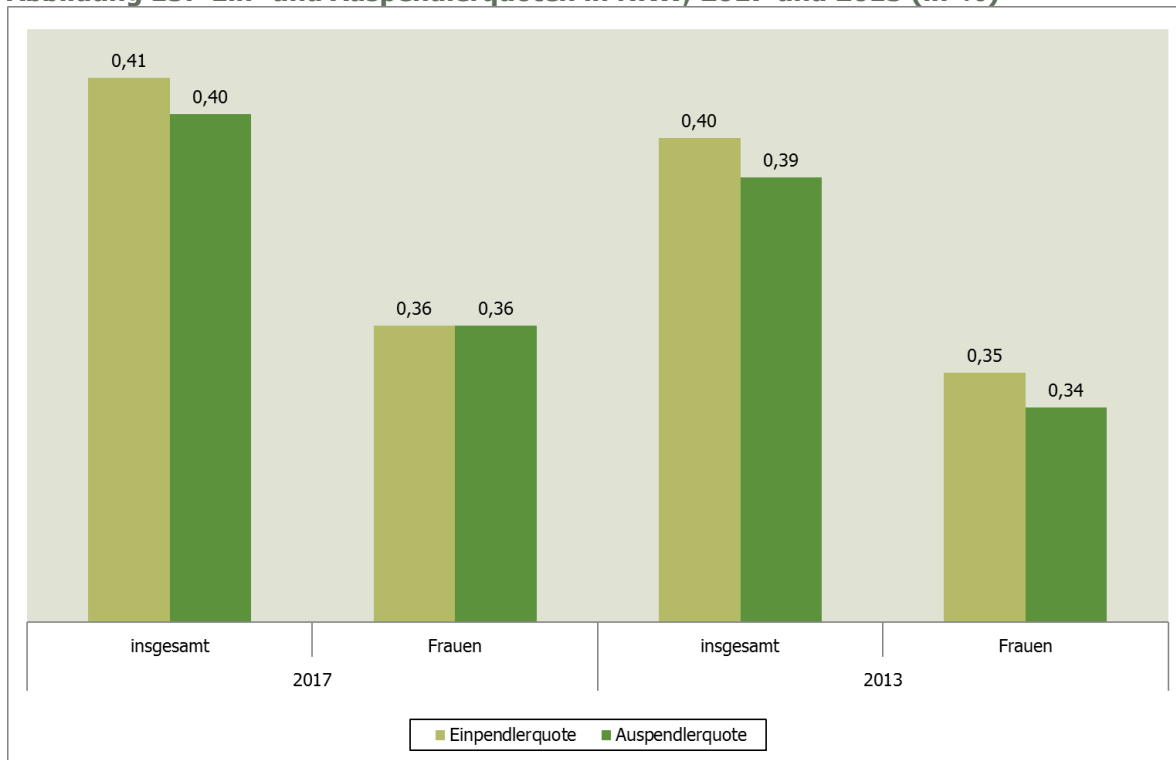
⁹ Die Beschäftigungsquoten geben den prozentualen Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Wohnort) an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) wieder. Nicht berücksichtigt werden hier Selbstständige, geringfügig Beschäftigte sowie Beamtinnen und Beamte.

freie Stadt. Frauen pendeln hierbei deutlich seltener als Männer über ihren Kreis hinaus zur Arbeitsstätte. Im Vergleich zu 2013 stiegen die Pendlerquoten und die Zahl der Pendler an, wobei die Zunahme bei den Frauen etwas größer ausfällt als insgesamt (s. Abbildung 15 u. Tabelle 14).

Abbildung 14: Beschäftigungsquote nach Altersgruppen und Geschlecht in NRW, 2017 und 2013 (in %)

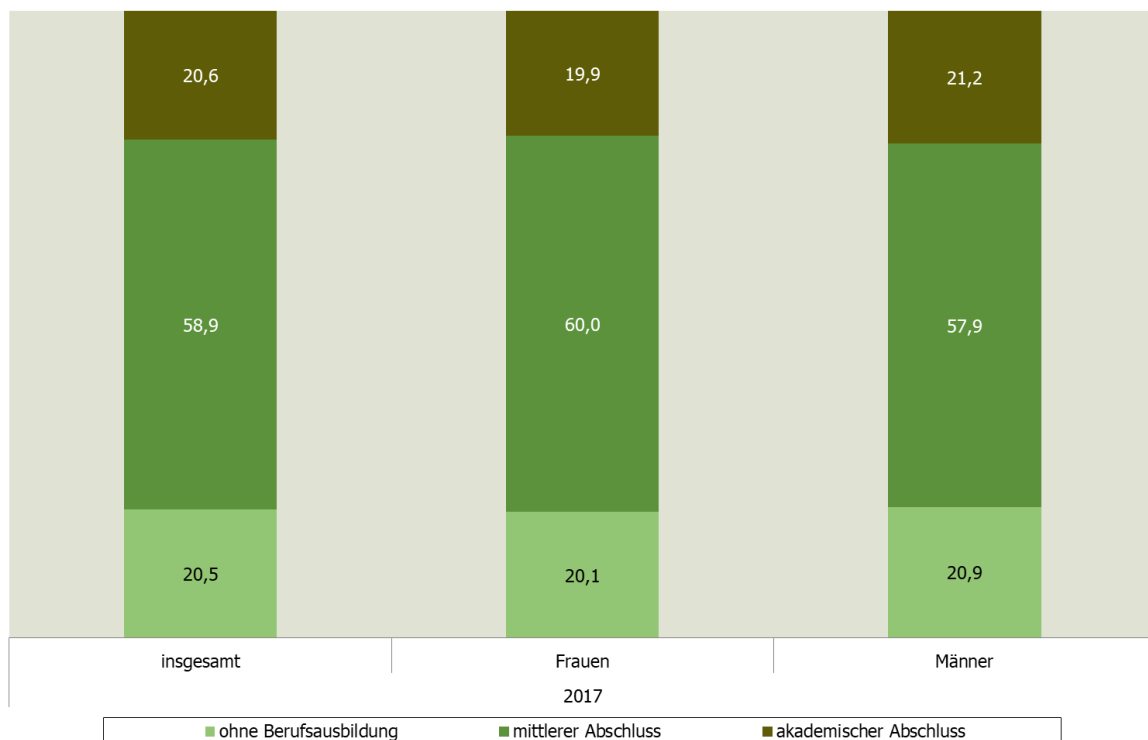


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Abbildung 15: Ein- und Auspendlerquoten in NRW, 2017 und 2013 (in %)

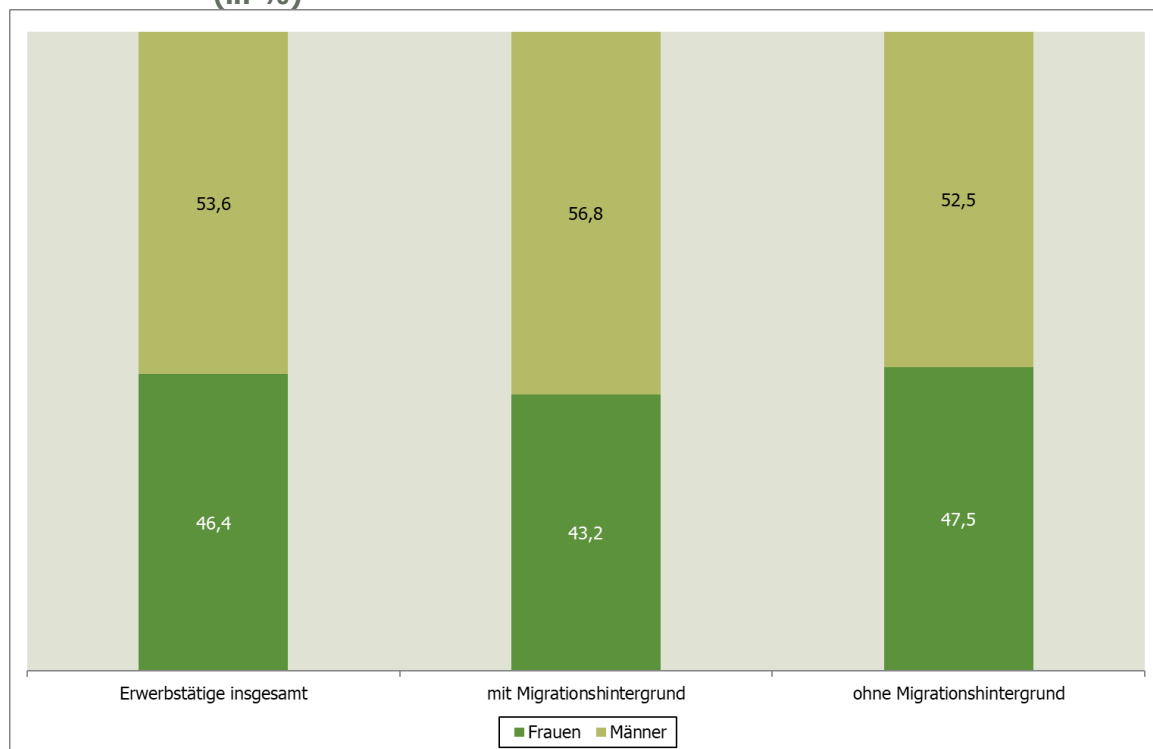
Hinweis: Bei den Werten handelt es sich um die Summe der Pendler aus allen Kreisen und kreisfreien Städten NRWs und nicht um Pendler über die Landesgrenze hinaus. Diese eignen sich besser zur Gesamtbetrachtung von NRW.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik (Stichtag: 30.06.)

Abbildung 16: Erwerbstätige nach dem höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss und Geschlecht in NRW, 2017 (in %)

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

**Abbildung 17: Erwerbstätige nach Migrationshintergrund und Geschlecht in NRW, 2017
(in %)**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

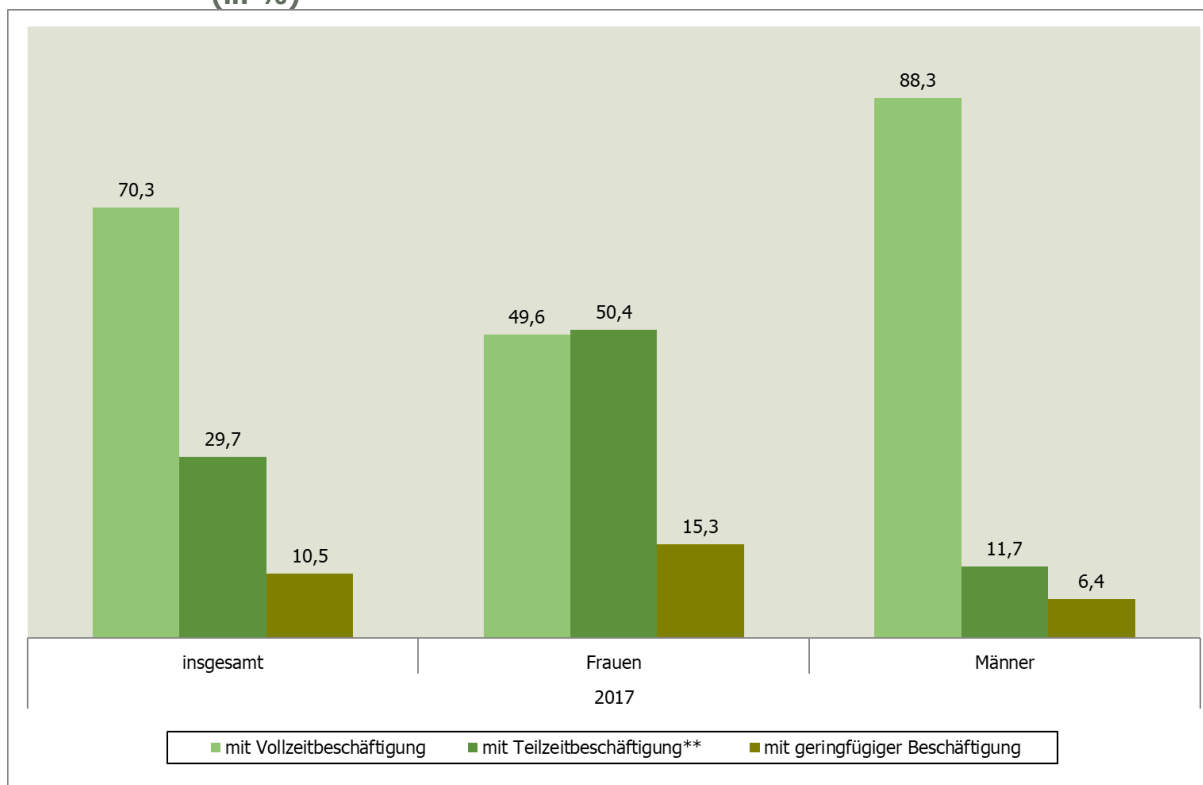
Das Qualifikationsprofil der Erwerbstätigen zeigt eher geringe Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Während erwerbstätige Frauen etwas häufiger über einen mittleren Berufsabschluss verfügen, haben die Männer etwas häufiger einen akademischen Abschluss (s. Abbildung 16 u. Tabelle 15).

Während insgesamt der Frauenanteil bei den Erwerbstätigen 2017 bei 46,4 % lag, ist der Frauenanteil der weiblichen Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund mit 43,2 % deutlich niedriger¹⁰ (s. Abbildung 17 u. Tabelle 16).

Die geringfügige Beschäftigung ist ebenfalls überwiegend bei Frauen anzutreffen (s. Abbildung 18 u. Tabelle 17).

¹⁰ In NRW waren laut Bundesagentur für Arbeit im Dezember 2017 rund 36.500 Männer und rund 6.700 Frauen aus den nicht europäischen Asylherkunftsstaaten sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

**Abbildung 18: Erwerbstätige* nach Beschäftigungsform und Geschlecht in NRW, 2017
(in %)**



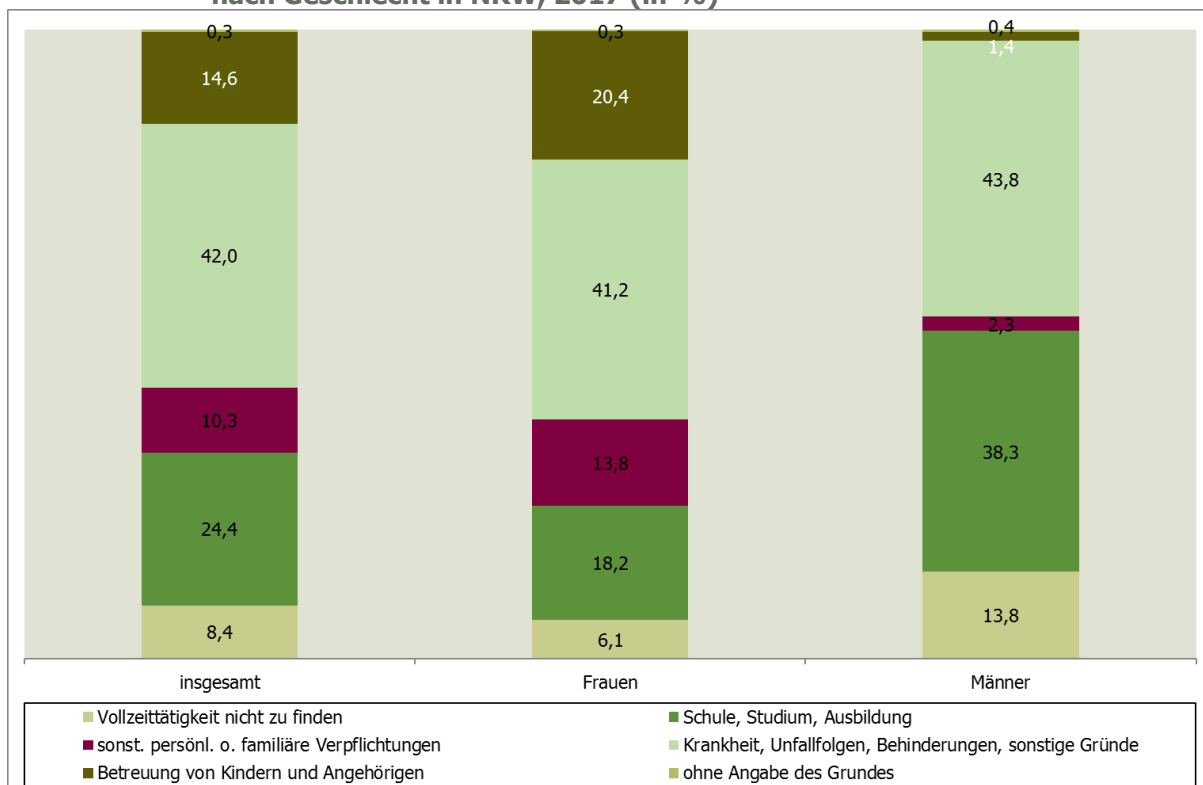
* ohne Auszubildende

** in Teilzeitbeschäftigung ist auch geringfügige Beschäftigung enthalten

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Gründe für die Teilzeitarbeit sind bei Frauen in starkem Maße die Betreuung von Kindern und Angehörigen und sonstige persönliche und familiäre Verpflichtungen (34,2 %). Bei Männern liegen dagegen die Gründe in der gleichzeitigen Ausbildung bzw. weil Vollzeitarbeit nicht zu finden ist (52,1 %). Gesundheitliche Faktoren, wie Krankheit, Unfallfolgen, Behinderungen etc., sind bei Beschäftigten insgesamt die am häufigsten genannten Gründe für Teilzeitarbeit (s. Abbildung 19 u. Tabelle 18).

**Abbildung 19: Gründe für die Ausübung einer Teilzeit-Erwerbstätigkeit*
nach Geschlecht in NRW, 2017 (in %)**



* Erwerbstätigkeit nach dem Labour-Force-Konzept der ILO. Teilzeit-Erwerbstätigkeit bezieht sich hier auf eine normalerweise geleistete Arbeitszeit von weniger als 21 Stunden je Woche. Enthalten sind auch geringfügige Beschäftigungen.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

**Abbildung 20: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und Geschlecht in NRW, 2017
(in %)**

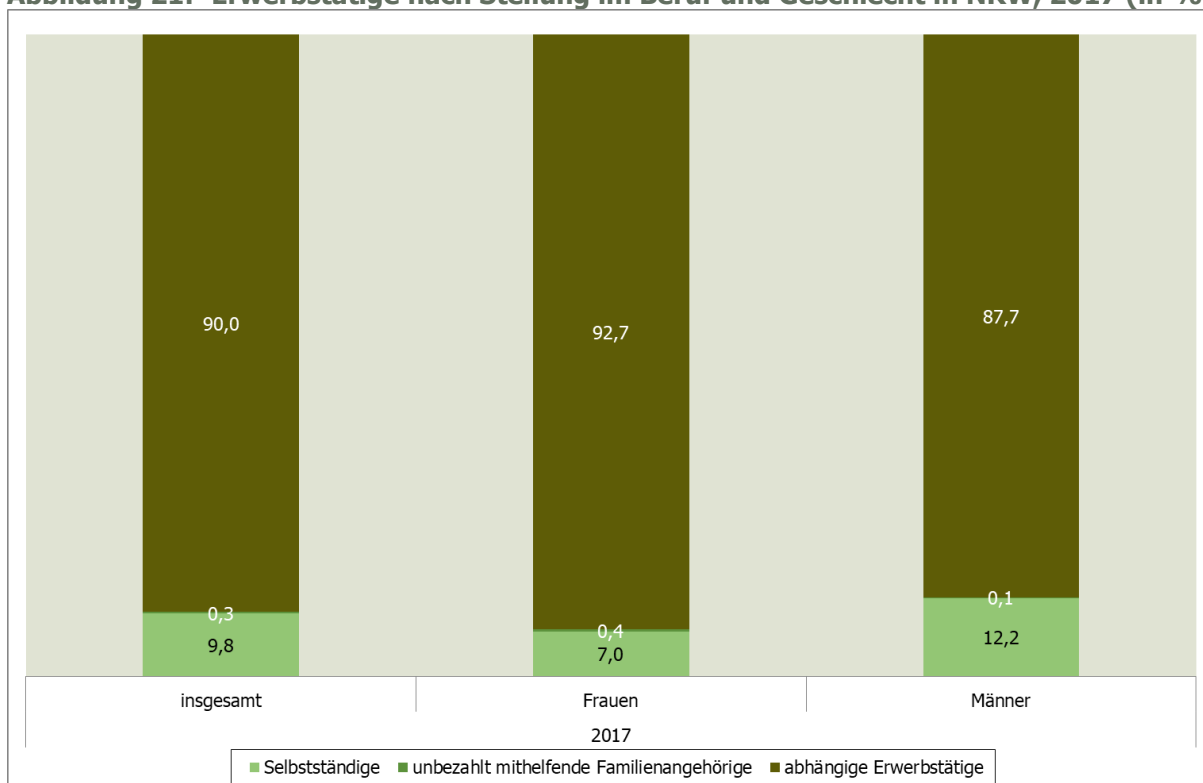


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Eine Betrachtung der Erwerbstätigkeit nach Wirtschaftsbereichen zeigt für 2017 eine deutliche Dominanz weiblicher Erwerbstätigkeit im Wirtschaftsbereich „sonstige Dienstleistungen“. Bei den Männern überwiegt hingegen leicht der Bereich des produzierenden Gewerbes (s. Abbildung 20 u. Tabelle 19).

Während insgesamt 2017 rund 10 % der Erwerbstätigen Selbstständige sind, liegt dieser Anteil bei den Frauen nur bei 7 %. Unbezahlt mithelfende Familienangehörige sind bei den Erwerbstätigen vergleichsweise selten vorzufinden – jedoch sind hier vor allem Frauen vorzufinden (s. Abbildung 21 u. Tabelle 20).

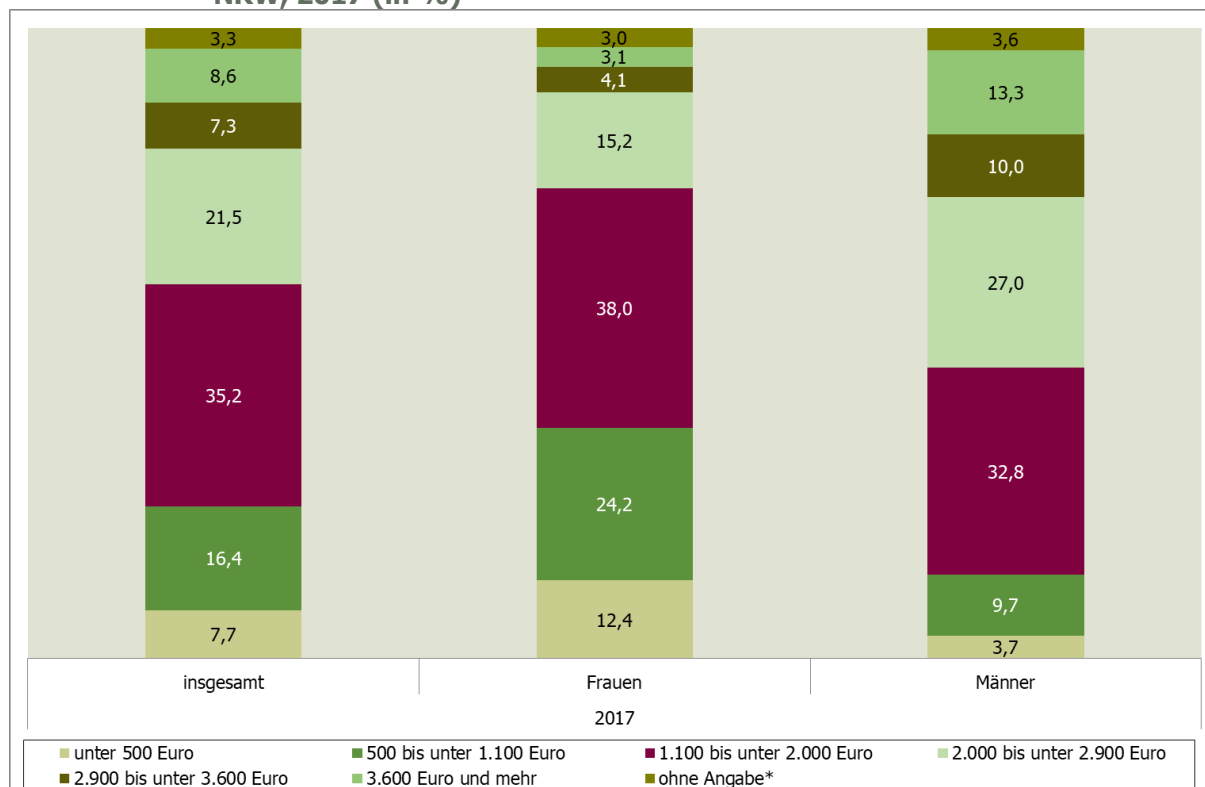
Abbildung 21: Erwerbstätige nach Stellung im Beruf und Geschlecht in NRW, 2017 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Die Verteilung der Erwerbstätigen nach monatlichem Nettoeinkommen zeigt deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede, die u. a. auf die größere Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung bei Frauen zurückgehen.

Bei rund 35 % der Frauen wie der Männer lag 2017 der monatliche Nettoverdienst zwischen 1.100 und 2.000 Euro. Während aber nur rund 13 % der Männer weniger als 1.100 Euro verdienen, liegt der Anteil der Frauen hier bei fast 37 %. Entsprechend können nur rund 22 % der Frauen auf ein monatliches Nettoeinkommen von mehr als 2.000 Euro zurückgreifen, bei den Männern liegt hier der Anteil mit über 50 % deutlich darüber (s. Abbildung 22 u. Tabelle 21).

Abbildung 22: Erwerbstätige nach monatlichem Nettoeinkommen und Geschlecht in NRW, 2017 (in %)


* ohne Angabe umfasst: keine Angabe, selbstständige Landwirte in der Haupttätigkeit, kein Einkommen

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Die Erwerbsbeteiligung von Frauen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren hängt stark vor allem von der Zahl der zu betreuenden Kinder ab. Frauen mit nur einem minderjährigen Kind im Haushalt sind zu rund 73 % erwerbstätig, bei drei und mehr Kindern geht dieser Anteil auf rund 45 % zurück (s. Abbildung 23 u. Tabelle 22).

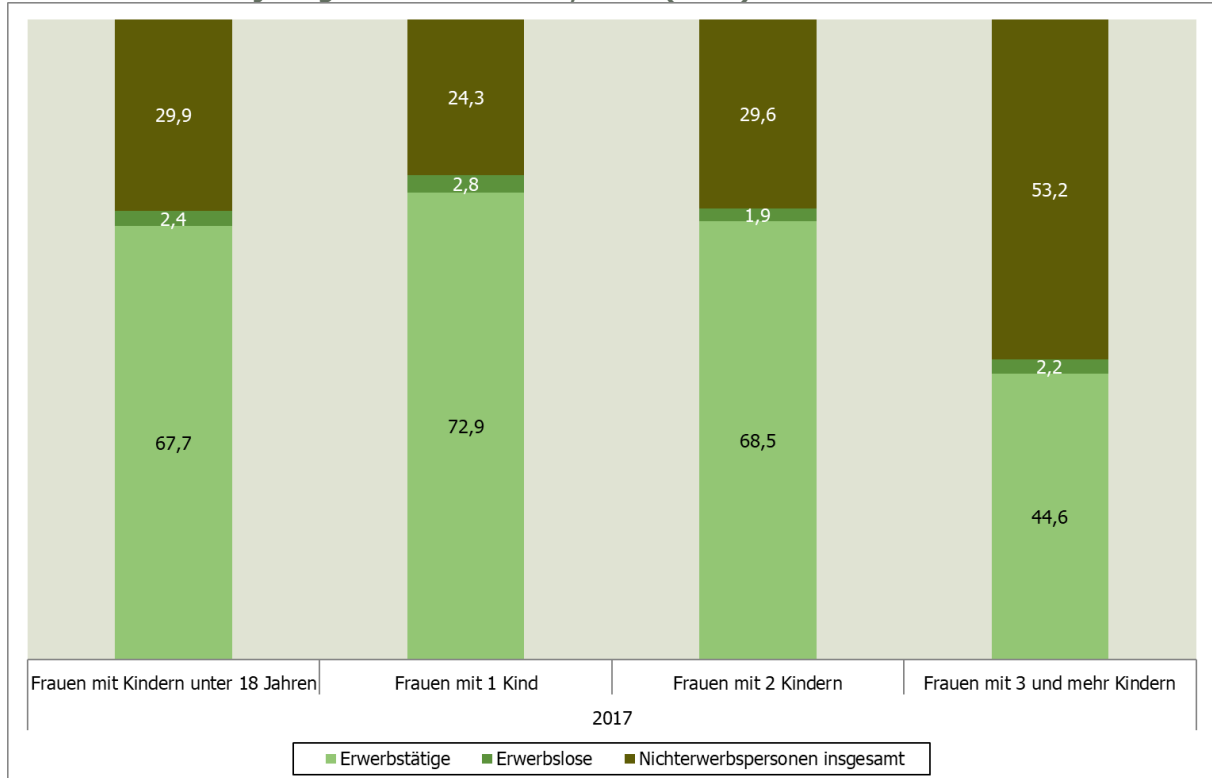
Aber auch das Alter der Kinder spielt eine wesentliche Rolle. Während nur knapp die Hälfte aller Mütter mit Kindern unter 3 Jahren erwerbstätig sind, steigt der Anteil mit dem Alter des Kindes bzw. der Kinder deutlich an. So liegt der Anteil bei allen Frauen mit Kindern unter 18 Jahren nahezu auf dem Niveau der Frauen insgesamt (67,7 % bzw. 67,8 %; vgl. Abbildung 24 u. Tabelle 23).

Vergleicht man die Erwerbsbeteiligung von Frauen mit Kindern mit der Erwerbstätigenquote der Frauen insgesamt, die 2017 bei 67,4 % lag (s. Abb. 16), dann liegt die Quote bei Frauen mit minderjährigen Kindern mit 67,7 % sogar leicht darüber. Hier muss allerdings das Alter berücksichtigt werden, da Frauen mit minderjährigen Kindern sich auf Altersgruppen zwischen 25 und 55 Jahren konzentrieren. Zieht man nur die Erwerbstätigenquote der Frauen im Alter von 35 bis unter 45 Jahren heran, die 2017 in NRW bei 75,3 % lag, dann wird deutlich, dass Frauen mit minderjährigen Kindern eher geringer erwerbstätig sind.

Kinder wirken sich noch deutlicher auf die Erwerbsbeteiligung aus, wenn die Arbeitszeit berücksichtigt wird. Nur rd. 29 % der Frauen mit minderjährigen Kindern sind vollzeitbeschäftigt.

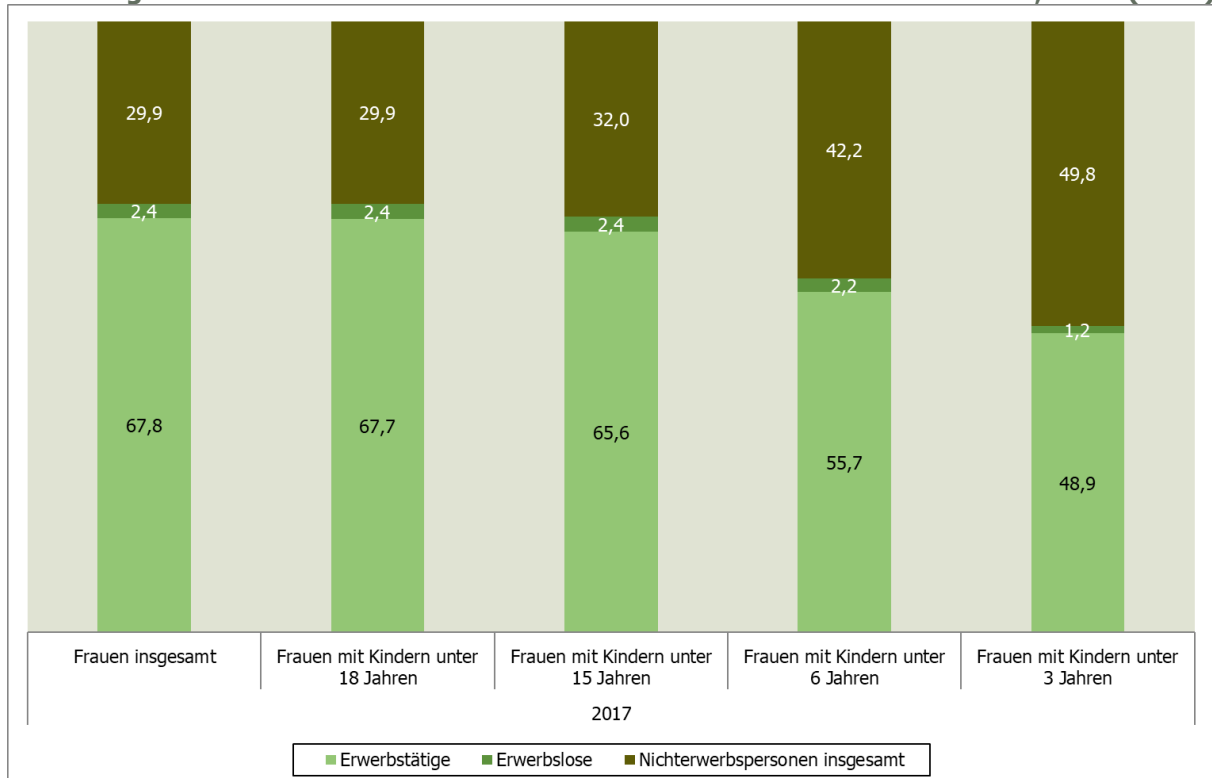
tigt; unter den erwerbstätigen Frauen insgesamt sind es rd. die Hälfte (s. Abbildung 25 u. Tabelle 23 u. Tabelle 24).

Abbildung 23: Mütter im erwerbsfähigen Alter* nach Erwerbsstatus und Anzahl der minderjährigen Kinder in NRW, 2017 (in %)



* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

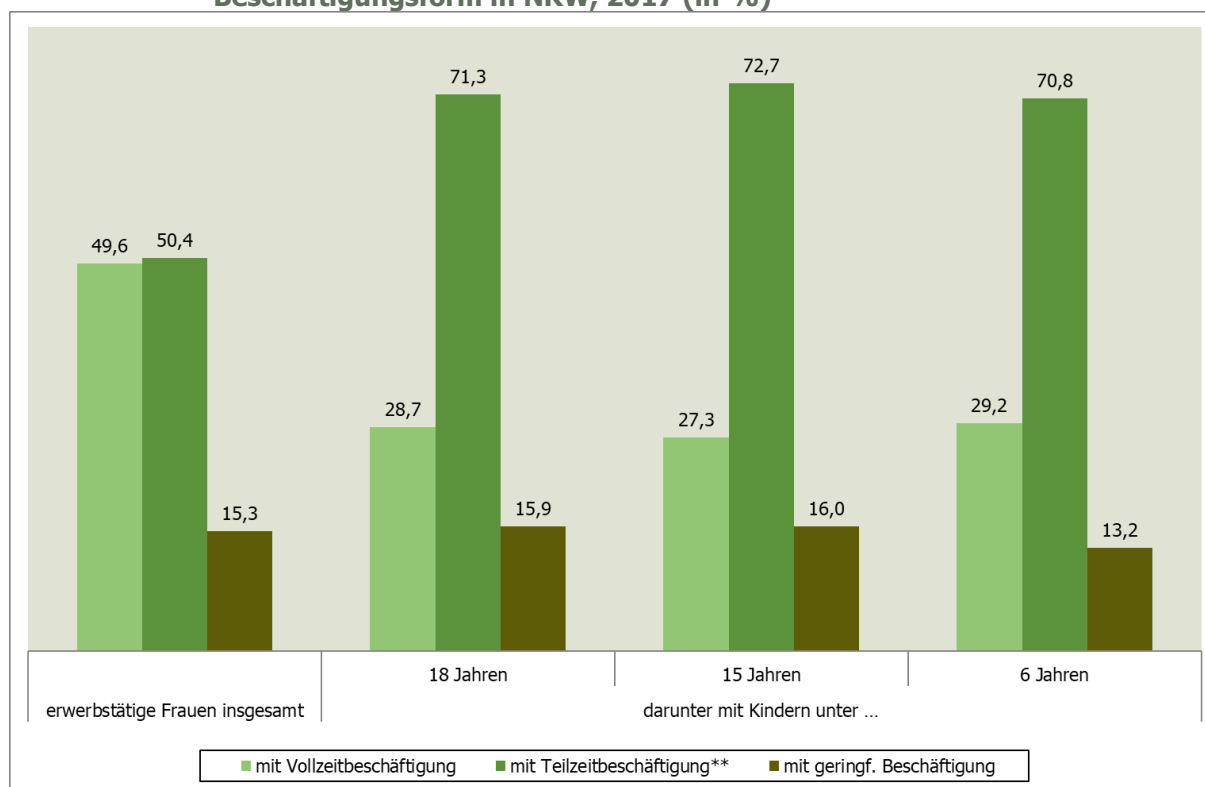
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Abbildung 24: Erwerbsstatus von Frauen und Müttern* nach Alter der Kinder, 2017 (in %)

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Abbildung 25: Erwerbstätige Frauen* insgesamt und Mütter nach Alter der Kinder und Beschäftigungsform in NRW, 2017 (in %)



* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, ohne Auszubildende

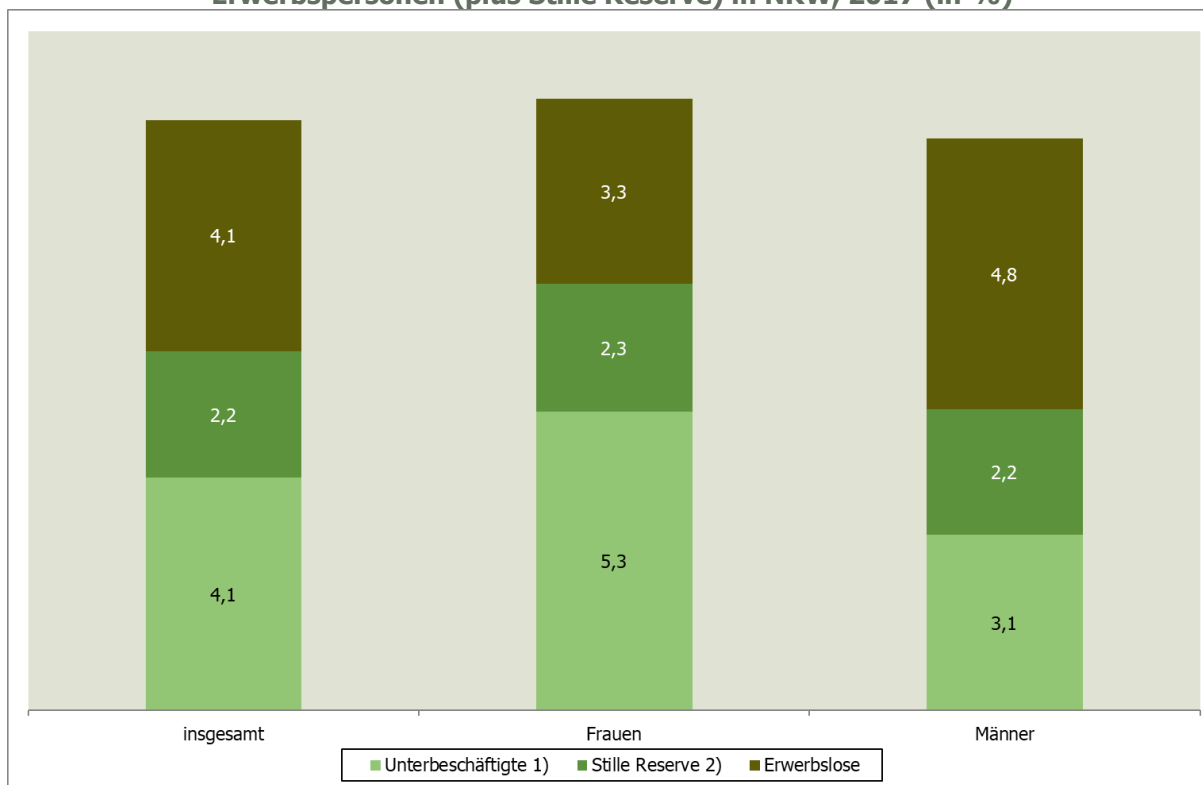
** in Teilzeitbeschäftigung ist auch geringfügige Beschäftigung enthalten

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Aus den Gründen für Teilzeit haben sich bereits Hinweise ergeben, dass ein Teil der in Teilzeit Beschäftigten deswegen in dieser Form arbeitet, weil Vollzeitarbeit nicht zu finden ist (vgl. Abbildung 19). Hier wird ein Mangel an Erwerbsarbeit deutlich bzw. ein ungenutztes Arbeitskräftepotenzial, das als Unterbeschäftigung noch genauer gefasst werden kann. Unterbeschäftigte¹¹ sind demnach alle Erwerbstätigen, deren normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit in Haupt- und Nebentätigkeit weniger als 40 Stunden beträgt, die den Wunsch nach zusätzlichen Arbeitsstunden haben und für diese auch innerhalb der nächsten zwei Wochen verfügbar sind. 2017 zählen in NRW rd. 370.000 Erwerbstätige zu den Unterbeschäftigten, davon mit 220.000 bzw. rund 59 % in der Mehrzahl Frauen.

¹¹ Das im Mikrozensus und somit hier genutzte Konzept der Unterbeschäftigung ist an das ILO-Konzept der Unterbeschäftigung angelehnt und weicht in seiner Definition deutlich von der Unterbeschäftigung in der Berichterstattung der Bundesagentur für Arbeit ab.

Abbildung 26: Anteil der Personen* mit ungenutztem Arbeitskräftepotenzial an allen Erwerbspersonen (plus Stille Reserve) in NRW, 2017 (in %)



* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

1) Alle Erwerbstätigen, deren normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit in Haupt- und Nebentätigkeit weniger als 40 Stunden beträgt, die den Wunsch nach zusätzlichen Arbeitsstunden haben und für diese auch innerhalb der nächsten zwei Wochen verfügbar sind.

2) Nichterwerbspersonen, die also weder erwerbstätig noch erwerbslos sind, die aktiv nach Arbeit suchen, aber nicht kurzfristig verfügbar sind, oder einen Arbeitswunsch haben, auch kurzfristig verfügbar sind, aber zum Befragungszeitpunkt nicht aktiv nach Arbeit suchen.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

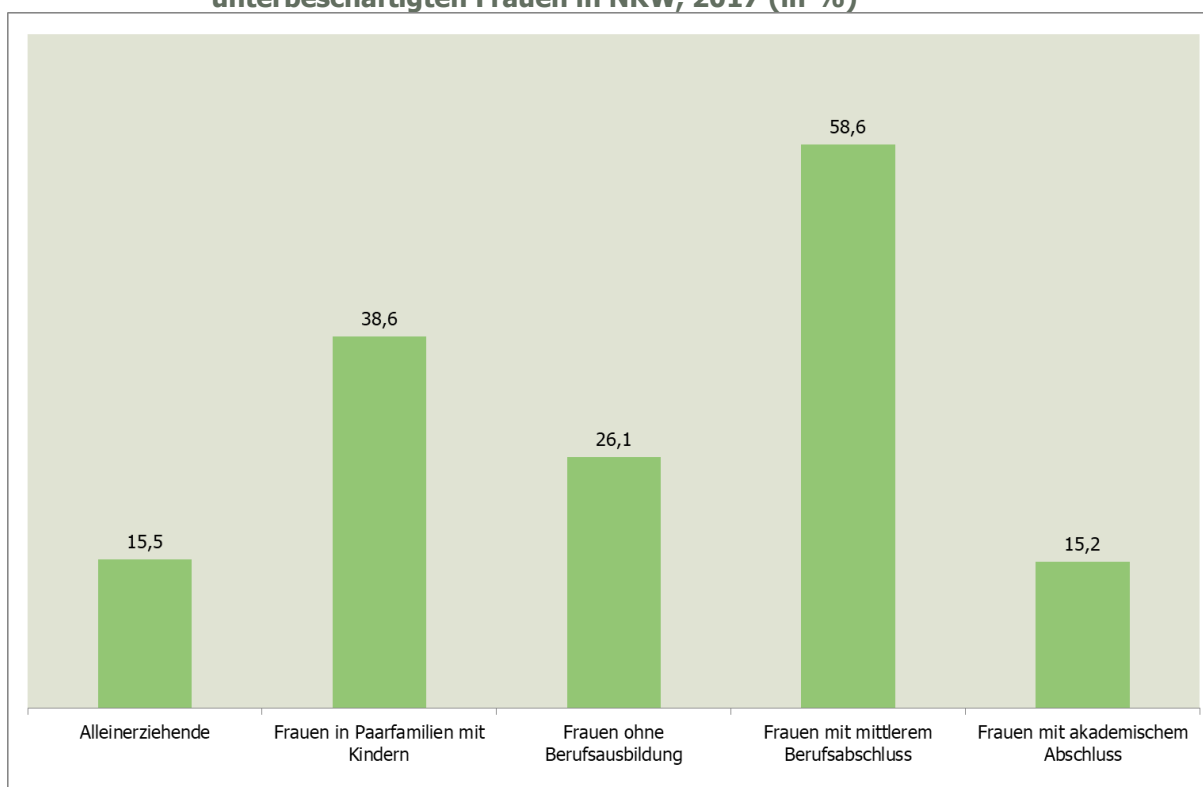
Ein ungenutztes Erwerbspotenzial stellt darüber hinaus die sogenannte Stille Reserve dar. Die Personengruppe zählt zwar zu den Nichterwerbspersonen, die also weder erwerbstätig noch erwerbslos sind, zeichnet sich aber durch eine vergleichsweise große Arbeitsmarktnähe aus, weil sie aktiv nach Arbeit suchen, aber nicht kurzfristig verfügbar sind, oder einen Arbeitswunsch haben oder auch kurzfristig verfügbar sind, aber zum Befragungszeitpunkt nicht aktiv nach Arbeit suchen. 2017 zählten in NRW 202.000 Personen zu dieser Gruppe, 94.000 sind davon Frauen (rd. 47 %)¹². Zum ungenutzten Arbeitskräftepotenzial zählen dazu auch noch alle Erwerbslosen (s. Tabelle 25).

¹² Die Stille Reserve ist hier eng gefasst; würde man Nichterwerbspersonen betrachten, die einen Arbeitswunsch haben, ohne kurzfristig verfügbar zu sein, ist der Anteil entsprechend höher, vgl. Munz-König 2014, Unterbeschäftigung, Erwerbslosigkeit und Stille Reserve: Welches Erwerbspotenzial bleibt ungenutzt? IT NRW Statistik kompakt Ausgabe 5.

Im Verhältnis zu allen Erwerbspersonen (plus Stiller Reserve) stellen bei den Frauen die Unterbeschäftigten mit einem Anteil von 5,3 % die größte Gruppe dar. Betrachtet man alle Personen mit ungenutztem Arbeitskräftepotenzial, zeigt sich, dass der Anteil bei den Frauen mit 10,9 % etwas höher ist als bei den Männern (10,1 %, s. Abbildung 26).

Zu den Unterbeschäftigten liegen auch Informationen zu personenbezogenen Merkmalen vor (s. Abbildung 27 u. Tabelle 26). 15,5 % der Unterbeschäftigten sind Alleinerziehende. Einen deutlich größeren Anteil (38,6 %) bilden Frauen aus Paarfamilien mit Kindern. Hinsichtlich des Ausbildungsniveaus wird deutlich, dass Frauen ohne Berufsausbildung in der Gruppe der Unterbeschäftigten einen höheren Anteil vorweisen (26,1 %), als dies bei den erwerbstätigen Frauen insgesamt der Fall ist (vgl. Abbildung 16).

Abbildung 27: Anteil unterbeschäftigter Frauen nach ausgewählten Merkmalen an allen unterbeschäftigten Frauen in NRW, 2017 (in %)



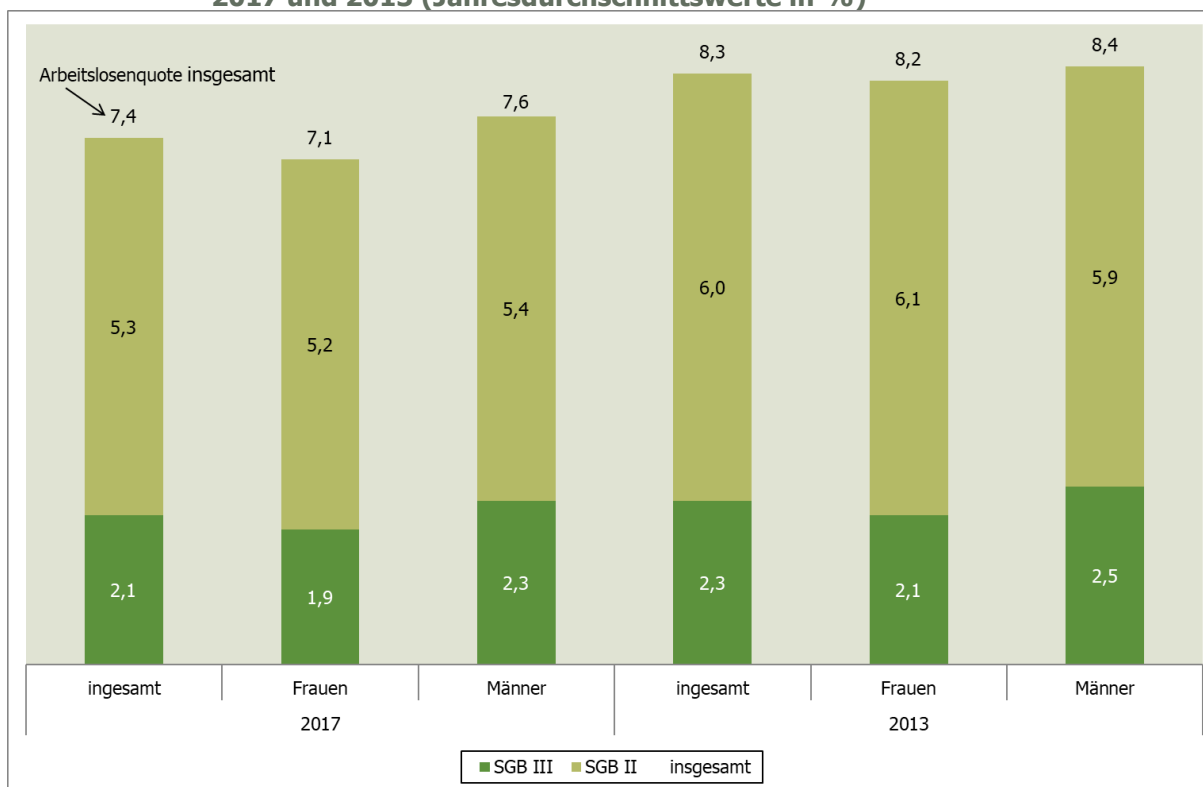
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

3.4 Arbeitslosigkeit und Grundsicherung

Wird nur die Unterbeschäftigung in der Form der gemeldeten Arbeitslosigkeit auf Basis der Statistik der Bundesagentur für Arbeit betrachtet, sind Frauen leicht geringer von Arbeitslosigkeit betroffen. 2017 lag die Arbeitslosenquote insgesamt bei 7,4 %. Bei Frauen lag sie mit 7,1 % leicht darunter. Gegenüber 2013 ist die Quote gesunken, bei Frauen sogar etwas mehr als bei den Männern.

Auch 2017 ist die Arbeitslosenquote im Rechtskreis SGB II deutlich höher als im Rechtskreis SGB III. Deutlich wird zudem, dass die Arbeitslosenquoten im SGB III insgesamt und für beide Gruppen gegenüber 2013 um 0,2 Prozentpunkte gesunken ist. Im SGB II ist der Rückgang bei den Frauen gegenüber den Männern jedoch stärker ausgeprägt (s. Abbildung 28 u. Tabelle 27).

Abbildung 28: Arbeitslosenquote* nach Geschlecht und Rechtskreisen in NRW, 2017 und 2013 (Jahresdurchschnittswerte in %)



* bezogen auf alle ziv. Erwerbspersonen

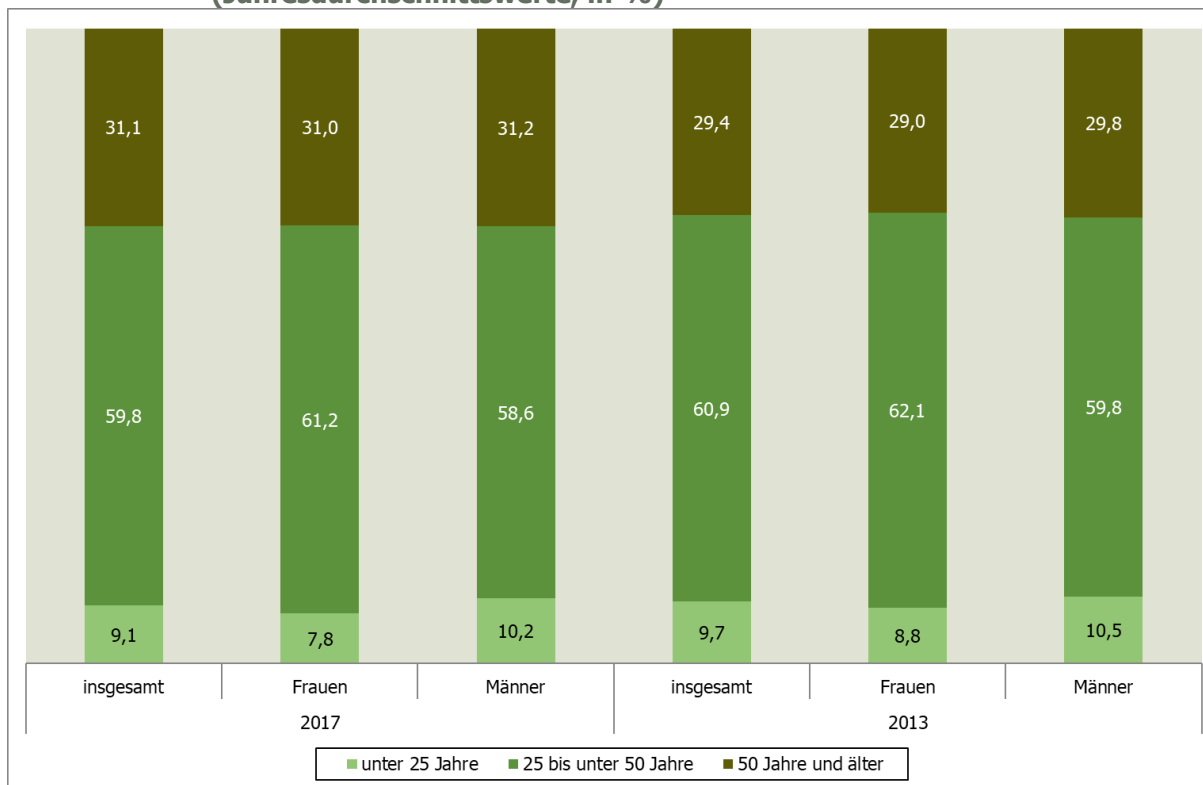
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Insgesamt waren im Jahr 2017 in NRW 701.219 Menschen arbeitslos gemeldet, der Frauenanteil lag bei 45,0 %. Im Jahr 2013 hat der Frauenanteil noch bei 45,9 % gelegen. Wie schon an den Arbeitslosenquoten deutlich wurde, ist der Anteil der Arbeitslosen, die aus dem Rechtskreis des SGB III kommen, deutlich niedriger; 2017 waren hier 198.128 Arbeitslose gemeldet (Frauenanteil: 42,1 %).

Im Vergleich der Altersgruppen wird deutlich, dass der Rückgang der Arbeitslosigkeit gegenüber 2013 auf die Arbeitslosen im Alter bis unter 50 Jahren zurückgeht. Während die männli-

chen Arbeitslosen stärkere Rückgänge in der mittleren Altersgruppe verzeichnen, zeigt sich bei den Frauen ein stärkerer Rückgang bei den unter 25-jährigen Arbeitslosen (s. Abbildung 29 u. Tabelle 28).

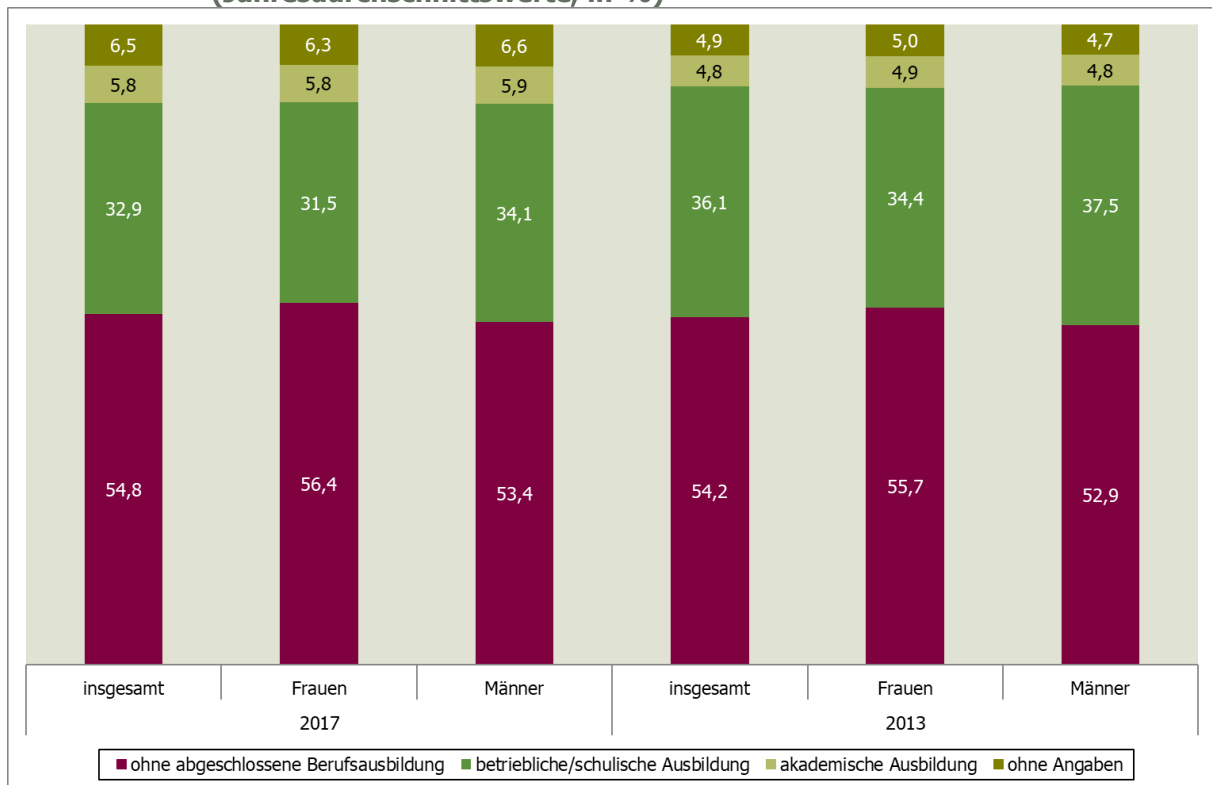
Abbildung 29: Arbeitslose nach Altersgruppen und Geschlecht in NRW, 2017 und 2013 (Jahresdurchschnittswerte, in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

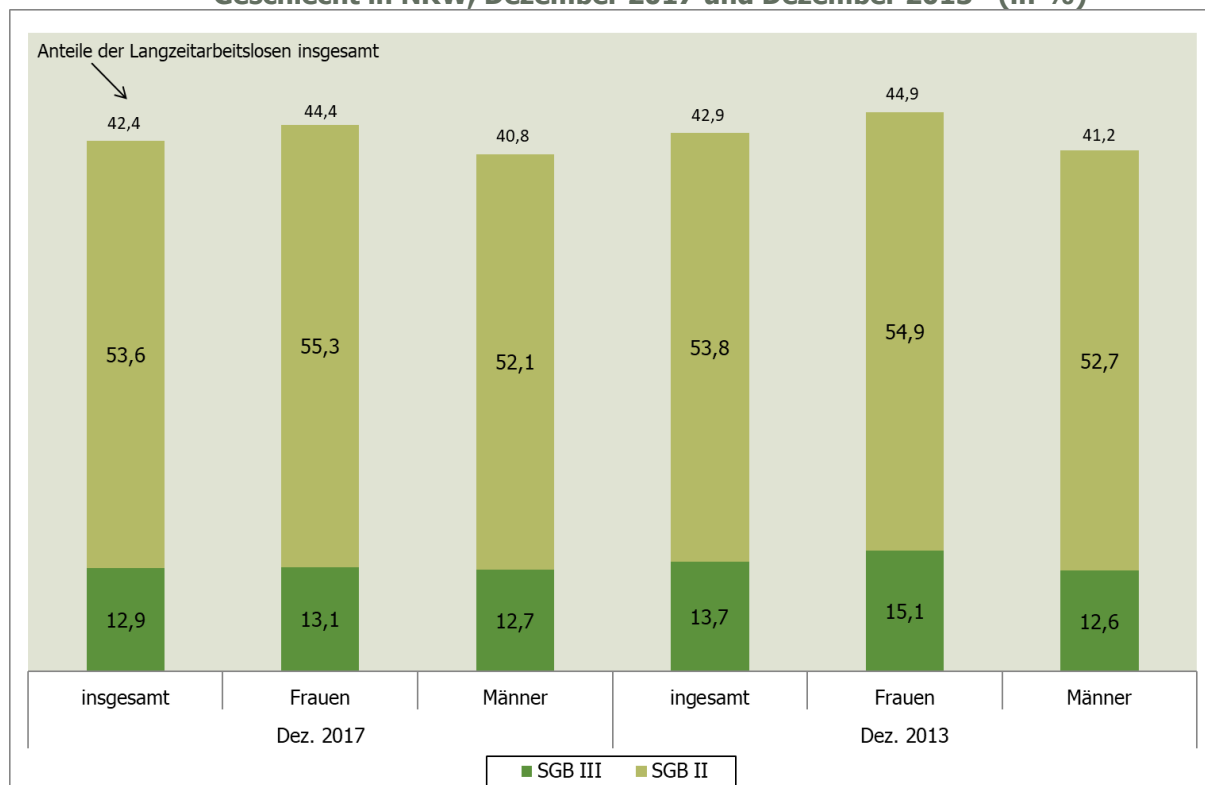
Die Arbeitslosen verfügen zu einem hohen Anteil nicht über eine abgeschlossene Berufsausbildung. Für mehr als die Hälfte trifft dies sowohl bei den Frauen wie bei den Männern zu. Seit 2013 hat sich der Anteil sogar leicht erhöht. Dennoch zeigt sich, dass 2017 der Anteil der ungelernten Arbeitslosen bei Frauen mit 56,4 % um 3 Prozentpunkte höher lag als bei den Männern (s. Abbildung 30 u. Tabelle 29).

Abbildung 30: Arbeitslose nach Qualifikation und Geschlecht in NRW, 2017 und 2013
 (Jahresdurchschnittswerte, in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Abbildung 31: Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen nach Rechtskreis und Geschlecht in NRW, Dezember 2017 und Dezember 2013* (in %)



* Seit Januar 2017 werden Parallelbezieher von ALG und ALG II durch die Agenturen für Arbeit betreut und deshalb im Rechtskreis SGB III als arbeitslos gezählt (zuvor: im SGB II). Ergebnisse nach Rechtskreisen sind daher ab Januar 2017 nur eingeschränkt mit davorliegenden Zeiträumen vergleichbar.

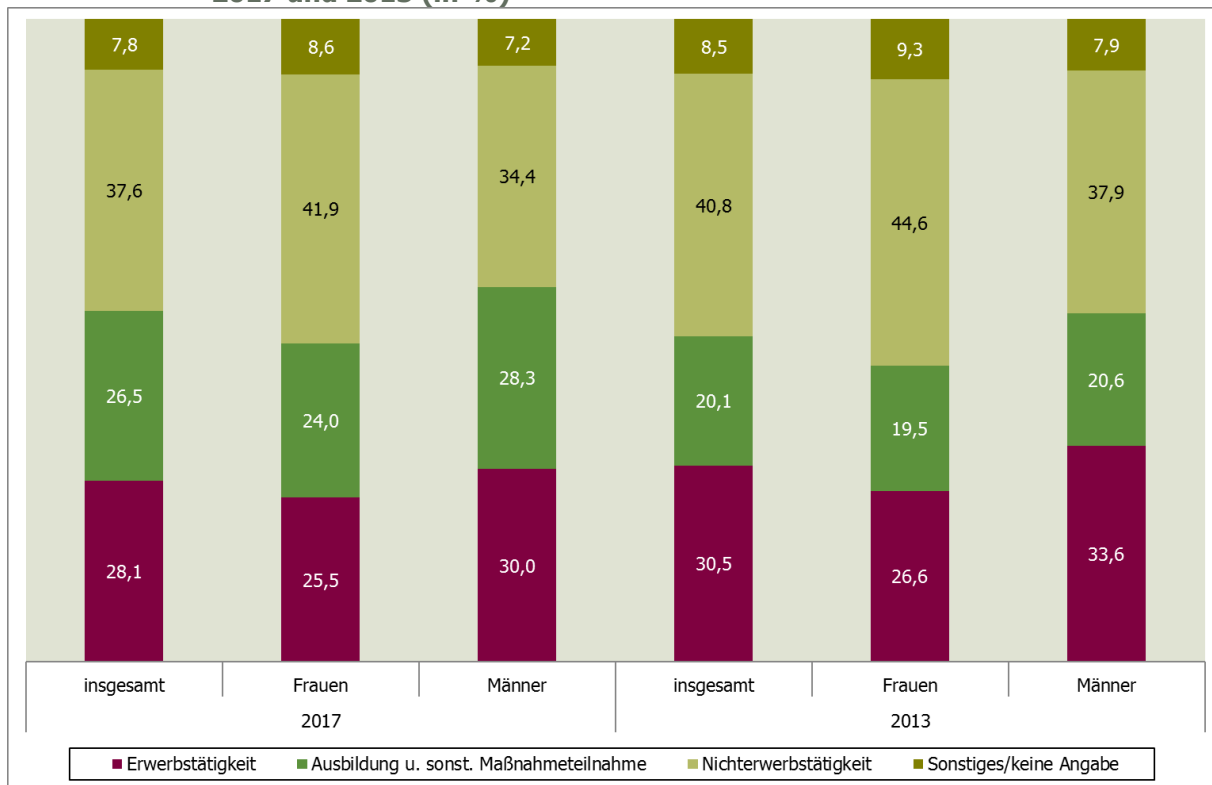
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Im Dezember 2017 waren 42,4 % der Arbeitslosen langzeitarbeitslos, d. h. ein Jahr und länger ohne Arbeit. Frauen sind stärker von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen als Männer. Der Anteil bei den Frauen lag 2017 um 3,6 Prozentpunkte höher als bei den Männern. Gegenüber Dezember 2013 sind die Anteile Langzeitarbeitsloser bei beiden Geschlechtern in ähnlichem Maße zurückgegangen.

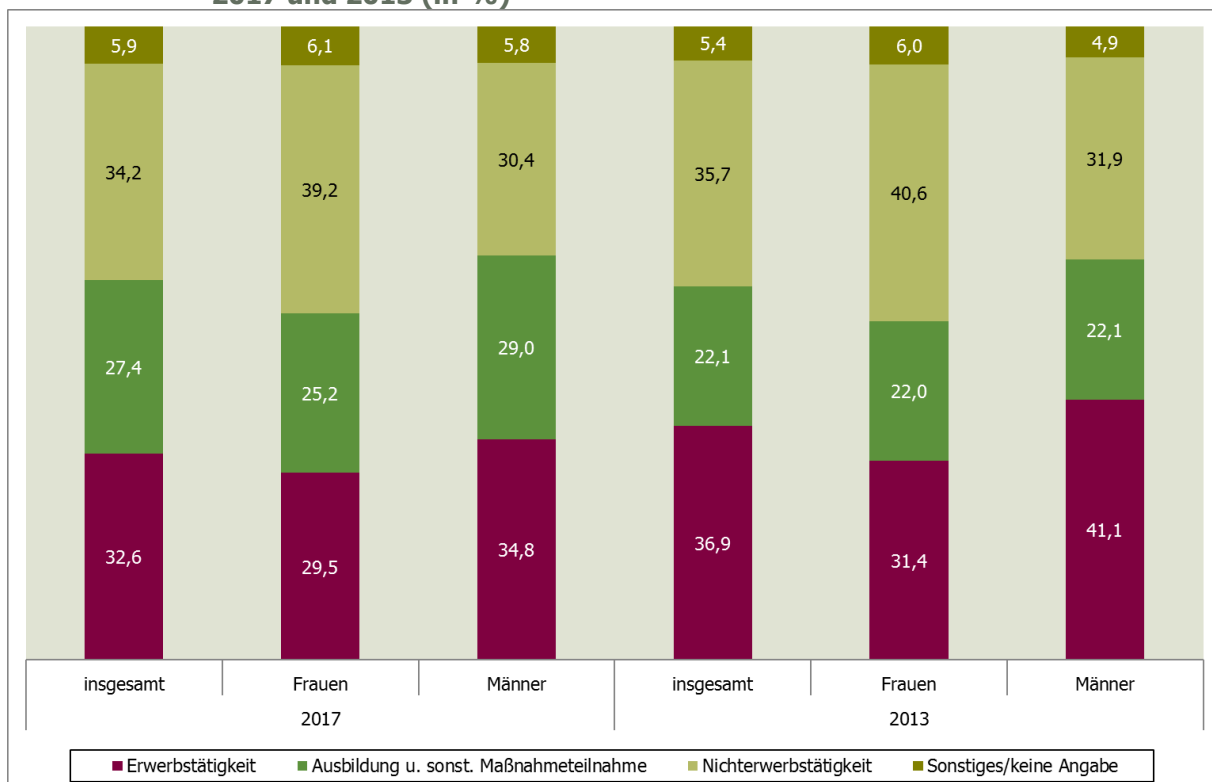
Langzeitarbeitslosigkeit ist vor allem ein Problem im Rechtskreis SGB II. Hier ist deutlich mehr als die Hälfte aller Arbeitslosen langzeitarbeitslos (s. Abbildung 31 u. Tabelle 30).

Eine Analyse des Abgangs aus Arbeitslosigkeit und des Zugangs in Arbeitslosigkeit zeigt deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede. Im Vergleich zu Männern gehen anteilmäßig weniger Frauen in Erwerbstätigkeit und mehr in Nichterwerbstätigkeit. Gegenüber 2013 haben sich die Anteile bei den Abgängen in Erwerbstätigkeit und auch in Nichterwerbstätigkeit sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen verkleinert. Vergrößert hat sich hingegen bei beiden Gruppen der Anteil an Abgängen in Ausbildung bzw. sonstige Maßnahmeteilnahmen (s. Abbildung 32 u. Tabelle 31).

Spiegelbildlich zeigen sich die Unterschiede bei den Zugängen in Arbeitslosigkeit. Auch hier ist der Anteil derjenigen, die aus Erwerbstätigkeit zugehen, bei Frauen geringer als bei Männern. Dementsprechend ist der Anteil der Zugänge in Arbeitslosigkeit aus Nichterwerbstätigkeit bei den Frauen deutlich höher als bei den Männern (s. Abbildung 33 u. Tabelle 31).

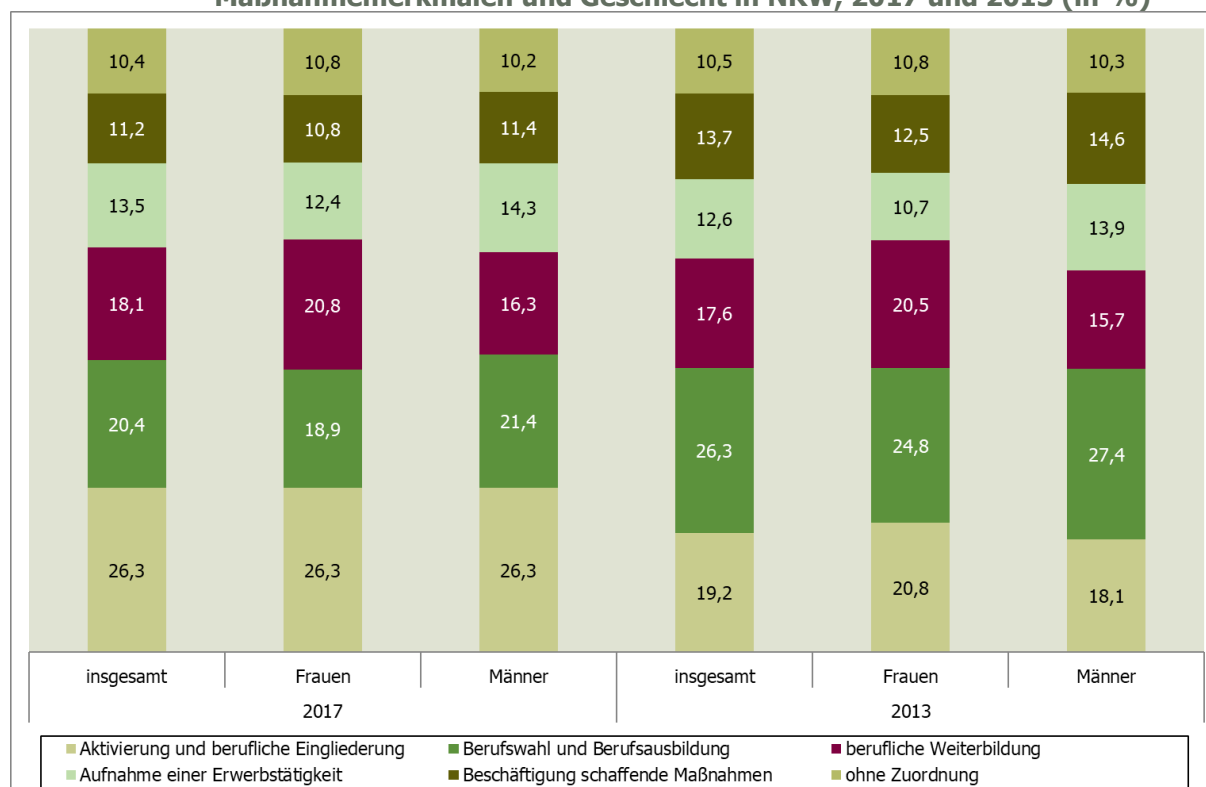
Abbildung 32: Abgänge aus Arbeitslosigkeit nach Geschlecht in NRW, 2017 und 2013 (in %)


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Abbildung 33: Zugänge in Arbeitslosigkeit nach Geschlecht in NRW, 2017 und 2013 (in %)


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Abbildung 34: Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen nach Maßnahmemerkmalen und Geschlecht in NRW, 2017 und 2013 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Während 2017 der Frauenanteil an den Arbeitslosen bei 45,0 % lag, ist der Anteil an den Teilnehmenden an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen mit 38,4 % deutlich geringer. Unterschiede nach Geschlecht werden auch bei der Teilnahme an den einzelnen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen deutlich. Während sich bei den seit 2013 deutlich gestiegenen Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung keine Unterschiede zeigen, fällt insbesondere bei der beruflichen Weiterbildung ein höherer Anteil bei den Frauen auf. Demgegenüber nahmen Frauen 2017 weniger als 2013 an Beschäftigung schaffenden Maßnahmen, hingegen häufiger an Maßnahmen zur Aufnahme einer Beschäftigung teil (s. Abbildung 34 u. Tabelle 32).

Im Dezember 2017 bezogen in NRW insgesamt rd. 1.669 Mio. Menschen als Regelleistungsberechtigte¹³ Leistungen der Grundsicherung für Arbeitslose, davon waren 49,8 % weiblichen Geschlechts. Rund 71 % sind erwerbsfähige Leistungsberechtigte im Alter von 15 bis unter die Regelaltersgrenze nach § 7a SGB II, wobei in dieser Gruppe der Anteil der Frauen mit 50,4 % leicht höher ist. Entsprechend ist die ELB II-Quote bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bei den Frauen mit 10,1 % etwas höher als bei den Männern (9,8 %). Gegenüber 2013 ist die Zahl der Regelleistungsberechtigten im SGB II gestiegen; der Anstieg betrifft beide Geschlechter, fällt bei den Männern jedoch deutlich stärker aus (s. Tabelle 33).

¹³ Die Regelleistungsberechtigten umfassen die erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten. Auf diese beiden Gruppen entfallen etwa 95 % aller Personen in Bedarfsgemeinschaften. Die restlichen rd. 5 % umfassen z. B. Kinder ohne Leistungsanspruch, sonstige Leistungsberechtigten.

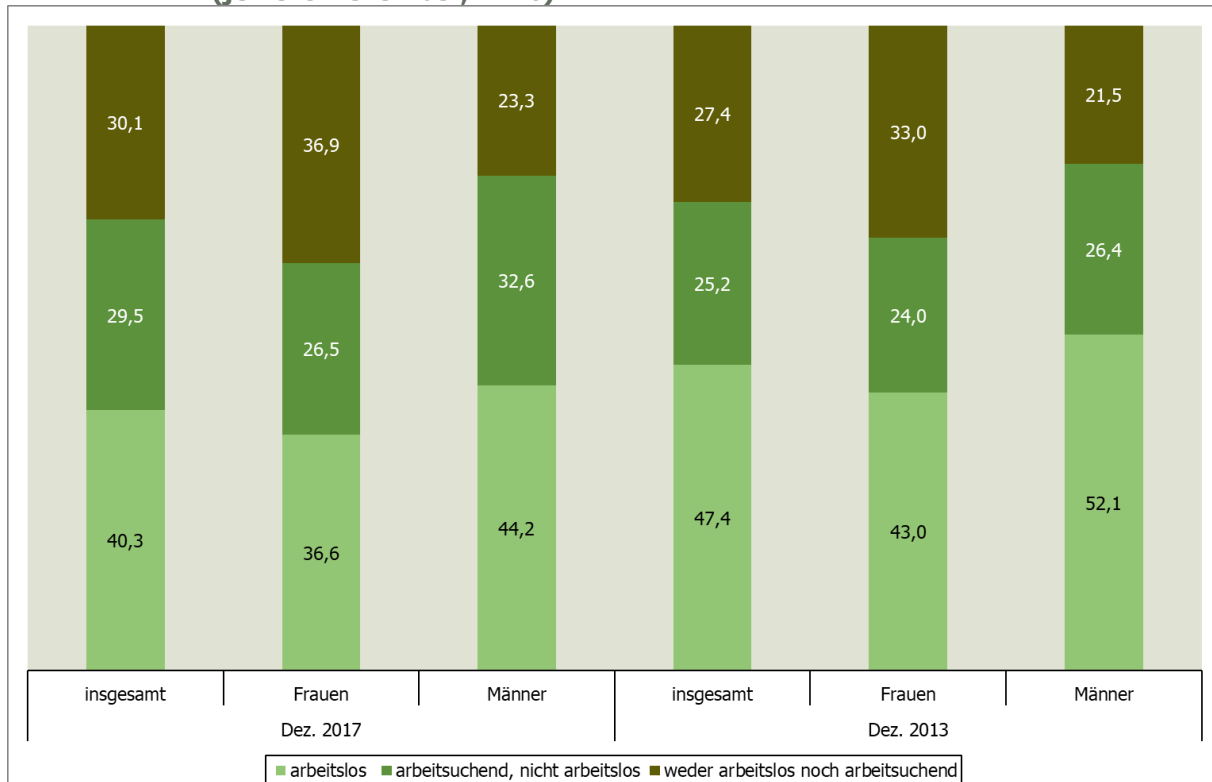
Erwerbsfähige leistungsberechtigte Frauen und Männer unterscheiden sich deutlich im Hinblick auf ihren Arbeitsmarktstatus. Im Dezember 2017 waren rund 37 % der Frauen arbeitslos, 26,5 % waren arbeitsuchend, aber nicht arbeitslos und rund 37 % waren weder arbeitslos noch arbeitsuchend.¹⁴ Im Vergleich zu den Männern (23,3 %) ist der Anteil der Frauen, die nicht arbeitsuchend sind, deutlich höher. Die Ursachen dafür dürften insbesondere bei Betreuungspflichten gegenüber Familienangehörigen liegen. Gegenüber 2013 ist bei beiden Geschlechtern der Anteil der arbeitslosen ELB in etwa gleichem Maße gesunken. Ein möglicher Grund für den Rückgang des Anteils Arbeitsloser kann auch in der Änderung der Betreuung von Parallelbeziehern von ALG und ALG II vermutet werden. Seit Januar 2017 werden diese nicht mehr dem Rechtskreis SGB II, sondern dem SGB III zugeordnet. Während bei den Männern damit einhergehend der Anteil der Arbeitsuchenden, aber nicht Arbeitslosen am stärksten gestiegen ist, wächst bei den Frauen vor allem der Anteil derjenigen, die weder arbeitslos noch arbeitsuchend sind (s. Abbildung 35 u. Tabelle 34).

Frauen sind stärker von Langzeitleistungsbezug betroffen. Von allen weiblichen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten waren im Dezember 2017 68,4 % (ggü. 62,6 % Männer) Langzeitleistungsbeziehende¹⁵. Der Anteil hat sich gegenüber Dezember 2013 bei Männern stärker und bei Frauen nur leicht verringert (s. Abbildung 36 u. Tabelle 35).

¹⁴ Arbeitsuchende sind überwiegend Personen, die arbeitslos oder Teilnehmende an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen sind oder mehr als geringfügig beschäftigt sind und Arbeitslosengeld II beziehen. Nicht arbeitsuchend (weder arbeitslos noch arbeitsuchend) sind u. a. Personen, denen wegen Betreuungspflichten (Kinder, Angehörige) oder Schulbesuch eine Erwerbstätigkeit nicht zuzumuten ist (vgl. § 10 SGB II) oder die länger als sechs Wochen arbeitsunfähig sind (vgl. Bundesagentur für Arbeit, Statistik der Arbeitslosen, Arbeitsuchenden und gemeldeten erwerbsfähigen Personen, Nürnberg 2015).

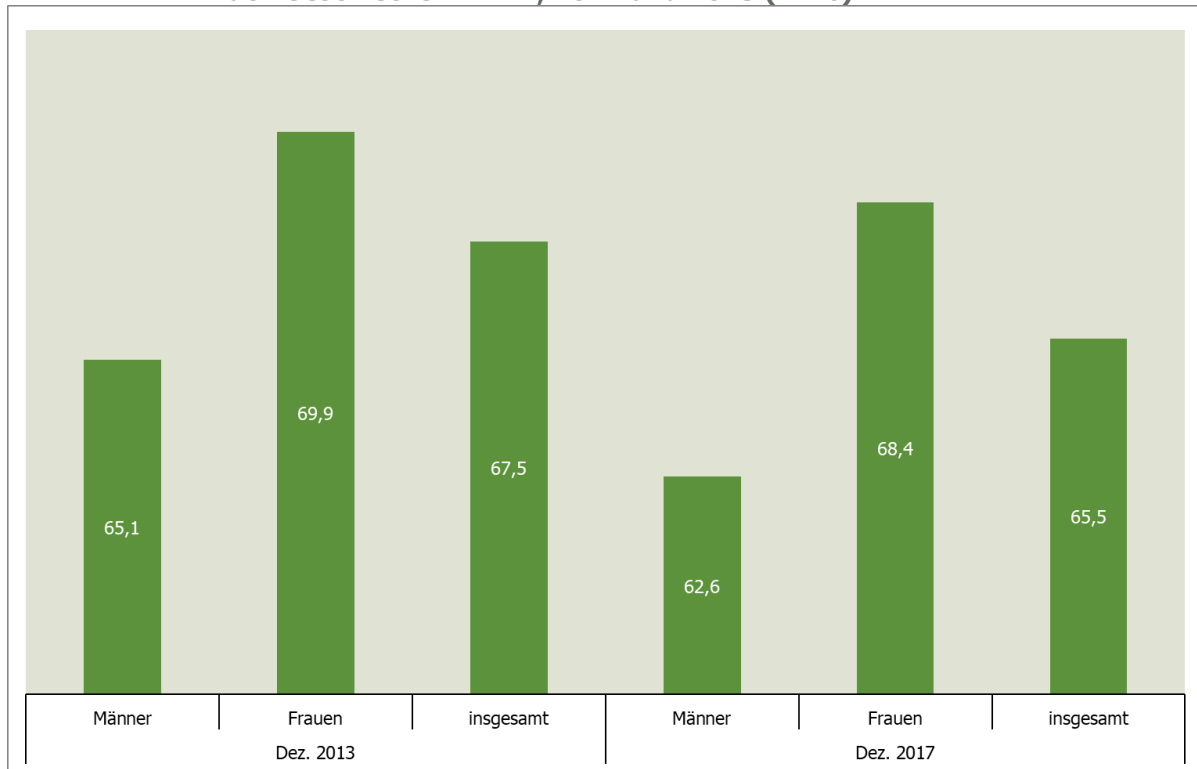
¹⁵ Langzeitleistungsbeziehende (LZB) sind erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate hilfebedürftig waren. Um nicht Zeiten der Nichterwerbsfähigkeit, also Zeiten vor Vollendung des 15. Lebensjahres in den Betrachtungszeitraum der Dauerermittlung mit einzubeziehen, werden LZB ab Januar 2011 erst ab Vollendung des 17. Lebensjahres ausgewiesen.

Abbildung 35: Erwerbsfähige Leistungsberechtigte im Rechtskreis SGB II nach Arbeitsmarktstatus und Geschlecht in NRW, 2017 und 2013 (jeweils Dezember, in %)



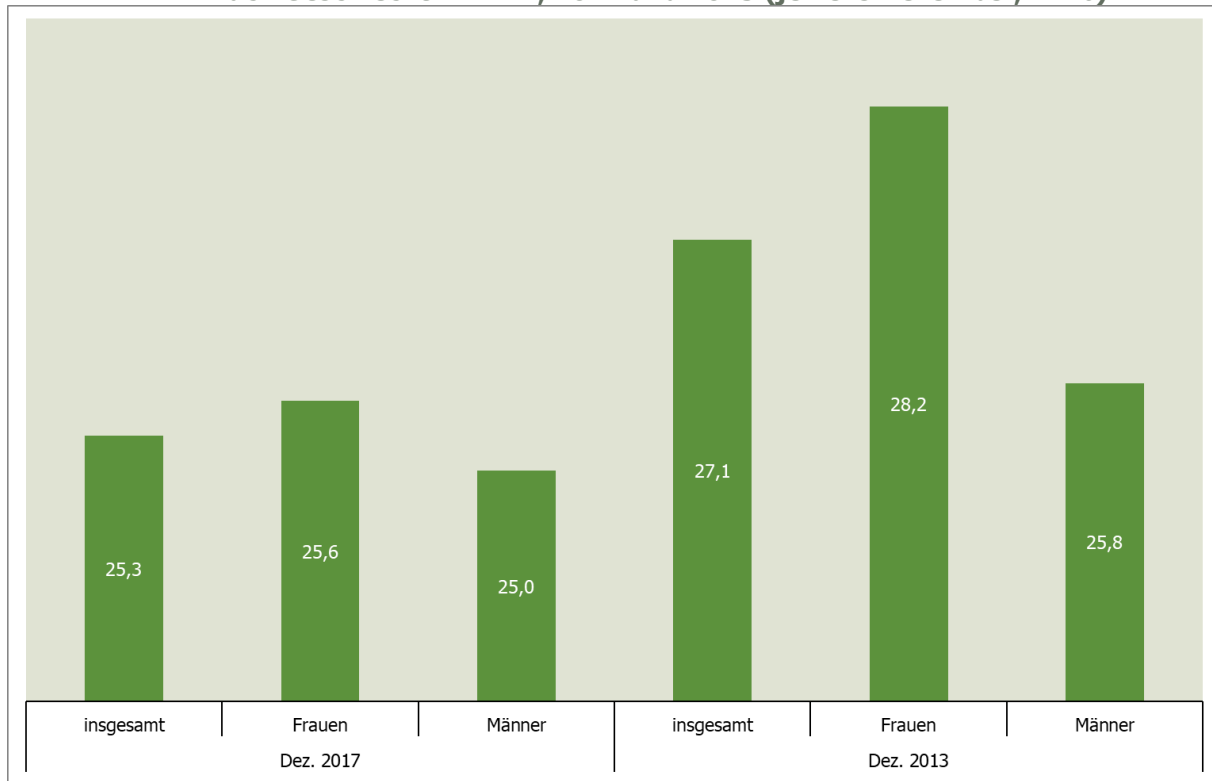
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Abbildung 36: Anteil der Langzeitleistungsbeziehenden an allen Leistungsberechtigten nach Geschlecht in NRW, 2017 und 2013 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Abbildung 37: Anteil der Erwerbstätigen an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach Geschlecht in NRW, 2017 und 2013 (jeweils Dezember, in %)



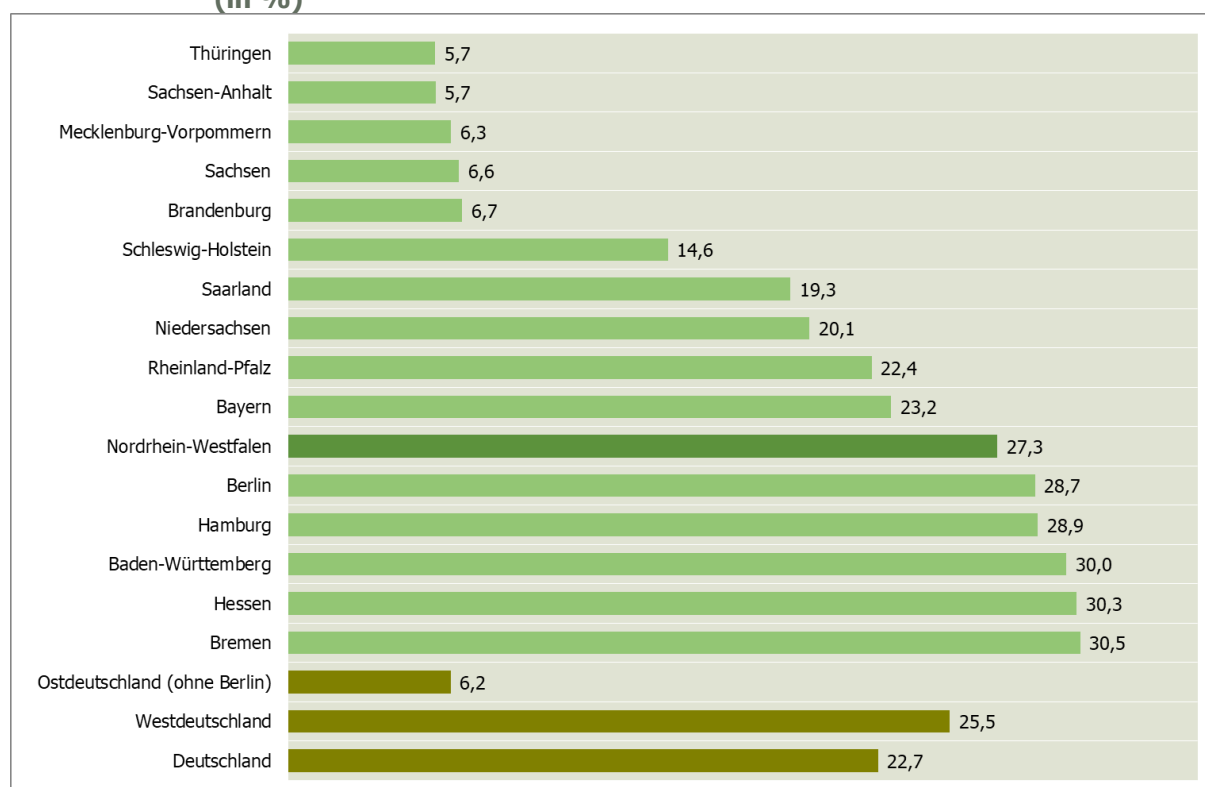
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

25,6 % der Frauen waren im Dezember 2017 trotz Leistungsbezug erwerbstätig. Dieser Anteil ist im Vergleich zu den Männern etwas höher. Gegenüber Dezember 2013 ist der Anteil der Erwerbstätigen bei beiden Geschlechtern gesunken, bei den Frauen allerdings deutlich stärker als bei den Männern. Der Abstand zwischen Männern und Frauen ist dementsprechend von 2,4 Prozentpunkten in 2013 auf 0,6 Prozentpunkte in 2017 gesunken (s. Abbildung 37 u. Tabelle 36).

4. Struktur und Entwicklung im Vergleich der Bundesländer

Die Zusammensetzung der Bevölkerung, vor allem im Hinblick auf den Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund, unterscheidet sich zwischen den Bundesländern deutlich. Dies gilt in erster Linie für die ostdeutschen Bundesländer; hier liegt der Anteil der Frauen mit Migrationshintergrund zusammengekommen nur bei 6,2 %. Aber auch bei den westdeutschen Bundesländern und Berlin zeigen sich noch deutliche Unterschiede. Hier weisen die Stadtstaaten und Baden-Württemberg sowie Hessen überdurchschnittliche Anteile weiblicher Bevölkerung mit Migrationshintergrund auf. Auch in NRW ist der Anteil mit 27,3 % höher als der Bundesdurchschnitt. Zudem lebt etwa jede vierte Frau, welche aus den acht zugangsstärksten Asylherkunftsländern nach Deutschland kommt, in NRW (s. Abbildung 38 u. Tabelle 37).

Abbildung 38: Anteil der Frauen mit Migrationshintergrund nach Bundesländern, 2017 (in %)



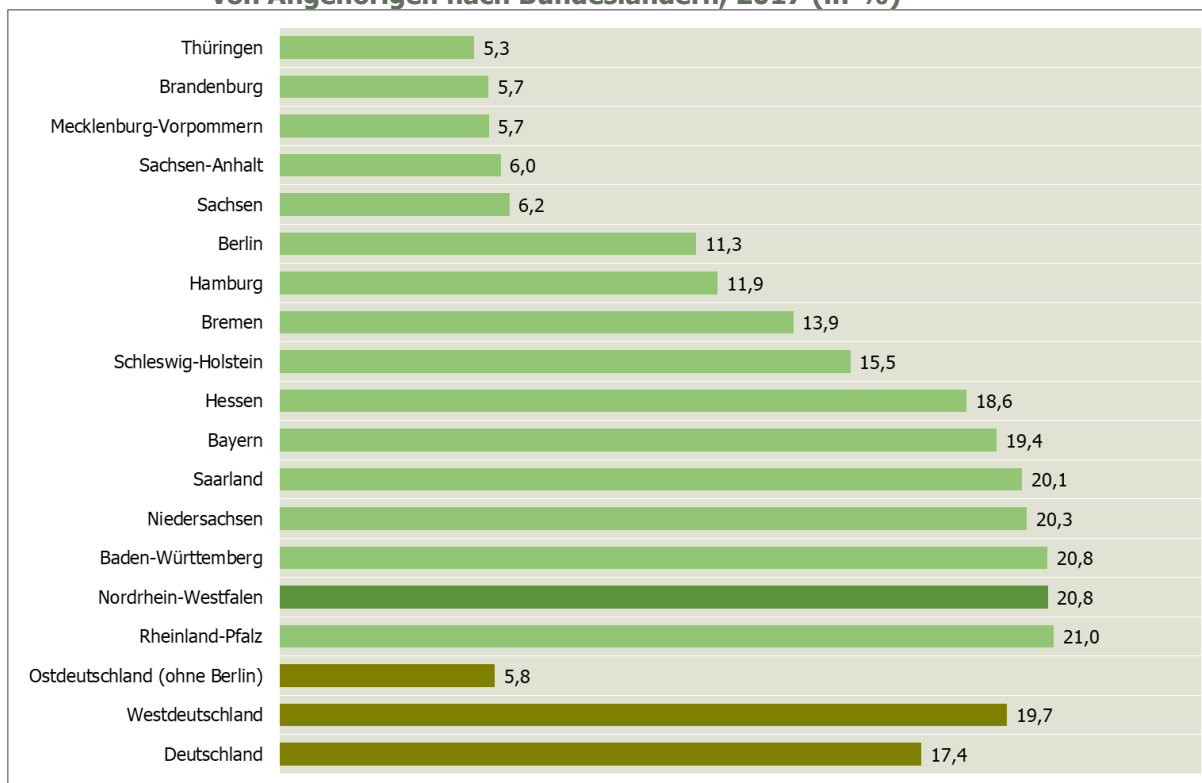
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Fachserie 1 Reihe 2.2, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit – Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Unterschiede zwischen den Bundesländern werden auch deutlich, wenn die erwerbsfähige weibliche Bevölkerung betrachtet wird, die ihren Lebensunterhalt überwiegend aus Einkünften von Angehörigen bestreitet.¹⁶ Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt und zu allen anderen Bundesländern ist der Anteil in Nordrhein-Westfalen mit 20,8 % am zweithöchsten. In den ostdeutschen Bundesländern ist der Anteil deutlich geringer als in den westdeutschen

¹⁶ Das Statistische Bundesamt bezieht sich nur auf die erwerbsfähige Bevölkerung ab 20 Jahren. Dies erklärt die Abweichung zu dem entsprechenden Wert in Abbildung 4.

Ländern. Dies dürfte mit einer höheren Erwerbsbeteiligung und einem höheren Anteil beim Bezug öffentlicher Leistungen zusammenhängen (s. Abbildung 39 u. Tabelle 38).

Abbildung 39: Anteil der Frauen* mit überwiegendem Lebensunterhalt aus Einkünften von Angehörigen nach Bundesländern, 2017 (in %)



* im Alter von 20 bis unter 65 Jahren

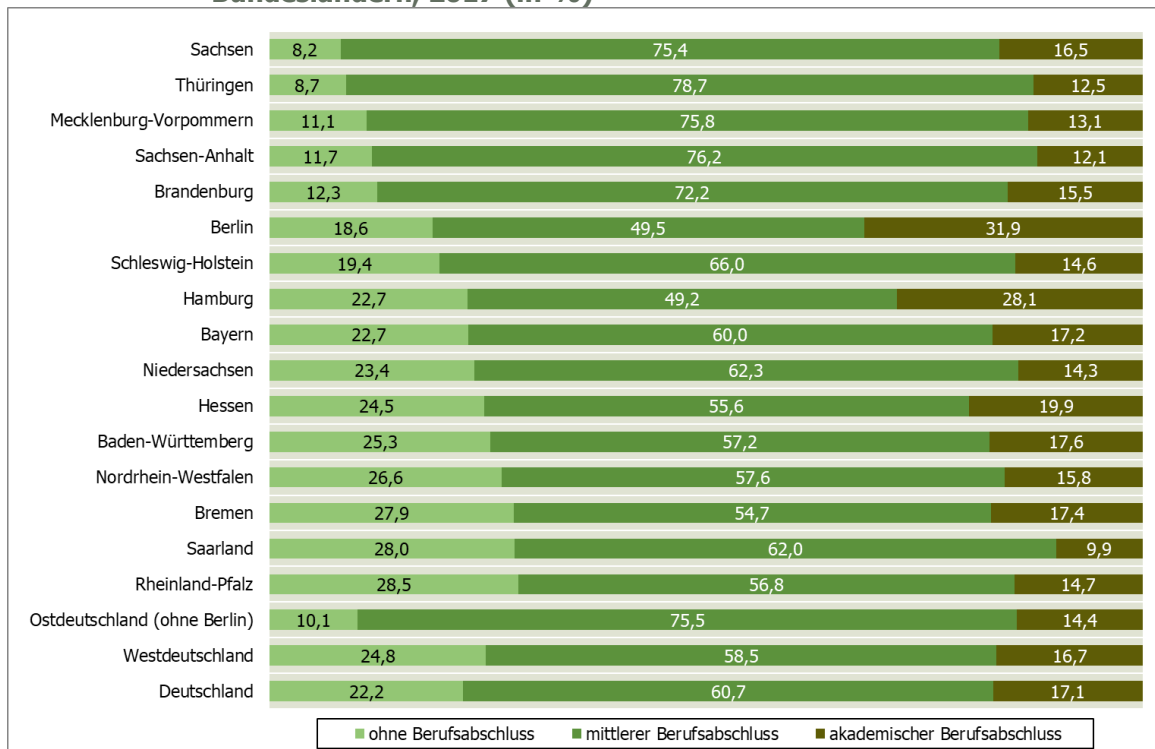
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt ist das Bildungsniveau der weiblichen Bevölkerung ab 25 Jahren insgesamt in NRW etwas niedriger. Insbesondere in den ostdeutschen Bundesländern ist der Anteil derjenigen ohne Berufsabschluss deutlich niedriger. Hier verfügen die Frauen überdurchschnittlich über Berufsabschlüsse im mittleren Segment unterhalb akademischer Abschlüsse. Im Vergleich der Flächenländer liegt NRW beim Anteil derjenigen mit akademischem Abschluss im mittleren Bereich (s. Abbildung 40 u. Tabelle 39).

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung ermöglicht es, die Eintritte der jungen Frauen in die Ausbildungssysteme zu betrachten. Der Anteil derjenigen, die 2017 ein Studium aufgenommen haben, liegt in NRW auf Bundesniveau. Deutlich höhere Anteile zeigen sich vor allem in den Stadtstaaten, die sich durch die Sondersituation als Hochschulstandorte auszeichnen. Auch der überdurchschnittliche Anteil derjenigen, die in NRW eine Hochschulzugangsberechtigung anstreben, deutet in diese Richtung. Leicht unterdurchschnittlich sind die Eintritte in die duale Ausbildung wie auch in die schulische Ausbildung (s. Abbildung 41 u. Tabelle 40).

Die Daten lassen erwarten, dass auch in Zukunft das Ausbildungsniveau der jüngeren weiblichen Bevölkerung weiter steigen wird.

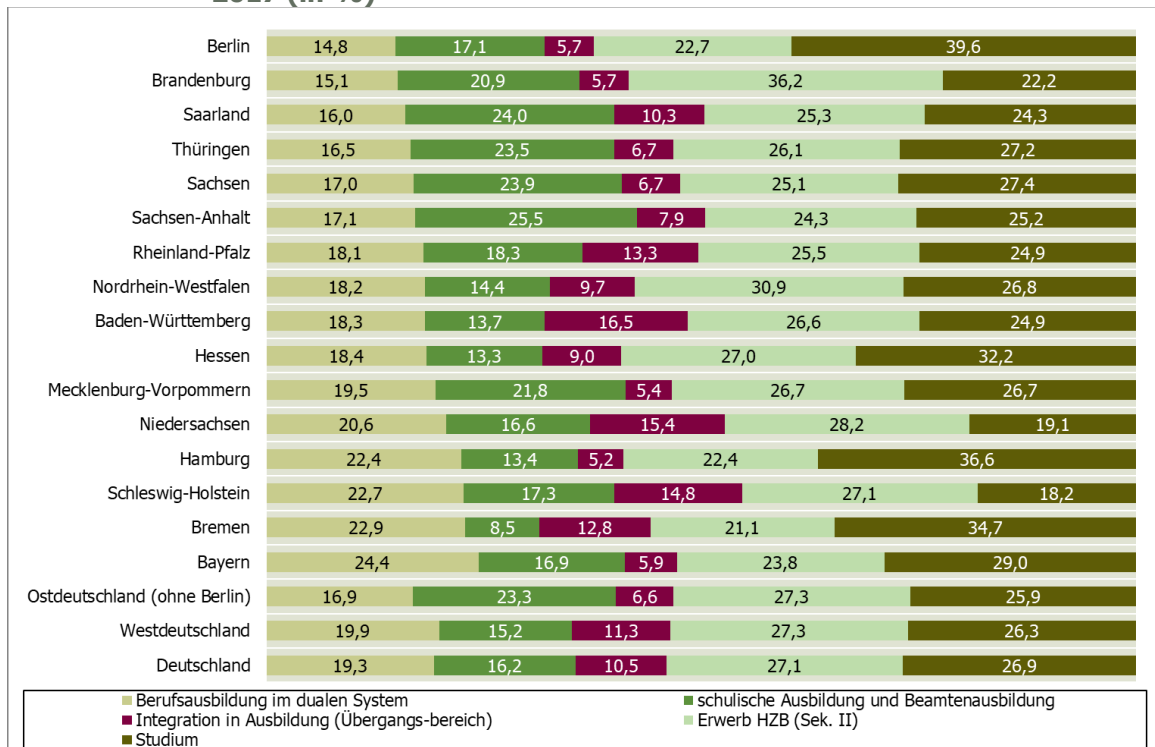
Abbildung 40: Frauen* nach dem höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss und Bundesländern, 2017 (in %)



* ab 25 Jahren mit Angabe zum beruflichen Bildungsabschluss

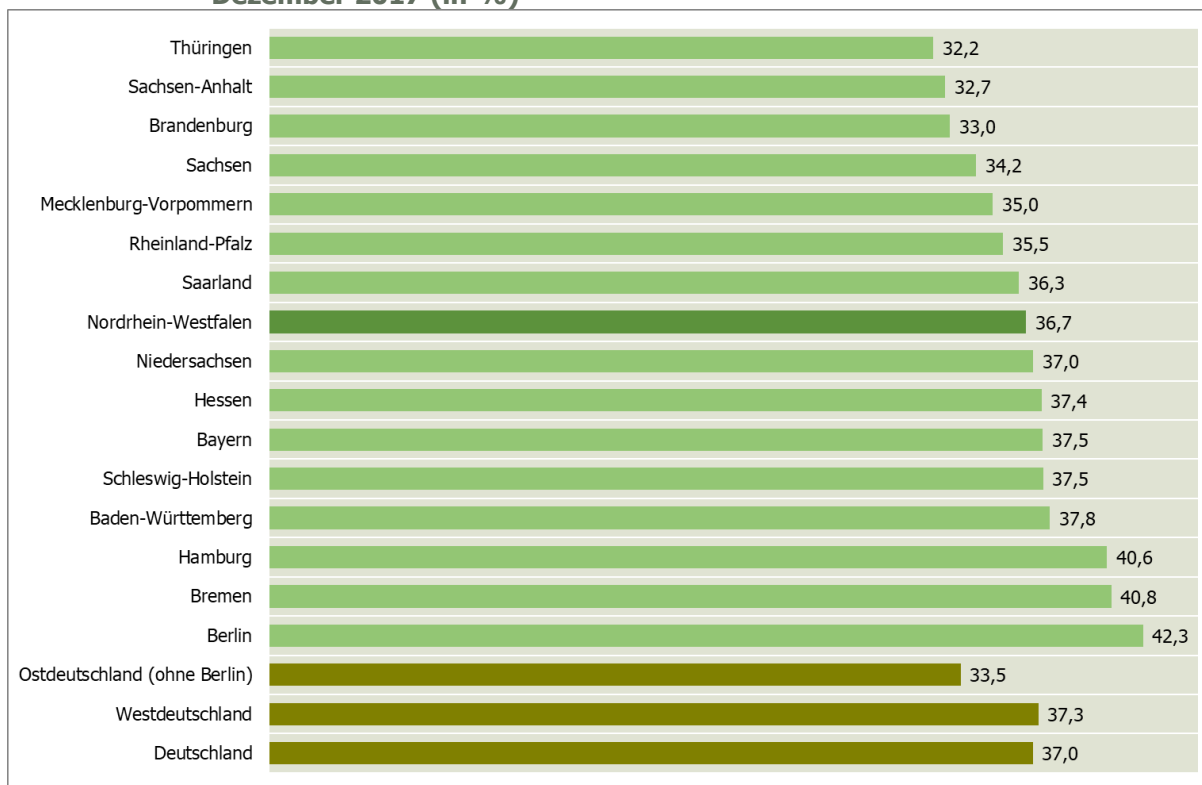
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus

Abbildung 41: Eintritte von Frauen in die Ausbildungssysteme nach Bundesländern, 2017 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Integrierte Ausbildungsberichterstattung, 2018

Abbildung 42: Anteil der Frauen an den Auszubildenden nach Bundesländern, Dezember 2017 (in %)



Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11 Reihe 3, Bildung und Kultur, Wiesbaden 2018 und 2015

Die unterdurchschnittliche Beteiligung von Frauen an der Ausbildung stellt im Vergleich zu den meisten Bundesländern keine Ausnahme dar. Die Stadtstaaten weisen die mit Abstand höchsten Werte von über 40 % auf (s. Abbildung 42 u. Tabelle 41).

Die Erwerbstätigenquote der Frauen lag in NRW 2017 mit 67,8 % unter dem Bundesdurchschnitt von 71,5 %. Nur das Saarland und Bremen weisen eine geringere bzw. gleiche Erwerbstätigenquote auf, während in Baden-Württemberg, Thüringen, Bayern, Sachsen und Brandenburg mehr als 73 % der weiblichen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter erwerbstätig sind (s. Abbildung 43 u. Tabelle 42).

Abbildung 43: Erwerbstätigenquote der Frauen nach Bundesländern, 2017 (in %)

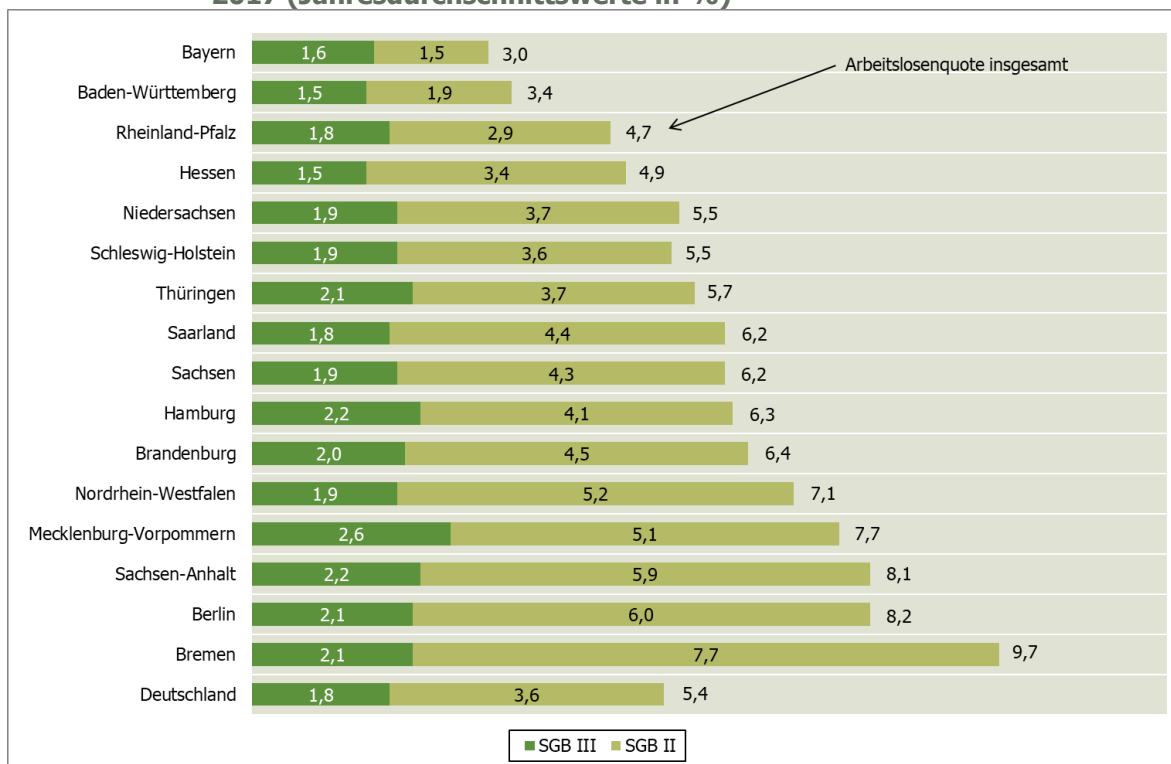


Der NRW-Wert weicht aufgrund anderer Datenquellen leicht von dem in Abbildung 13 dargestellten Wert ab.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus

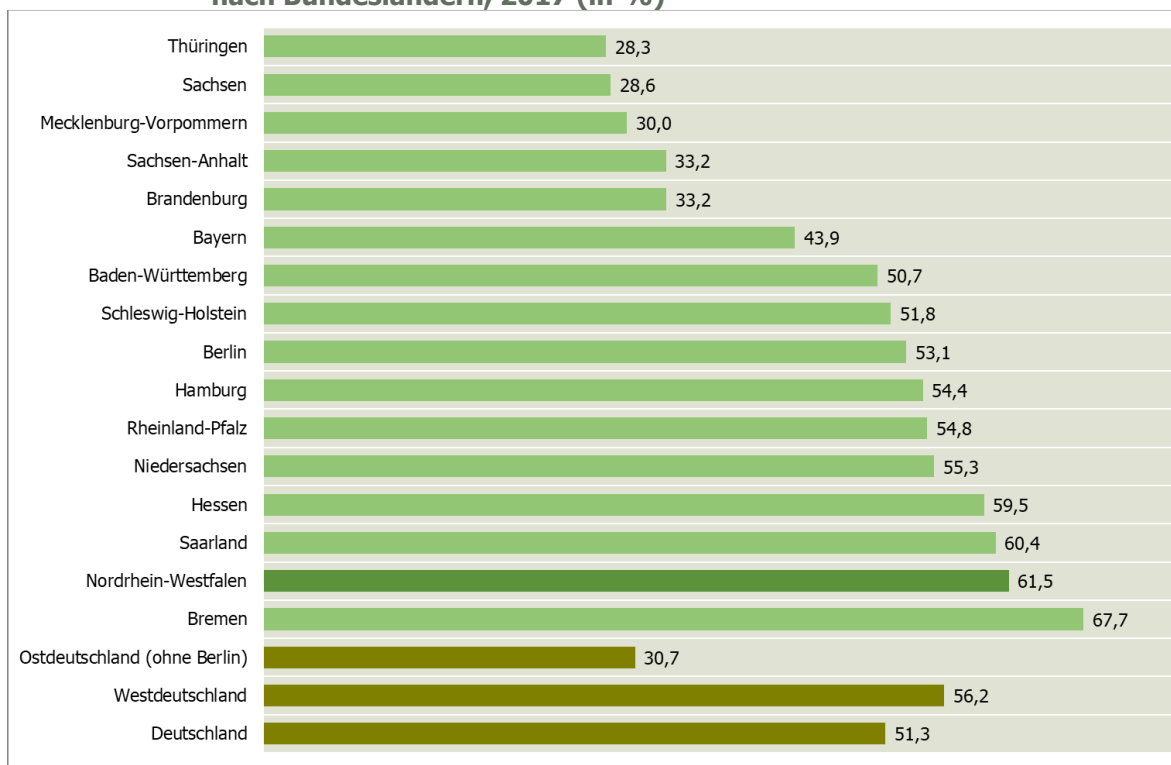
Gegenüber Deutschland insgesamt ist die Arbeitslosenquote der Frauen in NRW überdurchschnittlich; dies geht aber ausschließlich auf den Rechtskreis SGB II zurück (5,2 % zu 3,6 %). Auch im Vergleich der Bundesländer zeigen sich die Unterschiede insbesondere in diesem Rechtskreis. In allen westdeutschen Flächenländern ist die Quote geringer als in NRW (s. Abbildung 44 u. Tabelle 43).

Eine Ursache der hohen Arbeitslosigkeit könnte im Qualifikationsniveau zu suchen sein. In NRW lag 2017 der Anteil der weiblichen Arbeitslosen ohne abgeschlossene Berufsausbildung an allen arbeitslosen Frauen bei 61,5 %. Der Anteil liegt damit rund zehn Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt (51,3 %) und wird nur noch vom Stadtstaat Bremen übertroffen. Insbesondere die ostdeutschen Bundesländer zeigen deutlich geringere Anteile (s. Abbildung 45 u. Tabelle 44).

Abbildung 44: Arbeitslosenquote der Frauen nach Rechtskreisen und Bundesländern, 2017 (Jahresdurchschnittswerte in %)


* bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

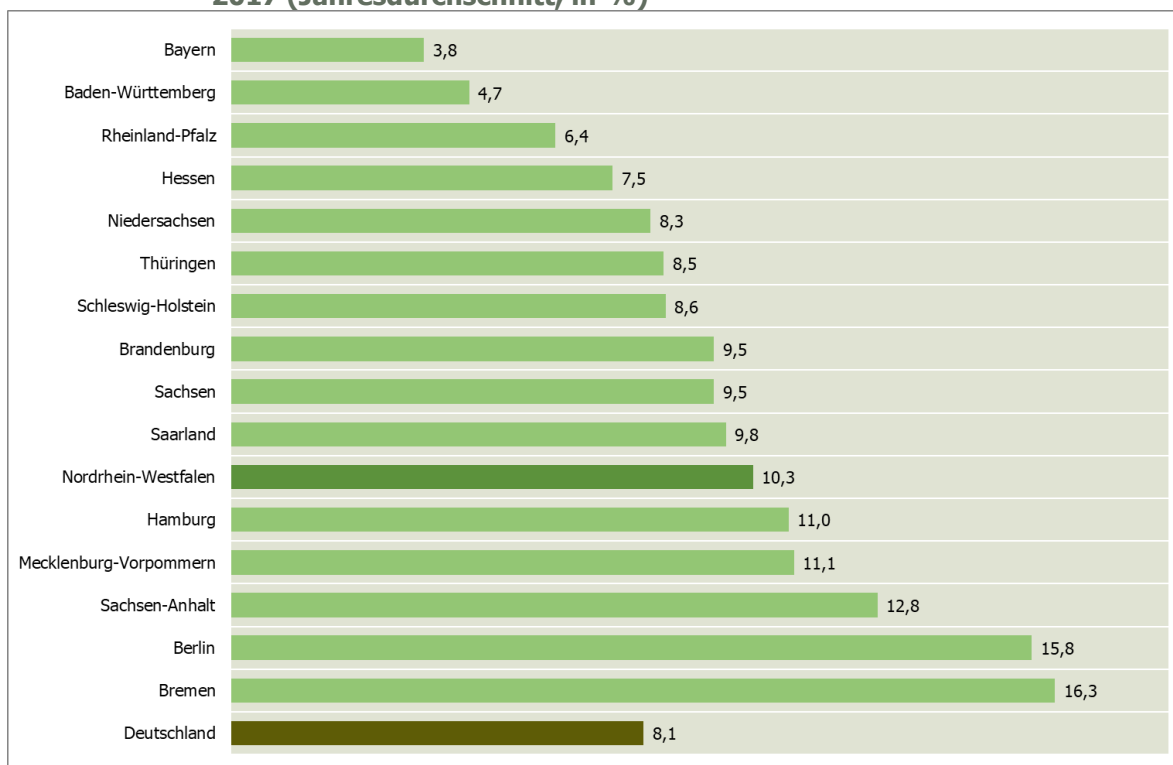
Abbildung 45: Anteil der weiblichen Arbeitslosen ohne abgeschlossene Berufsausbildung nach Bundesländern, 2017 (in %)


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Im Vergleich der Bundesländer ist die Hilfequote der Frauen in NRW überdurchschnittlich. 2017 waren rund 10 % aller Frauen im Alter von 15 bis zur Regelaltersgrenze¹⁷ von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende abhängig. Einen höheren Anteil weisen nur die westdeutschen Stadtstaaten und einige ostdeutsche Bundesländer aus (s. Abbildung 46 u. Tabelle 45).

Mit 36,6 % sind in NRW überdurchschnittlich viele weibliche erwerbsfähige Leistungsberechtigte arbeitslos und stehen dem Arbeitsmarkt uneingeschränkt zur Verfügung. Ursachen können darin liegen, dass vergleichsweise weniger Frauen an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen oder dass weniger Frauen im Leistungsbezug erwerbstätig sind (s. Abbildung 47 u. Tabelle 46). Wie an Abbildung 48 u. Tabelle 47 deutlich wird, ist in NRW mit 25,6 % unter allen Bundesländern der zweitniedrigste Anteil von Frauen mit Erwerbstätigkeit im Leistungsbezug zu verzeichnen.

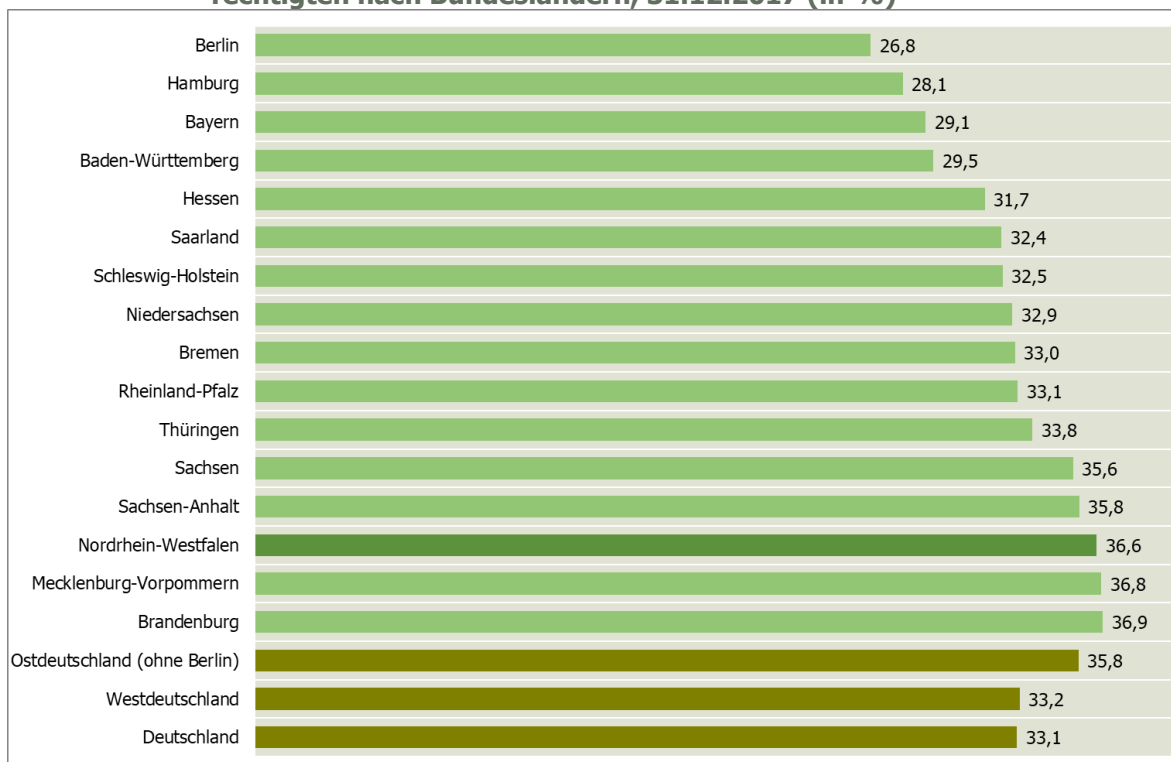
Abbildung 46: ELB-Quote der Frauen* nach Bundesländern, 2017 (Jahresdurchschnitt, in %)



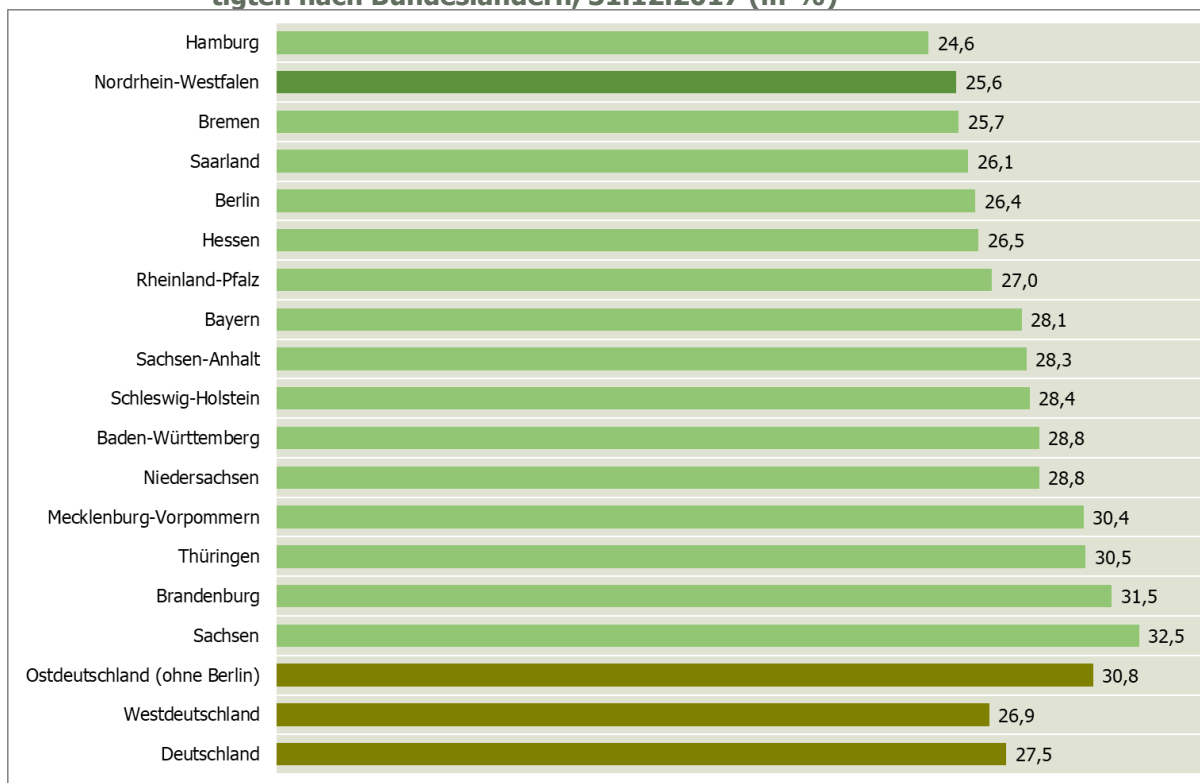
* im Alter von 15 bis zur Regelaltersgrenze nach § 7a SGB II

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

¹⁷ Nach § 7a SGB II

**Abbildung 47: Anteil der Arbeitslosen an den weiblichen erwerbsfähigen Leistungsbe-
 rechtigten nach Bundesländern, 31.12.2017 (in %)**


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

**Abbildung 48: Anteil der erwerbstätigen Frauen an den erwerbsfähigen Leistungsberech-
 tigten nach Bundesländern, 31.12.2017 (in %)**


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

5. Struktur und Entwicklung in den 16 NRW-Regionen

Während landesweit rd. 28 % der weiblichen Bevölkerung einen Migrationshintergrund hat, unterscheiden sich die Arbeitsmarktreionen im Hinblick auf dieses Merkmal sehr deutlich. Das Münsterland weist mit 19,3 % den niedrigsten Anteil aus, im Bergischen Städtedreieck ist der Anteil mit 36,5 % am höchsten (s. Abbildung 49 u. Tabelle 48).

In NRW finanzieren rd. 25 % der Frauen im Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren ihren Lebensunterhalt überwiegend aus Einkünften von Angehörigen. Mit 34,8 % bzw. 30,2 % ist dieser Anteil in den Regionen Siegen-Wittgenstein/Olpe und Emscher-Lippe mit Abstand am höchsten. Einen mit deutlichem Abstand geringeren Anteil verzeichnet die Region Düsseldorf – Kreis Mettmann mit 20,6 % (s. Abbildung 50 u. Tabelle 49).

Große Unterschiede zeigen sich auch beim Qualifikationsniveau der weiblichen Bevölkerung ab 25 Jahren gemessen am höchsten beruflichen Bildungsabschluss. Während in der Emscher-Lippe-Region nur 8,6 % in dieser Altersgruppe über einen akademischen Berufsabschluss verfügen, sind es in der Region Düsseldorf – Kreis Mettmann 23,3 %. Entsprechend niedrig ist hier auch der Anteil von Frauen ohne Berufsabschluss mit 25 %. In der Region NiederRhein ist mit 30,8 % dagegen der Anteil der Frauen ohne Berufsabschluss am höchsten. Starke Unterschiede sind darüber hinaus auch beim Anteil der Frauen mit einem mittleren Berufsabschluss zu erkennen (s. Abbildung 51 u. Tabelle 50).

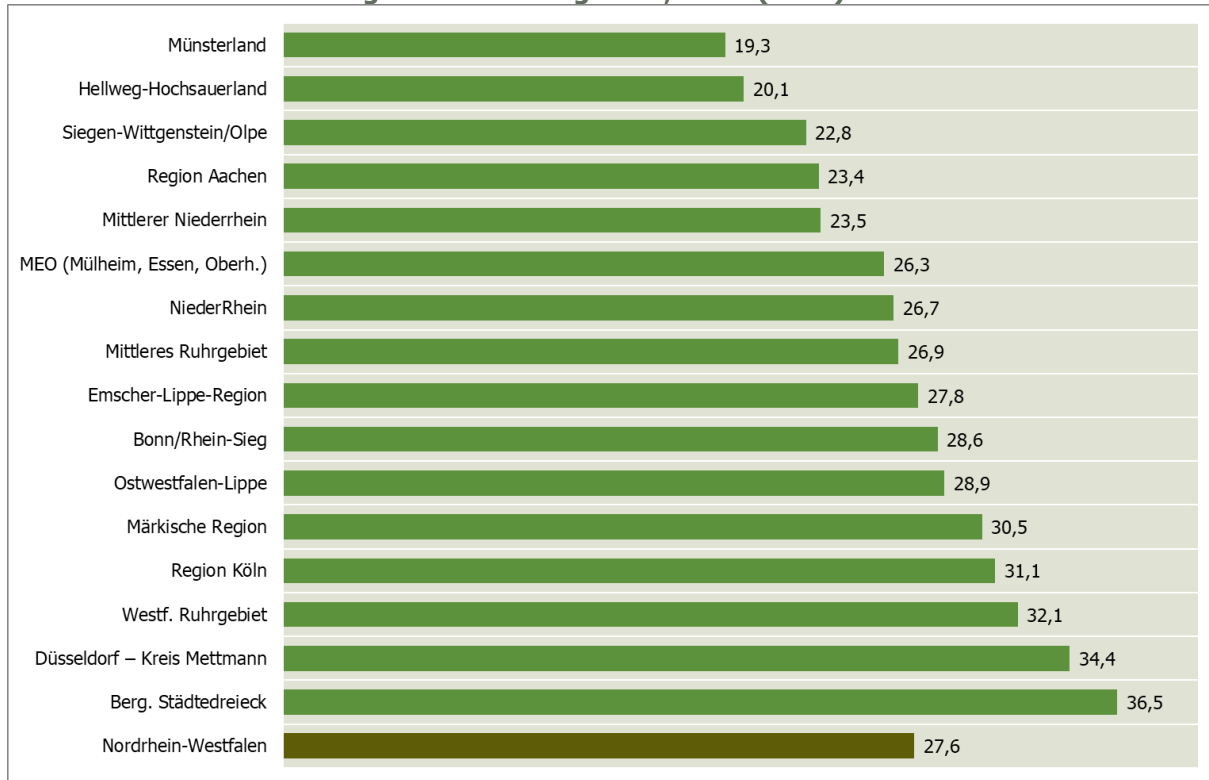
Wie bereits an der Analyse der von Frauen gewählten Ausbildungsberufe im dualen System deutlich wurde, neigen Frauen überdurchschnittlich zu Berufen im kaufmännischen Bereich und im Gesundheitssektor. Vor diesem Hintergrund lässt sich erklären, dass in Regionen mit einem starken Anteil im produzierenden Gewerbe, wie Siegen-Wittgenstein/Olpe, Hellweg/Hochsauerland, Märkische Region, Münsterland und Ostwestfalen-Lippe der Frauenanteil an den Auszubildenden unter dem Landesdurchschnitt von 36,7 % liegt (s. Abbildung 52 u. Tabelle 51).

Die Erwerbstätigenquote zeigt an, wie hoch der Anteil der Frauen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren ist, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Im Durchschnitt wird 2017 in Nordrhein-Westfalen eine Erwerbstätigenquote von 67,8 % erreicht, wobei die Regionen um mehr als 12 Prozentpunkte differieren. Die drei Regionen mit den geringsten Erwerbstätigenquoten sind die Emscher-Lippe-Region und die Regionen NiederRhein und Mittleres Ruhrgebiet. Hohe Erwerbstätigenquoten zeigen sich sowohl in den Regionen Münsterland und Hellweg-Hochsauerland wie auch in der Region Düsseldorf – Kreis Mettmann (s. Abbildung 53 u. Tabelle 52).

Ein Teil der Erwerbstätigkeit wird insbesondere von Frauen in geringfügiger Beschäftigung ausgeübt. Landesweit waren 2017 15,3 % der Frauen nur geringfügig beschäftigt. Im regionalen Vergleich wird deutlich, dass insbesondere in den Regionen Münsterland und Hellweg-Hochsauerland die überdurchschnittliche Erwerbstätigenquote zum Teil auf die geringfügige Beschäftigung zurückgeht. Hier liegen die Anteile der geringfügigen Beschäftigung mit 18,4 % bzw. 17,0 % deutlich über dem Landesdurchschnitt (s. Abbildung 54 u. Tabelle 53).

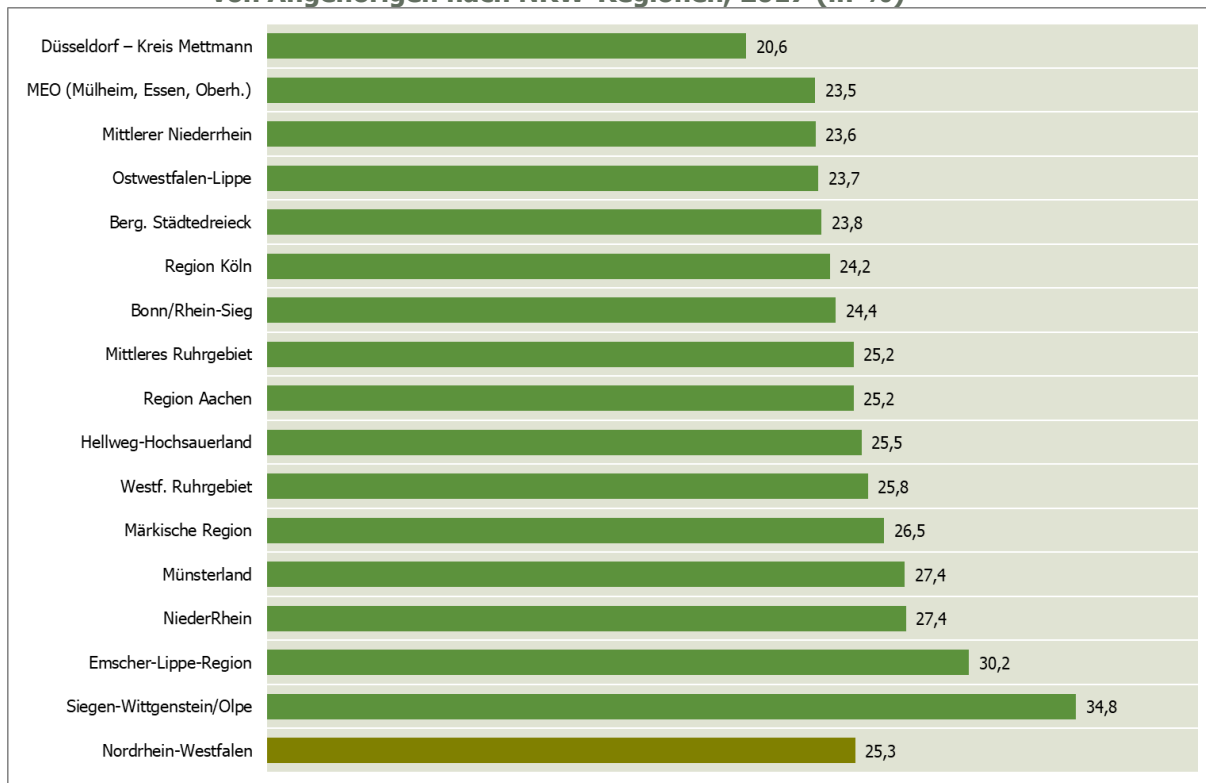
Düsseldorf – Kreis Mettmann erreicht dagegen eine hohe Erwerbstätigenquote mit vergleichsweise geringer Bedeutung der geringfügigen Beschäftigung.

Abbildung 49: Anteil der Frauen mit Migrationshintergrund an der weiblichen Bevölkerung nach NRW-Regionen, 2017 (in %)



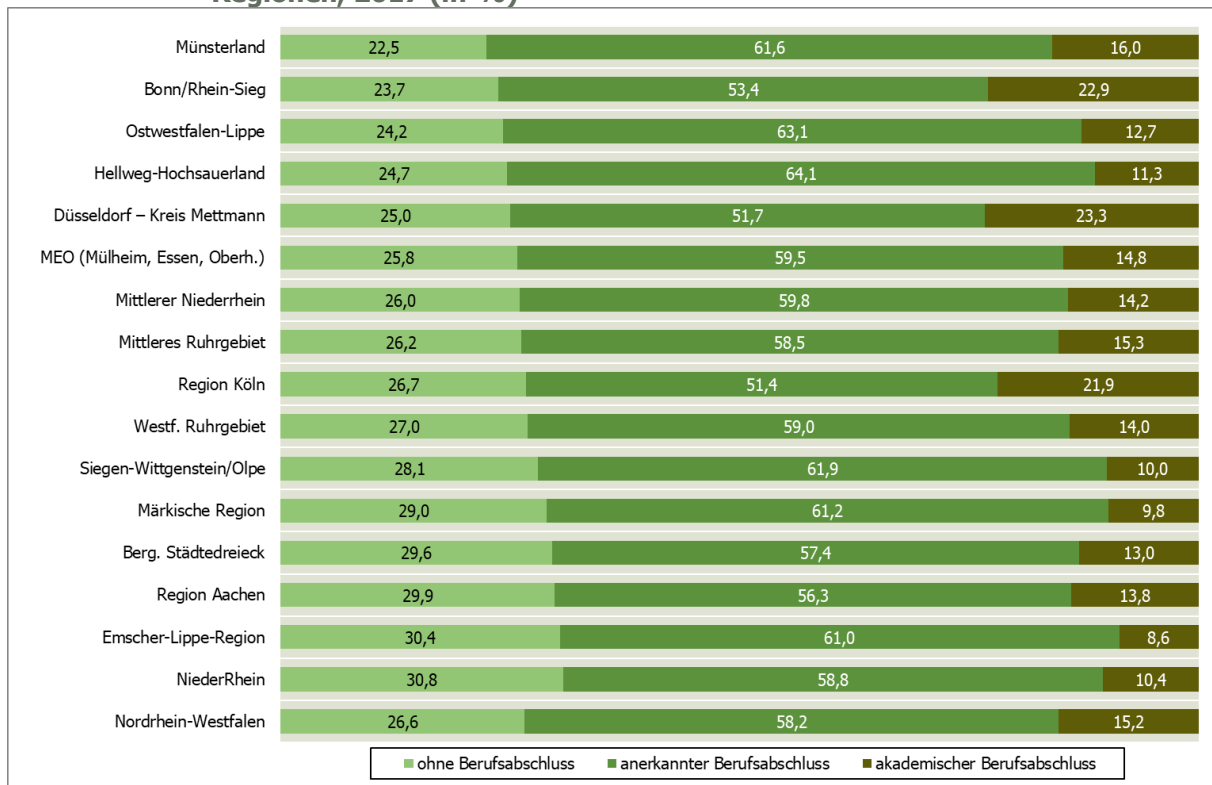
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Abbildung 50: Anteil der Frauen* mit überwiegender Lebensunterhalt aus Einkünften von Angehörigen nach NRW-Regionen, 2017 (in %)



* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Abbildung 51: Frauen* nach dem höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss und NRW-Regionen, 2017 (in %)


* ab 25 Jahren

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Abbildung 52: Anteil der Frauen an den Auszubildenden nach NRW-Regionen, 31.12.2017 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Berufsbildungsstatistik (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

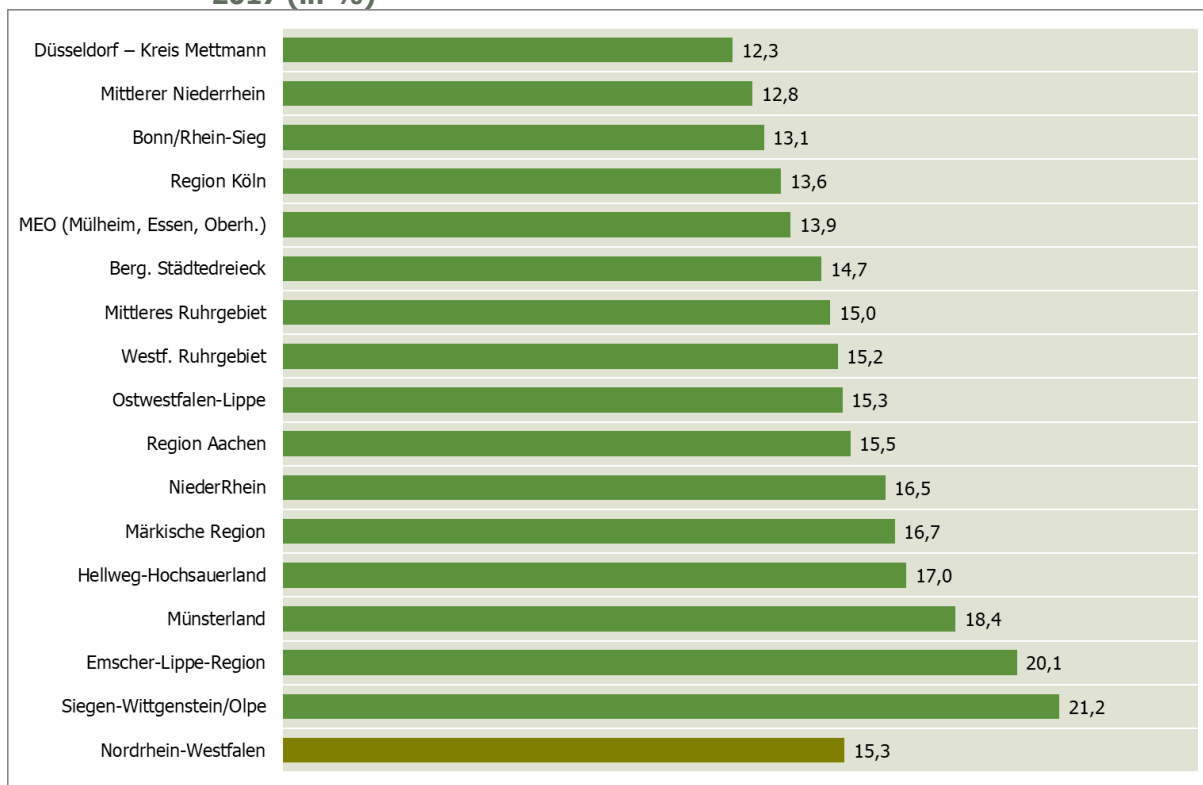
Abbildung 53: Erwerbstätigenquote der Frauen* nach NRW-Regionen, 2017 (in %)



* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Quelle: IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Abbildung 54: Anteil der geringfügig beschäftigten Frauen nach NRW-Regionen, 2017 (in %)

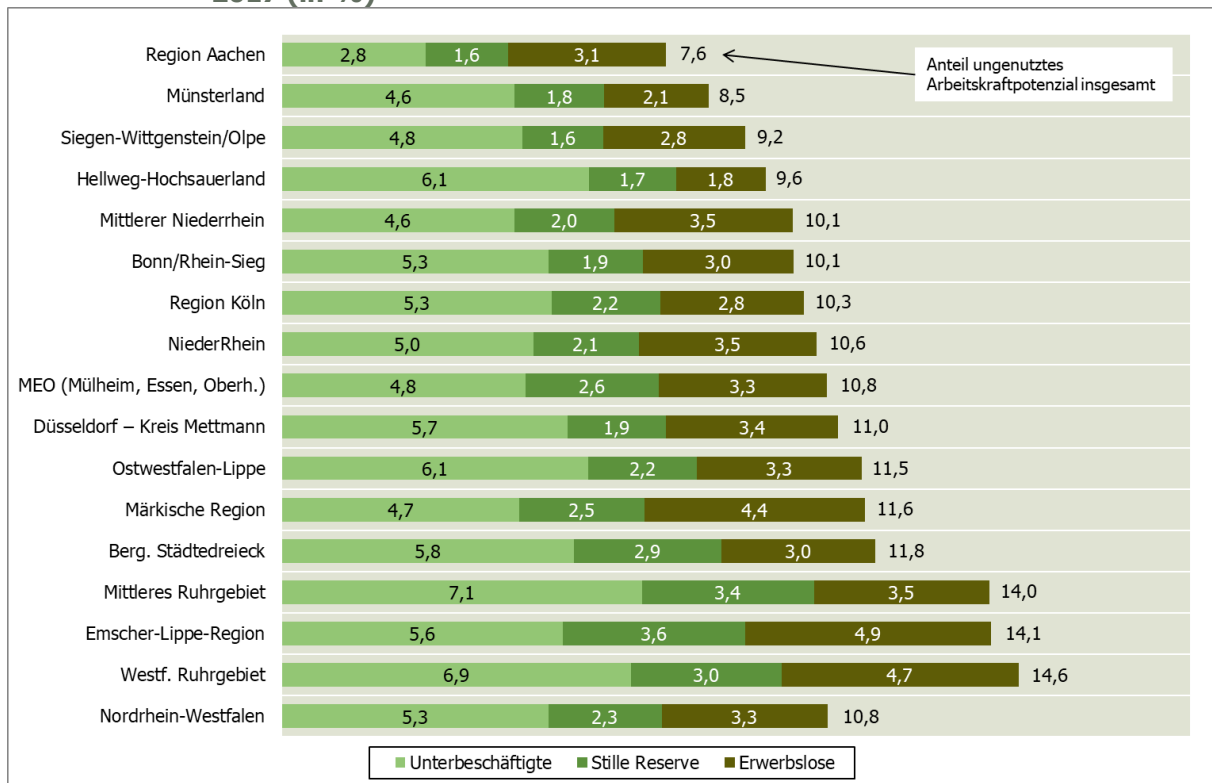


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Bezogen auf das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial von Frauen zeigt sich, dass es insbesondere die Ruhrgebietsregionen Westfälisches Ruhrgebiet, Emscher-Lippe und Mittleres Ruhrgebiet sind, die hier überdurchschnittliche Anteile vorweisen. Das geht zum einen auf überdurchschnittliche Anteile der Erwerbslosen zurück, aber auch unterbeschäftigte Frauen und die Stille Reserve liegen anteilmäßig über dem Landesdurchschnitt (s. Abbildung 55 u. Tabelle 54).

Unterdurchschnittlich sind die Anteile in den Regionen Aachen, Münsterland und Siegen-Wittgenstein/Olpe, wo es besser gelingt, das Arbeitskräftepotenzial der Frauen auszuschöpfen.

Abbildung 55: Frauen* mit ungenutztem Arbeitskräftepotenzial nach NRW-Regionen, 2017 (in %)

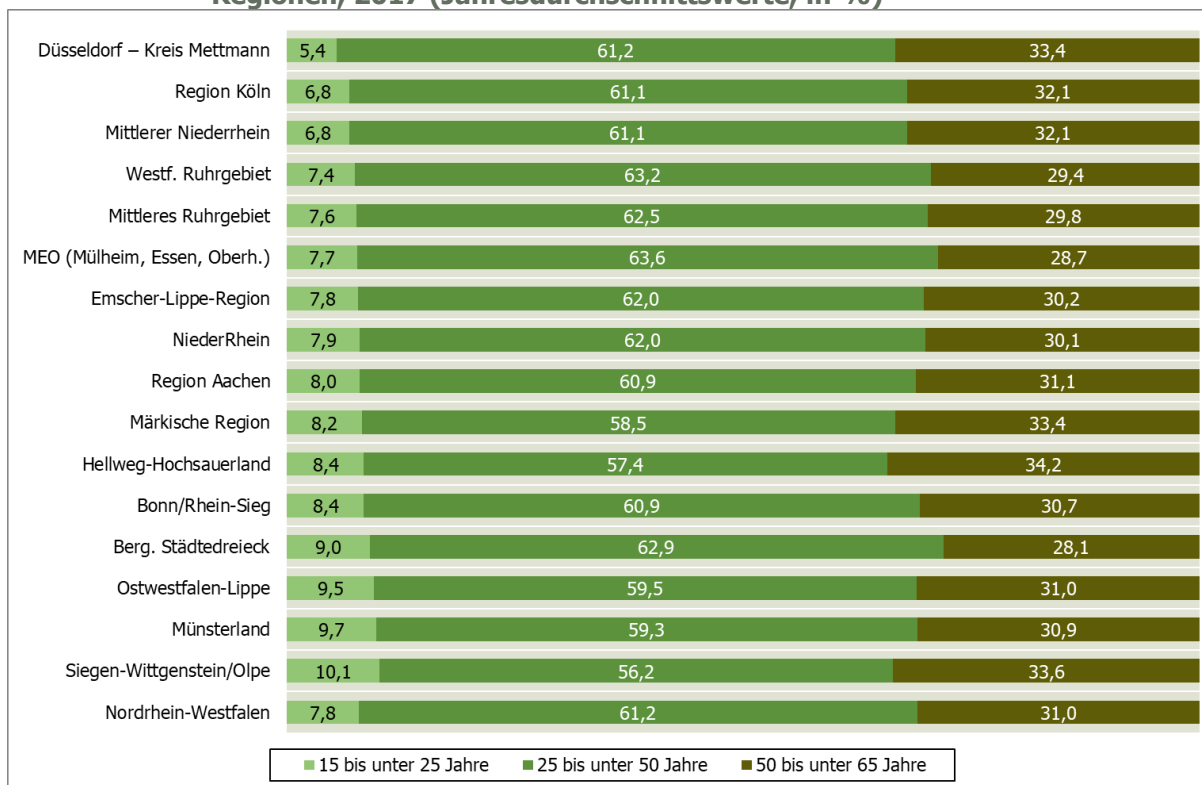


* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren (mit Ausnahme der Unterbeschäftigten, siehe Hinweis zu Tabelle 54)

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Landesweit lag 2017 im Jahresdurchschnitt und bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen die Arbeitslosenquote der Frauen bei 7,1 % (vgl. Abbildung 28). Die arbeitslosen Frauen sind überwiegend zwischen 25 und unter 50 Jahre alt, 7,8 % sind landesweit jünger als 25 Jahre und 31,0 % 50 bis unter 65 Jahre. Mit 9,5 % bis zu 10,1 % ist der Anteil jüngerer weiblicher Arbeitsloser in den Regionen Ostwestfalen-Lippe, Münsterland und Siegen-Wittgenstein/Olpe überdurchschnittlich hoch. Die Regionen Hellweg-Hochsauerland, Siegen-Wittgenstein/Olpe, Düsseldorf – Kreis Mettmann und die Märkische Region weisen überdurchschnittlich hohe Anteile bei den älteren Frauen aus (s. Abbildung 56 u. Tabelle 55).

Die Probleme auf dem Arbeitsmarkt können mit dem Qualifikationsniveau der Arbeitslosen zusammenhängen. Hier zeigt sich, dass die Ruhrgebietsregionen überdurchschnittlich hohe Anteile an weiblichen Arbeitslosen ohne abgeschlossene Berufsausbildung ausweisen; an der Spitze liegt dabei die Region MEO mit 66,6 % dicht gefolgt vom Bergischen Städtedreieck mit 64,2 %. Deutlich unterdurchschnittlich ist der Anteil in Siegen-Wittgenstein/Olpe (s. Abbildung 57 u. Tabelle 56).

Abbildung 56: Anteil der weiblichen Arbeitslosen nach Altersgruppen und NRW-Regionen, 2017 (Jahresdurchschnittswerte, in %)


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

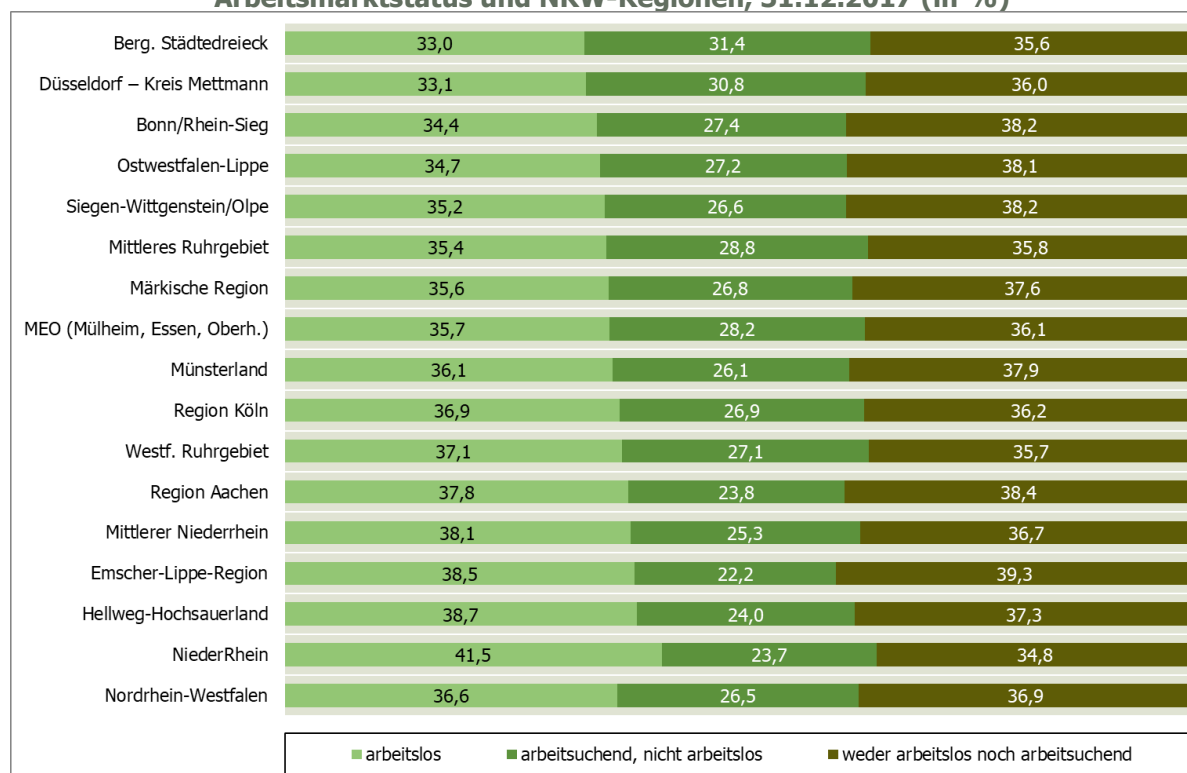
Abbildung 57: Anteil der weiblichen Arbeitslosen ohne abgeschlossene Berufsausbildung nach NRW-Regionen, 2017 (in %)


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Landesweit sind rund 63 % der Frauen im Leistungsbezug nach SGB II arbeitsuchend, 36,6 % aller erwerbsfähigen Leistungsberechtigten Frauen sind arbeitslos. Während sich der Anteil der nicht arbeitsuchenden weiblichen ELB nur geringfügig zwischen den Regionen unterscheidet, ist insbesondere die Spannweite des Anteils der Frauen, die arbeitsuchend, aber nicht arbeitslos sind, groß. Zwischen dem Bergischen Städtedreieck mit 31,4 % und der Emscher-Lippe Region mit 22,2 % liegen mehr als neun Prozentpunkte Differenz. Gleichzeitig ist in der letztgenannten Region der Anteil der Arbeitslosen überdurchschnittlich hoch und im Bergischen Städtedreieck überdurchschnittlich gering. (s. Abbildung 58 u. Tabelle 57).

Hinsichtlich des Langzeitleistungsbezugs von Frauen im Rechtskreis SGB II verzeichnen die Ruhrgebietsregionen überdurchschnittlich hohe Anteile von weiblichen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate hilfebedürftig nach SGB II waren. Die Regionen Siegen-Wittgenstein/Olpe, Münsterland und Hellweg-Hochsauerland zeigen dagegen deutlich unterdurchschnittliche Anteile. Dies korrespondiert in der Tendenz umgekehrt mit dem Anteil der erwerbstätigen Frauen im SGB II-Leistungsbezug. Hier liegen die Regionen Münsterland und Hellweg-Hochsauerland mit Anteilen von etwas über 30 % bei landesweit 25,6 % weit vorne (s. Abbildung 59, Abbildung 60, Tabelle 58 u. Tabelle 59).

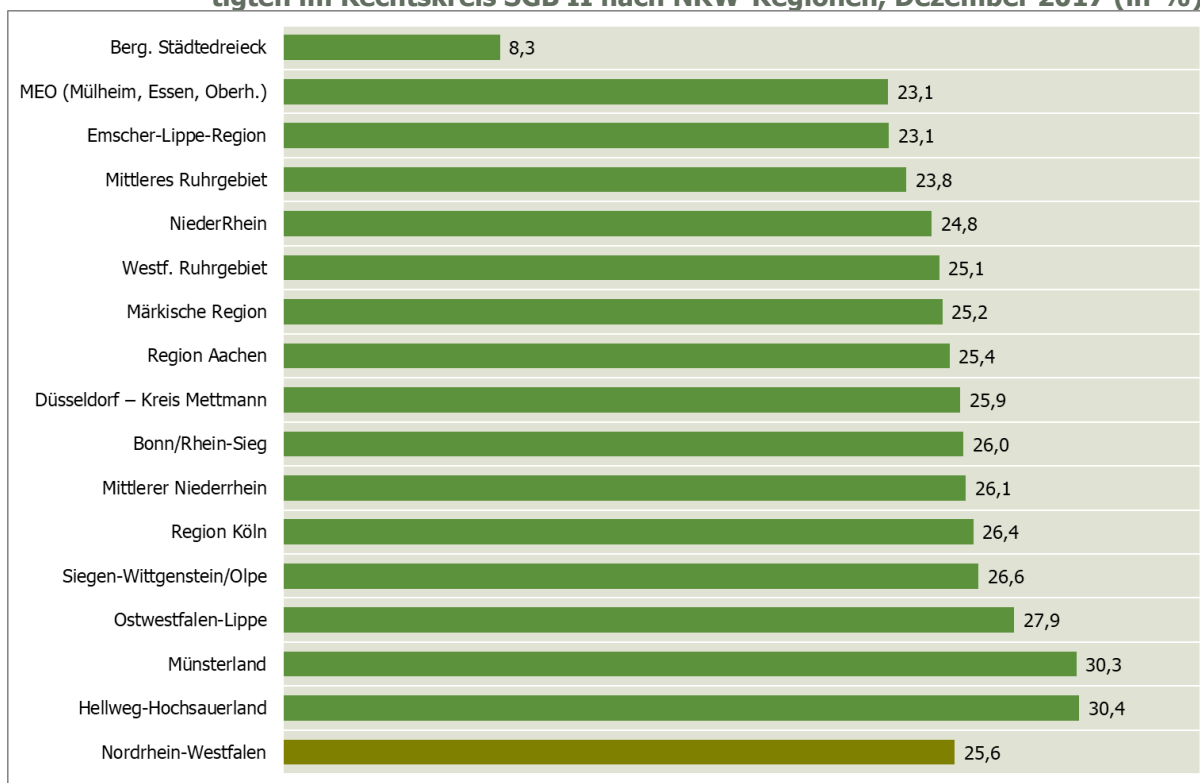
Abbildung 58: Erwerbsfähige leistungsberechtigte Frauen im Rechtskreis SGB II nach Arbeitsmarktstatus und NRW-Regionen, 31.12.2017 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik und Arbeitslosenstatistik (u. a. Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Abbildung 59: Anteil der langzeitleistungsbeziehenden Frauen im Rechtskreis SGB II nach NRW-Regionen, Dezember 2017 (in %)


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Abbildung 60: Anteil der erwerbstätigen Frauen an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Rechtskreis SGB II nach NRW-Regionen, Dezember 2017 (in %)


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

6. Struktur und Entwicklung in den Kreisen und kreisfreien Städten in NRW

Die demografischen Rahmenbedingungen im Hinblick auf die Anteile der Frauen mit Migrationshintergrund an allen Frauen unterscheiden sich in den Kreisen und kreisfreien Städten teilweise erheblich. Den geringsten Anteil weist mit 14,6 % der Kreis Höxter aus. Auch die Kreise Borken, Viersen und der Hochsauerlandkreis verzeichnen weniger als 16 % Frauen mit Migrationshintergrund. Die Städte Duisburg, Düsseldorf, Wuppertal, Hagen und Bielefeld zeigen dagegen Anteile von über 37 % (s. Abbildung 61 u. Tabelle 60).

2017 sind landesweit 36,7 % der Auszubildenden in der dualen Ausbildung Frauen. Die Städte Köln, Essen, Bonn, Herne, Düsseldorf und Münster weisen mit teilweise deutlich über 42 % überdurchschnittliche Frauenanteile in der dualen Ausbildung auf. Dies könnte damit zusammenhängen, dass in diesen Kommunen Dienstleistungssektoren besonders stark ausgeprägt sind und entsprechend junge Frauen in kaufmännischen Berufen hier deutlich häufiger ausgebildet werden. Niedrige Frauenanteile bei den Auszubildenden zeichnen sich unter anderem in den Landkreisen des Münsterlands und des Sauerlands mit einem hohen Anteil des gewerblichen Sektors ab, der insgesamt im Hinblick auf die Beteiligung von Frauen an der Berufsausbildung unterdurchschnittlich ist (s. Abbildung 62 u. Tabelle 61).

Im Hinblick auf die Darstellung der Beschäftigungssituation der Frauen in den Kommunen wird auf die Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit zurückgegriffen.¹⁸ Insgesamt sind 52,2 % der weiblichen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Die Beschäftigungsquoten der Frauen in Gelsenkirchen in Höhe von 43,6 % und im Kreis Herford in Höhe von 57,8 % zeigen mit einer Differenz von 14,2 Prozentpunkten die weite Spanne innerhalb des Landes. Unterhalb des Landesdurchschnitts finden sich neben einigen Landkreisen vor allem die Ruhrgebietskommunen. Eine gemessen am Landeswert überdurchschnittliche Beschäftigungsquote haben hauptsächlich Landkreise, aber auch Städte, wie Leverkusen, Solingen und Düsseldorf (s. Abbildung 63 u. Tabelle 62).

Viele Beschäftigte pendeln zur Arbeit in eine andere Kommune. Hierbei gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten. Ins Auge fallen dabei Städte wie Düsseldorf, Mülheim an der Ruhr oder Bonn mit vergleichsweise hohen Einpendlerquoten, oder Bottrop, Herne und der Rheinisch-Bergische Kreis mit relativ hohen Auspendlerquoten. Dabei folgen Frauen dem Trend des jeweiligen Kreises; die Pendlerquoten fallen bei den Frauen jedoch geringer aus (s. Abbildung 64, Abbildung 65 u. Tabelle 63).

Bezogen auf alle sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig entlohnten beschäftigten Frauen in NRW gehen 19,7 % ausschließlich einer geringfügigen entlohnten Beschäftigung nach. Werden die Kreise und kreisfreien Städte betrachtet, so wird ein deutliches Gefälle sichtbar. Die Spannweite reicht von 15,2 % im Kreis Herford bis zu 25,5 % im Kreis Borken (s. Abbildung 66 u. Tabelle 64).

¹⁸ Da Daten des Mikrozensus auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte wegen der geringen Fallzahlen nicht mehr belastbar sind.

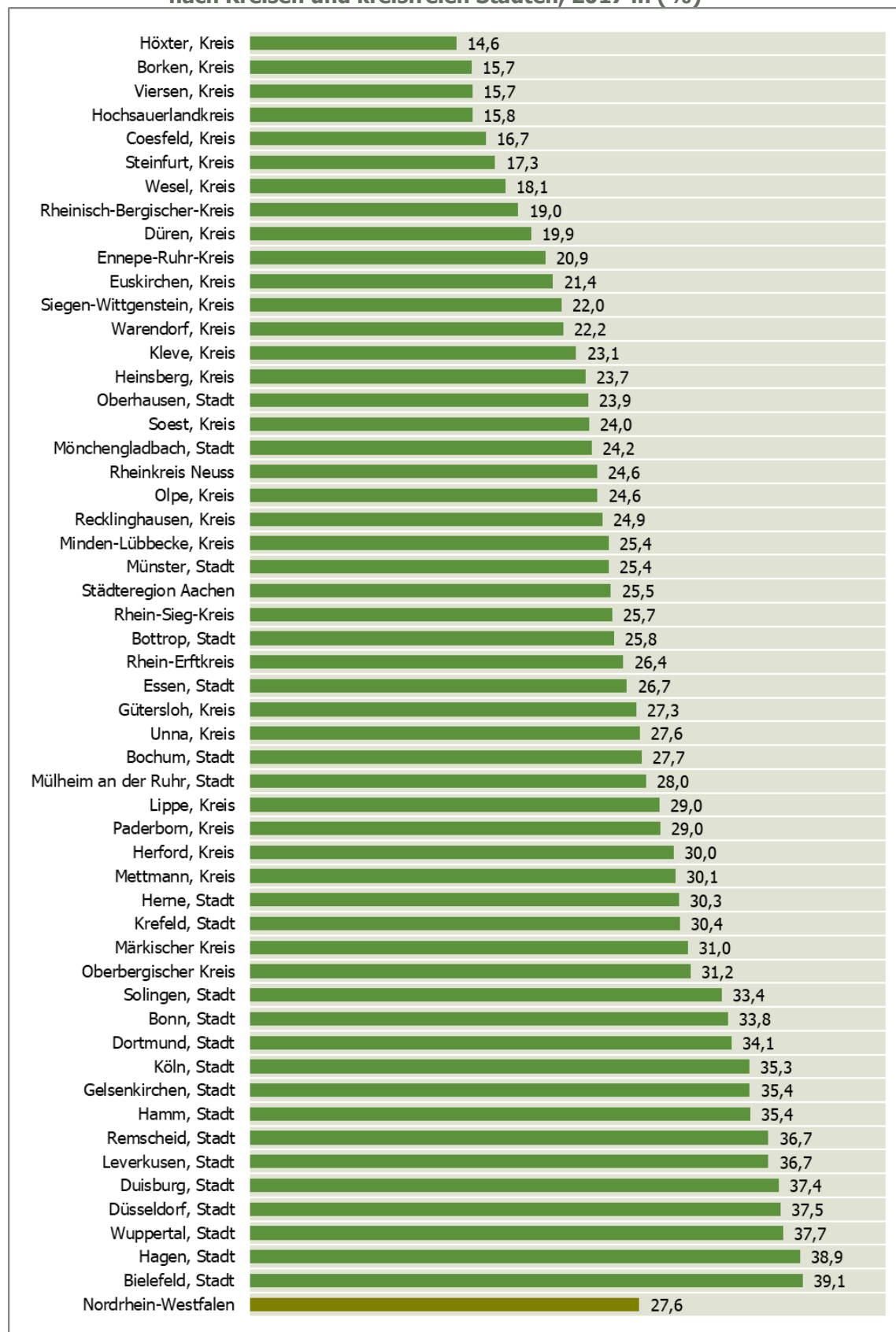
Landesweit sind 7,8 % der arbeitslosen Frauen unter 25 Jahren und 31,0 % 50 bis unter 65 Jahre. In den Kommunen zeigen sich dabei deutliche Unterschiede im Hinblick auf die Betroffenheit von Arbeitslosigkeit nach Altersgruppen. So weisen die Landkreise Minden-Lübbecke, Coesfeld und Steinfurt mit über 11 % eine deutlich höhere Betroffenheit junger Frauen aus. Im Oberbergischen Kreis, im Rheinisch-Bergischen Kreis, in den Kreisen Mettmann und Viersen sowie im Märkischen Kreis ist der Anteil der Arbeitslosen, die 50 Jahre und älter sind, deutlich höher als im Landesdurchschnitt. Die Zusammensetzung der weiblichen Arbeitslosen unterscheidet sich auch deutlich im Hinblick auf das Qualifikationsniveau. Bei einem landesweiten Durchschnitt von 56,4 % weiblicher Arbeitsloser ohne abgeschlossene Berufsausbildung bewegt sich dieser Anteil in den Kommunen zwischen 43,7 % im Kreis Coesfeld und 68,1 % in Essen (s. Abbildung 67, Abbildung 69, Tabelle 65 u. Tabelle 67).

Die Frauenanteile an den Arbeitslosen verteilen sich landesweit zu 26,4 % auf den Bereich SGB III und zu 73,6 % auf den Bereich SGB II. In den Kommunen bestehen große Unterschiede hinsichtlich der Differenzierung nach Rechtskreisen. Während insbesondere in den Ruhrgebietsstädten zwischen rd. 78 % der Frauenanteile an den Arbeitslosen in Bochum und rd. 84 % in Duisburg dem Rechtskreis SGB II zuzuordnen sind, reduziert sich dieser Anteil insbesondere in den Kreisen auf zumeist unter 70 %. Den höchsten Frauenanteil an Arbeitslosen im SGB III weist der Kreis Coesfeld mit rd. 45 % auf (s. Abbildung 68 u. Tabelle 66).

In Nordrhein-Westfalen sind rund 37 % der erwerbsfähigen leistungsberechtigten Frauen nach SGB II nicht arbeitsuchend. Die Differenz zwischen Minden-Lübbecke mit dem höchsten Anteil und Solingen mit dem niedrigsten Anteil beträgt 16,7 Prozentpunkte. Wird der Anteil der arbeitslosen Frauen betrachtet, liegt hier die Differenz sogar bei 18,1 Prozentpunkten. In Wuppertal ist mit 33,8 % der Anteil der Frauen, die arbeitsuchend, aber nicht arbeitslos sind am höchsten. Im Kreis Recklinghausen ist dieser Anteil mit 18,5 % am geringsten. Somit ergibt sich zwischen den Kommunen hier eine Differenz von 15,3 Prozentpunkten (s. Abbildung 70 u. Tabelle 68).

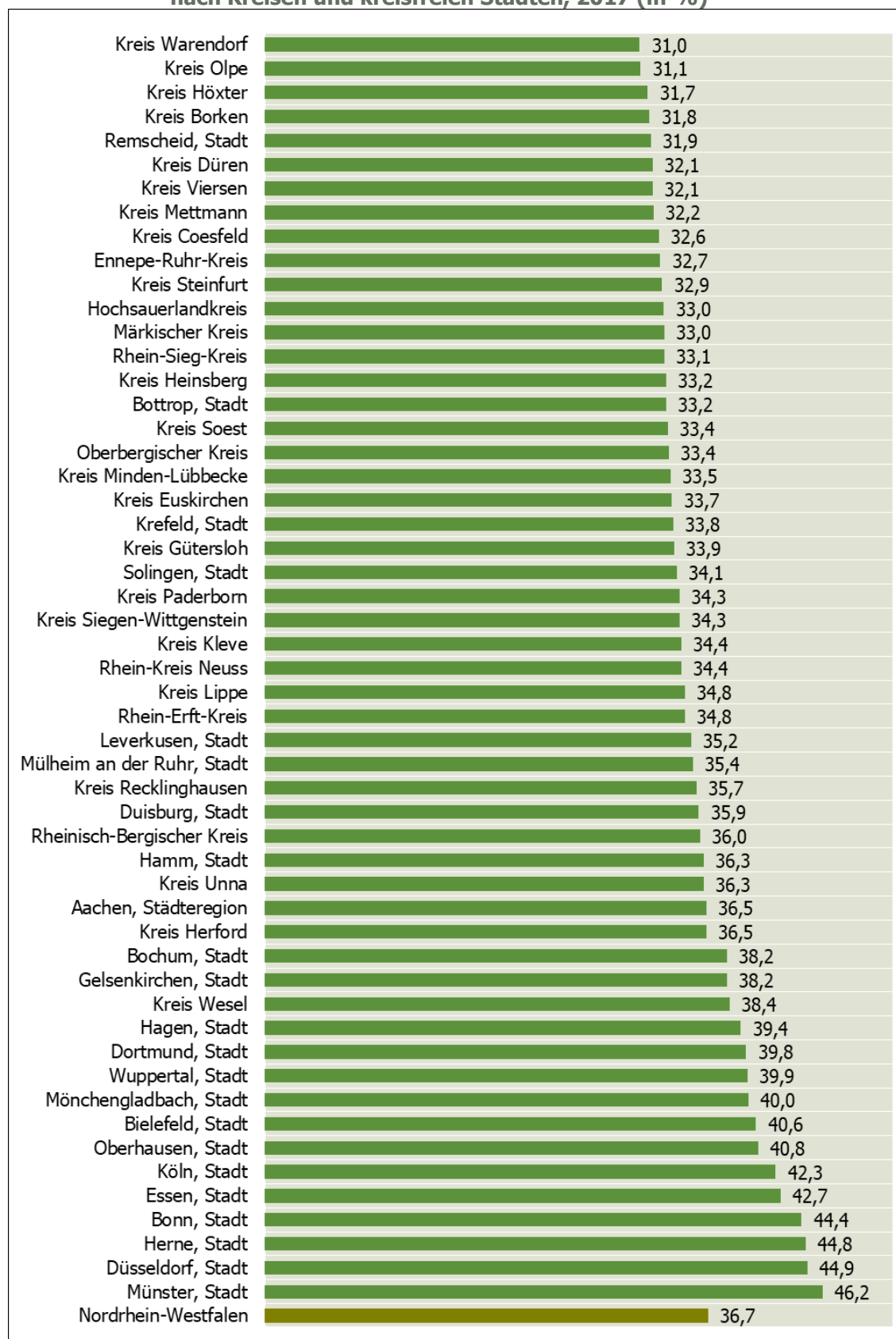
Der Anteil der Frauen mit Langzeitleistungsbezug im Rechtskreis SGB II liegt im Landesdurchschnitt bei 68,4 %. Hier sind es insbesondere die Ruhrgebietsstädte, die überdurchschnittlich hohe Anteile aufweisen. Die geringsten Anteile verzeichnen unter anderem Kreise der Regionen Münsterland und Siegen-Wittgenstein/Olpe. Es fällt auf, dass insbesondere die Kreise Coesfeld, Steinfurt und Borken, die über die höchsten Anteile langzeitleistungsbeziehender Frauen verfügen, auch die höchsten Anteile erwerbstätiger Frauen im SGB II-Leistungsbezug aufweisen. Während landesweit 25,6 % der Frauen im SGB II erwerbstätig sind, sind es im Kreis Coesfeld 33,2 %. Zum Teil weit unter dem Landesdurchschnitt liegen die Ruhrgebietsstädte Gelsenkirchen, Duisburg, Essen und Herne mit Anteilen zwischen 20,0 % und 22,5 % (s. Abbildung 71, Abbildung 72, Tabelle 69 u. Tabelle 70).

Abbildung 61: Anteil der Frauen mit Migrationshintergrund nach Kreisen und kreisfreien Städten, 2017 in (%)



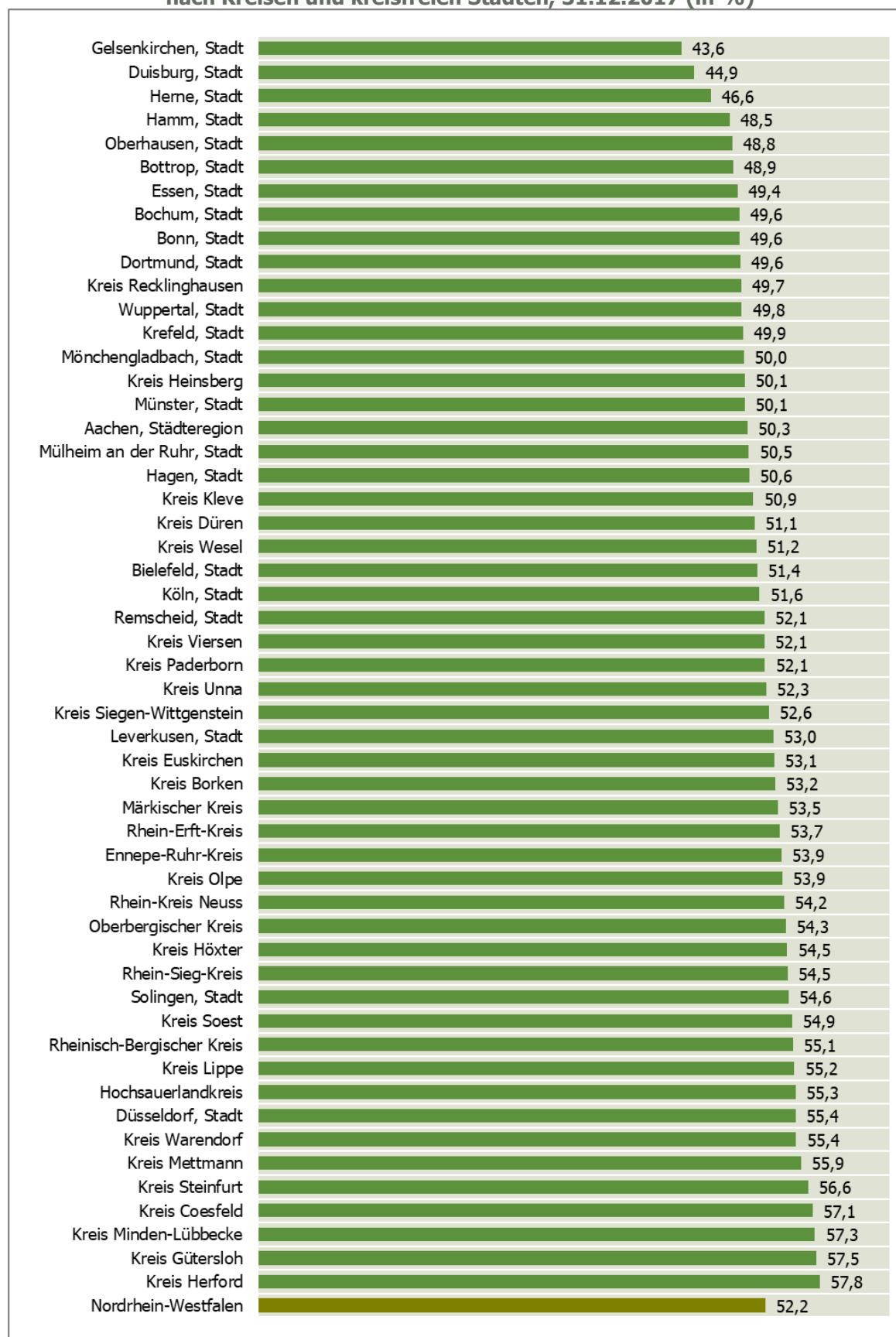
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

**Abbildung 62: Anteil der Frauen an den Auszubildenden
nach Kreisen und kreisfreien Städten, 2017 (in %)**

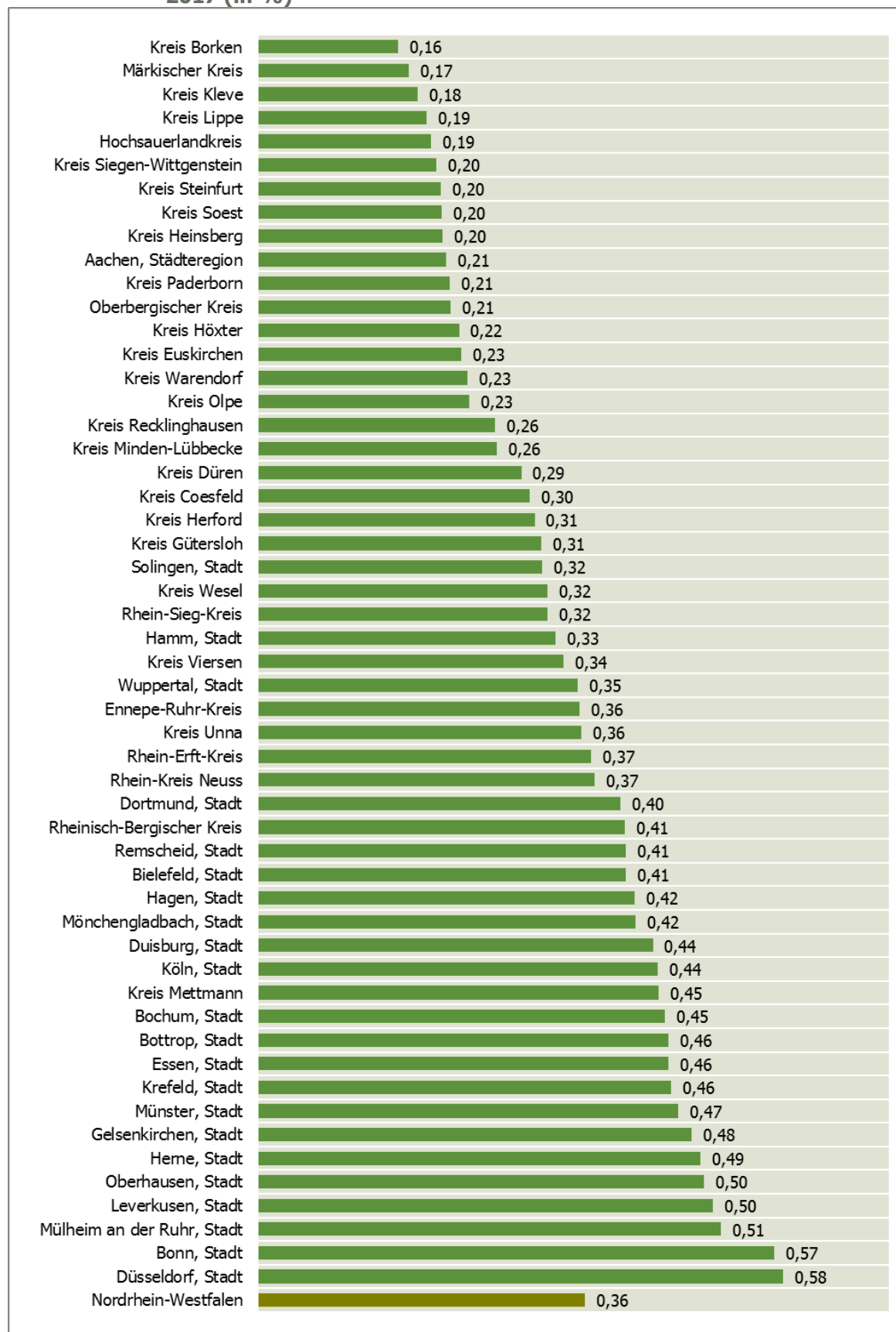


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Berufsbildungsstatistik (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

**Abbildung 63: Beschäftigungsquoten der Frauen
nach Kreisen und kreisfreien Städten, 31.12.2017 (in %)**

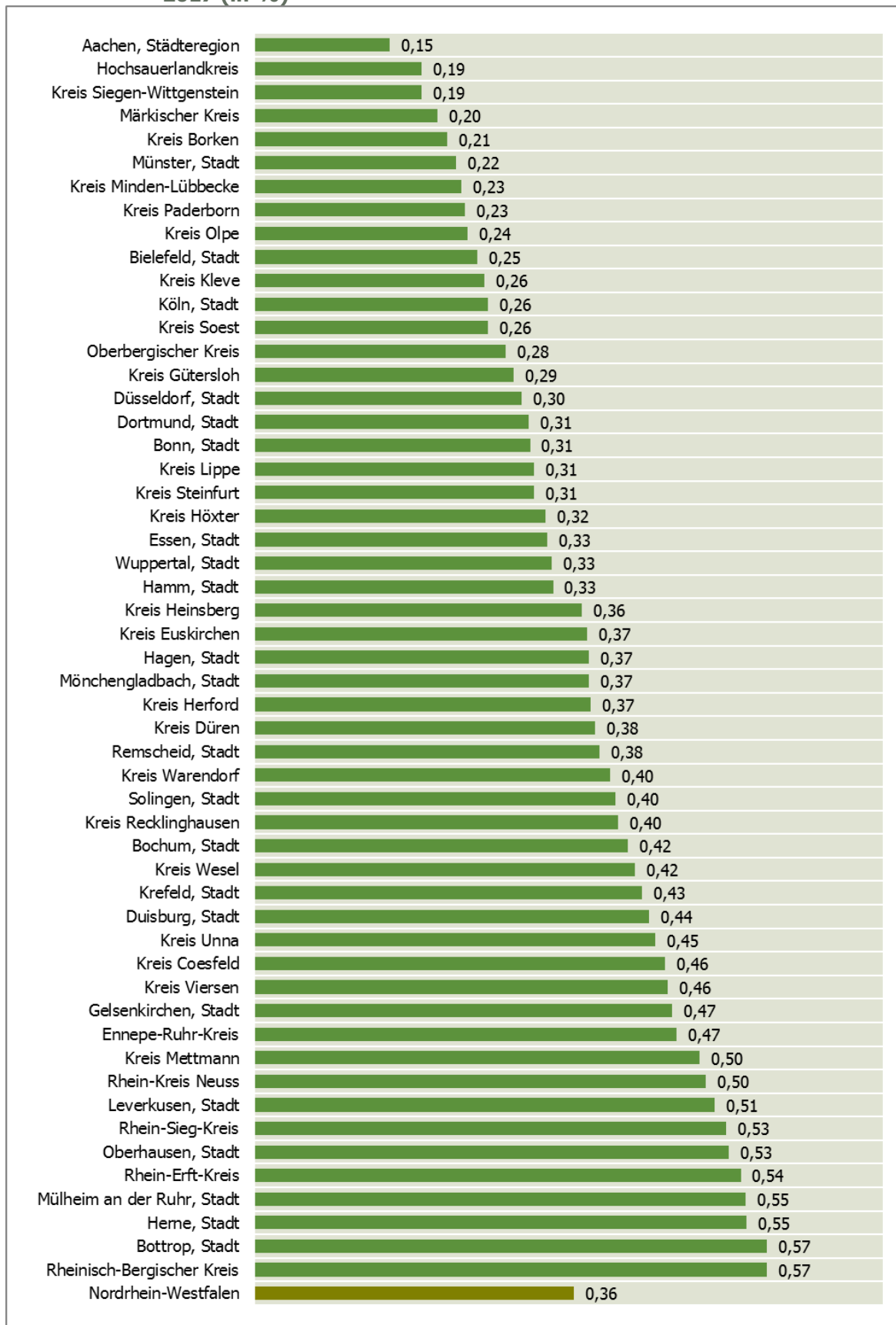


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Abbildung 64: Einpendlerquoten der Frauen in den Kreisen und kreisfreien Städten, 2017 (in %)


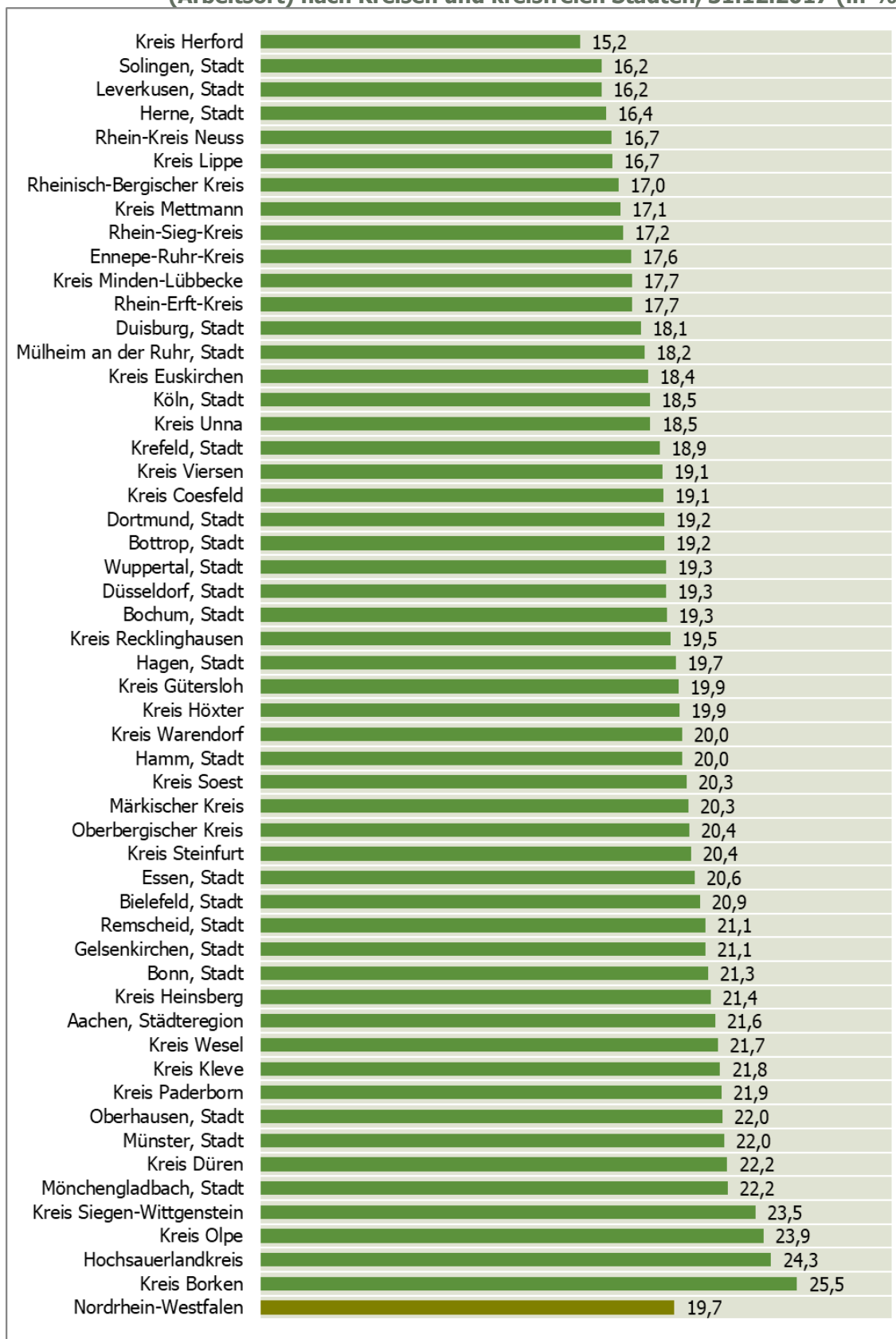
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik (Stichtag: 30.06.)

Abbildung 65: Auspendlerquoten der Frauen in den Kreisen und kreisfreien Städten, 2017 (in %)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik (Stichtag: 30.06.)

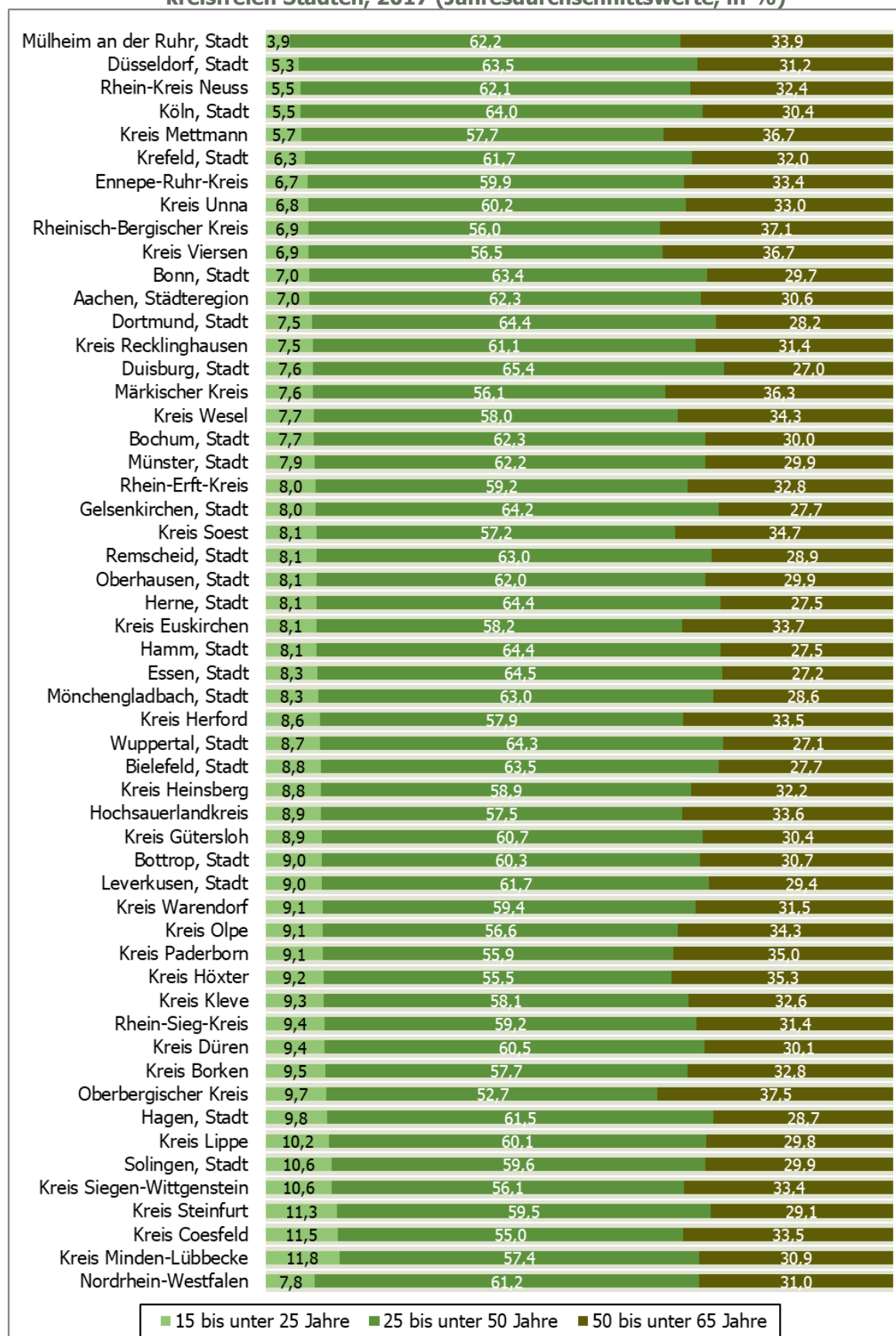
Abbildung 66: Anteil der ausschließlich geringfügig entlohnnten beschäftigten Frauen* (Arbeitsort) nach Kreisen und kreisfreien Städten, 31.12.2017 (in %)



* an allen sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig entlohnnten beschäftigten Frauen

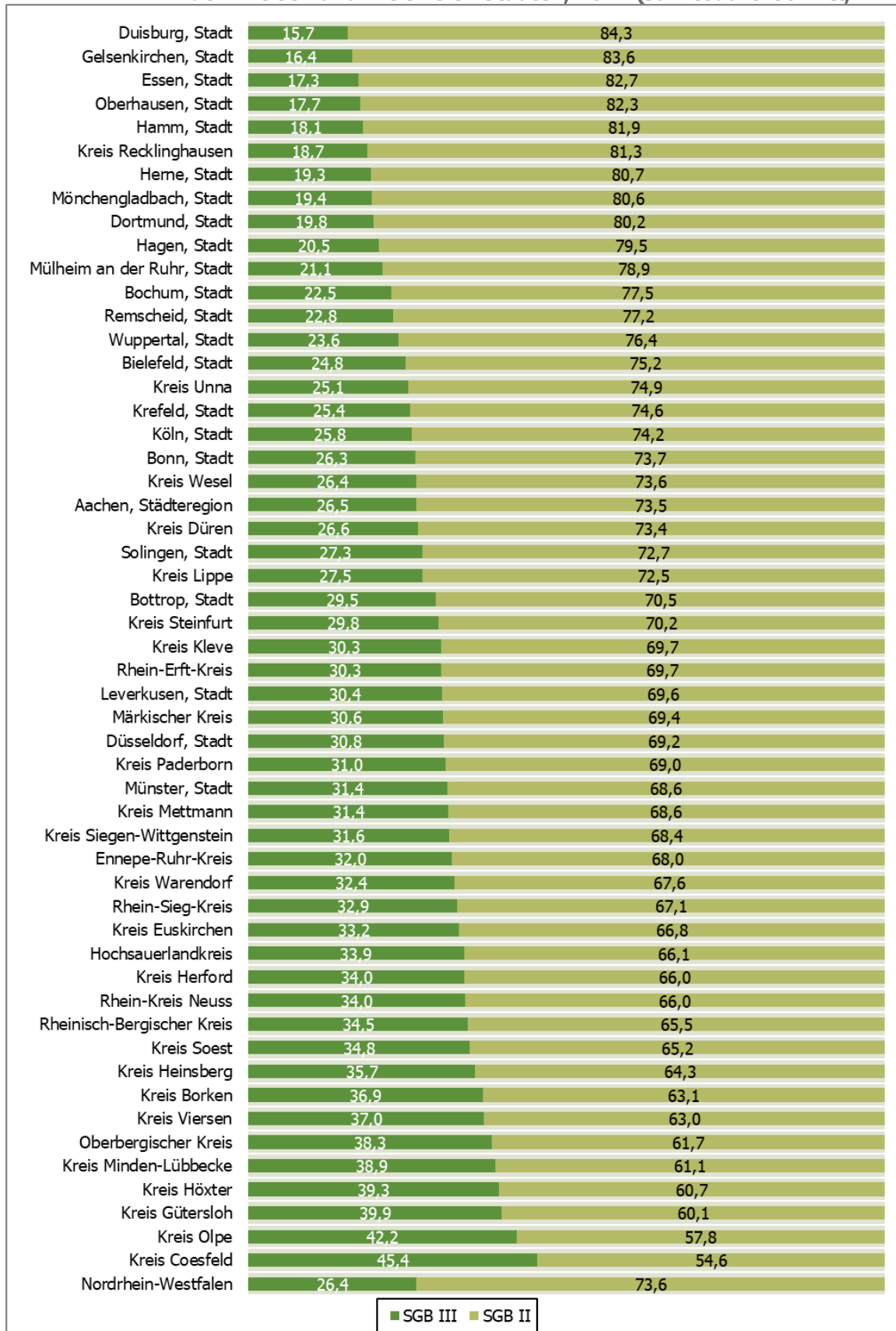
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Abbildung 67: Frauenanteile an den Arbeitslosen nach Altersgruppen in den Kreisen und kreisfreien Städten, 2017 (Jahresdurchschnittswerte, in %)



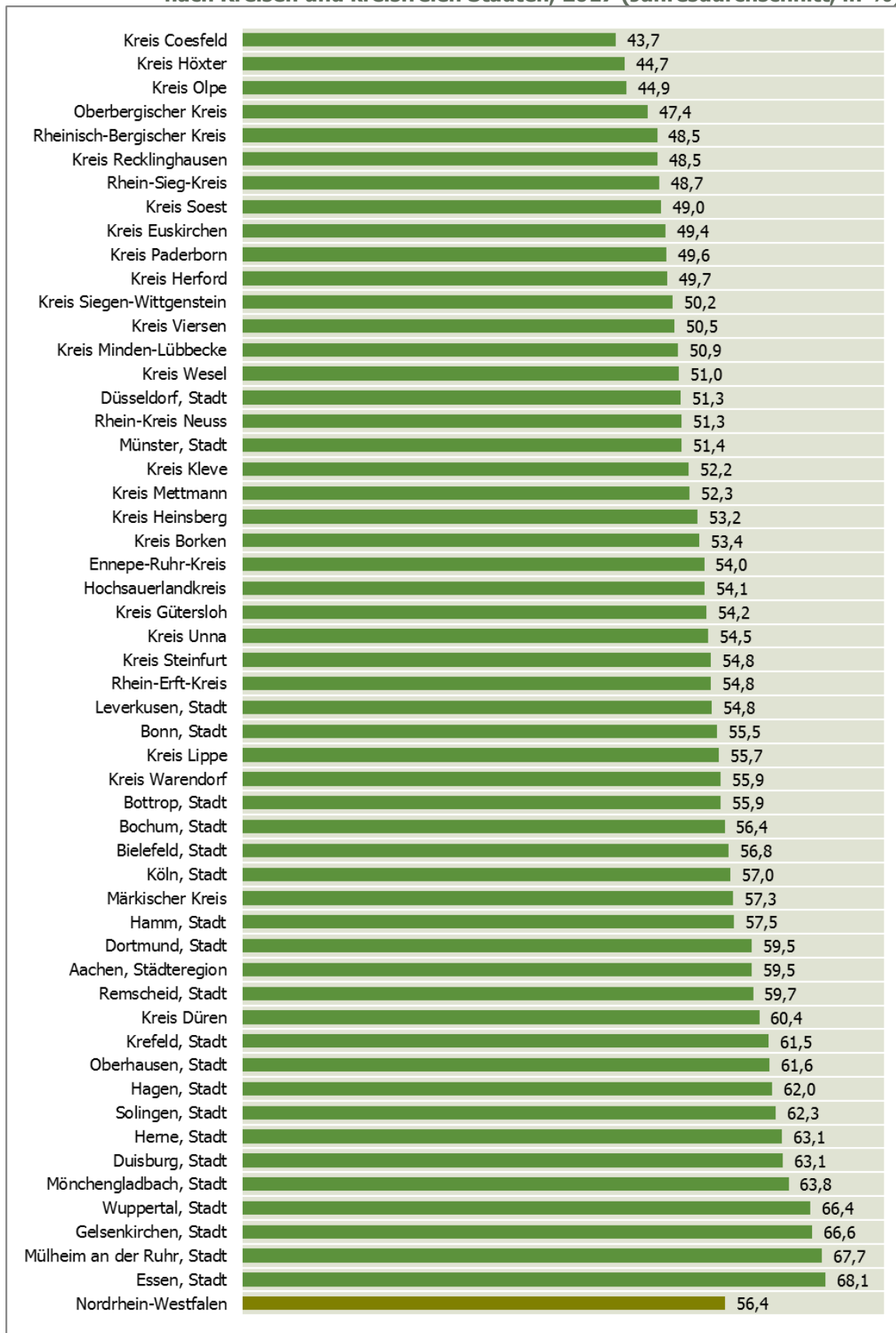
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

**Abbildung 68: Frauenanteile an den Arbeitslosen nach Rechtskreisen
in den Kreisen und kreisfreien Städten, 2017 (Jahresdurchschnitt, in %)**



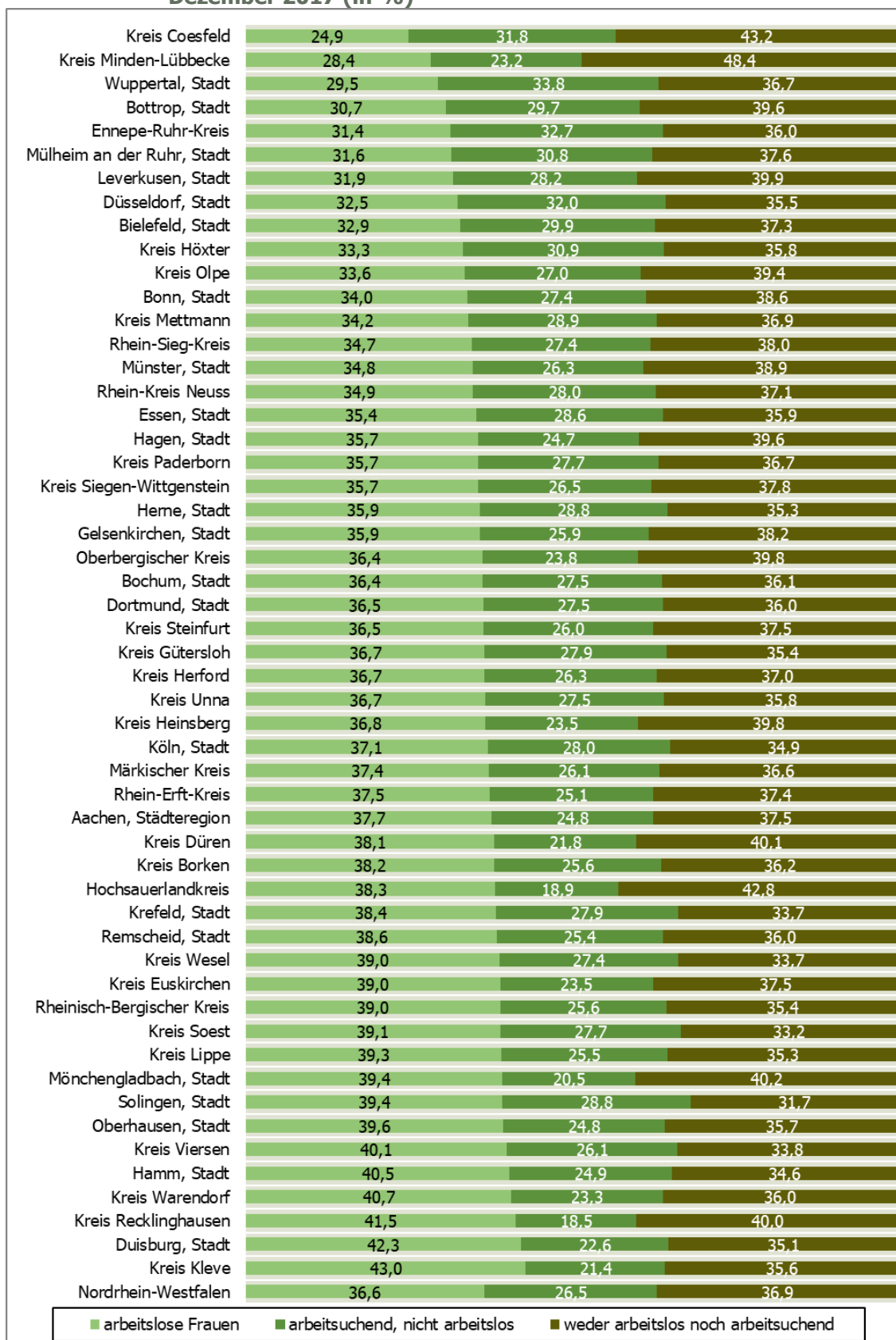
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Abbildung 69: Anteil der weiblichen Arbeitslosen ohne abgeschlossene Berufsausbildung nach Kreisen und kreisfreien Städten, 2017 (Jahresdurchschnitt, in %)



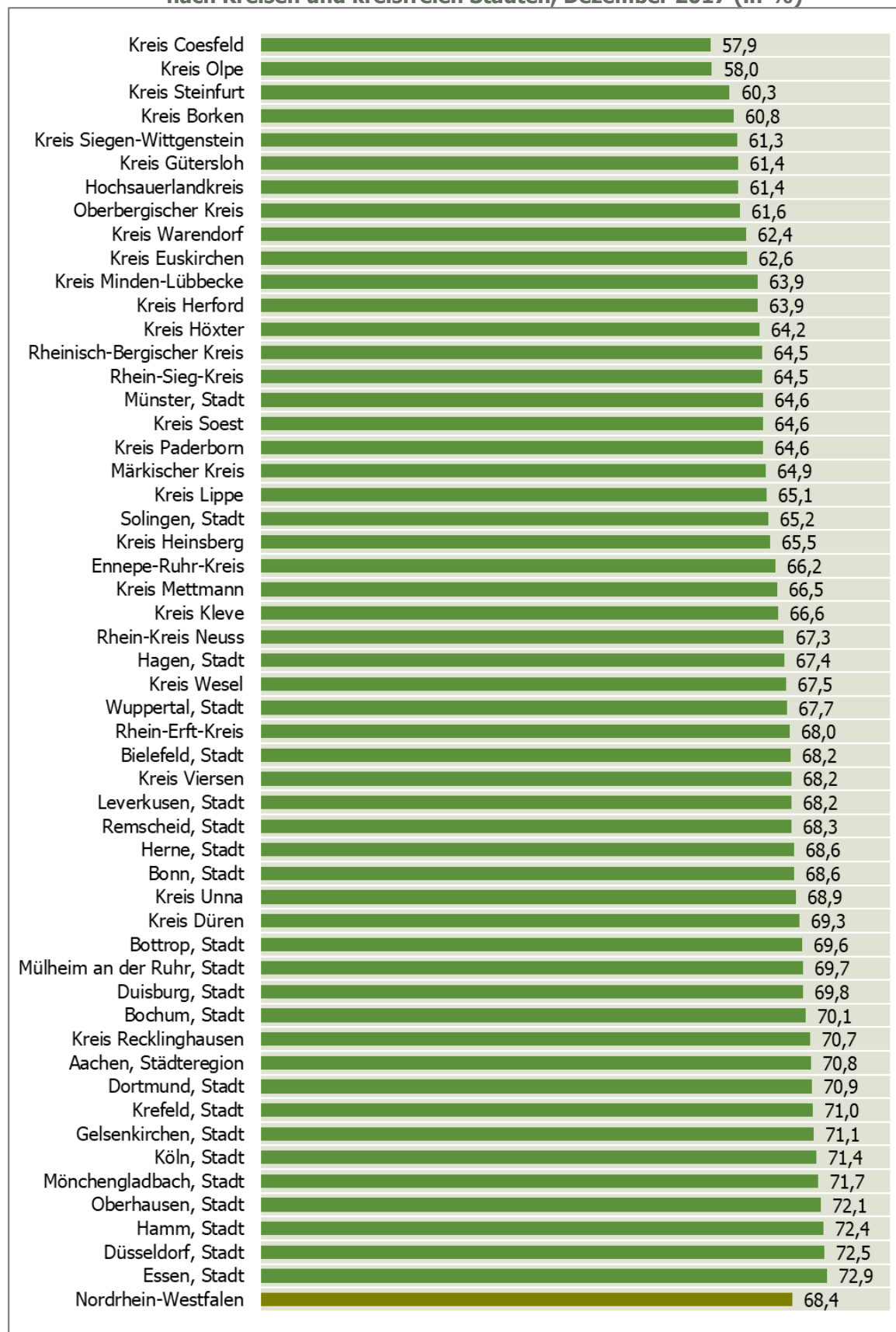
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Abbildung 70: Erwerbsfähige leistungsberechtigte Frauen im Rechtskreis SGB II nach Arbeitsmarktstatus in den Kreisen und kreisfreien Städten, Dezember 2017 (in %)

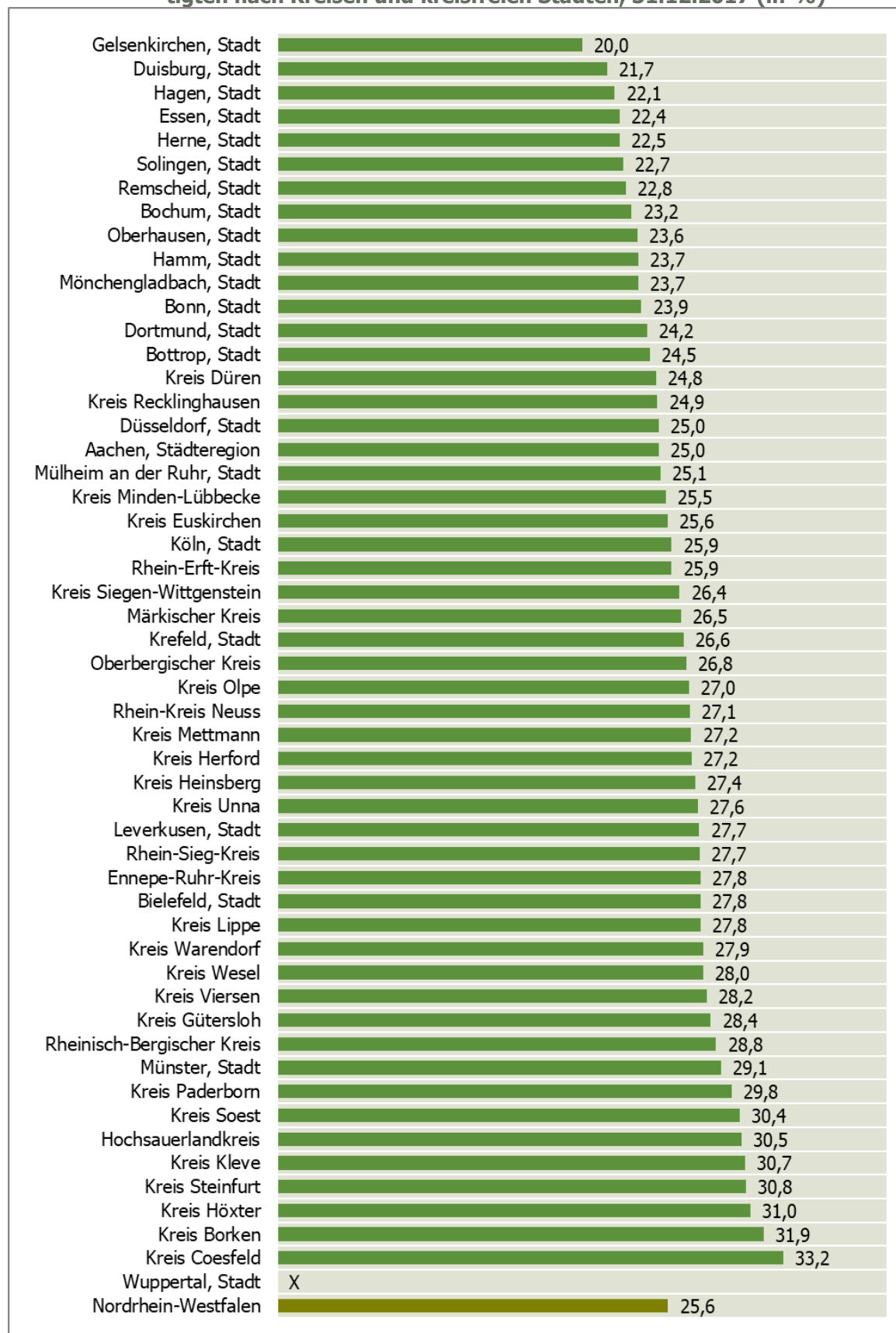


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Abbildung 71: Langzeitleistungsbezug von Frauen im Rechtskreis SGB II nach Kreisen und kreisfreien Städten, Dezember 2017 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Abbildung 72: Anteil der erwerbstätigen Frauen an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach Kreisen und kreisfreien Städten, 31.12.2017 (in %)


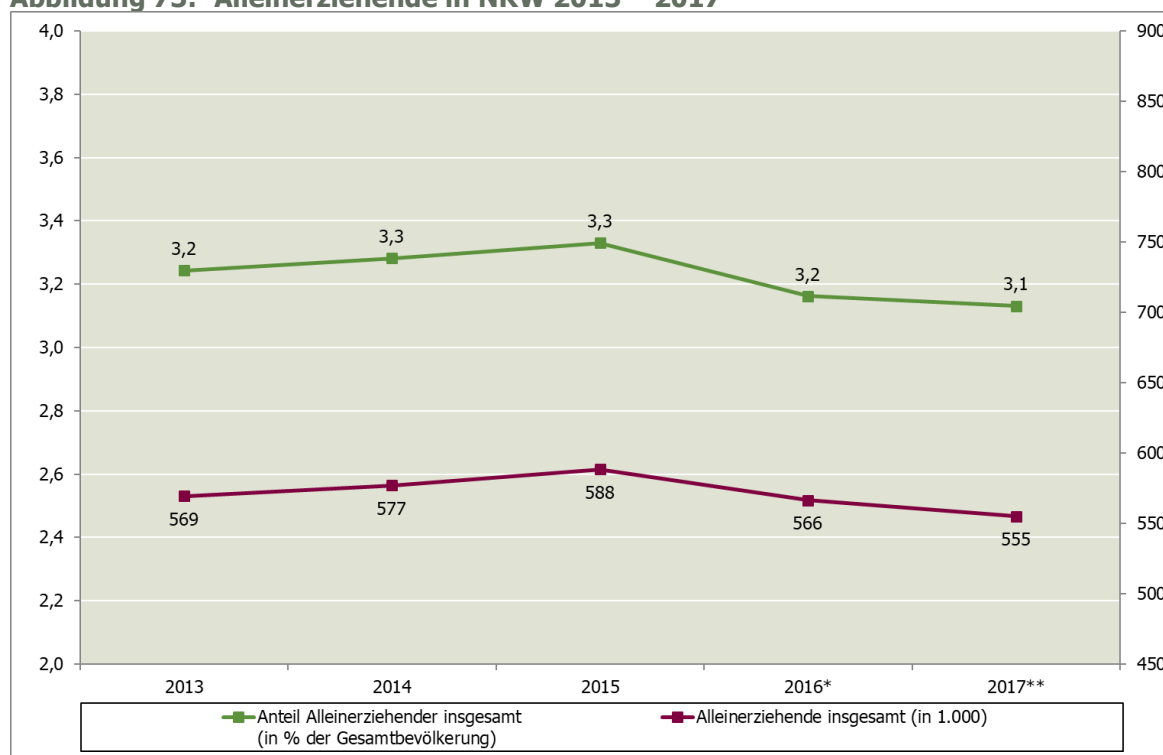
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Sonderkapitel: Alleinerziehende am Arbeitsmarkt

Mütter und Väter, die ohne Partner zusammen mit ihren ledigen Kindern in einem Haushalt zusammenleben, sind in Deutschland eine verbreitete Lebensform geworden. 2017 gibt es in NRW rd. 555.000 Alleinerziehende mit mindestens einem Kind. Alleinerziehende machen rd. 3,1 % der Bevölkerung in den Privathaushalten NRWs aus. Alleinerziehende sind überwiegend Frauen, 2017 betrug ihr Anteil an den Alleinerziehenden in NRW mehr als 84 % (s. Abbildung 73 u. Tabelle 71). Zu beachten ist bei der hier dargestellten Zeitreihe, dass neben der starken Zuwanderung in den Jahren 2016 und 2017 auch deutliche Veränderungen im Mikrozensus vorgenommen wurden (siehe Fußnoten Abbildung 73), die die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren deutlich einschränken. Daher wird im Folgenden auch, wie im übrigen Bericht lediglich das Jahr 2017 auf Basis der Mikrozensus-Daten dargestellt.

Betrachtet man die Familien mit Kindern unter 18 Jahren in NRW, so zeigt sich für 2017, dass 12,9 % der Familien alleinerziehende Eltern mit ihren Kindern sind. Bei Familien mit nur einem Kind ist der Anteil der Alleinerziehenden mit 17,1 % sogar noch höher, sinkt aber deutlich mit der Zahl der Kinder, d. h. bei Familien mit drei und mehr Kindern stellt die Ehepaar-Familie mit rd. 86 % die dominante Familienform dar (s. Abbildung 74 u. Tabelle 72).

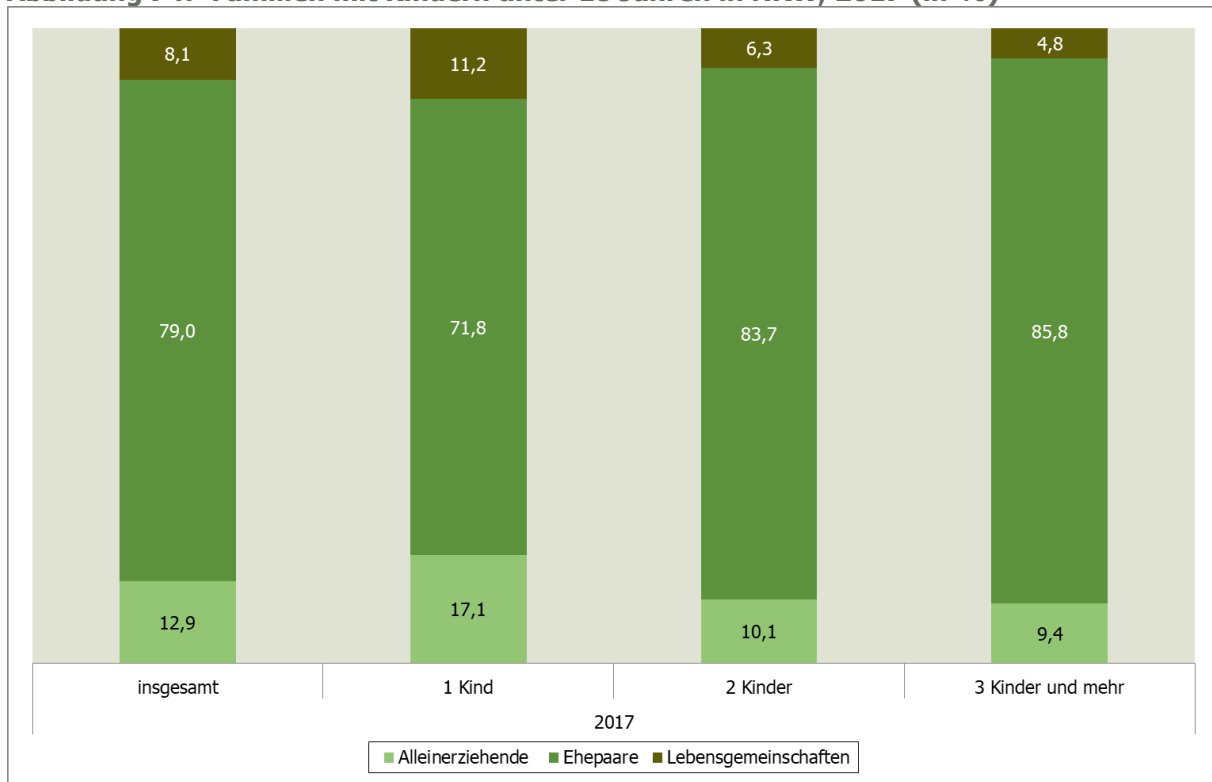
Abbildung 73: Alleinerziehende in NRW 2013 – 2017



* Durch Umstellung auf eine neue Stichprobe sowie durch Sondereffekte im Kontext der Bevölkerungsentwicklung ist die Vergleichbarkeit der Mikrozensusergebnisse für das Berichtsjahr 2016 mit den Vorjahren eingeschränkt.

** Ab 2017 ohne Personen in Gemeinschaftsunterkünften, da im Rahmen des Mikrozensus für diese Personengruppe ab dem Erhebungsjahr 2017 nur noch einige wenige soziodemografische Grunddaten erhoben werden. Ab 2017 Umstellung der Erfassung von unverheirateten Paaren von freiwilliger Auskunft auf Auskunftspflicht.

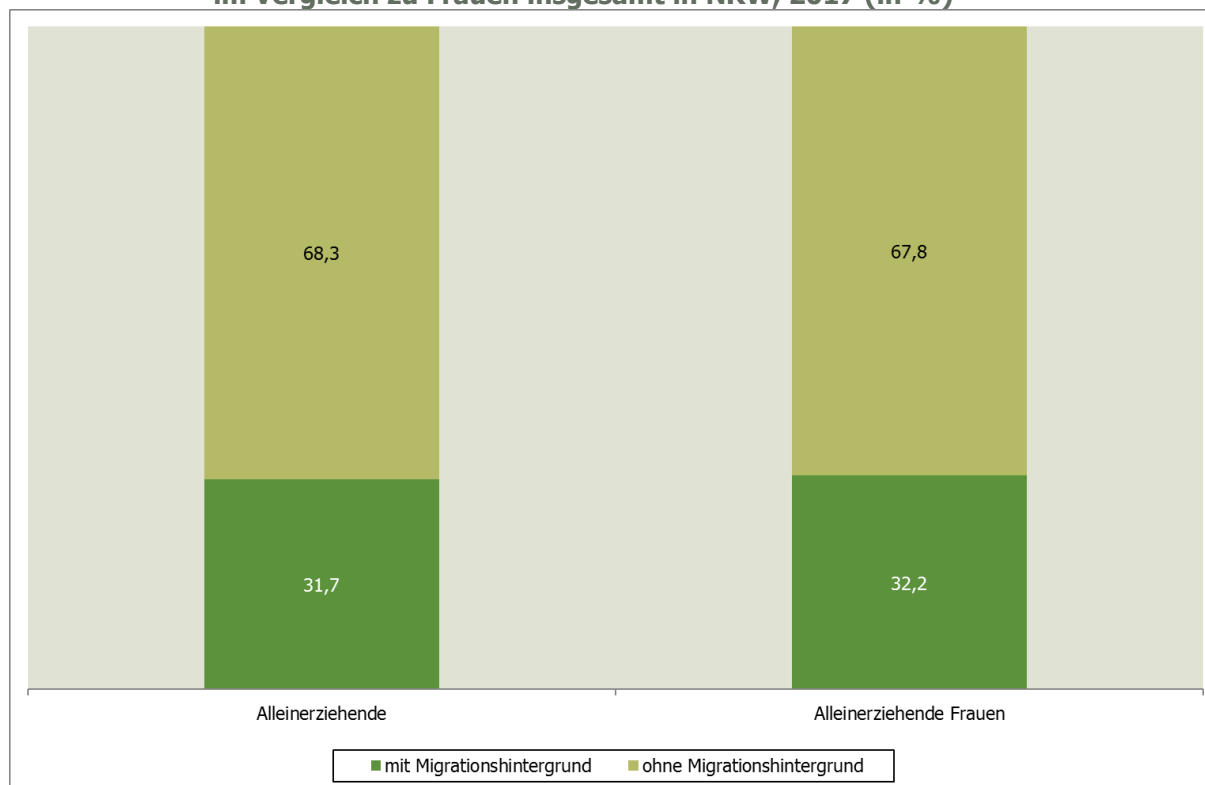
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Abbildung 74: Familien mit Kindern unter 18 Jahren in NRW, 2017 (in %)

bezogen auf die Bevölkerung in Privathaushalten

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Abbildung 75: Alleinerziehende* nach Migrationshintergrund im Vergleich zu Frauen insgesamt in NRW, 2017 (in %)



bezogen auf die Bevölkerung in Privathaushalten

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

2017 haben 31,7 % aller Alleinerziehenden im Alter von 15 bis unter 65 Jahren einen Migrationshintergrund. Vergleicht man diesen Anteil mit dem Anteil der alleinerziehenden Frauen mit Migrationshintergrund in dieser Altersgruppe, dann zeigt sich, dass der Anteil der Migrantinnen bei den Alleinerziehenden etwas niedriger ausfällt (Alleinerziehende Frauen: 32,2 %, s. Abbildung 75 u. Tabelle 73)¹⁹.

Von den rd. 494.000 Alleinerziehenden in NRW waren 2017 rd. 353.000 erwerbstätig. Damit liegt die Erwerbstätigenquote in dieser Bevölkerungsgruppe bei 71,4 %. Im Vergleich zur Erwerbstätigenquote der Frauen insgesamt (67,8 %) sind Alleinerziehende zu einem höheren Anteil erwerbstätig als Frauen insgesamt. Betrachtet man die Erwerbstätigenquote der Alleinerziehenden mit Kindern unter 18 Jahren, so liegt sie bei 68,0 % und damit auf dem Niveau der Frauenerwerbstätigenquote mit Kindern unter 18 Jahren (67,7 %) (s. Abbildung 76 u. Tabelle 74).

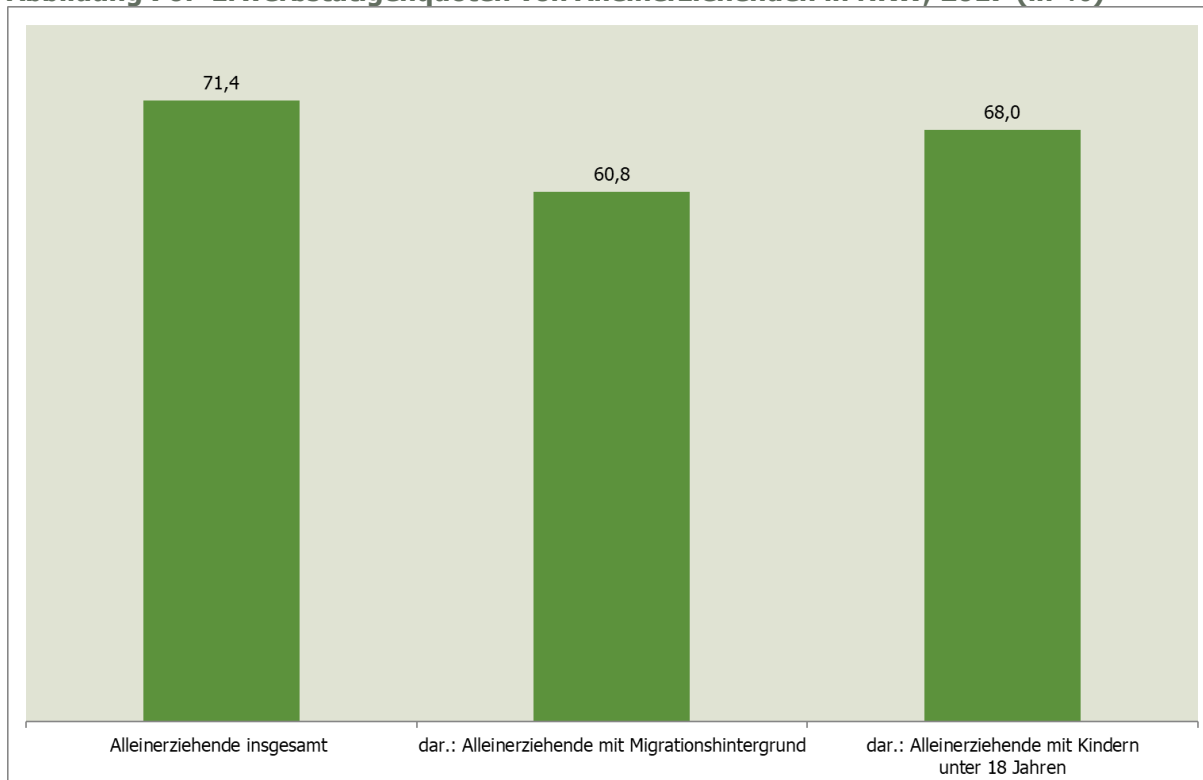
Betrachtet man die Erwerbstätigenquoten der Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund dann wird deutlich, dass in dieser Teilgruppe die Erwerbstätigenquoten mit 60,8 % im Jahr

¹⁹ In den meisten anderen hier ausgewerteten Daten kann bei den Alleinerziehenden nicht nach Geschlecht differenziert werden. Da aber Frauen bei den Alleinerziehenden dominieren, wird in entsprechenden Vergleichen die Verteilung aller Frauen herangezogen, obwohl dadurch die Vergleichbarkeit eingeschränkt ist.

2017 deutlich unterhalb der Erwerbstätigenquote der Alleinerziehenden insgesamt liegen (s. Abbildung 76 u. Tabelle 74).

Die geringe Erwerbsbeteiligung von Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund kann damit zusammenhängen, dass Migrantinnen über ein im Durchschnitt niedrigeres Niveau hinsichtlich der Berufsausbildung verfügen.²⁰ Betrachtet man die Alleinerziehenden insgesamt und darunter die erwerbstätigen Alleinerziehenden, dann wird deutlich, dass die Erwerbstätigen über ein höheres Ausbildungsniveau verfügen. So liegt bei den Alleinerziehenden insgesamt der Anteil derjenigen, die über keinen Berufsabschluss verfügen bei rd. 32 %, während bei der Teilgruppe der erwerbstätigen Alleinerziehenden dieser Anteil nur rd. 20 % beträgt. Entsprechend höher ist der Anteil derjenigen mit akademischem Abschluss und mittlerem Abschluss (s. Abbildung 77 u. Tabelle 75).

Abbildung 76: Erwerbstätigenquoten von Alleinerziehenden in NRW, 2017 (in %)

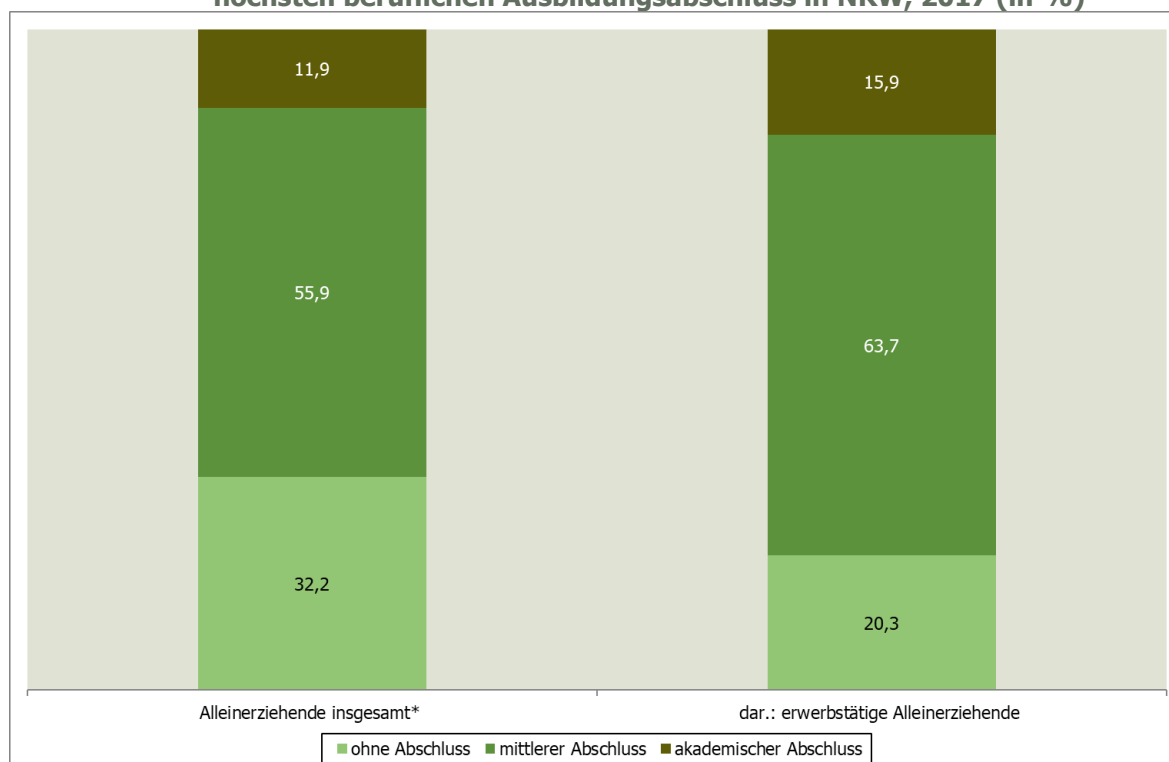


bezogen auf die Bevölkerung in Privathaushalten

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

²⁰ Vgl. dazu den von der G.I.B. herausgegebenen Arbeitsmarktreport NRW 2017, Themenbericht Migrantinnen und Migranten, Zugewanderte und Geflüchtete auf dem Arbeitsmarkt in NRW

Abbildung 77: Alleinerziehende insgesamt und erwerbstätige Alleinerziehende nach dem höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss in NRW, 2017 (in %)



* die Kategorie „ohne Angabe“ zur Art des vorhandenen beruflichen Bildungsabschlusses ist nicht enthalten

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

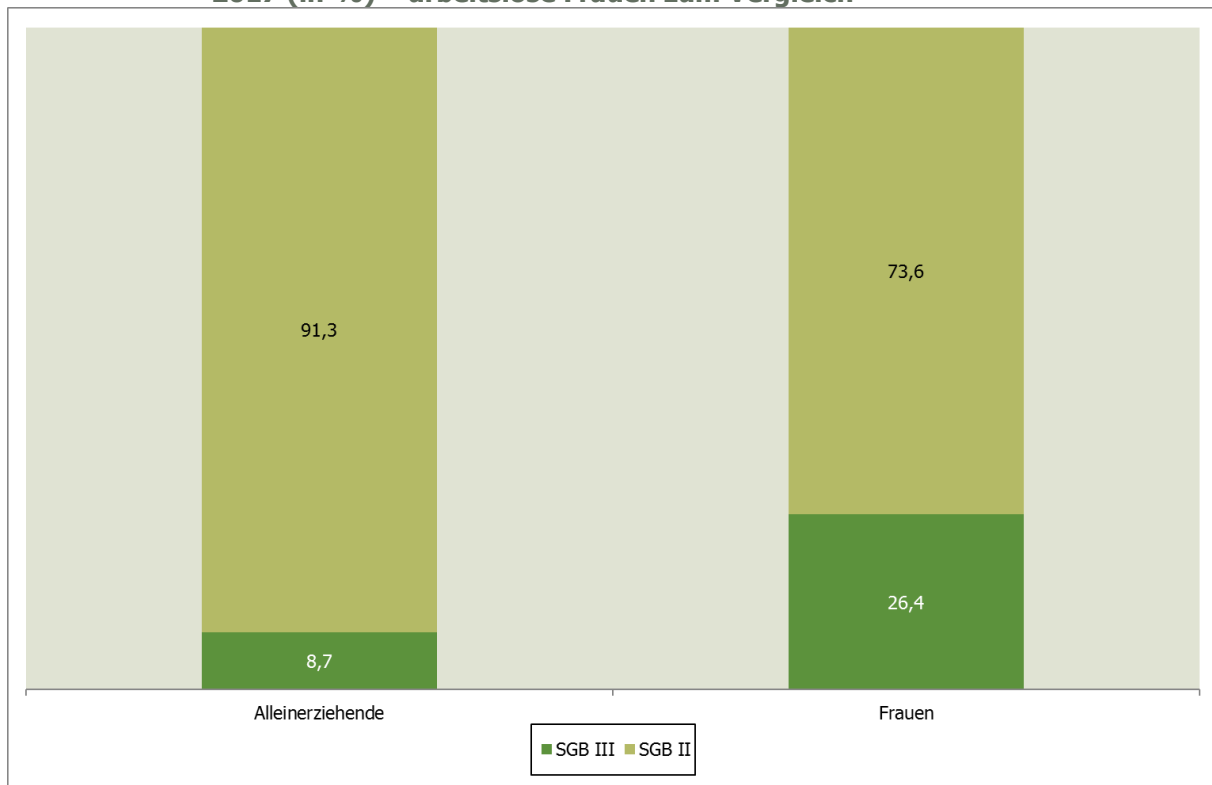
2017 waren rd. 62.000 Alleinerziehende arbeitslos gemeldet, davon waren rd. 57.000 Frauen (s. Tabelle 76 u. Tabelle 77). Mit einem Anteil von 92 % ist damit der Frauenanteil bei den arbeitslosen Alleinerziehenden höher als dies bei allen Alleinerziehenden der Fall ist (rd. 84 %).

Mit einem Anteil von 91,3 % gehören diese Arbeitslosen zum Rechtskreis SGB II. Damit sind Alleinerziehende deutlich stärker von der Grundsicherung abhängig, als dies bei Frauen insgesamt mit 73,6 % Arbeitslosen aus dem Rechtskreis SGB II der Fall ist (s. Abbildung 78 u. Tabelle 76).

Ebenso wie die arbeitslosen Frauen insgesamt sind auch die alleinerziehenden Arbeitslosen überwiegend 25 bis unter 55 Jahre alt (94,1 % und 73,3 %). Nur jeweils etwa 3 % der Alleinerziehenden Arbeitslosen waren unter 25 bzw. über 55 Jahre alt (s. Abbildung 79 u. Tabelle 76).

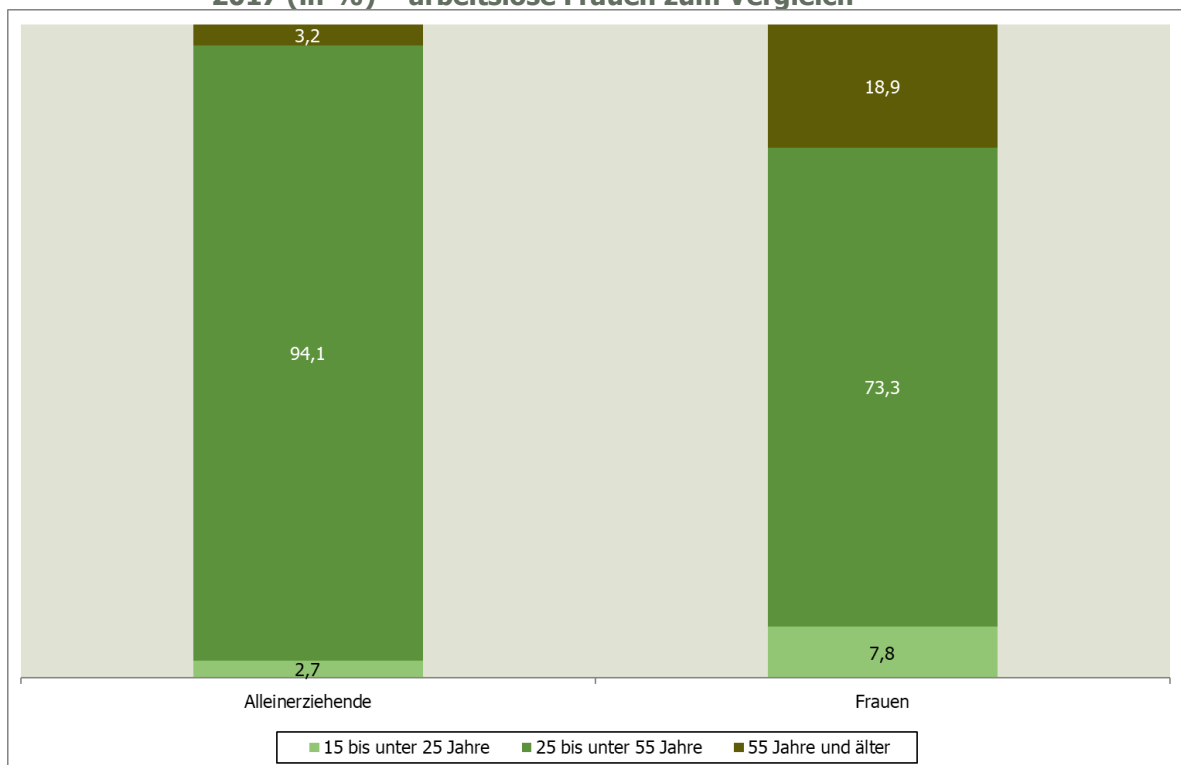
Bei den alleinerziehenden Frauen, die arbeitslos sind, ist der Anteil derjenigen ohne abgeschlossene Berufsausbildung im Jahr 2017 mit 66,1 % überdurchschnittlich hoch. Vergleicht man diesen Anteil mit dem der arbeitslosen Frauen insgesamt, so ist er geringer und liegt bei 56,4 %. Gegenüber 2013 ist bei den alleinerziehenden arbeitslosen Frauen der Anteil derjenigen ohne Berufsabschluss sogar von 63,0 % auf 66,1 % gestiegen und damit deutlich stärker als bei den Frauen insgesamt (s. Abbildung 80 u. Tabelle 77).

Abbildung 78: Arbeitslose Alleinerziehende nach Rechtskreisen in NRW, 2017 (in %) – arbeitslose Frauen zum Vergleich



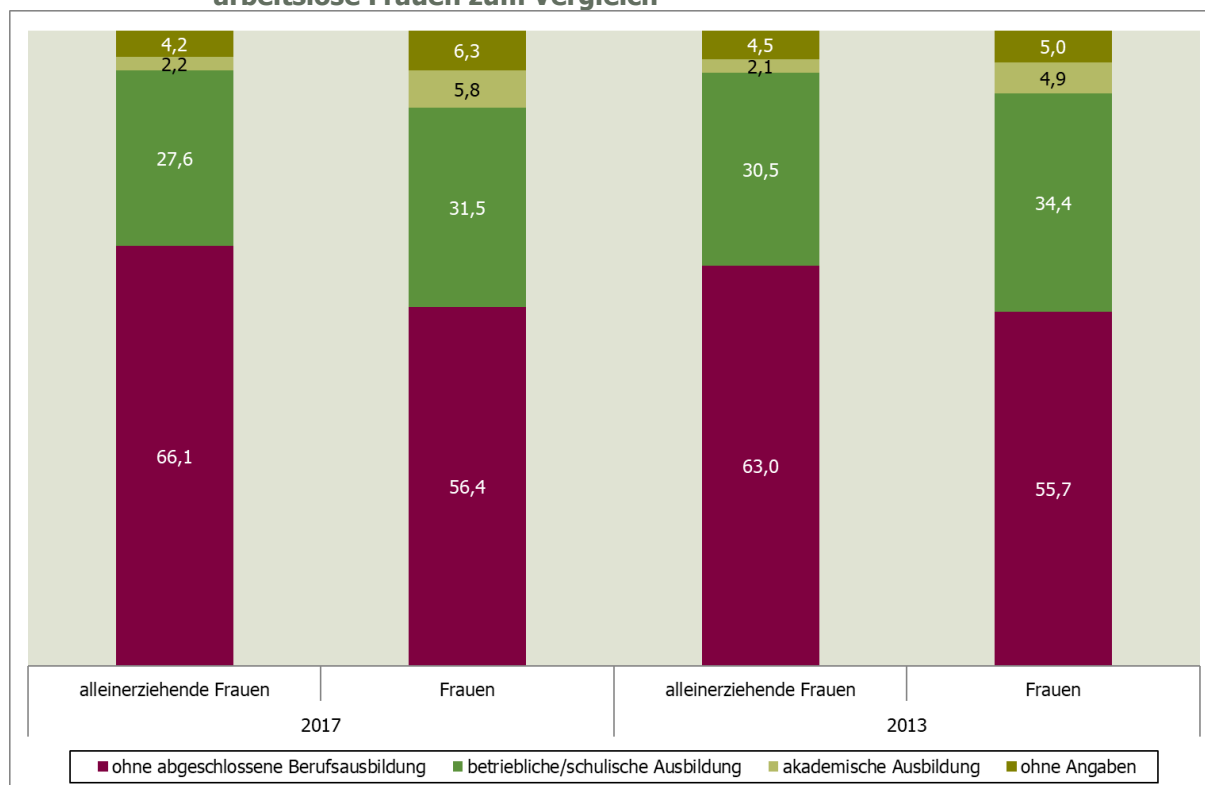
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Abbildung 79: Arbeitslose Alleinerziehende nach Altersklassen in NRW, 2017 (in %) – arbeitslose Frauen zum Vergleich



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik und Analytikreport des Arbeitsmarktes für Alleinerziehende in Nordrhein-Westfalen, 2018

Abbildung 80: Arbeitslose alleinerziehende Frauen nach Qualifikation in NRW, 2017 und 2013 (Jahresdurchschnittswerte, in %) – arbeitslose Frauen zum Vergleich



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

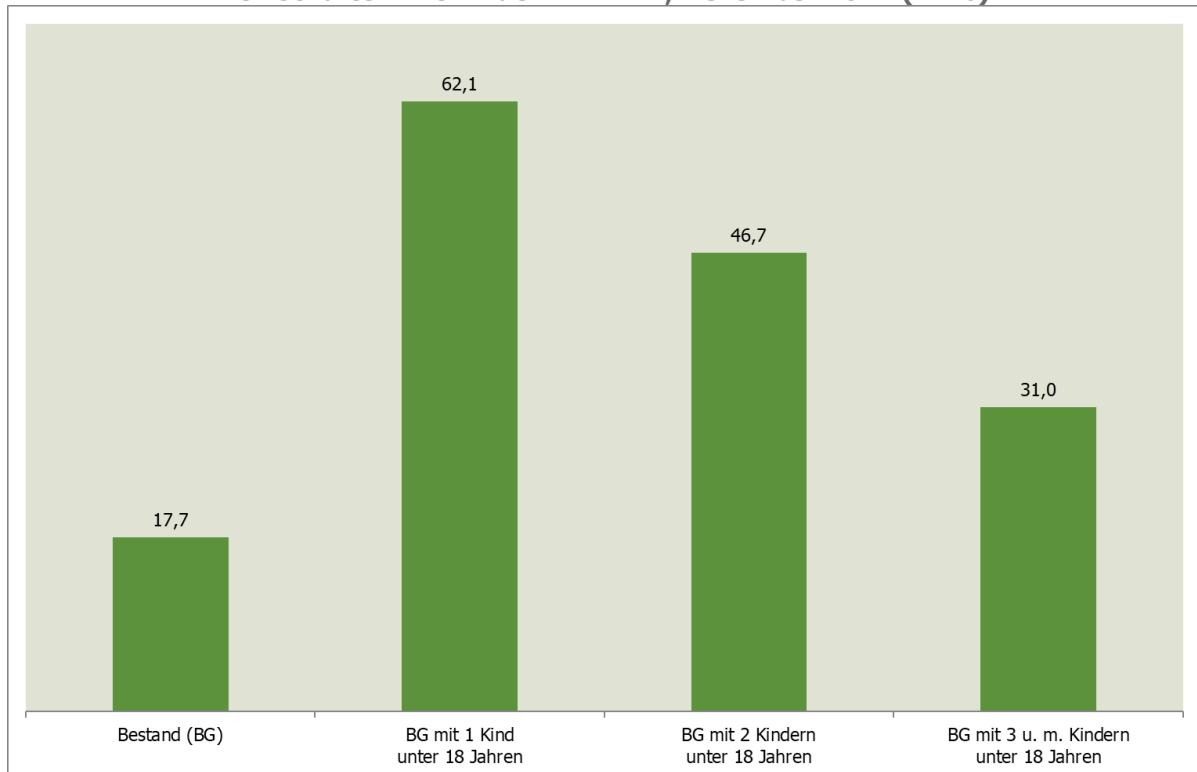
Alleinerziehende sind in hohem Maße von Leistungen der Grundsicherung nach SGB II abhängig. Von allen alleinerziehenden Familien mit minderjährigen Kindern in NRW sind 47,2 % Alleinerziehende-Bedarfsgemeinschaften im Rechtskreis SGB II²¹.

Mit Bezug auf alle Bedarfsgemeinschaft nach SGB II nehmen die Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften 2017 einen Anteil von 17,7 % ein. Sehr deutlich steigt dieser Anteil, wenn nur Bedarfsgemeinschaften mit einem Kind unter 18 Jahren betrachtet werden. Hier sind 62,1 % aller Bedarfsgemeinschaften mit einem Kind Bedarfsgemeinschaften Alleinerziehender. Mit steigenden Kinderzahlen sinkt dieser Anteil, d. h., hier sind auch Bedarfsgemeinschaften von Paaren mit Kindern in hohem Maße auf Leistungen der Grundsicherung angewiesen (s. Abbildung 81 u. Tabelle 78).

Alleinerziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte sind überdurchschnittlich erwerbstätig. Dieser Anteil lag im Dezember 2017 bei 31,8 %, während der Anteil der Erwerbstätigen insgesamt 25,3 % und bei den Frauen im Leistungsbezug 25,6 % betrug (s. Abbildung 82 u. Tabelle 79).

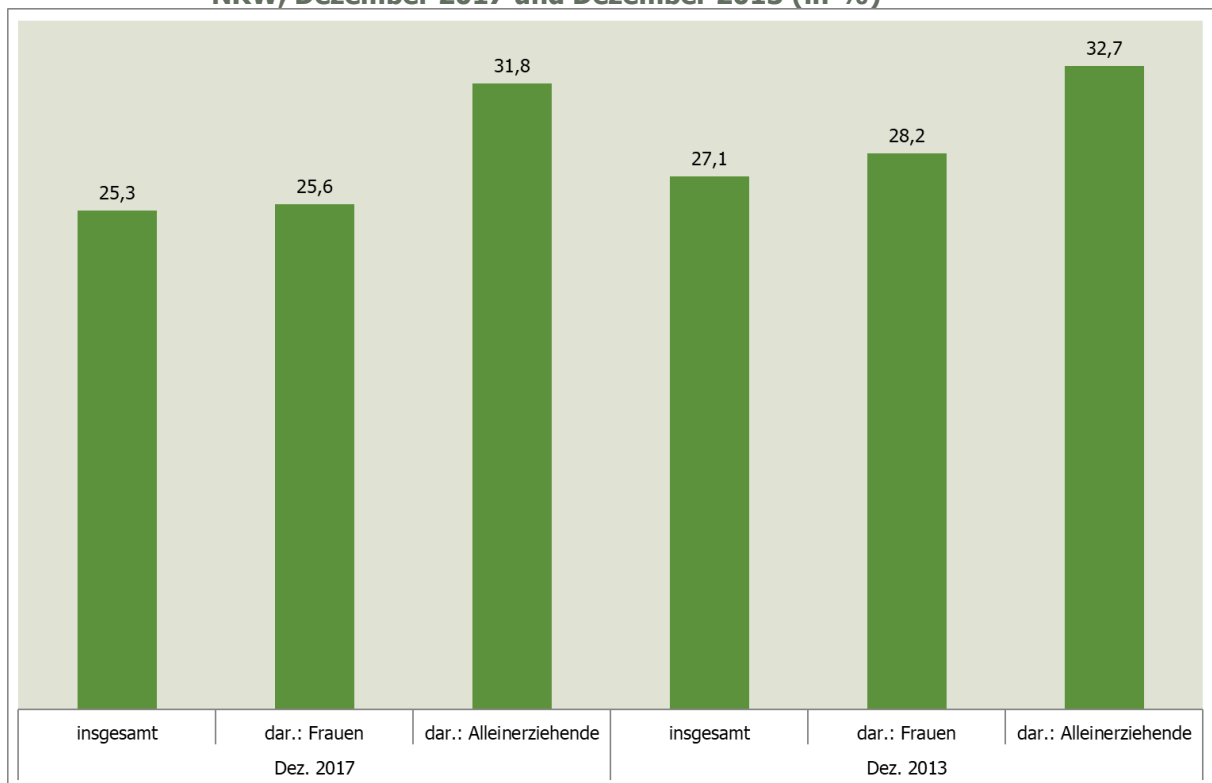
²¹ Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Analytikreport – Analyse des Arbeitsmarktes für Alleinerziehende in Nordrhein-Westfalen 2017

Abbildung 81: Anteil der Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften an allen Bedarfsgemeinschaften mit Kindern in NRW, Dezember 2017 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Abbildung 82: Anteil der Erwerbstätigen an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in NRW, Dezember 2017 und Dezember 2013 (in %)

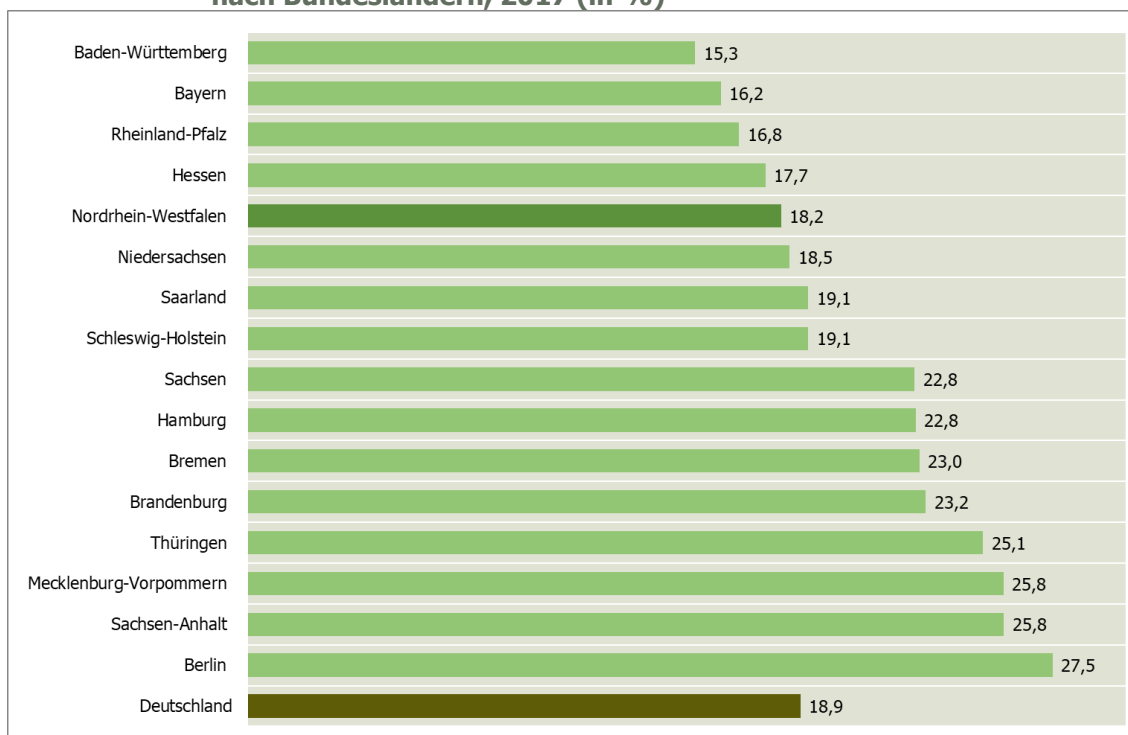


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

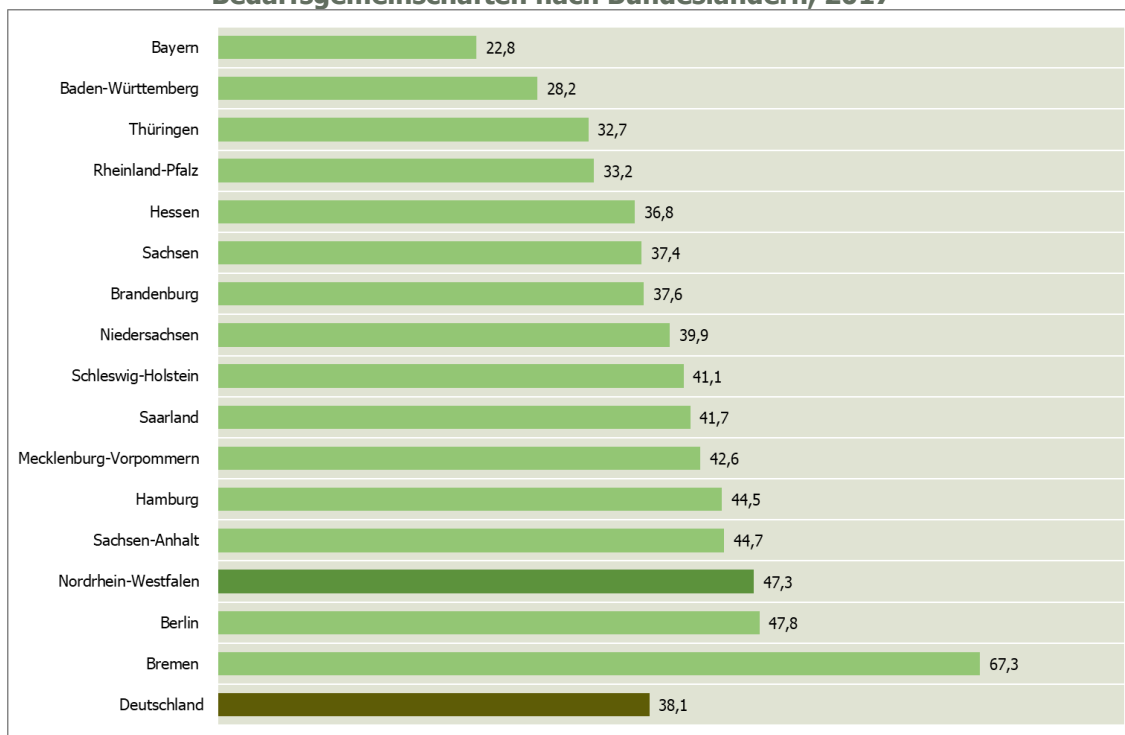
Im **Vergleich der Bundesländer** wird deutlich, dass der Anteil der alleinerziehenden Familien mit Kindern unter 18 Jahren an allen Familien mit minderjährigen Kindern in NRW mit 18,2 % leicht unter dem Bundesdurchschnitt von 18,9 % liegt. Insbesondere in den Stadtstaaten und in den ostdeutschen Bundesländern ist der Anteil zum Teil deutlich höher (s. Abbildung 83 u. Tabelle 80).

Betrachtet man dagegen die Hilfequoten der Alleinerziehenden, d. h. den Anteil der Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften an allen Alleinerziehenden, dann wird deutlich, dass Nordrhein-Westfalen hier mit einem Anteil von 47,3 % deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt von 38,1 % liegt. Hier sind es nur die Stadtstaaten Berlin und Bremen, die über dem Anteil von Nordrhein-Westfalen liegen (s. Abbildung 84 u. Tabelle 81).

Abbildung 83: Anteil der Alleinerziehenden an allen Familien mit Kindern unter 18 Jahren nach Bundesländern, 2017 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Haushalte und Familien, Mikrozensus, Fachserie 1 Reihe 3

Abbildung 84: Grundsicherung: SGB II-Hilfequote* bezogen auf alle Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften nach Bundesländern, 2017


* Anteil der Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften an allen Alleinerziehenden in der Bevölkerung

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Analytikreport der Statistik, Analyse des Arbeitsmarktes für Alleinerziehende in Nordrhein-Westfalen 2017

Auch in Bezug auf Alleinerziehende sind die **NRW-Regionen** sehr unterschiedlich betroffen. Während in den ländlichen Regionen Siegen-Wittgenstein/Olpe, Münsterland und Hellweg-Hochsauerland der Anteil der Alleinerziehenden an allen Familien mit Kindern unter 18 Jahren zwischen 12,5 % und 16,2 % liegt, erreicht dieser Anteil im Westfälischen Ruhrgebiet und der Emscher-Lippe-Region mehr als 20 % (s. Abbildung 85 u. Tabelle 82).

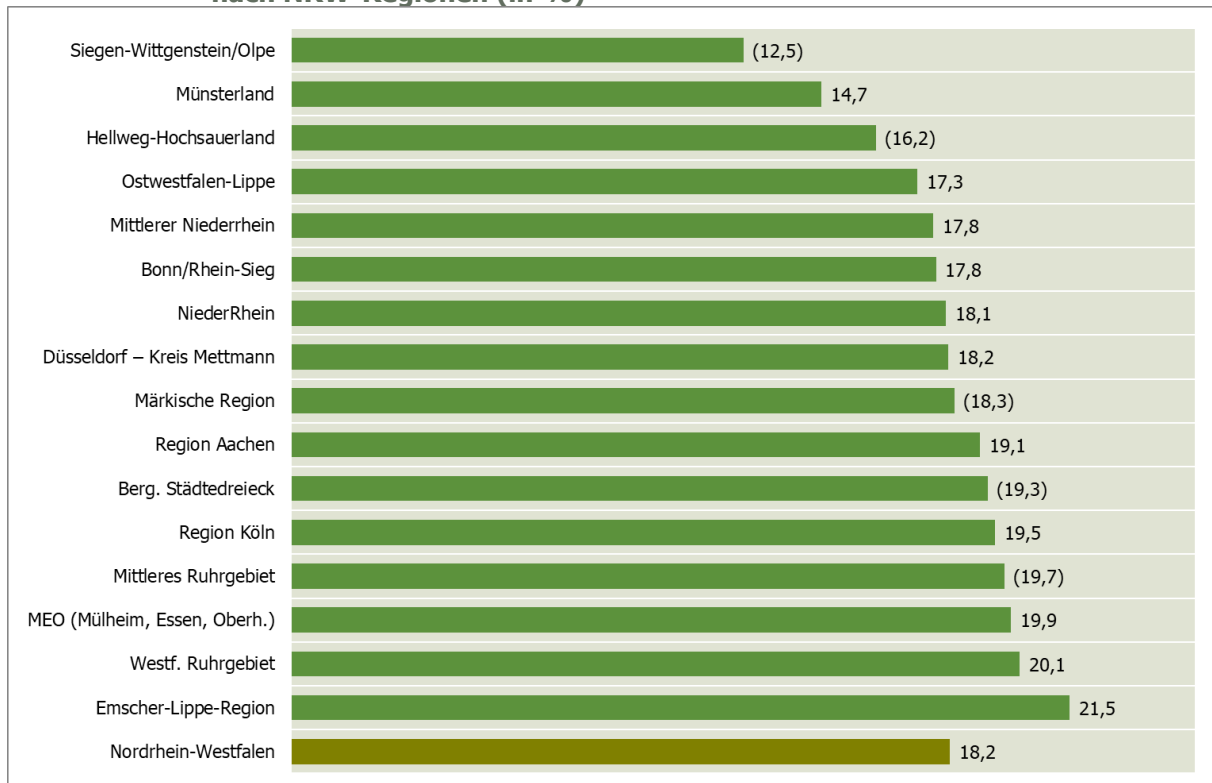
Große Unterschiede zwischen den Regionen zeigen sich zudem in Bezug auf die Erwerbstätigenquote von Alleinerziehenden. An der Spitze liegt die Region Siegen-Wittgenstein/Olpe mit einer Erwerbstätigenquote von 86,3 %, während sie in der Region Emscher-Lippe nur 53,6 % beträgt. Im Vergleich zur Erwerbstätigenquote der Frauen insgesamt zeigt sich dabei keine durchgehende Übereinstimmung. So liegt die Erwerbstätigenquote der Frauen in den Regionen MEO und Düsseldorf – Kreis Mettmann im Vergleich der Regionen deutlich höher als bei den Alleinerziehenden (s. Abbildung 86 u. Tabelle 83).

Rund 18 % der arbeitslosen Frauen in NRW sind 2017 alleinerziehende Frauen. Am höchsten ist dieser Anteil in der Region Bergisches Städtedreieck und Hellweg-Hochsauerland mit jeweils rd. 20 %. Deutlich unter dem Landesdurchschnitt und mit Abstand am niedrigsten liegt der Anteil der Alleinerziehenden an den arbeitslosen Frauen in der Region MEO (s. Abbildung 87 u. Tabelle 84).

In Hellweg-Hochsauerland und im Münsterland zeigen sich mit jeweils rd. 20 % die höchsten Anteile von Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften an allen Bedarfsgemeinschaften. Der

Landesdurchschnittswert liegt bei 17,7 %. Im Mittleren Ruhrgebiet ist der Anteilswert am geringsten (15,7 %). Wie die entsprechende Darstellung dieses Anteils nach Kreisen und kreisfreien Städten deutlich macht, zeichnen sich insbesondere die Städte durch einen geringen Anteil alleinerziehender BG aus, während die Landkreise hier häufig hohe Werte aufzuweisen haben (s. Abbildung 88 u. Tabelle 85).

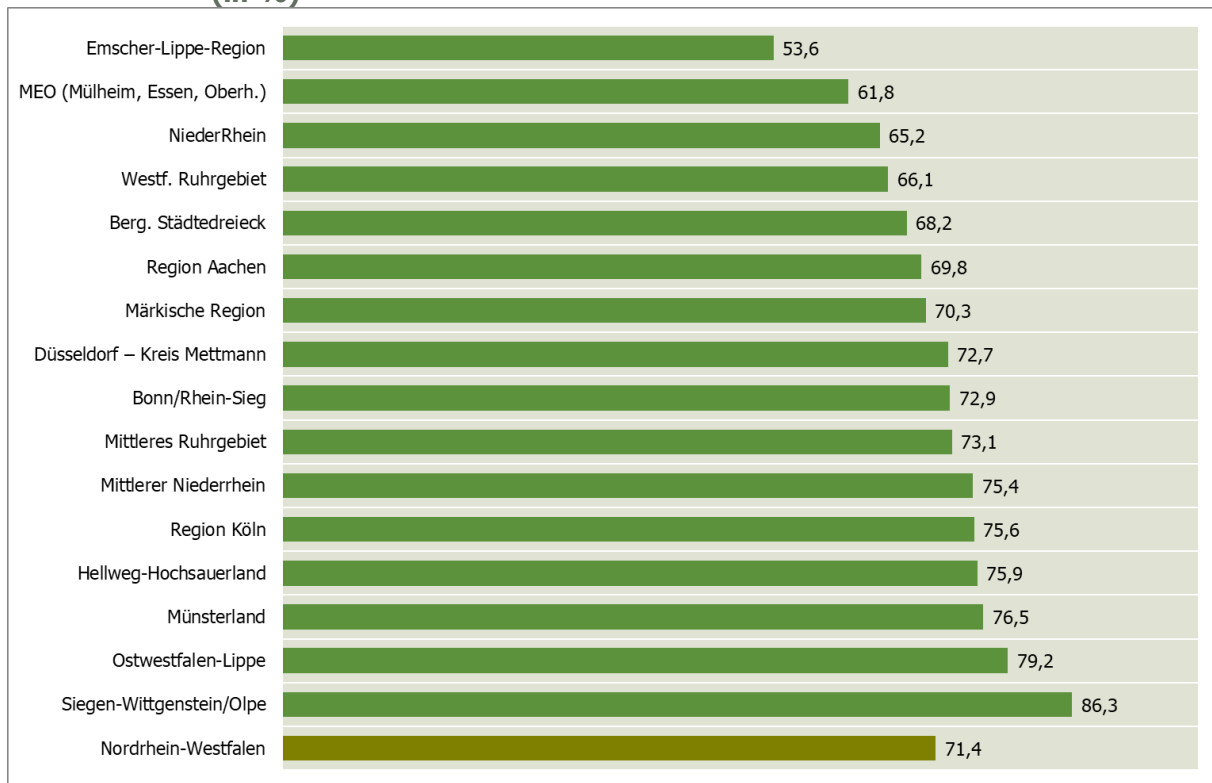
Abbildung 85: Anteil der Alleinerziehenden an den Familien mit Kindern unter 18 Jahren nach NRW-Regionen (in %)



() Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

**Abbildung 86: Erwerbstätigenquote von Alleinerziehenden nach NRW-Regionen, 2017
(in %)**



* bezogen auf die Bevölkerung in Privathaushalten

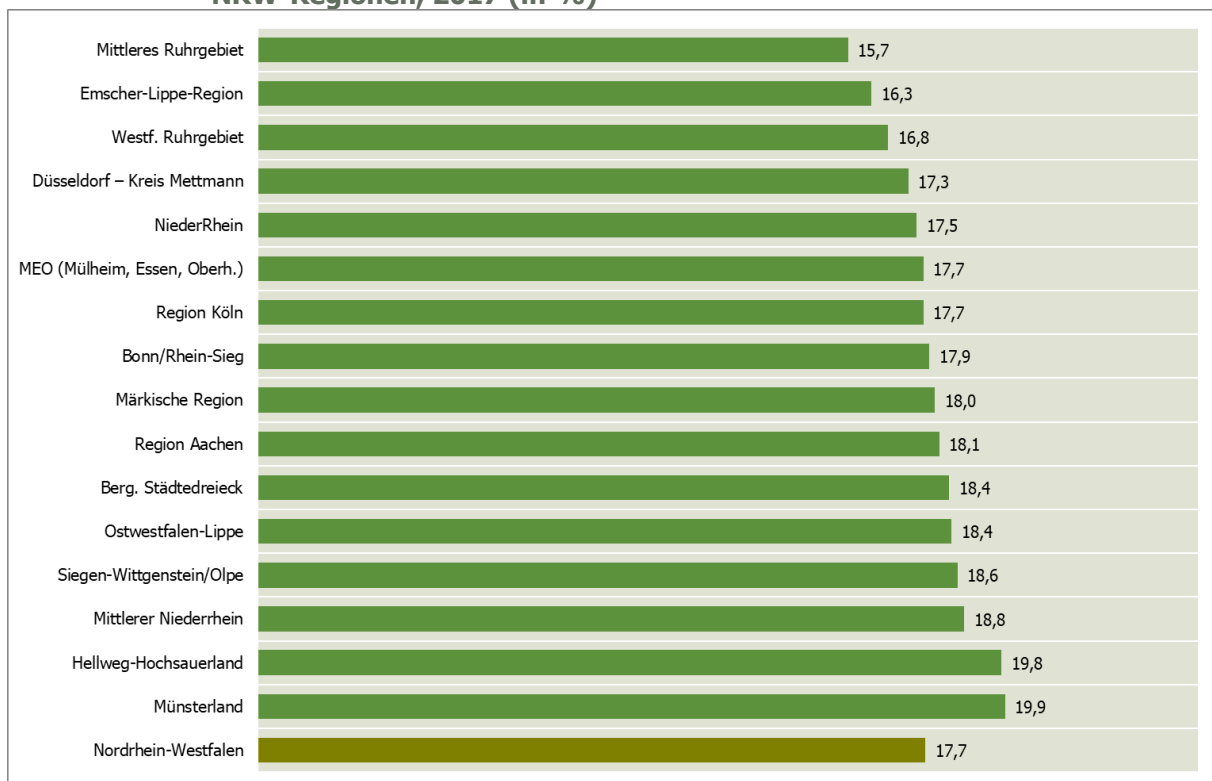
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Abbildung 87: Anteil der alleinerziehenden arbeitslosen Frauen an allen arbeitslosen Frauen nach NRW-Regionen, 2017 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

Abbildung 88: Anteil der Alleinerziehenden-BG an den Bedarfsgemeinschaften nach NRW-Regionen, 2017 (in %)

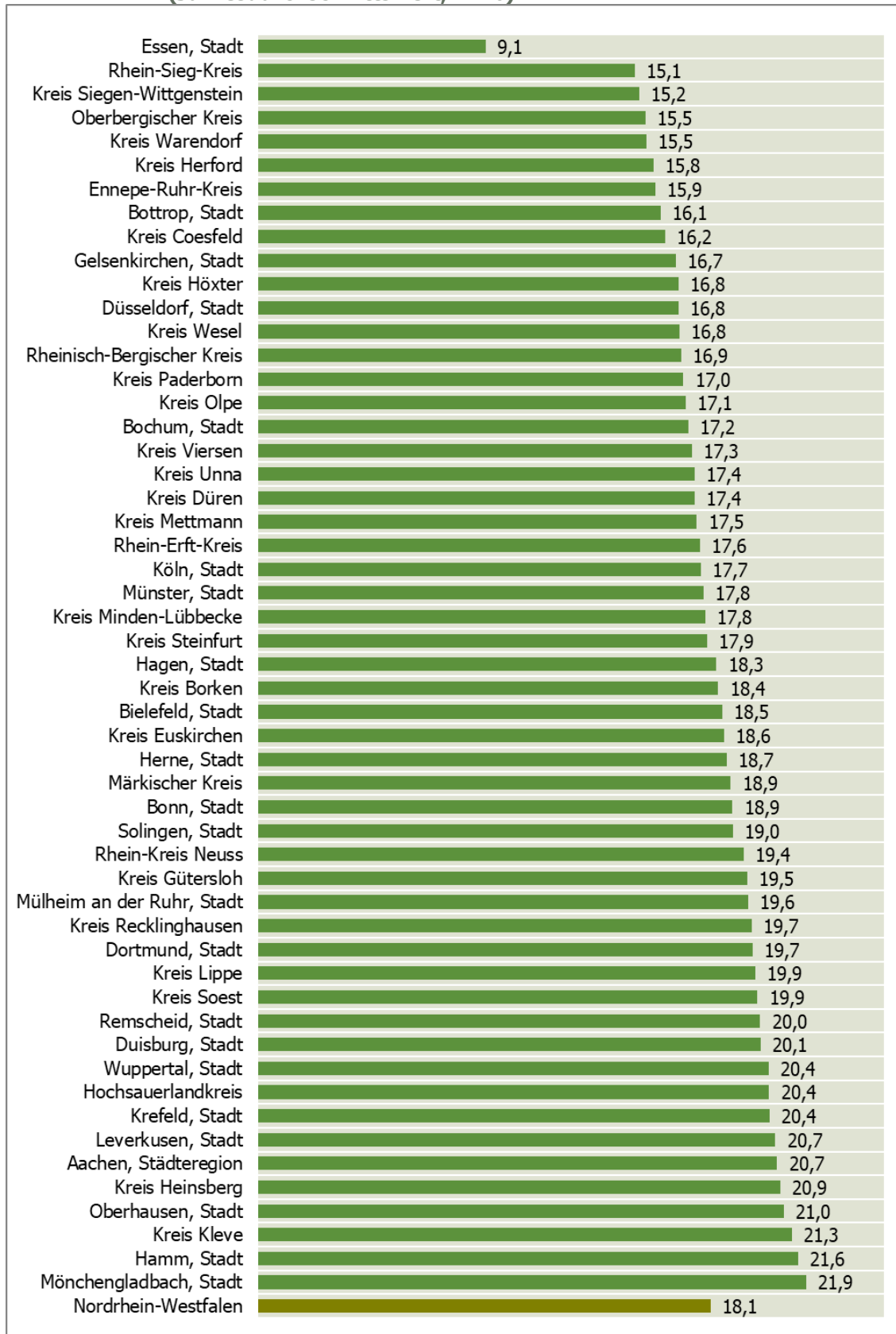


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Landesweit sind rd. 18 % der arbeitslosen Frauen alleinerziehende Frauen. Insbesondere in den Städten Mönchengladbach, Hamm und Oberhausen sowie im Kreis Kleve liegt dieser Anteil mit 21 % bis rd. 22 % deutlich über dem Landesdurchschnitt. Demgegenüber verzeichnet die Stadt Essen mit 9,1 % den mit Abstand niedrigsten Anteil. Aber auch die Kreise Rhein-Sieg und Siegen-Wittgenstein weisen mit rd. 15 % deutlich unterdurchschnittliche Anteilswerte aus (s. Abbildung 89 u. Tabelle 86).

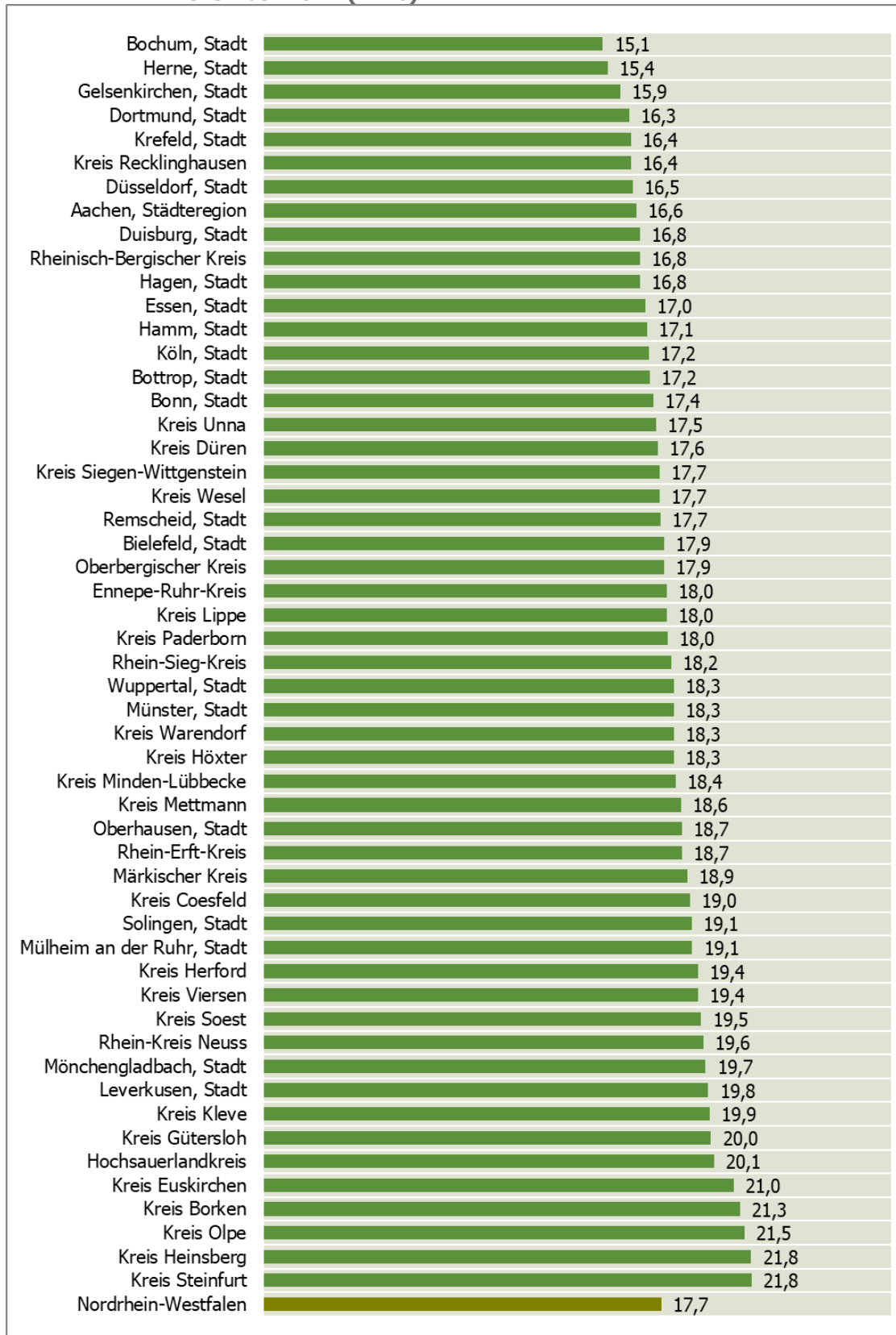
Rund 18 % aller Bedarfsgemeinschaften in NRW sind Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften. Hier sind es vor allem einige Ruhrgebietsstädte und die Stadt Düsseldorf, die mit bis zu 16,5 % die niedrigsten Anteile verzeichnen. Demgegenüber finden sich in den Kreisen Euskirchen, Borken, Olpe, Heinsberg und Steinfurt mit mehr als 21 % hohe Anteile (s. Abbildung 90 u. Tabelle 87).

**Abbildung 89: Anteil der alleinerziehenden arbeitslosen Frauen an allen arbeitslosen Frauen nach Kreisen und kreisfreien Städten, 2017
(Jahresdurchschnittswert, in %)**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Abbildung 90: Anteil der Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften an den Bedarfsgemeinschaften insgesamt nach Kreisen und kreisfreien Städten, Dezember 2017 (in %)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder (Monatszahlen), Nürnberg, März 2018

Tabellenanhang

Tabelle 1: Entwicklung der Bevölkerung in NRW nach Geschlecht und Altersgruppen

Altersgruppen	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011
unter 15 Jahre							
insgesamt	2.450.021	2.431.825	2.403.864	2.357.734	2.356.772	2.377.481	2.412.134
Frauen	1.188.338	1.179.587	1.165.569	1.147.321	1.147.155	1.157.072	1.174.118
Männer	1.261.683	1.252.238	1.238.295	1.210.413	1.209.617	1.220.409	1.238.016
15 bis unter 65 Jahre							
insgesamt	11.723.679	11.750.572	11.782.598	11.632.455	11.609.638	11.591.815	11.561.015
Frauen	5.813.677	5.825.144	5.835.758	5.801.148	5.799.662	5.796.020	5.785.656
Männer	5.910.002	5.925.428	5.946.840	5.831.307	5.809.976	5.795.795	5.775.359
65 Jahre und älter							
insgesamt	3.738.434	3.707.703	3.679.054	3.647.909	3.605.446	3.585.033	3.571.789
Frauen	2.122.540	2.108.609	2.096.170	2.083.626	2.066.071	2.061.178	2.059.786
Männer	1.615.894	1.599.094	1.582.884	1.564.283	1.539.375	1.523.855	1.512.003
Bevölkerung NRW							
insgesamt	17.912.134	17.890.100	17.865.516	17.638.098	17.571.856	17.554.329	17.544.938
Frauen	9.124.555	9.113.340	9.097.497	9.032.095	9.012.888	9.014.270	9.019.560
Männer	8.787.579	8.776.760	8.768.019	8.606.003	8.558.968	8.540.059	8.525.378
(in % der entsprechenden Bevölkerung)							
unter 15 Jahre							
insgesamt	13,7	13,6	13,5	13,4	13,4	13,5	13,7
Frauen	13,0	12,9	12,8	12,7	12,7	12,8	13,0
Männer	14,4	14,3	14,1	14,1	14,1	14,3	14,5
15 bis unter 65 Jahre							
insgesamt	65,5	65,7	66,0	66,0	66,1	66,0	65,9
Frauen	63,7	63,9	64,1	64,2	64,3	64,3	64,1
Männer	67,3	67,5	67,8	67,8	67,9	67,9	67,7
65 Jahre und älter							
insgesamt	20,9	20,7	20,6	20,7	20,5	20,4	20,4
Frauen	23,3	23,1	23,0	23,1	22,9	22,9	22,8
Männer	18,4	18,2	18,1	18,2	18,0	17,8	17,7
Bevölkerung NRW							
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Frauen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Männer	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Bevölkerungsfortschreibung

Tabelle 2: Bevölkerungsvorausberechnung für NRW nach Altersgruppen

Altersgruppen	2035		2030		2025		2020		2017*	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Bevölkerung NRW insgesamt	8.878.141	8.724.101	8.956.221	8.752.687	9.002.129	8.735.188	9.020.384	8.681.589	9.124.555	8.787.579
unter 15 Jahre	1.103.877	1.159.159	1.131.067	1.188.071	1.131.919	1.189.616	1.122.195	1.181.116	1.188.338	1.261.683
15 bis unter 65 Jahre	5.082.571	5.290.957	5.331.636	5.507.164	5.582.300	5.722.232	5.742.734	5.838.611	5.813.677	5.910.002
65 Jahre und älter	2.691.693	2.273.985	2.493.518	2.057.452	2.287.910	1.823.340	2.155.455	1.661.862	2.122.540	1.615.894

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

Bevölkerung NRW insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
unter 15 Jahre	12,4	13,3	12,6	13,6	12,6	13,6	12,4	13,6	13,0	14,4
15 bis unter 65 Jahre	57,2	60,6	59,5	62,9	62,0	65,5	63,7	67,3	63,7	67,3
65 Jahre und älter	30,3	26,1	27,8	23,5	25,4	20,9	23,9	19,1	23,3	18,4

indiziert (2017 = 100)

Bevölkerung NRW insgesamt	97,3	99,3	98,2	99,6	98,7	99,4	98,9	98,8	100,0	100,0
unter 15 Jahre	92,9	91,9	95,2	94,2	95,3	94,3	94,4	93,6	100,0	100,0
15 bis unter 65 Jahre	87,4	89,5	91,7	93,2	96,0	96,8	98,8	98,8	100,0	100,0
65 Jahre und älter	126,8	140,7	117,5	127,3	107,8	112,8	101,6	102,8	100,0	100,0

* abweichend von den übrigen Jahren auf Basis der Bevölkerungsfortschreibung

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Bevölkerungsfortschreibung und Bevölkerungsvorausberechnung

Tabelle 3: Bevölkerung* nach Geschlecht, Migrationshintergrund und Altersgruppen in NRW, 2017 (in 1.000)

Altersgruppen	2017							
	Frauen insgesamt	Frauen mit MH	Frauen aus den 8-HKL**	Frauen ohne MH	Männer insgesamt	Männer mit MH	Männer aus den 8-HKL**	Männer ohne MH
insgesamt	8.977	2.450	150	6.526	8.749	2.585	232	6.163
unter 15 Jahre	1.180	527	50	653	1.254	578	58	676
15 bis unter 65 Jahre	5.813	1.648	97	4.165	5.914	1.759	171	4.155
65 Jahre und älter	1.985	276	3	1.709	1.580	247	3	1.333
(in % der entsprechenden Bevölkerung)								
insgesamt	100,0	27,3	1,7	72,7	100,0	29,5	2,7	70,4
unter 15 Jahre	13,1	21,5	33,3	10,0	14,3	22,4	25,0	11,0
15 bis unter 65 Jahre	64,8	67,3	64,7	63,8	67,6	68,0	73,7	67,4
65 Jahre und älter	22,1	11,3	2,0	26,2	18,1	9,6	1,3	21,6

* in Privathaushalten

** acht zugangstärkste Asylherkunftsstaaten, Daten aus dem Ausländerzentralregister (Stichtag: 31.12.2017).

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Fachserie 1 Reihe 2.2, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit – Bevölkerung mit Migrationshintergrund und IT.NRW, Landesdatenbank, Ausländerstatistik, Düsseldorf 2018

Tabelle 4: Bevölkerung* nach überwiegendem Lebensunterhalt und Geschlecht in NRW, 2017 (in 1.000)

Überwiegender Lebensunterhalt	2017		
	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	11.726	5.812	5.914
Einkommen aus Erwerbstätigkeit	7.694	3.432	4.262
Arbeitslosengeld I, II, sonstige Unterstützungen	1.240	590	650
Rente, Pension und eigenes Vermögen	639	322	317
Unterhalt durch Familienangehörige	2.153	1.469	684

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0	100,0	100,0
Einkommen aus Erwerbstätigkeit	65,6	59,0	72,1
Arbeitslosengeld I, II, sonstige Unterstützungen	10,6	10,1	11,0
Rente, Pension und eigenes Vermögen	5,5	5,5	5,4
Unterhalt durch Familienangehörige	18,4	25,3	11,6

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Die folgenden Auswertungen zum Mikrozensus beziehen sich – falls nicht anders angegeben – jeweils nur auf die Bevölkerung in Privathaushalten. Nähere Informationen zu den Hintergründen finden sich im Infokasten auf Seite 5.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 5: Lebensformen der Bevölkerung* in NRW, 2017 und 2013 (in 1.000)

			2017	2013
Bevölkerung insgesamt			17.732	17.416
Familien mit Kindern	Ehepaare	Elternteile	3.597	3.588
		Kinder	3.177	3.162
	Lebensgemeinschaften	Elternteile	350	300
		Kinder	254	219
	Alleinerziehende	Elternteile	555	569
		Kinder	794	810
Ehepartnerinnen und -partner			4.129	4.225
Lebenspartnerinnen und -partner			980	876
Alleinstehende			3.897	3.669

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

Bevölkerung insgesamt			100,0	100,0
Familien mit Kindern	Ehepaare	Elternteile	20,3	20,6
		Kinder	17,9	18,2
	Lebensgemeinschaften	Elternteile	2,0	1,7
		Kinder	1,4	1,3
	Alleinerziehende	Elternteile	3,1	3,3
		Kinder	4,5	4,7
Ehepartnerinnen und -partner			23,3	24,3
Lebenspartnerinnen und -partner			5,5	5,0
Alleinstehende			22,0	21,1

* Die Berichterstattung zu Haushalten und Familien bezieht grundsätzlich nur Personen in Privathaushalten ein. Die grundlegende Änderung in der Befragung von Personen in Gemeinschaftsunterkünften (siehe Infokasten auf Seite 5) schränkt hier die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren nicht ein. Daher ist hier ein Zeitvergleich möglich.

Ab dem Mikrozensus 2017 werden unverheiratete Paare mit Auskunftsspflicht erfasst. In den vorigen Befragungen war diese Angabe noch freiwillig. Dies führt zu einer leichten Untererfassung der Zahl der Lebensgemeinschaften bei gleichzeitiger geringfügiger Überschätzung der Alleinstehenden und Alleinerziehenden.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Fachserie 1 Reihe 3, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit – Haushalte und Familien, Ergebnisse des Mikrozensus

Tabelle 6: Bevölkerung nach dem höchsten Schulabschluss, Altersgruppen und Geschlecht in NRW, 2017(in 1.000)

Altersgruppen	2017														
	ohne Schulabschluss			Haupt-/Volksschulabschluss			mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss			Abitur/Fachabitur			insgesamt*		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt*	835	447	388	5.074	2.563	2.511	3.235	1.813	1.422	5.146	2.501	2.644	14.289	7.323	6.966
20 bis unter 30	99	43	56	306	116	190	467	216	251	1.206	621	585	2.078	995	1.082
30 bis unter 40	135	70	64	419	171	248	559	287	272	1.096	568	527	2.208	1.097	1.111
40 bis unter 50	153	83	71	602	257	345	699	388	311	985	491	494	2.440	1.219	1.221
50 bis unter 60	167	83	84	983	448	535	771	463	308	946	452	493	2.867	1.447	1.420
60 und älter	281	168	114	2.763	1.571	1.192	738	458	280	913	369	545	4.696	2.566	2.131

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt*	5,8	6,1	5,6	35,5	35,0	36,1	22,6	24,8	20,4	36,0	34,2	38,0
20 bis unter 30	4,7	4,3	5,2	14,7	11,6	17,6	22,5	21,7	23,2	58,1	62,4	54,1
30 bis unter 40	6,1	6,4	5,8	19,0	15,6	22,3	25,3	26,2	24,4	49,6	51,8	47,4
40 bis unter 50	6,3	6,8	5,8	24,7	21,1	28,2	28,7	31,8	25,5	40,4	40,2	40,5
50 bis unter 60	5,8	5,7	5,9	34,3	31,0	37,7	26,9	32,0	21,7	33,0	31,3	34,7
60 und älter	6,0	6,5	5,3	58,8	61,2	56,0	15,7	17,9	13,1	19,5	14,4	25,6

* ab 20 Jahren, ohne: keine Angabe zum Schulabschluss oder zur Art des Schulabschlusses, noch in Schulbildung

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 7: Bevölkerung* nach dem höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss, Altersgruppen und Geschlecht in NRW, 2017 (in 1.000)

Altersgruppen	2017											
	ohne Abschluss			mittlerer Abschluss			akademischer Abschluss			insgesamt*		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt*	3.085	1.825	1.260	7.909	3.997	3.912	2.334	1.045	1.289	13.328	6.868	6.461
25 bis unter 30	333	147	185	556	269	287	236	130	105	1.125	547	578
30 bis unter 40	497	249	248	1.177	570	607	540	279	261	2.214	1.099	1.115
40 bis unter 50	510	273	238	1.450	726	723	479	219	260	2.439	1.218	1.221
50 bis unter 60	552	304	248	1.852	948	904	460	193	267	2.865	1.444	1.420
60 und älter	1.193	853	341	2.874	1.484	1.390	619	223	395	4.686	2.560	2.126

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt*	23,1	26,6	19,5	59,3	58,2	60,6	17,5	15,2	19,9
25 bis unter 30	29,6	26,9	32,1	49,4	49,2	49,7	21,0	23,9	18,2
30 bis unter 40	22,4	22,7	22,2	53,2	51,9	54,4	24,4	25,4	23,4
40 bis unter 50	20,9	22,4	19,5	59,4	59,6	59,2	19,6	18,0	21,3
50 bis unter 60	19,3	21,0	17,5	64,7	65,6	63,7	16,1	13,4	18,8
60 und älter	25,5	33,3	16,0	61,3	58,0	65,4	13,2	8,7	18,6

* ab 25 Jahren, ohne: keine Angabe zum beruflichen Bildungsabschlusses oder zur Art des beruflichen Bildungsabschlusses

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 8: Eintritte in die Ausbildungssysteme nach Geschlecht in NRW, 2017 und 2013

	2017			2013		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	481.870	230.631	251.239	496.981	245.888	251.093
Berufsausbildung im dualen System	112.456	41.998	70.458	116.103	46.425	69.678
schulische Ausbildung und Beamtenausbildung	49.616	33.230	16.386	51.298	35.259	16.039
Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)	63.506	22.396	41.110	61.149	25.406	35.743
Erwerb HZB (Sek. II)	134.757	71.250	63.507	139.904	74.990	64.914
Studium ^{1) 2)}	121.535	61.757	59.778	128.527	63.808	64.719

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Berufsausbildung im dualen System	23,3	18,2	28,0	23,4	18,9	27,7
schulische Ausbildung und Beamtenausbildung	10,3	14,4	6,5	10,3	14,3	6,4
Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)	13,2	9,7	16,4	12,3	10,3	14,2
Erwerb HZB (Sek. II)	28,0	30,9	25,3	28,2	30,5	25,9
Studium ^{1) 2)}	25,2	26,8	23,8	25,9	25,9	25,8

1) inkl. Studierende im 1. Studienjahr an Berufsakademien (Vorjahresdaten)

2) in Nordrhein-Westfalen 2013 doppelter Abiturientenjahrgang

 Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes,
 Integrierte Ausbildungsberichterstattung, Wiesbaden 2014 und 2018

**Tabelle 9: Auszubildende in der dualen Ausbildung
nach Bereichen und Geschlecht in NRW, 2017 und 2013**

Bereiche	2017			2013		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	297.525	109.071	188.454	317.742	120.711	197.031
Industrie u. Handel	175.377	60.564	114.813	190.200	70.341	119.859
Handwerk	77.955	15.240	62.712	84.573	17.577	66.999
öffentlicher Dienst	8.538	5.322	3.216	7.374	4.656	2.718
Landwirtschaft	6.537	1.137	5.400	6.684	1.137	5.547
freie Berufe und Sonstige	29.121	26.805	2.313	28.908	27.000	1.911

(in % der Ausbildungsbereiche)

	Frauenanteil 2017	Frauenanteil 2013	Männeranteil I 2017	Männeranteil I 2013
insgesamt	36,7	38,0	63,3	62,0
Industrie u. Handel	34,5	37,0	65,5	63,0
Handwerk	19,5	20,8	80,4	79,2
öffentlicher Dienst	62,3	63,1	37,7	36,9
Landwirtschaft	17,4	17,0	82,6	83,0
freie Berufe und Hauswirtschaft	92,0	93,4	7,9	6,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Berufsbildungsstatistik (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 10: Rangliste der beliebtesten 20 Ausbildungsberufe der Frauen nach Neuabschlüssen 2017 in NRW

Berufe	Neuabschlüsse Frauen	Anteile (in %)	kumulierte Anteile (in %)
Kauffrau für Büromanagement	4.683	10,7	10,7
Medizinische Fachangestellte	4.041	9,2	20,0
Verkäuferin	2.847	6,5	26,5
Zahnmedizinische Fachangestellte	2.808	6,4	32,9
Kauffrau im Einzelhandel	2.727	6,2	39,2
Industriekauffrau	2.529	5,8	45,0
Friseurin	1.731	4,0	48,9
Kauffrau im Groß- und Außenhandel	1.389	3,2	52,1
Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk	1.164	2,7	54,8
Steuerfachangestellte	1.035	2,4	57,1
Hotelfachfrau	996	2,3	59,4
Bankkauffrau	888	2,0	61,4
Verwaltungsfachangestellte	828	1,9	63,3
Rechtsanwaltsfachangestellte	810	1,9	65,2
Tiermedizinische Fachangestellte	711	1,6	66,8
Kauffrau für Versicherungen und Finanzen	609	1,4	68,2
Kauffrau im Gesundheitswesen	456	1,0	69,3
Mediengestalterin Digital und Print	456	1,0	70,3
Automobilkauffrau	447	1,0	71,3
Augenoptikerin	444	1,0	72,3
insgesamt	31.599	72,3	72,3

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der BIBB-Erhebung „Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge“ zum 30.09.2017

Tabelle 11: Erwerbstätigkeit in NRW/Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung (in 1.000)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016*	2017*
Erwerbstätige insgesamt	8.096	8.151	8.196	8.286	8.361	8.619	8.657
dav.: Frauen	3.709	3.734	3.778	3.823	3.884	4.000	4.018
dav.: Männer	4.387	4.418	4.418	4.463	4.477	4.619	4.639
sozialvers.pfl. Beschäftigte (am Arbeitsort) insgesamt	6.133	6.212	6.273	6.369	6.524	6.660	6.820
dav.: Frauen	2.723	2.777	2.818	2.877	2.961	3.026	3.093
dav.: Männer	3.410	3.435	3.454	3.492	3.564	3.634	3.727
	Veränderung 2017 gegenüber 2013		Veränderung 2017 gegenüber 2011				
	absolut	in %	absolut	in %			
Erwerbstätige insgesamt	461	5,6	561	6,9			
dav.: Frauen	240	6,4	309	8,3			
dav.: Männer	221	5,0	252	5,7			
sozialvers.pfl. Beschäftigte (am Arbeitsort) insgesamt	547	8,7	687	11,2			
dav.: Frauen	274	9,7	370	13,6			
dav.: Männer	273	7,9	317	9,3			

* Die Vergleichbarkeit der Daten zur Erwerbstätigkeit mit den Vorjahren ist ab 2016 eingeschränkt. Zum einen durch die Umstellung auf eine neue Stichprobe sowie durch Sondereffekte im Kontext der Bevölkerungsentwicklung für das Berichtsjahr 2016. Zum anderen durch die fehlenden Angaben von Personen in Gemeinschaftsunterkünften (siehe auch Infokasten auf Seite 5).

Hier erfolgt ausnahmsweise die Darstellung der Mikrozensus-Ergebnisse vor 2017. Im übrigen Bericht wurde wegen der eingeschränkten Vergleichbarkeit darauf verzichtet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018 und Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Tabelle 12: Erwerbstätigenquote* nach Altersgruppen und Geschlecht in NRW, 2017 (in %)

Altersgruppen	2017		
	insgesamt	Frauen	Männer
15 bis unter 65 Jahre	71,4	67,4	75,3
15 bis unter 25 Jahre	42,3	42,0	42,5
25 bis unter 35 Jahre	77,2	72,5	81,6
35 bis unter 45 Jahre	81,2	75,3	87,0
45 bis unter 55 Jahre	83,4	79,3	87,6
55 bis unter 65 Jahre	66,3	60,9	71,8

* Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung in der jeweiligen Altersgruppe

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 13: Beschäftigungsquote* nach Altersgruppen und Geschlecht in NRW, 2017 und 2013 (in %)

Altersgruppen	2017			2013		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	55,7	51,1	60,3	52,3	46,9	57,7
15 bis unter 20 Jahre	12,7	10,3	14,9	11,5	8,8	14,1
20 bis unter 25 Jahre	50,7	48,4	52,8	50,0	47,5	52,5
25 bis unter 50 Jahre	64,8	58,8	70,6	61,5	55,1	67,9
50 bis unter 55 Jahre	63,7	59,6	67,7	59,7	54,8	64,6
55 bis unter 60 Jahre	57,6	53,4	62,0	52,1	46,7	57,8
60 bis unter 65 Jahre	38,1	33,7	42,7	30,7	25,0	36,7

* Die Beschäftigungsquoten geben den prozentualen Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Wohnort) an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) wieder. Nicht berücksichtigt werden hier Selbstständige, geringfügig Beschäftigte sowie Beamtinnen und Beamte.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bevölkerung, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Beschäftigungsquoten nach ausgewählten Merkmalen (Stichtag: 30.06.)

Tabelle 14: Pendler nach Geschlecht in NRW, 2017 und 2013

	2017		2013		Veränderung in %	
	insgesamt	Frauen	insgesamt	Frauen	insgesamt	Frauen
Beschäftigte (svB) Wohnort	6.612.104	2.997.872	6.105.076	2.732.580	8,3	9,7
Beschäftigte (svB) Arbeitsort	6.698.306	3.030.194	6.193.398	2.765.604	8,2	9,6
Einpendler	2.746.976	1.098.462	2.461.286	968.370	11,6	13,4
Auspendler	2.663.653	1.067.178	2.381.334	938.433	11,9	13,7
Einpendlerquote	0,41	0,36	0,40	0,35	-	-
Auspendlerquote	0,40	0,36	0,39	0,34	-	-

Hinweis: Bei den Werten handelt es sich um die Summe der Pendler aus allen Kreisen und kreisfreien Städten NRWs und nicht um Pendler über die Landesgrenze hinaus. Hieraus ergeben sich besser interpretierbare Pendlerquoten für NRW insgesamt.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik (Stichtag: 30.06.)

Tabelle 15: Erwerbstätige nach dem höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss und nach Geschlecht in NRW, 2017 (in 1.000)

Höchster beruflicher Ausbildungsabschluss	2017		
	insgesamt	Frauen	Männer
Erwerbstätige insgesamt (m.A.)	8.639	4.009	4.630
ohne Berufsausbildung	1.773	806	968
mittlerer Abschluss	5.086	2.405	2.681
akademischer Abschluss	1.779	798	981

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

Erwerbstätige insgesamt (m.A.)	100,0	46,4	53,6
ohne Berufsausbildung	20,5	20,1	20,9
mittlerer Abschluss	58,9	60,0	57,9
akademischer Abschluss	20,6	19,9	21,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

**Tabelle 16: Erwerbstätige nach Migrationshintergrund und Geschlecht in NRW, 2017
(in 1.000)**

	2017		
	insgesamt	Frauen	Männer
Erwerbstätige insgesamt	8.657	4.017	4.640
mit Migrationshintergrund	2.248	972	1.276
ohne Migrationshintergrund	6.409	3.045	3.364

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

Erwerbstätige insgesamt	100,0	46,4	53,6
mit Migrationshintergrund	100,0	43,2	56,8
ohne Migrationshintergrund	100,0	47,5	52,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

**Tabelle 17: Erwerbstätige* nach Beschäftigungsform und Geschlecht in NRW, 2017
(in 1.000)**

	2017		
	insgesamt	Frauen	Männer
Erwerbstätige*	8.332	3.872	4.460
mit Vollzeitbeschäftigung	5.860	1.922	3.937
mit Teilzeitbeschäftigung**	2.473	1.950	523
mit geringfügiger Beschäftigung	878	594	284

(in % der entsprechenden
Bevölkerung)

Erwerbstätige	100,0	100,0	100,0
mit Vollzeitbeschäftigung	70,3	49,6	88,3
mit Teilzeitbeschäftigung**	29,7	50,4	11,7
mit geringfügiger Beschäftigung	10,5	15,3	6,4

* ohne Auszubildende, nach dem Labour-Force-Konzept der ILO

** In der vorliegenden Tabelle gilt jede Arbeitszeit als Teilzeit, die weniger Arbeitsstunden als die Arbeitszeit der Vollzeitkräfte im gleichen Betrieb umfasst. Enthalten ist auch die geringfügige Beschäftigung.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 18: Gründe für die Ausübung einer Teilzeit-Erwerbstätigkeit* nach Geschlecht in NRW, 2017 (in 1.000)

	Teilzeit-Erwerbstätige insgesamt*	Gründe für die Ausübung einer Teilzeit-Erwerbstätigkeit					
		Vollzeittätigkeit nicht zu finden	Schule, Studium, sonst. Aus- u. Fortbildung	sonstige persönliche oder familiäre Verpflichtungen	Krankheit, Unfallfolgen, Behinderungen, sonstige Gründe	Betreuung von Kindern, pflegebedürftigen Personen, Menschen mit Behinderungen	ohne Angabe des Grundes
insgesamt	781	66	190	80	328	114	/
Frauen	542	33	99	75	223	111	/
Männer	239	33	92	(5)	105	/	/

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0	8,4	24,4	10,3	42,0	14,6	0,3
Frauen	100,0	6,1	18,2	13,8	41,2	20,4	0,3
Männer	100,0	13,8	38,3	2,3	43,8	1,4	0,4

* Erwerbstätigkeit nach dem Labour-Force-Konzept der ILO. Teilzeit-Erwerbstätigkeit bezieht sich hier (in Abgrenzung zur vorigen Tabelle) auf eine normalerweise geleistete Arbeitszeit von weniger als 21 Stunden je Woche. Enthalten sind auch geringfügige Beschäftigungen.

() Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann

/ keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 19: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereich und Geschlecht in NRW; 2017 (in 1.000)

Wirtschaftsbereich	2017		
	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	8.657	4.017	4.640
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	66	21	45
produzierendes Gewerbe	2.221	495	1.726
Handel, Gastgewerbe und Verkehr; Information und Kommunikation	2.316	985	1.331
sonstige Dienstleistungen	4.054	2.515	1.539

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0	100,0	100,0
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	0,8	0,5	1,0
produzierendes Gewerbe	25,7	12,3	37,2
Handel, Gastgewerbe und Verkehr; Information und Kommunikation	26,8	24,5	28,7
sonstige Dienstleistungen	46,8	62,6	33,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

**Tabelle 20: Erwerbstätige* nach Stellung im Beruf und Geschlecht in NRW, 2017
(in 1.000)**

Stellung im Beruf	2017		
	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	8.332	3.872	4.460
Selbstständige	813	269	544
unbezahlt mithelfende Familienangehörige	21	15	(6)
abhängige Erwerbstätige	7.498	3.588	3.910

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0	100,0	100,0
Selbstständige	9,8	7,0	12,2
unbezahlt mithelfende Familienangehörige	0,3	0,4	0,1
abhängige Erwerbstätige	90,0	92,7	87,7

* ohne Auszubildende

() Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 21: Erwerbstätige nach monatlichem Nettoeinkommen und Geschlecht in NRW, 2017 (in 1.000)

Monatliches Nettoeinkommen	2017		
	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	8.657	4.017	4.640
unter 500 Euro	667	497	170
500 bis unter 1.100 Euro	1.422	972	450
1.100 bis unter 2.000 Euro	3.045	1.525	1.520
2.000 bis unter 2.900 Euro	1.865	611	1.254
2.900 bis unter 3.600 Euro	628	166	462
3.600 Euro und mehr	743	125	619
ohne Angabe*	287	122	165
(in % der entsprechenden Bevölkerung)			
insgesamt	100,0	100,0	100,0
unter 500 Euro	7,7	12,4	3,7
500 bis unter 1.100 Euro	16,4	24,2	9,7
1.100 bis unter 2.000 Euro	35,2	38,0	32,8
2.000 bis unter 2.900 Euro	21,5	15,2	27,0
2.900 bis unter 3.600 Euro	7,3	4,1	10,0
3.600 Euro und mehr	8,6	3,1	13,3
ohne Angabe*	3,3	3,0	3,6

* ohne Angabe umfasst: keine Angabe, selbstständige Landwirte in der Haupttätigkeit, kein Einkommen

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 22: Erwerbsbeteiligung von Frauen bzw. Müttern* nach Anzahl der Kinder in NRW, 2017 (in 1.000)

	2017				
	Frauen insgesamt	dar.: Frauen mit Kindern unter 18 Jahren	Frauen mit einem Kind	Frauen mit zwei Kindern	Frauen mit drei und mehr Kindern
Erwerbsfähige	5.812	1.756	890	642	224
dar.: Erwerbstätige	3.939	1.188	649	440	100
dar.: Erwerbslose	137	42	25	(12)	/
dar.: Erwerbspersonen insgesamt	4.076	1.230	674	452	105
dar.: Nichterwerbspersonen insgesamt	1.736	526	217	190	119

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Erwerbsfähige	67,8	67,7	72,9	68,5	44,6
dar.: Erwerbstätige	2,4	2,4	2,8	1,9	2,2
dar.: Erwerbslose	70,1	70,1	75,7	70,4	46,8
dar.: Erwerbspersonen insgesamt	29,9	29,9	24,3	29,6	53,2
dar.: Nichterwerbspersonen insgesamt					

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 23: Erwerbsbeteiligung von Frauen und Müttern* nach Alter der Kinder in NRW, 2017 (in 1.000)

	2017				
	Frauen insgesamt	dar.: Frauen mit Kindern unter ...			
		18 Jahren	15 Jahren	6 Jahren	3 Jahren
Erwerbsfähige	5.812	1.756	1.497	752	447
dar.: Erwerbstätige	3.939	1.188	981	418	219
dar.: Erwerbslose	137	42	37	16	5
dar.: Erwerbspersonen insgesamt	4.076	1.230	1.018	435	224
dar.: Nichterwerbspersonen insgesamt	1.736	526	479	317	223

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Erwerbsfähige	67,8	67,7	65,6	55,7	48,9
dar.: Erwerbstätige	2,4	2,4	2,4	2,2	1,2
dar.: Erwerbslose	70,1	70,1	68,0	57,8	50,2
dar.: Erwerbspersonen insgesamt	29,9	29,9	32,0	42,2	49,8
dar.: Nichterwerbspersonen insgesamt					

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 24: Erwerbstätige Frauen bzw. Mütter* nach Alter der Kinder und Beschäftigungsform in NRW, 2017 (in 1.000)

	erwerbstätige Frauen insgesamt	darunter mit Kindern unter ...			
		18 Jahren	15 Jahren	6 Jahren	3 Jahren
Erwerbstätige insgesamt	3.872	1.180	973	413	217
mit Vollzeitbeschäftigung	1.922	339	266	121	80
mit Teilzeitbeschäftigung**	1.950	841	707	293	137
mit geringf. Beschäftigung	594	188	155	55	24

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

Erwerbstätige insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
mit Vollzeitbeschäftigung	49,6	28,7	27,3	29,2	37,0
mit Teilzeitbeschäftigung**	50,4	71,3	72,7	70,8	63,0
mit geringf. Beschäftigung	15,3	15,9	16,0	13,2	11,1

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

** In der vorliegenden Tabelle gilt jede Arbeitszeit als Teilzeit, die weniger Arbeitsstunden als die Arbeitszeit der Vollzeitkräfte im gleichen Betrieb umfasst. Enthalten ist auch die geringfügige Beschäftigung.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 25: Personen* mit ungenutztem Arbeitskräftepotenzial nach Erwerbsstatus und Geschlecht in NRW, 2017

	insgesamt (in 1.000)	Frauen (in 1.000)	Männer (in 1.000)	Frauenanteil (in %)
Erwerbspersonen (plus Stille Reserve)	9.007	4.170	4.837	46,3
dar.: Unterbeschäftigte ¹⁾	370	220	150	59,5
dar.: Stille Reserve ²⁾	202	94	108	46,6
dar.: Erwerbslose	368	137	232	37,1

(in % der Erwerbspersonen (plus Stille Reserve))

Erwerbspersonen (plus Stille Reserve)	100,0	100,0	100,0
dar.: Unterbeschäftigte ¹⁾	4,1	5,3	3,1
dar.: Stille Reserve ²⁾	2,2	2,3	2,2
dar.: Erwerbslose	4,1	3,3	4,8

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

1) Alle Erwerbstätigen, deren normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit in Haupt- und Nebentätigkeit weniger als 40 Stunden beträgt, die den Wunsch nach zusätzlichen Arbeitsstunden haben und für diese auch innerhalb der nächsten zwei Wochen verfügbar sind.

2) Nichterwerbspersonen, die also weder erwerbstätig noch erwerbslos sind, die aktiv nach Arbeit suchen, aber nicht kurzfristig verfügbar sind, oder einen Arbeitswunsch haben, auch kurzfristig verfügbar sind, aber zum Befragungszeitpunkt nicht aktiv nach Arbeit suchen.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 26: Unterbeschäftigte Frauen nach ausgewählten Merkmalen in NRW, 2017

	Unterbeschäftigte Frauen (in 1.000)	Unterbeschäftigte Frauen (in %)
Unterbeschäftigte Frauen insgesamt	220	100,0
dar.: Alleinerziehende	34	15,5
dar.: Frauen in Paarfamilien mit Kindern	85	38,6
dar.: ohne Berufsausbildung	57	26,1
dar.: mit mittlerem Berufsabschluss	129	58,6
dar.: mit akademischem Abschluss	33	15,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 27: Arbeitslosenquote* nach Geschlecht und Rechtskreis in NRW, 2017 und 2013 (Jahresdurchschnittswerte in %)

	2017			2013		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	7,4	7,1	7,6	8,3	8,2	8,4
SGB III	2,1	1,9	2,3	2,3	2,1	2,5
SGB II	5,3	5,2	5,4	6,0	6,1	5,9

Veränderung 2017 ggb. 2013 (in Prozentpunkten)

	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	-0,9	-1,1	-0,8
SGB III	-0,2	-0,2	-0,2
SGB II	-0,7	-0,9	-0,5

* bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Tabelle 28: Arbeitslose nach Rechtskreisen, Altersgruppen* und Geschlecht in NRW, 2017 und 2013 (Jahresdurchschnittswerte)

	2017			2013		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	701.219	315.511	385.706	762.756	349.868	412.888
unter 25 Jahre	64.090	24.726	39.363	74.088	30.860	43.228
25 bis unter 50 Jahre	419.217	193.119	226.097	464.241	217.423	246.818
50 Jahre und älter	217.912	97.666	120.246	224.427	101.585	122.842
SGB III	198.128	83.356	114.771	211.319	90.036	121.283
unter 25 Jahre	22.625	8.162	14.463	28.256	10.553	17.703
25 bis unter 50 Jahre	97.903	41.790	56.113	107.084	46.913	60.170
50 Jahre und älter	77.600	33.404	44.195	75.979	32.570	43.410
SGB II	503.091	232.155	270.936	551.438	259.832	291.605
unter 25 Jahre	41.465	16.564	24.900	45.832	20.307	25.525
25 bis unter 50 Jahre	321.314	151.330	169.985	357.158	170.509	186.648
50 Jahre und älter	140.312	64.261	76.051	148.448	69.016	79.432

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0	45,0	55,0	100,0	45,9	54,1
unter 25 Jahre	9,1	7,8	10,2	9,7	8,8	10,5
25 bis unter 50 Jahre	59,8	61,2	58,6	60,9	62,1	59,8
50 Jahre und älter	31,1	31,0	31,2	29,4	29,0	29,8
SGB III	100,0	42,1	57,9	100,0	42,6	57,4
unter 25 Jahre	11,4	9,8	12,6	13,4	11,7	14,6
25 bis unter 50 Jahre	49,4	50,1	48,9	50,7	52,1	49,6
50 Jahre und älter	39,2	40,1	38,5	36,0	36,2	35,8
SGB II	100,0	46,1	53,9	100,0	47,1	52,9
unter 25 Jahre	8,2	7,1	9,2	8,3	7,8	8,8
25 bis unter 50 Jahre	63,9	65,2	62,7	64,8	65,6	64,0
50 Jahre und älter	27,9	27,7	28,1	26,9	26,6	27,2

* Aufgrund des geänderten Renteneintrittsalters wurde die ursprüngliche Kategorie 50 bis 65 Jahre in der Statistik der Bundesagentur für Arbeit in 50 Jahre und älter angepasst. Im Jahr 2013 werden hier noch Personen im Alter von 50 bis 65 ausgewiesen.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

**Tabelle 29: Arbeitslose nach Qualifikation und Geschlecht in NRW, 2017 und 2013
 (Jahresdurchschnittswerte)**

	2017			2013		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	701.219	315.511	385.707	762.784	349.882	412.903
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	384.171	178.038	206.133	413.516	194.920	218.597
betriebliche/schulische Ausbildung	230.798	99.278	131.520	275.311	120.288	155.024
akademische Ausbildung	40.898	18.330	22.568	36.872	17.093	19.779
ohne Angaben	45.352	19.865	25.485	37.085	17.582	19.503

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	54,8	56,4	53,4	54,2	55,7	52,9
betriebliche/schulische Ausbildung	32,9	31,5	34,1	36,1	34,4	37,5
akademische Ausbildung	5,8	5,8	5,9	4,8	4,9	4,8
ohne Angaben	6,5	6,3	6,6	4,9	5,0	4,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Tabelle 30: Langzeitarbeitslosigkeit nach Geschlecht und Rechtskreis in NRW, Dezember 2017 und Dezember 2013

	Dez. 2017			Dez. 2013		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt						
arbeitslos	662.423	299.726	362.697	750.329	345.828	404.501
nicht langzeitarbeitslos	381.508	166.679	214.829	428.209	190.446	237.763
langzeitarbeitslos	280.915	133.047	147.868	322.120	155.382	166.738
SGB III						
arbeitslos	181.933	77.667	104.266	202.615	86.898	115.717
nicht langzeitarbeitslos	158.507	67.518	90.989	174.918	73.753	101.165
langzeitarbeitslos	23.426	10.149	13.277	27.697	13.145	14.552
SGB II						
arbeitslos	480.490	222.059	258.431	547.714	258.930	288.784
nicht langzeitarbeitslos	223.001	99.161	123.840	253.291	116.693	136.598
langzeitarbeitslos	257.489	122.898	134.591	294.423	142.237	152.186

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt						
arbeitslos	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
nicht langzeitarbeitslos	57,6	55,6	59,2	57,1	55,1	58,8
langzeitarbeitslos	42,4	44,4	40,8	42,9	44,9	41,2
SGB III						
arbeitslos	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
nicht langzeitarbeitslos	87,1	86,9	87,3	86,3	84,9	87,4
langzeitarbeitslos	12,9	13,1	12,7	13,7	15,1	12,6
SGB II						
arbeitslos	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
nicht langzeitarbeitslos	46,4	44,7	47,9	46,2	45,1	47,3
langzeitarbeitslos	53,6	55,3	52,1	53,8	54,9	52,7

* Seit Januar 2017 werden Parallelbezieher von ALG und ALG II durch die Agenturen für Arbeit betreut und deshalb im Rechtskreis SGB III als arbeitslos gezählt (zuvor: im SGB II). Ergebnisse nach Rechtskreisen sind daher ab Januar 2017 nur eingeschränkt mit davorliegenden Zeiträumen vergleichbar.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Tabelle 31: Vergleich Zu- und Abgänge aus bzw. in Arbeitslosigkeit¹⁾²⁾ nach Geschlecht in NRW, 2017 und 2013

	2017			2013		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
	Anteile in %					
Abgang aus Arbeitslosigkeit in ...						
Abgänge insgesamt	1.767.519	749.046	1.018.466	1.625.966	705.843	920.123
Erwerbstätigkeit	28,1	25,5	30,0	30,5	26,6	33,6
Ausbildung u. sonst. Maßnahmeteilnahme	26,5	24,0	28,3	20,1	19,5	20,6
Nichterwerbstätigkeit	37,6	41,9	34,4	40,8	44,6	37,9
Sonstiges/keine Angabe	7,8	8,6	7,2	8,5	9,3	7,9
Zugang in Arbeitslosigkeit aus ...						
Zugänge insgesamt	1.733.563	736.658	996.895	1.654.479	719.612	934.867
Erwerbstätigkeit	32,6	29,5	34,8	36,9	31,4	41,1
Ausbildung u. sonst. Maßnahmeteilnahme	27,4	25,2	29,0	22,1	22,0	22,1
Nichterwerbstätigkeit	34,2	39,2	30,4	35,7	40,6	31,9
Sonstiges/keine Angabe	5,9	6,1	5,8	5,4	6,0	4,9

1) Bei unvollständigen oder unplausiblen Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (zKT) werden nicht alle Merkmale geschätzt. Sie werden in diesem Fall der Ausprägung „keine Angabe“ zugeordnet. Näheres kann den methodischen Hinweisen „Schätzungen in der Statistik der Arbeitslosen und Arbeitsuchenden“ entnommen werden.

2) Der Neuaufbau der Arbeitslosenstatistik mit Berichtsmonat August 2014 führt zu einer rückwirkenden Revision der Daten ab Januar 2007. Die revidierten Daten können von den bisher veröffentlichten Ergebnissen abweichen. Weiterführende Erläuterungen entnehmen Sie bitte dem beigefügten Hinweisblatt.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Tabelle 32: Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen nach Rechtskreisen, Maßnahmemerkmalen und Geschlecht in NRW, 2017 und 2013

	2017								
	insgesamt			SGB III			SGB II		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	225.919	86.750	139.163	102.900	38.645	64.251	123.018	48.105	74.911
Aktivierung und berufliche Eingliederung	59.497	22.835	36.658	11.417	3.441	7.974	48.079	19.394	28.684
Berufswahl und Berufsausbildung	46.194	16.431	29.763	40.033	14.136	25.897	6.161	2.295	3.867
berufliche Weiterbildung	40.829	18.081	22.748	24.418	11.042	13.375	16.410	7.038	9.372
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	30.581	10.724	19.856	11.971	4.202	7.768	18.610	6.522	12.088
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	25.256	9.342	15.913	-	-	-	25.256	9.342	15.913
ohne Zuordnung	23.562	9.337	14.224	15.061	5.823	9.238	8.501	3.514	4.987

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Aktivierung und berufliche Eingliederung	26,3	26,3	26,3	11,1	8,9	12,4	39,1	40,3	38,3
Berufswahl und Berufsausbildung	20,4	18,9	21,4	38,9	36,6	40,3	5,0	4,8	5,2
berufliche Weiterbildung	18,1	20,8	16,3	23,7	28,6	20,8	13,3	14,6	12,5
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	13,5	12,4	14,3	11,6	10,9	12,1	15,1	13,6	16,1
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	11,2	10,8	11,4	-	-	-	20,5	19,4	21,2
ohne Zuordnung	10,4	10,8	10,2	14,6	15,1	14,4	6,9	7,3	6,7

	2013								
	insgesamt			SGB III			SGB II		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
insgesamt	189.827	76.736	113.082	90.151	35.960	54.182	99.676	40.776	58.900
Aktivierung und berufliche Eingliederung	36.420	15.952	20.468	4.035	1.779	2.256	32.384	14.173	18.212
Berufswahl und Berufsausbildung	49.963	19.021	30.937	43.610	16.388	27.217	6.353	2.633	3.721
berufliche Weiterbildung	33.448	15.719	17.727	17.449	8.181	9.267	15.999	7.539	8.460
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	23.974	8.216	15.758	9.573	3.392	6.181	14.401	4.824	9.577
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	26.070	9.570	16.500	-	-	-	26.070	9.570	16.500
ohne Zuordnung	19.953	8.259	11.692	15.485	6.220	9.262	4.468	2.039	2.430

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Aktivierung und berufliche Eingliederung	19,2	20,8	18,1	4,5	4,9	4,2	32,5	34,8	30,9
Berufswahl und Berufsausbildung	26,3	24,8	27,4	48,4	45,6	50,2	6,4	6,5	6,3
berufliche Weiterbildung	17,6	20,5	15,7	19,4	22,7	17,1	16,1	18,5	14,4
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	12,6	10,7	13,9	10,6	9,4	11,4	14,4	11,8	16,3
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	13,7	12,5	14,6	-	-	-	26,2	23,5	28,0
ohne Zuordnung	10,5	10,8	10,3	17,2	17,3	17,1	4,5	5,0	4,1

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Tabelle 33: Leistungsberechtigte im Rechtskreis SGB II nach Merkmalen und Geschlecht in NRW, 2017 und 2013 (jeweils 31.12.)

	Dez. 2017			Dez. 2013		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
ELB-Quote*	10,0	10,1	9,8	9,6	10,0	9,3
Regelleistungsberechtigte insgesamt	1.669.412	831.941	837.449	1.550.408	791.013	759.395
dav.: erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.180.472	595.303	585.157	1.122.524	581.634	540.890
dav.: nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	488.940	236.638	252.292	427.884	209.379	218.505
(in % der entsprechenden Bevölkerung)						
insgesamt	100,0	49,8	50,2	100,0	51,0	49,0
erwerbsfähige Leistungsberechtigte	100,0	50,4	49,6	100,0	51,8	48,2
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	100,0	48,4	51,6	100,0	48,9	51,1

* bezogen auf die Bevölkerung im Alter von 15 bis unter Altersgrenze nach § 7a SGB II (in %)

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 34: Leistungsberechtigte im Rechtskreis SGB II nach Arbeitsmarktstatus und Geschlecht in NRW, 2017 und 2013 (jeweils 31.12.)

	Dez. 2017			Dez. 2013		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
erwerbsfähige Leistungsberechtigte insgesamt	1.180.472	595.303	585.157	1.122.524	581.634	540.890
arbeitslos	476.156	217.794	258.359	532.155	250.292	281.863
arbeitsuchend, nicht arbeitslos	348.671	158.041	190.627	282.552	139.656	142.896
weder arbeitslos noch arbeitsuchend	355.645	219.468	136.171	307.817	191.686	116.131
nachrichtlich: arbeitsuchend	824.827	375.835	448.986	814.707	389.948	424.759
(in % der entsprechenden Bevölkerung)						
erwerbsfähige Leistungsberechtigte insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
arbeitslos	40,3	36,6	44,2	47,4	43,0	52,1
arbeitsuchend, nicht arbeitslos	29,5	26,5	32,6	25,2	24,0	26,4
weder arbeitslos noch arbeitsuchend	30,1	36,9	23,3	27,4	33,0	21,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 35: Langzeitleistungsbezug im Rechtskreis SGB II nach Geschlecht in NRW 2017 und 2013

	Dez. 2017			Dez. 2013		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.180.472	595.303	585.157	1.122.524	581.634	540.890
dar.: mit Langzeitleistungsbezug	773.279	407.040	366.232	758.179	406.308	351.871
Anteil (in %)	65,5	68,4	62,6	67,5	69,9	65,1

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 36: Erwerbstätige erwerbsfähige Leistungsberechtigte im Rechtskreis SGB II nach Geschlecht in NRW, 2017 und 2013 (jeweils 31.12.)

	Dez. 2017			Dez. 2013		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.180.472	595.303	585.157	1.122.524	581.634	540.890
dar.: Erwerbstätige	299.074	152.637	146.437	303.747	164.211	139.536
Anteil (in %)	25,3	25,6	25,0	27,1	28,2	25,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 37: Bevölkerung nach Geschlecht und Migrationshintergrund in den Bundesländern, 2017 (in 1.000)

Bundesländer	2017									
	Frauen insgesamt	Frauen mit MH	Frauen aus den 8-HKL*	Frauen ohne MH	Anteil Frauen mit MH (in %)	Männer insgesamt	Männer mit MH	Männer aus den 8-HKL*	Männer ohne MH	Anteil Männer mit MH (in %)
Thüringen	1.061	60	11	1.001	5,7	1.051	72	20	979	6,9
Sachsen-Anhalt	1.111	63	13	1.048	5,7	1.083	79	22	1.003	7,3
Mecklenburg-Vorpommern	798	50	7	748	6,3	784	59	13	725	7,5
Sachsen	2.024	133	16	1.891	6,6	1.995	158	32	1.837	7,9
Brandenburg	1.241	83	10	1.159	6,7	1.217	86	21	1.131	7,1
Schleswig-Holstein	1.445	211	24	1.234	14,6	1.400	224	40	1.175	16,0
Saarland	497	96	10	401	19,3	487	107	17	380	22,0
Niedersachsen	3.943	791	61	3.152	20,1	3.911	865	91	3.046	22,1
Rheinland-Pfalz	2.036	457	26	1.578	22,4	2.003	484	46	1.519	24,2
Bayern	6.456	1.497	68	4.959	23,2	6.379	1.557	128	4.822	24,4
Nordrhein-Westfalen	8.977	2.450	150	6.526	27,3	8.749	2.585	232	6.163	29,5
Berlin	1.806	519	26	1.287	28,7	1.753	526	46	1.228	30,0
Hamburg	922	266	21	656	28,9	886	287	33	599	32,4
Baden-Württemberg	5.459	1.635	61	3.824	30,0	5.443	1.731	106	3.712	31,8
Hessen	3.105	942	58	2.163	30,3	3.048	969	93	2.079	31,8
Bremen	338	103	10	235	30,5	334	112	15	221	33,5
Ostdeutschland (ohne Berlin)	6.235	389	57	5.847	6,2	6.130	454	108	5.675	7,4
Westdeutschland	33.178	8.448	489	24.728	25,5	32.640	8.921	801	23.716	27,3
Deutschland	41.219	9.356	572	31.863	22,7	40.521	9.902	953	30.620	24,4

* acht zugangsstärkste Asylherkunftsstaaten, Daten aus dem Ausländerzentralregister (Stichtag: 31.12.2017)

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Fachserie 1 Reihe 2.2, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit – Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Tabelle 38: Anteil der Frauen* mit überwiegender Lebensunterhalt aus Einkünften von Angehörigen nach Bundesländern, 2017 (in %)

Bundesländer	Frauen (in 1.000)	dar.: überwiegender Lebensunterhalt durch Familienangehörige (in 1.000)	Anteil (in %)
Baden-Württemberg	3.275	682	20,8
Bayern	3.904	759	19,4
Berlin	1.124	127	11,3
Brandenburg	725	41	5,7
Bremen	201	28	13,9
Hamburg	581	69	11,9
Hessen	1.862	347	18,6
Mecklenburg-Vorpommern	459	26	5,7
Niedersachsen	2.325	471	20,3
Nordrhein-Westfalen	5.371	1.119	20,8
Rheinland-Pfalz	1.219	256	21,0
Saarland	293	59	20,1
Sachsen	1.123	70	6,2
Sachsen-Anhalt	618	37	6,0
Schleswig-Holstein	840	130	15,5
Thüringen	607	32	5,3
Ostdeutschland (ohne Berlin)	3.532	206	5,8
Westdeutschland	19.871	3.920	19,7
Deutschland	24.526	4.269	17,4

* im Alter von 20 bis unter 65 Jahren

Der NRW-Wert weicht aufgrund der anderen Altersgruppe von dem in Tabelle 4 angegebenen NRW-Wert ab.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus

Tabelle 39: Weibliche Bevölkerung nach dem höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss nach Bundesländern, 2017

Bundesländer	ohne Berufsabschluss	mittlerer Berufsabschluss	akademischer Berufsabschluss	ohne Berufsabschluss	mittlerer Berufsabschluss	akademischer Berufsabschluss
	absolut (in 1.000)			in %		
Baden-Württemberg	1.037	2.347	722	25,3	57,2	17,6
Bayern	1.116	2.948	846	22,7	60,0	17,2
Berlin	262	695	448	18,6	49,5	31,9
Brandenburg	124	726	156	12,3	72,2	15,5
Bremen	69	135	43	27,9	54,7	17,4
Hamburg	157	341	195	22,7	49,2	28,1
Hessen	579	1.311	469	24,5	55,6	19,9
Mecklenburg-Vorpommern	70	479	83	11,1	75,8	13,1
Niedersachsen	700	1.861	427	23,4	62,3	14,3
Nordrhein-Westfalen	1.825	3.955	1.088	26,6	57,6	15,8
Rheinland-Pfalz	443	885	229	28,5	56,8	14,7
Saarland	107	237	38	28,0	62,0	9,9
Sachsen	132	1.218	266	8,2	75,4	16,5
Sachsen-Anhalt	104	679	108	11,7	76,2	12,1
Schleswig-Holstein	213	724	160	19,4	66,0	14,6
Thüringen	74	667	106	8,7	78,7	12,5
Ostdeutschland (ohne Berlin)	504	3.769	719	10,1	75,5	14,4
Westdeutschland	6.246	14.744	4.217	24,8	58,5	16,7
Deutschland	7.011	19.217	5.417	22,2	60,7	17,1

* ab 25 Jahren mit Angabe zum beruflichen Bildungsabschluss

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus

Tabelle 40: Weibliche Eintritte in die Ausbildungssysteme nach Bundesländern, 2017

Bundesländer	insgesamt	Berufsausbildung im dualen System ⁶	schulische Ausbildung und Beamtenausbildung	Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)	Erwerb HZB (Sek. II)	Studium ⁷
Baden-Württemberg ¹	148.953	27.216	20.409	24.562	39.680	37.086
Bayern	133.586	32.568	22.542	7.930	31.859	38.688
Berlin	47.257	7.013	8.084	2.689	10.734	18.737
Brandenburg	19.723	2.974	4.123	1.116	7.133	4.378
Bremen	10.308	2.358	876	1.323	2.174	3.577
Hamburg	26.287	5.895	3.528	1.365	5.891	9.608
Hessen ^{2, 3}	72.390	13.346	9.636	6.545	19.562	23.301
Mecklenburg-Vorpommern ^{1, 4}	13.357	2.600	2.913	715	3.567	3.562
Niedersachsen ¹	100.522	20.757	16.682	15.526	28.316	19.240
Nordrhein-Westfalen ⁵	230.631	41.998	33.230	22.396	71.250	61.757
Rheinland-Pfalz	47.703	8.617	8.716	6.337	12.158	11.875
Saarland ¹	13.294	2.125	3.194	1.371	3.368	3.237
Sachsen ⁴	38.079	6.456	9.112	2.552	9.541	10.418
Sachsen-Anhalt	19.307	3.302	4.917	1.527	4.691	4.871
Schleswig-Holstein	32.326	7.332	5.585	4.776	8.751	5.882
Thüringen	18.863	3.119	4.428	1.271	4.916	5.129
Ostdeutschland (ohne Berlin)	109.330	18.451	25.492	7.181	29.848	28.358
Westdeutschland	816.000	162.212	124.397	92.131	223.009	214.251
Deutschland	972.587	187.676	157.973	102.001	263.591	261.346

(in % der entsprechenden Bevölkerungsgruppe)

Baden-Württemberg	100,0	18,3	13,7	16,5	26,6	24,9
Bayern	100,0	24,4	16,9	5,9	23,8	29,0
Berlin	100,0	14,8	17,1	5,7	22,7	39,6
Brandenburg	100,0	15,1	20,9	5,7	36,2	22,2
Bremen	100,0	22,9	8,5	12,8	21,1	34,7
Hamburg	100,0	22,4	13,4	5,2	22,4	36,6
Hessen	100,0	18,4	13,3	9,0	27,0	32,2
Mecklenburg-Vorpommern	100,0	19,5	21,8	5,4	26,7	26,7
Niedersachsen	100,0	20,6	16,6	15,4	28,2	19,1
Nordrhein-Westfalen	100,0	18,2	14,4	9,7	30,9	26,8
Rheinland-Pfalz	100,0	18,1	18,3	13,3	25,5	24,9
Saarland	100,0	16,0	24,0	10,3	25,3	24,3
Sachsen	100,0	17,0	23,9	6,7	25,1	27,4
Sachsen-Anhalt	100,0	17,1	25,5	7,9	24,3	25,2
Schleswig-Holstein	100,0	22,7	17,3	14,8	27,1	18,2
Thüringen	100,0	16,5	23,5	6,7	26,1	27,2
Ostdeutschland (ohne Berlin)	100,0	16,9	23,3	6,6	27,3	25,9
Westdeutschland	100,0	19,9	15,2	11,3	27,3	26,3
Deutschland	100,0	19,3	16,2	10,5	27,1	26,9

1 Zum Teil Vorjahresdaten.

2 Eine abweichende Zuordnung des BGJ-Kooperativ führt zu geringfügigen Unterschieden für die Sektoren Berufsausbildung und Übergangsbereich mit den Ergebnissen des Landesprojektes zur integrierten Ausbildungsberichterstattung.

3 Zu den Schulen des Gesundheitswesens in Hessen besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis.

4 Anfängerdefinition teilweise landesspezifisch, teilweise 1. Jahrgangsstufe.

5 Geänderte Zuordnung von Bildungsgängen zu den Konten durch Einführung der neuen Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK) ab dem Schuljahr 2015/2016.

6 Inkl. vergleichbare Berufsausbildung (§ 3 Abs. 2 Nr. 3 BBiG); an Teilzeit-Berufsschulen.

7 Inkl. Studierende im 1. Studienjahr an Berufsakademien (Vorjahresdaten).

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Integrierte Ausbildungsberichterstattung, Wiesbaden 2018

**Tabelle 41: Auszubildende nach Geschlecht und Bundesländern, 2017 und 2013
 (jeweils 31.12.)**

Bundesländer	2017				2013			
	insgesamt	Frauen	Männer	Frauenanteil (in %)	insgesamt	Frauen	Männer	Frauenanteil (in %)
Baden-Württemberg	190.236	71.931	118.305	37,8	195.777	76.791	118.986	39,2
Bayern	240.465	90.093	150.369	37,5	246.744	97.113	149.631	39,4
Berlin	38.433	16.266	22.167	42,3	42.030	18.582	23.448	44,2
Brandenburg	25.947	8.559	17.388	33,0	27.339	9.573	17.766	35,0
Bremen	14.358	5.856	8.502	40,8	15.288	6.558	8.730	42,9
Hamburg	31.422	12.750	18.669	40,6	32.796	14.187	18.609	43,3
Hessen	93.624	35.028	58.596	37,4	100.545	39.090	61.455	38,9
Mecklenburg-Vorpommern	19.302	6.765	12.537	35,0	20.154	7.581	12.570	37,6
Niedersachsen	141.228	52.278	88.950	37,0	149.451	57.081	92.370	38,2
Nordrhein-Westfalen	297.525	109.071	188.454	36,7	317.742	120.711	197.031	38,0
Rheinland-Pfalz	65.136	23.154	41.979	35,5	70.491	26.085	44.406	37,0
Saarland	16.551	6.009	10.542	36,3	18.567	7.092	11.475	38,2
Sachsen	48.924	16.752	32.172	34,2	47.871	17.583	30.288	36,7
Sachsen-Anhalt	26.547	8.691	17.856	32,7	29.691	10.413	19.278	35,1
Schleswig-Holstein	48.639	18.237	30.402	37,5	50.493	19.911	30.582	39,4
Thüringen	25.563	8.226	17.337	32,2	26.907	9.312	17.595	34,6
Ostdeutschland (ohne Berlin)	146.283	48.993	97.290	33,5	151.962	54.462	97.497	35,8
Westdeutschland	1.139.184	424.407	714.768	37,3	1.197.894	464.619	733.275	38,8
Deutschland	1.323.894	489.666	834.228	37,0	1.391.886	537.663	854.226	38,6

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11 Reihe 3, Bildung und Kultur, Wiesbaden 2018 und 2015

**Tabelle 42: Erwerbstätigenquote der Frauen nach Bundesländern, 2017 (in %),
 (in 1.000)**

Bundesländer	Erwerbstätige Frauen (15 bis unter 65 Jahre)	weibliche Bevölkerung (15 bis unter 65 Jahre)	Erwerbstätigenquote der 15 bis unter 65-Jährigen Frauen
Baden-Württemberg	2.615	3.557	73,5
Bayern	3.134	4.217	74,3
Berlin	831	1.192	69,7
Brandenburg	587	771	76,1
Bremen	145	214	67,8
Hamburg	449	616	72,9
Hessen	1.426	2.022	70,5
Mecklenburg-Vorpommern	354	490	72,2
Niedersachsen	1.775	2.526	70,3
Nordrhein-Westfalen	3.939	5.812	67,8
Rheinland-Pfalz	930	1.317	70,6
Saarland	211	315	67,0
Sachsen	906	1.201	75,4
Sachsen-Anhalt	480	658	72,9
Schleswig-Holstein	657	911	72,1
Thüringen	480	648	74,1
Deutschland	18.925	26.467	71,5

Der NRW-Wert weicht aufgrund anderer Datenquellen leicht von dem in Tabelle 12 dargestellten Wert ab.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus

Tabelle 43: Arbeitslosenquote* nach Geschlecht, Rechtskreis und Bundesländern, 2017 und 2013 (Jahresdurchschnittswerte in %)

Bundesländer	2017						2013					
	insgesamt			Frauen			insgesamt			Frauen		
	insgesamt	SGB III	SGB II	insgesamt	SGB III	SGB II	insgesamt	SGB III	SGB II	insgesamt	SGB III	SGB II
Baden-Württemberg	3,5	1,6	1,9	3,4	1,5	1,9	4,1	1,8	2,3	4,1	1,8	2,4
Bayern	3,2	1,7	1,5	3,0	1,6	1,5	3,8	1,9	1,9	3,8	1,8	2,0
Berlin	9,0	2,3	6,7	8,2	2,1	6,0	11,7	2,5	9,3	10,9	2,4	8,5
Brandenburg	7,0	2,1	4,9	6,4	2,0	4,5	9,9	3,0	6,9	9,3	2,8	6,5
Bremen	10,2	2,2	8,0	9,7	2,1	7,7	11,1	2,1	8,9	10,7	2,0	8,7
Hamburg	6,8	2,3	4,6	6,3	2,2	4,1	7,4	2,3	5,2	6,9	2,2	4,7
Hessen	5,0	1,6	3,4	4,9	1,5	3,4	5,8	2,0	3,8	5,8	1,9	3,9
Mecklenburg-Vorpommern	8,6	2,8	5,8	7,7	2,6	5,1	11,7	3,5	8,2	10,7	3,2	7,5
Niedersachsen	5,8	2,0	3,8	5,5	1,9	3,7	6,6	2,2	4,4	6,6	2,1	4,4
Nordrhein-Westfalen	7,4	2,1	5,3	7,1	1,9	5,2	8,3	2,3	6,0	8,2	2,1	6,1
Rheinland-Pfalz	4,8	1,9	2,9	4,7	1,8	2,9	5,5	2,2	3,3	5,4	2,0	3,4
Saarland	6,7	2,0	4,7	6,2	1,8	4,4	7,3	2,3	5,0	7,3	2,1	5,2
Sachsen	6,7	2,0	4,6	6,2	1,9	4,3	9,4	2,8	6,6	9,1	2,6	6,4
Sachsen-Anhalt	8,4	2,3	6,1	8,1	2,2	5,9	11,2	3,2	8,0	10,9	3,0	7,9
Schleswig-Holstein	6,0	2,0	4,0	5,5	1,9	3,6	6,9	2,3	4,7	6,6	2,2	4,4
Thüringen	6,1	2,1	3,9	5,7	2,1	3,7	8,2	3,0	5,3	8,2	2,9	5,3
Deutschland	5,7	1,9	3,8	5,4	1,8	3,6	6,9	2,3	4,6	6,7	2,1	4,6

Veränderung 2017 ggb. 2013 (in Prozentpunkten)

Bundesländer	insgesamt			Frauen		
	insgesamt	SGB III	SGB II	insgesamt	SGB III	SGB II
Baden-Württemberg	-0,6	-0,2	-0,4	-0,7	-0,3	-0,5
Bayern	-0,6	-0,2	-0,4	-0,8	-0,2	-0,5
Berlin	-2,7	-0,2	-2,6	-2,7	-0,3	-2,5
Brandenburg	-2,9	-0,9	-2,0	-2,9	-0,8	-2,0
Bremen	-0,9	0,1	-0,9	-1,0	0,1	-1,0
Hamburg	-0,6	0,0	-0,6	-0,6	0,0	-0,6
Hessen	-0,8	-0,4	-0,4	-0,9	-0,4	-0,5
Mecklenburg-Vorpommern	-3,1	-0,7	-2,4	-3,0	-0,6	-2,4
Niedersachsen	-0,8	-0,2	-0,6	-1,1	-0,2	-0,7
Nordrhein-Westfalen	-0,9	-0,2	-0,7	-1,1	-0,2	-0,9
Rheinland-Pfalz	-0,7	-0,3	-0,4	-0,7	-0,2	-0,5
Saarland	-0,6	-0,3	-0,3	-1,1	-0,3	-0,8
Sachsen	-2,7	-0,8	-2,0	-2,9	-0,7	-2,1
Sachsen-Anhalt	-2,8	-0,9	-1,9	-2,8	-0,8	-2,0
Schleswig-Holstein	-0,9	-0,3	-0,7	-1,1	-0,3	-0,8
Thüringen	-2,1	-0,9	-1,4	-2,5	-0,8	-1,6
Deutschland	-1,2	-0,4	-0,8	-1,3	-0,3	-1,0

* bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Tabelle 44: Anteil der Frauen an allen Arbeitslosen und Anteil der weiblichen Arbeitslosen ohne abgeschlossene Berufsausbildung nach Bundesländern, Dezember 2017

Bundesländer	weibliche Arbeitslose insgesamt	Anteil der weiblichen Arbeitslosen an allen Arbeitslosen (in %)	weibliche Arbeitslose ohne abgeschlossene Berufsausbildung	Anteil der weiblichen Arbeitslosen ohne abgeschlossene Berufsausbildung (in %)
Baden-Württemberg	89.966	45,9	45.598	50,7
Bayern	97.238	45,5	42.647	43,9
Berlin	69.123	43,3	36.673	53,1
Brandenburg	38.301	43,9	12.734	33,2
Bremen	15.148	43,8	10.255	67,7
Hamburg	29.364	44,5	15.980	54,4
Hessen	71.564	45,8	42.567	59,5
Mecklenburg-Vorpommern	30.417	43,5	9.124	30,0
Niedersachsen	105.385	45,2	58.314	55,3
Nordrhein-Westfalen	299.726	45,2	184.411	61,5
Rheinland-Pfalz	44.881	45,5	24.588	54,8
Saarland	14.090	43,3	8.515	60,4
Sachsen	56.816	43,8	16.268	28,6
Sachsen-Anhalt	40.861	44,4	13.567	33,2
Schleswig-Holstein	39.523	44,2	20.462	51,8
Thüringen	28.311	44,4	8.006	28,3
Ostdeutschland (ohne Berlin)	194.706	44,0	59.699	30,7
Westdeutschland	806.885	45,3	453.337	56,2
Deutschland	1.070.714	44,9	549.709	51,3

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

Tabelle 45: ELB-Quote* nach Geschlecht und Bundesländern, 2017
(Jahresdurchschnitt in %)

Bundesländer	ELB-Quote	
	Frauen	Männer
Baden-Württemberg	4,7	4,4
Bayern	3,8	3,6
Berlin	15,8	16,4
Brandenburg	9,5	9,7
Bremen	16,3	15,8
Hamburg	11,0	10,9
Hessen	7,5	7,2
Mecklenburg-Vorpommern	11,1	11,3
Niedersachsen	8,3	7,8
Nordrhein-Westfalen	10,3	10,0
Rheinland-Pfalz	6,4	6,2
Saarland	9,8	10,3
Sachsen	9,5	9,1
Sachsen-Anhalt	12,8	12,3
Schleswig-Holstein	8,6	8,8
Thüringen	8,5	8,0
Deutschland	8,1	7,9

* im Alter von 15 bis zur Regelaltersgrenze nach § 7a SGB II

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 46: Anteil der Arbeitslosen an den weiblichen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach Bundesländern, 31.12.2017

Bundesländer	weibliche erwerbsfähige Leistungsberechtigte	dar.: arbeitslos	Anteil (in %)
Baden-Württemberg	165.045	48.653	29,5
Bayern	157.656	45.946	29,1
Berlin	184.089	49.247	26,8
Brandenburg	70.434	25.957	36,9
Bremen	35.666	11.778	33,0
Hamburg	67.239	18.925	28,1
Hessen	151.300	47.978	31,7
Mecklenburg-Vorpommern	53.405	19.645	36,8
Niedersachsen	208.276	68.558	32,9
Nordrhein-Westfalen	595.303	217.794	36,6
Rheinland-Pfalz	83.313	27.610	33,1
Saarland	30.742	9.975	32,4
Sachsen	110.131	39.155	35,6
Sachsen-Anhalt	82.324	29.487	35,8
Schleswig-Holstein	77.968	25.330	32,5
Thüringen	53.224	17.983	33,8
Ostdeutschland (ohne Berlin)	369.518	132.227	35,8
Westdeutschland	1.572.508	522.547	33,2
Deutschland	2.126.115	704.021	33,1

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 47: Anteil der erwerbstätigen Frauen an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach Bundesländern, 31.12.2017

Bundesländer	weibliche erwerbsfähige Leistungsberechtigte	dar.: Erwerbstätige	Anteil (in %)
Baden-Württemberg	165.045	47.467	28,8
Bayern	157.656	44.305	28,1
Berlin	184.089	48.517	26,4
Brandenburg	70.434	22.191	31,5
Bremen	35.666	9.177	25,7
Hamburg	67.239	16.534	24,6
Hessen	151.300	40.059	26,5
Mecklenburg-Vorpommern	53.405	16.255	30,4
Niedersachsen	208.276	59.916	28,8
Nordrhein-Westfalen	595.303	152.637	25,6
Rheinland-Pfalz	83.313	22.483	27,0
Saarland	30.742	8.019	26,1
Sachsen	110.131	35.833	32,5
Sachsen-Anhalt	82.324	23.288	28,3
Schleswig-Holstein	77.968	22.147	28,4
Thüringen	53.224	16.244	30,5
Ostdeutschland (ohne Berlin)	369.518	113.811	30,8
Westdeutschland	1.572.508	422.744	26,9
Deutschland	2.126.115	585.072	27,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 48: Anteil der weiblichen Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach NRW-Regionen, 2017

	NRW-Regionen	weibliche Bevölkerung	dar.: weibliche Bevölkerung mit MH	weibliche Bevölkerung aus den 8-HKL*	Anteil Frauen mit MH (in %)
1	Hellweg-Hochsauerland	277.201	55.767	3.280	20,1
2	Mittleres Ruhrgebiet	336.764	90.506	7.505	26,9
3	Westf. Ruhrgebiet	583.559	187.385	10.820	32,1
4	Märkische Region	393.355	120.136	5.590	30,5
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	209.070	47.756	2.885	22,8
6	Ostwestfalen-Lippe	1.026.524	296.571	18.285	28,9
7	Berg. Städtedreieck	310.847	113.350	6.380	36,5
8	Mittlerer Niederrhein	623.241	146.331	8.865	23,5
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	562.165	193.246	9.735	34,4
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	488.071	128.208	13.225	26,3
11	NiederRhein	636.359	169.791	9.570	26,7
12	Region Aachen	623.805	145.974	7.835	23,4
13	Bonn/Rhein-Sieg	463.413	132.562	7.955	28,6
14	Region Köln	1.132.146	352.248	19.610	31,1
15	Emscher-Lippe-Region	497.968	138.244	8.325	27,8
16	Münsterland	812.090	156.749	10.320	19,3
	Nordrhein-Westfalen	8.976.577	2.474.826	150.225	27,6

* acht zugangsstärkste Asylherkunftsstaaten, Daten aus dem Ausländerzentralregister (Stichtag: 31.12.2017)

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 49: Frauenanteil* mit überwiegendem Lebensunterhalt aus Einkünften von Angehörigen nach NRW-Regionen, 2017

	NRW-Regionen	Frauen (in 1.000)	dar.: überwiegender Lebensunterhalt durch Familienangehörige (in 1.000)	Anteil (in %)
1	Hellweg-Hochsauerland	172	44	25,5
2	Mittleres Ruhrgebiet	217	55	25,2
3	Westf. Ruhrgebiet	374	97	25,8
4	Märkische Region	249	66	26,5
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	133	46	34,8
6	Ostwestfalen-Lippe	655	155	23,7
7	Berg. Städtedreieck	201	48	23,8
8	Mittlerer Niederrhein	404	95	23,6
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	363	75	20,6
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	317	75	23,5
11	Niederrhein	407	112	27,4
12	Region Aachen	406	102	25,2
13	Bonn/Rhein-Sieg	298	73	24,4
14	Region Köln	758	183	24,2
15	Emscher-Lippe-Region	319	96	30,2
16	Münsterland	539	147	27,4
	Nordrhein-Westfalen	5.812	1.469	25,3

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 50: Bevölkerung ab 25 Jahren nach dem höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss und NRW-Regionen, 2017

	NRW-Regionen	ohne Berufsabschluss			anerkannter Berufsabschluss			akademischer Berufsabschluss		
		insgesamt (in 1.000)	dar.: Frauen (in 1.000)	Anteil an Frauen insgesamt (in %)	insgesamt (in 1.000)	dar.: Frauen (in 1.000)	Anteil an Frauen insgesamt (in %)	insgesamt (in 1.000)	dar.: Frauen (in 1.000)	Anteil an Frauen insgesamt (in %)
1	Hellweg-Hochsauerland	90	53	24,7	278	137	64,1	55	24	11,3
2	Mittleres Ruhrgebiet	120	68	26,2	296	152	58,5	84	40	15,3
3	Westf. Ruhrgebiet	203	119	27,0	518	260	59,0	134	62	14,0
4	Märkische Region	148	87	29,0	366	185	61,2	73	30	9,8
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	71	44	28,1	196	97	61,9	41	16	10,0
6	Ostwestfalen-Lippe	314	187	24,2	963	488	63,1	226	98	12,7
7	Berg. Städtedreieck	124	70	29,6	269	136	57,4	70	31	13,0
8	Mittlerer Niederrhein	213	127	26,0	566	292	59,8	162	69	14,2
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	194	110	25,0	432	228	51,7	217	103	23,3
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	168	99	25,8	442	227	59,5	131	56	14,8
11	Niederrhein	250	150	30,8	586	287	58,8	118	51	10,4
12	Region Aachen	230	143	29,9	544	270	56,3	158	66	13,8
13	Bonn/Rhein-Sieg	142	83	23,7	354	187	53,4	176	80	22,9
14	Region Köln	406	232	26,7	886	446	51,4	402	190	21,9
15	Emscher-Lippe-Region	198	116	30,4	475	232	61,0	75	33	8,6
16	Münsterland	216	136	22,5	737	372	61,6	212	97	16,0
	Nordrhein-Westfalen	3.085	1.825	26,6	7.909	3.997	58,2	2.334	1.045	15,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 51: Auszubildende nach Geschlecht und NRW-Regionen, Dezember 2017

	NRW-Regionen	2017			
		insgesamt	Frauen	Männer	Frauenanteil (in %)
1	Hellweg-Hochsauerland	10.551	3.501	7.050	33,2
2	Mittleres Ruhrgebiet	9.846	3.748	6.097	38,1
3	Westf. Ruhrgebiet	19.587	7.485	12.099	38,2
4	Märkische Region	12.816	4.436	8.381	34,6
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	8.880	2.946	5.934	33,2
6	Ostwestfalen-Lippe	38.538	13.590	24.948	35,3
7	Berg. Städtedreieck	9.225	3.408	5.817	36,9
8	Mittlerer Niederrhein	18.417	6.462	11.958	35,1
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	18.975	7.695	11.280	40,6
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	14.976	6.150	8.826	41,1
11	NiederRhein	19.053	6.930	12.123	36,4
12	Region Aachen	19.818	6.858	12.963	34,6
13	Bonn/Rhein-Sieg	13.596	5.154	8.442	37,9
14	Region Köln	36.195	14.007	22.188	38,7
15	Emscher-Lippe-Region	13.347	4.821	8.523	36,1
16	Münsterland	33.363	11.718	21.651	35,1
	Nordrhein-Westfalen	297.525	109.071	188.454	36,7

Aufgrund einer falschen regionalen Zuordnung von Auszubildenden im Jahr 2013 sind die Zahlenwerte für Münster und alle Kommunen in den Regierungsbezirken Münster, Detmold und Arnsberg relativ unsicher. Aus diesem Grund wird an dieser Stelle auf den Vergleich zum Jahr 2013 verzichtet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Berufsbildungsstatistik (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 52: Erwerbstätigenquote nach Geschlecht und NRW-Regionen, 2017(in %)

	NRW-Regionen	2017		Veränderung in Prozentpunkten
		Erwerbstätigenquote Frauen	Erwerbstätigenquote Männer	
1	Hellweg-Hochsauerland	71,1	79,1	8,0
2	Mittleres Ruhrgebiet	64,5	70,0	5,6
3	Westf. Ruhrgebiet	65,5	73,6	8,1
4	Märkische Region	65,4	74,2	8,8
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	69,1	80,6	11,5
6	Ostwestfalen-Lippe	70,0	78,2	8,2
7	Berg. Städtedreieck	68,4	76,0	7,7
8	Mittlerer Niederrhein	67,3	77,6	10,3
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	70,2	79,6	9,4
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	66,4	72,9	6,5
11	NiederRhein	63,9	73,4	9,5
12	Region Aachen	65,7	74,0	8,3
13	Bonn/Rhein-Sieg	70,2	76,7	6,5
14	Region Köln	69,7	77,5	7,8
15	Emscher-Lippe-Region	59,7	69,1	9,4
16	Münsterland	72,1	80,3	8,1
	Nordrhein-Westfalen	67,8	76,1	8,3

Der NRW-Wert weicht aufgrund anderer Datenquellen leicht von dem in Tabelle 12 dargestellten Wert ab.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 53: Anteil der geringfügig beschäftigten Frauen nach NRW-Regionen, 2017

	NRW-Regionen	erwerbstätige Frauen insgesamt* (in 1.000)	geringfügig Beschäftigte Frauen (in 1.000)	Anteil (in %)
1	Hellweg-Hochsauerland	122	21	17,0
2	Mittleres Ruhrgebiet	138	21	15,0
3	Westf. Ruhrgebiet	241	36	15,2
4	Märkische Region	160	27	16,7
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	90	19	21,2
6	Ostwestfalen-Lippe	452	69	15,3
7	Berg. Städtedreieck	134	20	14,7
8	Mittlerer Niederrhein	267	34	12,8
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	256	31	12,3
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	206	29	13,9
11	NiederRhein	255	42	16,5
12	Region Aachen	259	40	15,5
13	Bonn/Rhein-Sieg	206	27	13,1
14	Region Köln	520	71	13,6
15	Emscher-Lippe-Region	186	37	20,1
16	Münsterland	380	70	18,4
	Nordrhein-Westfalen	3.872	594	15,3

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 54: Frauen* mit ungenutztem Arbeitskräftepotenzial nach NRW-Regionen, 2017 (in 1.000)

	NRW-Regionen	Unterbeschäftigte**	Stille Reserve	Erwerbslose	insgesamt	Erwerbspersonen (plus Stille Reserve)
1	Hellweg-Hochsauerland	(8)	/	/	12	127
2	Mittleres Ruhrgebiet	(11)	(5)	(5)	21	151
3	Westf. Ruhrgebiet	18	(8)	(12)	39	266
4	Märkische Region	(8)	/	(8)	20	175
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	/	/	/	9	96
6	Ostwestfalen-Lippe	29	(10)	16	56	485
7	Berg. Städtedreieck	(8)	/	/	17	146
8	Mittlerer Niederrhein	(13)	(6)	(10)	29	288
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	15	(5)	(9)	30	270
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	(11)	(6)	(7)	24	224
11	NiederRhein	(14)	(6)	(10)	29	276
12	Region Aachen	(8)	/	(9)	21	280
13	Bonn/Rhein-Sieg	(12)	/	(7)	22	220
14	Region Köln	30	(12)	16	58	556
15	Emscher-Lippe-Region	(12)	(8)	(10)	29	208
16	Münsterland	19	(7)	(8)	34	404
	Nordrhein-Westfalen	220	94	137	451	4.170

(in % der Erwerbspersonen plus Stiller Reserve)

1	Hellweg-Hochsauerland	6,1	1,7	1,8	9,6	100,0
2	Mittleres Ruhrgebiet	7,1	3,4	3,5	14,0	100,0
3	Westf. Ruhrgebiet	6,9	3,0	4,7	14,6	100,0
4	Märkische Region	4,7	2,5	4,4	11,6	100,0
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	4,8	1,6	2,8	9,2	100,0
6	Ostwestfalen-Lippe	6,1	2,2	3,3	11,5	100,0
7	Berg. Städtedreieck	5,8	2,9	3,0	11,8	100,0
8	Mittlerer Niederrhein	4,6	2,0	3,5	10,1	100,0
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	5,7	1,9	3,4	11,0	100,0
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	4,8	2,6	3,3	10,8	100,0
11	NiederRhein	5,0	2,1	3,5	10,6	100,0
12	Region Aachen	2,8	1,6	3,1	7,6	100,0
13	Bonn/Rhein-Sieg	5,3	1,9	3,0	10,1	100,0
14	Region Köln	5,3	2,2	2,8	10,3	100,0
15	Emscher-Lippe-Region	5,6	3,6	4,9	14,1	100,0
16	Münsterland	4,6	1,8	2,1	8,5	100,0
	Nordrhein-Westfalen	5,3	2,3	3,3	10,8	100,0

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren (mit Ausnahme der Unterbeschäftigten)

** In die Zahl der Unterbeschäftigten gehen alle Frauen ab 15 Jahren ein. Da die Erwerbspersonen nur die Altersgruppe der 15- bis unter 65-Jährigen umfasst, ist davon auszugehen, dass der Anteil der Unterbeschäftigten leicht überschätzt ist.

() Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann

/ keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 55: Anteil der weiblichen Arbeitslosen nach Rechtskreisen, Altersgruppen und NRW-Regionen, 2017 (Jahresdurchschnittswerte)

	NRW-Regionen	insgesamt				SGB III				SGB II			
		insgesamt	unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 und älter	insgesamt	unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 und älter	insgesamt	unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 und älter
1	Hellweg-Hochsauerland	7.303	613	4.189	2.501	2.515	255	1.195	1.065	4.789	358	2.995	1.436
2	Mittleres Ruhrgebiet	14.297	1.090	8.942	4.265	3.236	291	1.586	1.359	11.059	799	7.354	2.906
3	Westf. Ruhrgebiet	26.221	1.936	16.569	7.716	5.516	578	2.793	2.145	20.705	1.358	13.775	5.572
4	Märkische Region	13.532	1.109	7.910	4.513	3.808	378	1.778	1.652	9.721	730	6.129	2.862
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	4.997	507	2.810	1.680	1.734	227	758	749	3.264	279	2.055	930
6	Ostwestfalen-Lippe	29.228	2.773	17.391	9.064	9.367	1.042	4.611	3.714	19.861	1.734	12.776	5.351
7	Berg. Städtedreieck	12.684	1.147	7.972	3.565	3.096	294	1.570	1.232	9.588	854	6.401	2.333
8	Mittlerer Niederrhein	22.917	1.555	14.007	7.355	6.500	586	3.162	2.752	16.417	968	10.847	4.602
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	18.192	989	11.126	6.077	5.645	394	3.110	2.141	12.547	596	8.015	3.936
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	23.573	1.808	14.997	6.768	4.215	404	2.044	1.767	19.357	1.404	12.953	5.000
11	NiederRhein	26.686	2.118	16.548	8.020	5.692	566	2.727	2.399	20.995	1.552	13.822	5.621
12	Region Aachen	20.716	1.654	12.609	6.453	5.984	551	2.993	2.440	14.733	1.103	9.617	4.013
13	Bonn/Rhein-Sieg	12.197	1.026	7.428	3.743	3.683	363	1.962	1.358	8.514	663	5.467	2.384
14	Region Köln	40.278	2.730	24.628	12.920	11.669	1.047	6.388	4.234	28.609	1.684	18.238	8.687
15	Emscher-Lippe-Region	24.623	1.914	15.271	7.438	4.639	485	2.120	2.034	19.985	1.430	13.151	5.404
16	Münsterland	18.065	1.760	10.718	5.587	6.053	705	2.982	2.366	12.012	1.055	7.735	3.222
Nordrhein-Westfalen		315.511	24.726	193.119	97.666	83.356	8.162	41.790	33.404	232.155	16.564	151.330	64.261

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

	NRW-Regionen	insgesamt				SGB III				SGB II			
		insgesamt	15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	insgesamt	15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	insgesamt	15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre
1	Hellweg-Hochsauerland	100,0	8,4	57,4	34,2	100,0	10,1	47,5	42,3	100,0	7,5	62,5	30,0
2	Mittleres Ruhrgebiet	100,0	7,6	62,5	29,8	100,0	9,0	49,0	42,0	100,0	7,2	66,5	26,3
3	Westf. Ruhrgebiet	100,0	7,4	63,2	29,4	100,0	10,5	50,6	38,9	100,0	6,6	66,5	26,9
4	Märkische Region	100,0	8,2	58,5	33,4	100,0	9,9	46,7	43,4	100,0	7,5	63,0	29,4
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	100,0	10,1	56,2	33,6	100,0	13,1	43,7	43,2	100,0	8,5	63,0	28,5
6	Ostwestfalen-Lippe	100,0	9,5	59,5	31,0	100,0	11,1	49,2	39,6	100,0	8,7	64,3	26,9
7	Berg. Städtedreieck	100,0	9,0	62,9	28,1	100,0	9,5	50,7	39,8	100,0	8,9	66,8	24,3
8	Mittlerer Niederrhein	100,0	6,8	61,1	32,1	100,0	9,0	48,6	42,3	100,0	5,9	66,1	28,0
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	100,0	5,4	61,2	33,4	100,0	7,0	55,1	37,9	100,0	4,8	63,9	31,4
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	100,0	7,7	63,6	28,7	100,0	9,6	48,5	41,9	100,0	7,3	66,9	25,8
11	NiederRhein	100,0	7,9	62,0	30,1	100,0	9,9	47,9	42,1	100,0	7,4	65,8	26,8
12	Region Aachen	100,0	8,0	60,9	31,1	100,0	9,2	50,0	40,8	100,0	7,5	65,3	27,2
13	Bonn/Rhein-Sieg	100,0	8,4	60,9	30,7	100,0	9,9	53,3	36,9	100,0	7,8	64,2	28,0
14	Region Köln	100,0	6,8	61,1	32,1	100,0	9,0	54,7	36,3	100,0	5,9	63,7	30,4
15	Emscher-Lippe-Region	100,0	7,8	62,0	30,2	100,0	10,5	45,7	43,8	100,0	7,2	65,8	27,0
16	Münsterland	100,0	9,7	59,3	30,9	100,0	11,6	49,3	39,1	100,0	8,8	64,4	26,8
Nordrhein-Westfalen		100,0	7,8	61,2	31,0	100,0	9,8	50,1	40,1	100,0	7,1	65,2	27,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Tabelle 56: Anteil der weiblichen Arbeitslosen nach Qualifikation und NRW-Regionen, 2017

	NRW-Regionen	insgesamt	ohne abgeschlossene Berufsausbildung	betriebliche/schulische Ausbildung	akademische Ausbildung	ohne Angaben ¹⁾
1	Hellweg-Hochsauerland	7.304	3.727	2.784	283	509
2	Mittleres Ruhrgebiet	14.297	8.342	4.309	882	764
3	Westf. Ruhrgebiet	26.221	15.150	7.929	1.226	1.916
4	Märkische Region	13.532	7.819	4.445	438	829
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	4.997	2.434	1.922	227	414
6	Ostwestfalen-Lippe	29.228	15.487	10.212	1.637	1.893
7	Berg. Städtedreieck	12.684	8.139	3.637	504	404
8	Mittlerer Niederrhein	22.917	13.109	7.368	1.201	1.238
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	18.192	9.401	5.777	2.059	956
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	23.572	15.704	6.146	851	872
11	Niederrhein	26.687	15.416	8.266	899	2.106
12	Region Aachen	20.716	11.891	6.554	1.173	1.099
13	Bonn/Rhein-Sieg	12.197	6.276	3.784	1.377	761
14	Region Köln	40.278	22.046	12.224	3.838	2.171
15	Emscher-Lippe-Region	24.624	13.517	7.271	587	3.249
16	Münsterland	18.065	9.582	6.648	1.150	686
	Nordrhein-Westfalen	315.511	178.038	99.278	18.330	19.865

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

	NRW-Regionen	insgesamt	ohne abgeschlossene Berufsausbildung	betriebliche/schulische Ausbildung	akademische Ausbildung	ohne Angaben ¹⁾
1	Hellweg-Hochsauerland	100,0	51,0	38,1	3,9	7,0
2	Mittleres Ruhrgebiet	100,0	58,3	30,1	6,2	5,3
3	Westf. Ruhrgebiet	100,0	57,8	30,2	4,7	7,3
4	Märkische Region	100,0	57,8	32,9	3,2	6,1
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	100,0	48,7	38,5	4,5	8,3
6	Ostwestfalen-Lippe	100,0	53,0	34,9	5,6	6,5
7	Berg. Städtedreieck	100,0	64,2	28,7	4,0	3,2
8	Mittlerer Niederrhein	100,0	57,2	32,2	5,2	5,4
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	100,0	51,7	31,8	11,3	5,3
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	100,0	66,6	26,1	3,6	3,7
11	Niederrhein	100,0	57,8	31,0	3,4	7,9
12	Region Aachen	100,0	57,4	31,6	5,7	5,3
13	Bonn/Rhein-Sieg	100,0	51,5	31,0	11,3	6,2
14	Region Köln	100,0	54,7	30,3	9,5	5,4
15	Emscher-Lippe-Region	100,0	54,9	29,5	2,4	13,2
16	Münsterland	100,0	53,0	36,8	6,4	3,8
	Nordrhein-Westfalen	100,0	56,4	31,5	5,8	6,3

1) Der Anteil der Fälle ohne Angabe ist bei der Interpretation – insbesondere bei Vergleichen zwischen Regionen – zu berücksichtigen. Je höher dieser Anteil, desto stärker können die übrigen Merkmalsausprägungen unterzeichnet sein. Da die Unterzeichnung nicht gleichmäßig verteilt sein muss, kann es zu Verzerrungen kommen.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 57: Erwerbsfähige leistungsberechtigte Frauen im Rechtskreis SGB II nach Arbeitsmarktstatus und NRW-Regionen, 31.12.2017

	NRW-Regionen	weibliche ELB insgesamt	darunter		
			arbeitslos	arbeitsuchend, nicht arbeitslos	weder arbeitslos noch arbeitsuchend
1	Hellweg-Hochsauerland	11.441	4.433	2.743	4.265
2	Mittleres Ruhrgebiet	28.572	10.118	8.217	10.237
3	Westf. Ruhrgebiet	51.671	19.189	14.022	18.460
4	Märkische Region	25.615	9.125	6.871	9.619
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	8.311	2.924	2.214	3.173
6	Ostwestfalen-Lippe	53.425	18.524	14.530	20.371
7	Berg. Städtedreieck	26.803	8.846	8.423	9.534
8	Mittlerer Niederrhein	42.954	16.351	10.846	15.757
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	35.525	11.775	10.947	12.803
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	50.392	17.994	14.194	18.204
11	NiederRhein	46.417	19.251	11.010	16.156
12	Region Aachen	37.224	14.072	8.857	14.295
13	Bonn/Rhein-Sieg	23.856	8.203	6.533	9.120
14	Region Köln	73.222	26.984	19.727	26.511
15	Emscher-Lippe-Region	48.838	18.814	10.819	19.205
16	Münsterland	31.037	11.191	8.088	11.758
	Nordrhein-Westfalen	595.303	217.794	158.041	219.468

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

	NRW-Regionen	weibliche ELB insgesamt	darunter		
			arbeitslos	arbeitsuchend, nicht arbeitslos	weder arbeitslos noch arbeitsuchend
1	Hellweg-Hochsauerland	100,0	38,7	24,0	37,3
2	Mittleres Ruhrgebiet	100,0	35,4	28,8	35,8
3	Westf. Ruhrgebiet	100,0	37,1	27,1	35,7
4	Märkische Region	100,0	35,6	26,8	37,6
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	100,0	35,2	26,6	38,2
6	Ostwestfalen-Lippe	100,0	34,7	27,2	38,1
7	Berg. Städtedreieck	100,0	33,0	31,4	35,6
8	Mittlerer Niederrhein	100,0	38,1	25,3	36,7
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	100,0	33,1	30,8	36,0
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	100,0	35,7	28,2	36,1
11	NiederRhein	100,0	41,5	23,7	34,8
12	Region Aachen	100,0	37,8	23,8	38,4
13	Bonn/Rhein-Sieg	100,0	34,4	27,4	38,2
14	Region Köln	100,0	36,9	26,9	36,2
15	Emscher-Lippe-Region	100,0	38,5	22,2	39,3
16	Münsterland	100,0	36,1	26,1	37,9
	Nordrhein-Westfalen	100,0	36,6	26,5	36,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik und Arbeitslosenstatistik (u. a. Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 58: Langzeitleistungsbezug von Frauen im Rechtskreis SGB II nach NRW-Regionen, Dezember 2017

	NRW-Regionen	weibliche erwerbsfähige Leistungsberechtigte	dar.: mit Langzeitleistungsbezug	Anteil (in %)
1	Hellweg-Hochsauerland	11.441	7.238	63,3
2	Mittleres Ruhrgebiet	28.572	19.724	69,0
3	Westf. Ruhrgebiet	51.671	36.486	70,6
4	Märkische Region	25.615	16.919	66,1
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	8.311	5.024	60,5
6	Ostwestfalen-Lippe	53.425	34.717	65,0
7	Berg. Städtedreieck	26.803	18.031	67,3
8	Mittlerer Niederrhein	42.954	29.965	69,8
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	35.525	24.923	70,2
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	50.392	36.401	72,2
11	NiederRhein	46.417	31.876	68,7
12	Region Aachen	37.224	25.579	68,7
13	Bonn/Rhein-Sieg	23.856	15.832	66,4
14	Region Köln	73.222	50.662	69,2
15	Emscher-Lippe-Region	48.838	34.546	70,7
16	Münsterland	31.037	19.117	61,6
	Nordrhein-Westfalen	595.303	407.040	68,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 59: Anteil der erwerbstätigen Frauen an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Rechtskreis SGB II nach NRW-Regionen, Dezember 2017

	NRW-Regionen	weibliche erwerbsfähige Leistungsberechtigte	dar.: Erwerbstätige	Anteil (in %)
1	Hellweg-Hochsauerland	11.441	3.478	30,4
2	Mittleres Ruhrgebiet	28.572	6.797	23,8
3	Westf. Ruhrgebiet	51.671	12.947	25,1
4	Märkische Region	25.615	6.449	25,2
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	8.311	2.207	26,6
6	Ostwestfalen-Lippe	53.425	14.909	27,9
7	Berg. Städtedreieck	26.803	2.218	8,3
8	Mittlerer Niederrhein	42.954	11.199	26,1
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	35.525	9.184	25,9
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	50.392	11.636	23,1
11	NiederRhein	46.417	11.490	24,8
12	Region Aachen	37.224	9.473	25,4
13	Bonn/Rhein-Sieg	23.856	6.199	26,0
14	Region Köln	73.222	19.294	26,4
15	Emscher-Lippe-Region	48.838	11.295	23,1
16	Münsterland	31.037	9.403	30,3
	Nordrhein-Westfalen	595.303	152.637	25,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 60: Anteil der weiblichen Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Kreisen und kreisfreien Städten, 2017

	Kreise und kreisfreie Städte	weibliche Bevölkerung	dar.: weibliche Bevölkerung mit MH	weibliche Bevölkerung aus den 8-HKL*	Anteil Frauen mit MH (in %)
1	Düsseldorf, Stadt	316.863	118.961	6.900	37,5
2	Duisburg, Stadt	242.141	90.612	5.455	37,4
3	Essen, Stadt	296.237	79.018	9.475	26,7
4	Krefeld, Stadt	115.869	35.226	1.775	30,4
5	Mönchengladbach, Stadt	133.141	32.201	2.795	24,2
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	85.889	24.062	2.080	28,0
7	Oberhausen, Stadt	105.823	25.338	1.670	23,9
8	Remscheid, Stadt	54.955	20.162	735	36,7
9	Solingen, Stadt	79.054	26.402	1.050	33,4
10	Wuppertal, Stadt	176.052	66.427	4.595	37,7
11	Kleve, Kreis	154.565	35.670	1.475	23,1
12	Mettmann, Kreis	245.824	74.048	2.835	30,1
13	Rheinkreis Neuss	227.266	55.819	2.905	24,6
14	Viersen, Kreis	147.560	23.220	1.390	15,7
15	Wesel, Kreis	238.539	43.106	2.640	18,1
16	Bonn, Stadt	163.545	55.345	4.365	33,8
17	Köln, Stadt	541.911	191.460	12.020	35,3
18	Leverkusen, Stadt	83.441	30.616	1.485	36,7
19	Städteregion Aachen	269.385	68.800	4.305	25,5
20	Düren, Kreis	134.533	26.782	1.490	19,9
21	Rhein-Erftkreis	229.509	60.628	2.945	26,4
22	Euskirchen, Kreis	95.311	20.435	965	21,4
23	Heinsberg, Kreis	126.294	29.985	1.075	23,7
24	Oberbergischer Kreis	134.059	41.826	1.415	31,2
25	Rheinisch-Bergischer-Kreis	141.973	26.948	1.745	19,0
26	Rhein-Sieg-Kreis	299.932	76.950	3.590	25,7
27	Boitrop, Stadt	60.590	15.607	895	25,8
28	Gelsenkirchen, Stadt	128.853	45.570	2.650	35,4
29	Münster, Stadt	156.345	39.695	2.705	25,4
30	Borken, Kreis	184.938	29.011	2.205	15,7
31	Coesfeld, Kreis	106.442	17.768	1.210	16,7
32	Recklinghausen, Kreis	308.314	76.893	4.780	24,9
33	Steinfurt, Kreis	222.598	38.598	2.560	17,3
34	Warendorf, Kreis	141.707	31.435	1.640	22,2
35	Bielefeld, Stadt	167.551	65.542	5.415	39,1
36	Gütersloh, Kreis	187.238	51.198	2.750	27,3
37	Herford, Kreis	118.321	35.497	1.475	30,0
38	Höxter, Kreis	67.801	9.898	600	14,6
39	Lippe, Kreis	177.491	51.447	2.730	29,0
40	Minden-Lübbecke, Kreis	158.312	40.194	2.940	25,4
41	Paderborn, Kreis	150.126	43.551	2.375	29,0
42	Bochum, Stadt	184.327	51.105	4.490	27,7
43	Dortmund, Stadt	293.566	99.986	6.085	34,1
44	Hagen, Stadt	93.802	36.497	1.765	38,9
45	Hamm, Stadt	90.702	32.086	1.360	35,4
46	Herne, Stadt	79.355	24.072	1.850	30,3
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	161.612	33.794	2.330	20,9
48	Hochsauerlandkreis	129.094	20.341	1.555	15,8
49	Märkischer Kreis	211.373	65.535	2.660	31,0
50	Olpe, Kreis	68.827	16.928	730	24,6
51	Siegen-Wittgenstein, Kreis	140.274	30.907	2.155	22,0
52	Soest, Kreis	148.085	35.535	1.725	24,0
53	Unna, Kreis	199.367	54.980	3.375	27,6
	Nordrhein-Westfalen	8.976.680	2.473.719	150.225	27,6

* acht zugangsstärkste Asylherkunftsstaaten, Daten aus dem Ausländerzentralregister (Stichtag: 31.12.2017)

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 61: Auszubildende nach Geschlecht in den Kreisen und kreisfreien Städten, Dezember 2017

	Kreise und kreisfreie Städte	2017		
		insgesamt	dar.: Frauen	Frauenanteil (in %)
1	Düsseldorf, Stadt	12.483	5.607	44,9
2	Duisburg, Stadt	7.722	2.772	35,9
3	Essen, Stadt	9.540	4.071	42,7
4	Krefeld, Stadt	4.236	1.431	33,8
5	Mönchengladbach, Stadt	4.242	1.698	40,0
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	2.592	918	35,4
7	Oberhausen, Stadt	2.844	1.161	40,8
8	Remscheid, Stadt	1.842	588	31,9
9	Solingen, Stadt	2.199	750	34,1
10	Wuppertal, Stadt	5.184	2.070	39,9
11	Kreis Kleve	4.923	1.695	34,4
12	Kreis Mettmann	6.492	2.088	32,2
13	Rhein-Kreis Neuss	6.090	2.097	34,4
14	Kreis Viersen	3.849	1.236	32,1
15	Kreis Wesel	6.408	2.463	38,4
16	Bonn, Stadt	5.817	2.583	44,4
17	Köln, Stadt	19.074	8.061	42,3
18	Leverkusen, Stadt	2.877	1.014	35,2
19	Aachen, Städteregion	9.465	3.456	36,5
20	Kreis Düren	4.179	1.341	32,1
21	Rhein-Erft-Kreis	5.919	2.058	34,8
22	Kreis Euskirchen	2.583	870	33,7
23	Kreis Heinsberg	3.591	1.191	33,2
24	Oberbergischer Kreis	4.773	1.596	33,4
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	3.552	1.278	36,0
26	Rhein-Sieg-Kreis	7.779	2.571	33,1
27	Bottrop, Stadt	1.491	495	33,2
28	Gelsenkirchen, Stadt	3.720	1.422	38,2
29	Münster, Stadt	7.116	3.285	46,2
30	Kreis Borken	9.126	2.904	31,8
31	Kreis Coesfeld	3.957	1.290	32,6
32	Kreis Recklinghausen	8.136	2.904	35,7
33	Kreis Steinfurt	8.481	2.787	32,9
34	Kreis Warendorf	4.683	1.452	31,0
35	Bielefeld, Stadt	6.312	2.565	40,6
36	Kreis Gütersloh	8.112	2.748	33,9
37	Kreis Herford	4.305	1.572	36,5
38	Kreis Höxter	2.538	804	31,7
39	Kreis Lippe	5.205	1.809	34,8
40	Kreis Minden-Lübbecke	6.135	2.058	33,5
41	Kreis Paderborn	5.931	2.034	34,3
42	Bochum, Stadt	5.403	2.064	38,2
43	Dortmund, Stadt	10.629	4.233	39,8
44	Hagen, Stadt	3.291	1.296	39,4
45	Hamm, Stadt	2.868	1.041	36,3
46	Herne, Stadt	1.917	858	44,8
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	4.677	1.530	32,7
48	Hochsauerlandkreis	5.325	1.758	33,0
49	Märkischer Kreis	7.374	2.436	33,0
50	Kreis Olpe	3.156	981	31,1
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	5.724	1.965	34,3
52	Kreis Soest	5.226	1.743	33,4
53	Kreis Unna	6.090	2.211	36,3
Nordrhein-Westfalen		297.525	109.071	36,7

Aufgrund einer falschen regionalen Zuordnung von Auszubildenden im Jahr 2013 sind die Zahlenwerte für Münster und alle Kommunen in den Regierungsbezirken Münster, Detmold und Arnsberg relativ unsicher. Aus diesem Grund wird an dieser Stelle auf den Vergleich zum Jahr 2013 verzichtet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Berufsbildungsstatistik NRW (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 62: Beschäftigungsquote der Frauen nach Kreisen und kreisfreien Städten, 31.12.2017 (in %)

	Kreise und kreisfreie Städte	sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen	Beschäftigungsquote 2017
1	Düsseldorf, Stadt	115.617	55,4
2	Duisburg, Stadt	71.626	44,9
3	Essen, Stadt	93.545	49,4
4	Krefeld, Stadt	36.352	49,9
5	Mönchengladbach, Stadt	42.648	50,0
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	27.334	50,5
7	Oberhausen, Stadt	33.146	48,8
8	Remscheid, Stadt	18.056	52,1
9	Solingen, Stadt	28.196	54,6
10	Wuppertal, Stadt	56.506	49,8
11	Kreis Kleve	51.197	50,9
12	Kreis Mettmann	85.571	55,9
13	Rhein-Kreis Neuss	78.461	54,2
14	Kreis Viersen	50.556	52,1
15	Kreis Wesel	75.858	51,2
16	Bonn, Stadt	55.914	49,6
17	Köln, Stadt	193.909	51,6
18	Leverkusen, Stadt	27.751	53,0
19	Aachen, Städteregion	89.284	50,3
20	Kreis Düren	43.294	51,1
21	Rhein-Erft-Kreis	81.194	53,7
22	Kreis Euskirchen	32.925	53,1
23	Kreis Heinsberg	41.183	50,1
24	Oberbergischer Kreis	47.300	54,3
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	49.794	55,1
26	Rhein-Sieg-Kreis	105.614	54,5
27	Bottrop, Stadt	18.627	48,9
28	Gelsenkirchen, Stadt	35.746	43,6
29	Münster, Stadt	56.848	50,1
30	Kreis Borken	63.572	53,2
31	Kreis Coesfeld	40.595	57,1
32	Kreis Recklinghausen	98.454	49,7
33	Kreis Steinfurt	81.217	56,6
34	Kreis Warendorf	48.930	55,4
35	Bielefeld, Stadt	57.088	51,4
36	Kreis Gütersloh	66.923	57,5
37	Kreis Herford	46.134	57,8
38	Kreis Höxter	24.067	54,5
39	Kreis Lippe	60.203	55,2
40	Kreis Minden-Lübbecke	56.077	57,3
41	Kreis Paderborn	52.292	52,1
42	Bochum, Stadt	59.217	49,6
43	Dortmund, Stadt	94.893	49,6
44	Hagen, Stadt	29.908	50,6
45	Hamm, Stadt	27.865	48,5
46	Herne, Stadt	23.306	46,6
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	55.879	53,9
48	Hochsauerlandkreis	45.448	55,3
49	Märkischer Kreis	70.276	53,5
50	Kreis Olpe	23.414	53,9
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	46.710	52,6
52	Kreis Soest	52.693	54,9
53	Kreis Unna	66.127	52,3
	Nordrhein-Westfalen	3.035.340	52,2

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Tabelle 63: Pendler nach Geschlecht in den Kreisen und kreisfreien Städten, 2017

	Kreise und kreisfreie Städte	Einpender		Auspender		Einpenderquote		Auspenderquote		Pendlersaldo	
		insgesamt	Frauen	insgesamt	Frauen	insgesamt	Frauen	insgesamt	Frauen	insgesamt	Frauen
1	Düsseldorf, Stadt	253.758	112.838	84.587	34.192	0,62	0,58	0,35	0,30	169.171	78.646
2	Duisburg, Stadt	84.697	30.828	80.193	31.006	0,50	0,44	0,48	0,44	4.504	-178
3	Essen, Stadt	123.978	52.101	81.642	30.098	0,52	0,46	0,41	0,33	42.336	22.003
4	Krefeld, Stadt	49.287	17.360	38.513	15.570	0,54	0,46	0,48	0,43	10.774	1.790
5	Mönchengladbach, Stadt	43.041	19.110	40.119	15.748	0,45	0,42	0,43	0,37	2.922	3.362
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	35.695	12.892	34.354	14.793	0,60	0,51	0,59	0,55	1.341	-1.901
7	Oberhausen, Stadt	35.988	15.068	44.459	17.210	0,56	0,50	0,61	0,53	-8.471	-2.142
8	Remscheid, Stadt	21.153	7.590	17.013	6.882	0,47	0,41	0,42	0,38	4.140	708
9	Solingen, Klingenstadt	18.922	7.660	27.084	11.215	0,36	0,32	0,45	0,40	-8.162	-3.555
10	Wuppertal, Stadt	49.695	20.565	48.069	18.528	0,40	0,35	0,39	0,33	1.626	2.037
11	Kleve	21.224	8.144	34.063	13.061	0,22	0,18	0,31	0,26	-12.839	-4.917
12	Mettmann	99.044	34.366	96.053	42.091	0,54	0,45	0,53	0,50	2.991	-7.725
13	Rhein-Kreis Neuss	66.348	23.142	91.910	39.213	0,46	0,37	0,54	0,50	-25.562	-16.071
14	Viersen	35.977	13.899	55.957	23.137	0,40	0,34	0,51	0,46	-19.980	-9.238
15	Wesel	50.828	20.360	82.579	31.704	0,38	0,32	0,50	0,42	-31.751	-11.344
16	Bonn, Stadt	102.067	51.621	42.516	17.038	0,59	0,57	0,37	0,31	59.551	34.583
17	Köln, Stadt	270.118	113.242	121.675	49.837	0,49	0,44	0,30	0,26	148.443	63.405
18	Leverkusen, Stadt	35.241	13.518	33.997	13.927	0,56	0,50	0,55	0,51	1.244	-409
19	Städteregion Aachen	50.716	19.759	37.926	13.278	0,24	0,21	0,19	0,15	12.790	6.481
20	Düren	27.089	10.913	41.122	16.158	0,33	0,29	0,43	0,38	-14.033	-5.245
21	Rhein-Erft-Kreis	62.359	21.681	101.882	43.638	0,45	0,37	0,57	0,54	-39.523	-21.957
22	Euskirchen	14.677	5.951	29.299	12.050	0,26	0,23	0,41	0,37	-14.622	-6.099
23	Heinsberg	17.772	6.620	39.120	14.770	0,26	0,20	0,43	0,36	-21.348	-8.150
24	Oberbergischer Kreis	30.061	9.102	33.121	13.035	0,29	0,21	0,31	0,28	-3.060	-3.933
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	34.329	14.492	65.365	28.006	0,47	0,41	0,63	0,57	-31.036	-13.514
26	Rhein-Sieg-Kreis	57.830	23.326	121.505	54.621	0,37	0,32	0,55	0,53	-63.675	-31.295
27	Boitrop, Stadt	18.939	6.619	25.911	10.495	0,56	0,46	0,64	0,57	-6.972	-3.876
28	Gelsenkirchen, Stadt	42.075	17.384	44.815	16.289	0,54	0,48	0,55	0,47	-2.740	1.095
29	Münster, Stadt	81.420	37.901	30.389	12.589	0,49	0,47	0,27	0,22	51.031	25.312
30	Borken	28.922	9.059	33.496	13.406	0,20	0,16	0,23	0,21	-4.574	-4.347
31	Coesfeld	23.132	9.405	43.791	18.359	0,35	0,30	0,50	0,46	-20.659	-8.954
32	Recklinghausen	54.581	20.587	106.246	39.296	0,33	0,26	0,49	0,40	-51.665	-18.709
33	Steinfurt	37.409	13.940	60.973	24.785	0,24	0,20	0,34	0,31	-23.564	-10.845
34	Warendorf	24.895	8.776	45.132	19.055	0,28	0,23	0,41	0,40	-20.237	-10.279
35	Bielefeld, Stadt	66.262	29.225	37.546	14.001	0,44	0,41	0,31	0,25	28.716	15.224
36	Gütersloh	64.211	21.538	44.826	19.021	0,37	0,31	0,29	0,29	19.385	2.517
37	Herford	33.251	12.634	40.248	17.049	0,36	0,31	0,41	0,37	-6.997	-4.415
38	Höxter	10.824	4.594	20.626	7.691	0,25	0,22	0,38	0,32	-9.802	-3.097
39	Lippe	25.667	9.480	46.729	18.559	0,23	0,19	0,36	0,31	-21.062	-9.079
40	Minden-Lübbecke	38.210	15.403	34.573	12.795	0,30	0,26	0,28	0,23	3.637	2.608
41	Paderborn	29.469	10.709	32.303	12.146	0,25	0,21	0,27	0,23	-2.834	-1.437
42	Bochum, Stadt	65.284	28.211	61.866	24.390	0,50	0,45	0,49	0,42	3.418	3.821
43	Dortmund, Stadt	104.524	43.631	79.403	28.492	0,45	0,40	0,38	0,31	25.121	15.139
44	Hagen, St. der FernUniversität	31.546	13.315	28.649	11.002	0,45	0,42	0,43	0,37	2.897	2.313
45	Hamm, Stadt	21.626	9.051	26.265	9.147	0,37	0,33	0,42	0,33	-4.639	-96
46	Herne, Stadt	25.364	9.964	32.234	12.566	0,57	0,49	0,63	0,55	-6.870	-2.602
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	45.991	16.311	60.445	26.080	0,44	0,36	0,50	0,47	-14.454	-9.769
48	Hochsauerlandkreis	21.519	8.693	22.605	8.361	0,21	0,19	0,22	0,19	-1.086	332
49	Märkischer Kreis	34.559	11.175	35.542	14.189	0,22	0,17	0,22	0,20	-983	-3.014
50	Olpe	15.144	5.394	14.203	5.488	0,26	0,23	0,25	0,24	941	-94
51	Siegen-Wittgenstein	27.610	9.285	22.819	8.606	0,24	0,20	0,21	0,19	4.791	679
52	Soest	27.629	9.899	35.562	13.581	0,25	0,20	0,30	0,26	-7.933	-3.682
53	Unna	55.019	20.131	72.333	28.934	0,44	0,36	0,51	0,45	-17.314	-8.803
Nordrhein-Westfalen		2.746.976	1.098.462	2.663.653	1.067.178	0,41	0,36	0,40	0,36	-	-

Hinweis: Bei den Werten handelt es sich um die Summe der Pendler aus allen Kreisen und kreisfreien Städten NRWs und nicht um Pendler über die Landesgrenze hinaus. Hieraus ergeben sich besser interpretierbare Pendlerquoten für NRW insgesamt. Diese eignen sich besser zur Gesamtbetrachtung von NRW.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik (Stichtag: 30.06.)

Tabelle 64: Anteil der ausschließlich geringfügig entlohnnten beschäftigten Frauen* (Arbeitsort) nach Kreisen und kreisfreien Städten, 31.12.2017

	Kreise und kreisfreie Städte	ausschließlich geringfügig entlohnnte Beschäftigte (aGeB) Frauen	svB und aGeB zusammen	Anteil (in %)
1	Düsseldorf, Stadt	27.603	143.220	19,3
2	Duisburg, Stadt	15.808	87.434	18,1
3	Essen, Stadt	24.283	117.828	20,6
4	Krefeld, Stadt	8.498	44.850	18,9
5	Mönchengladbach, Stadt	12.158	54.806	22,2
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	6.091	33.425	18,2
7	Oberhausen, Stadt	9.324	42.470	22,0
8	Remscheid, Stadt	4.836	22.892	21,1
9	Solingen, Stadt	5.445	33.641	16,2
10	Wuppertal, Stadt	13.482	69.988	19,3
11	Kreis Kleve	14.299	65.496	21,8
12	Kreis Mettmann	17.646	103.217	17,1
13	Rhein-Kreis Neuss	15.720	94.181	16,7
14	Kreis Viersen	11.922	62.478	19,1
15	Kreis Wesel	21.075	96.933	21,7
16	Bonn, Stadt	15.102	71.016	21,3
17	Köln, Stadt	44.027	237.936	18,5
18	Leverkusen, Stadt	5.362	33.113	16,2
19	Aachen, Städteregion	24.601	113.885	21,6
20	Kreis Düren	12.336	55.630	22,2
21	Rhein-Erft-Kreis	17.416	98.610	17,7
22	Kreis Euskirchen	7.431	40.356	18,4
23	Kreis Heinsberg	11.206	52.389	21,4
24	Oberbergischer Kreis	12.109	59.409	20,4
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	10.193	59.987	17,0
26	Rhein-Sieg-Kreis	21.981	127.595	17,2
27	Bottrop, Stadt	4.419	23.046	19,2
28	Gelsenkirchen, Stadt	9.580	45.326	21,1
29	Münster, Stadt	16.056	72.904	22,0
30	Kreis Borken	21.752	85.324	25,5
31	Kreis Coesfeld	9.599	50.194	19,1
32	Kreis Recklinghausen	23.816	122.270	19,5
33	Kreis Steinfurt	20.872	102.089	20,4
34	Kreis Warendorf	12.247	61.177	20,0
35	Bielefeld, Stadt	15.076	72.164	20,9
36	Kreis Gütersloh	16.590	83.513	19,9
37	Kreis Herford	8.262	54.396	15,2
38	Kreis Höxter	5.982	30.049	19,9
39	Kreis Lippe	12.089	72.292	16,7
40	Kreis Minden-Lübbecke	12.025	68.102	17,7
41	Kreis Paderborn	14.657	66.949	21,9
42	Bochum, Stadt	14.175	73.392	19,3
43	Dortmund, Stadt	22.490	117.383	19,2
44	Hagen, Stadt	7.350	37.258	19,7
45	Hamm, Stadt	6.982	34.847	20,0
46	Herne, Stadt	4.578	27.884	16,4
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	11.933	67.812	17,6
48	Hochsauerlandkreis	14.556	60.004	24,3
49	Märkischer Kreis	17.935	88.211	20,3
50	Kreis Olpe	7.347	30.761	23,9
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	14.361	61.071	23,5
52	Kreis Soest	13.385	66.078	20,3
53	Kreis Unna	15.027	81.154	18,5
	Nordrhein-Westfalen	743.095	3.778.435	19,7

* an allen sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig entlohnnten beschäftigten Frauen

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

Tabelle 65: Anteil der weiblichen Arbeitslosen nach Rechtskreisen und Altersgruppen in den Kreisen und kreisfreien Städten, 2017 (Jahresdurchschnittswerte)

	Kreise und kreisfreie Städte	insgesamt				SGB III				SGB II			
		insgesamt	unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 und älter	insgesamt	unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 und älter	insgesamt	unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 und älter
1	Düsseldorf, Stadt	10.918	577	6.930	3.411	3.359	216	2.030	1.113	7.559	362	4.899	2.298
2	Duisburg, Stadt	14.398	1.095	9.418	3.885	2.260	249	1.163	848	12.138	846	8.255	3.037
3	Essen, Stadt	15.186	1.261	9.791	4.134	2.624	244	1.297	1.083	12.561	1.016	8.495	3.050
4	Krefeld, Stadt	5.565	348	3.436	1.781	1.412	133	713	566	4.153	215	2.723	1.215
5	Mönchengladbach, Stadt	6.556	547	4.133	1.876	1.273	140	624	509	5.283	407	3.510	1.366
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	3.127	122	1.946	1.059	661	49	300	312	2.466	73	1.646	747
7	Oberhausen, Stadt	5.260	425	3.260	1.575	930	111	447	372	4.330	315	2.812	1.203
8	Remscheid, Stadt	2.242	181	1.413	648	510	51	243	216	1.732	130	1.170	432
9	Solingen, Stadt	3.267	345	1.946	976	893	82	447	364	2.374	263	1.499	612
10	Wuppertal, Stadt	7.175	621	4.613	1.941	1.693	161	880	652	5.482	461	3.732	1.289
11	Kreis Kleve	4.777	444	2.775	1.558	1.445	138	702	605	3.332	306	2.073	953
12	Kreis Mettmann	7.274	412	4.196	2.666	2.286	178	1.080	1.028	4.988	234	3.116	1.638
13	Rhein-Kreis Neuss	6.088	336	3.780	1.972	2.072	159	1.043	870	4.016	176	2.738	1.102
14	Kreis Viersen	4.708	324	2.658	1.726	1.743	154	782	807	2.965	170	1.876	919
15	Kreis Wesel	7.511	579	4.355	2.577	1.987	179	862	946	5.525	400	3.494	1.631
16	Bonn, Stadt	4.915	342	3.114	1.459	1.291	107	787	397	3.624	235	2.327	1.062
17	Köln, Stadt	21.830	1.211	13.982	6.637	5.628	430	3.498	1.700	16.202	782	10.482	4.938
18	Leverkusen, Stadt	3.137	282	1.934	921	955	101	451	403	2.182	181	1.483	518
19	Aachen, Städteregion	10.246	722	6.387	3.137	2.713	220	1.426	1.067	7.533	502	4.961	2.070
20	Kreis Düren	4.424	417	2.677	1.330	1.178	121	565	492	3.245	296	2.111	838
21	Rhein-Erft-Kreis	7.828	623	4.636	2.569	2.372	236	1.168	968	5.456	387	3.468	1.601
22	Kreis Euskirchen	2.582	209	1.504	869	857	86	384	387	1.726	123	1.121	482
23	Kreis Heinsberg	3.464	306	2.041	1.117	1.236	124	618	494	2.229	182	1.424	623
24	Oberbergischer Kreis	3.482	339	1.836	1.307	1.332	170	604	558	2.150	169	1.233	748
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	4.001	275	2.240	1.486	1.382	110	667	605	2.619	165	1.572	882
26	Rhein-Sieg-Kreis	7.282	684	4.314	2.284	2.392	256	1.175	961	4.890	428	3.140	1.322
27	Botrop, Stadt	2.011	180	1.213	618	594	52	262	280	1.417	128	951	338
28	Gelsenkirchen, Stadt	7.850	629	5.043	2.178	1.284	142	622	520	6.567	488	4.421	1.658
29	Münster, Stadt	3.868	305	2.407	1.156	1.213	97	718	398	2.655	208	1.689	758
30	Kreis Borken	3.654	346	2.109	1.199	1.347	175	639	533	2.307	171	1.469	667
31	Kreis Coesfeld	1.575	181	866	528	716	90	329	297	860	91	538	231
32	Kreis Recklinghausen	14.762	1.105	9.015	4.642	2.761	291	1.236	1.234	12.001	814	7.779	3.408
33	Kreis Steinfurt	5.107	578	3.041	1.488	1.524	195	700	629	3.582	383	2.340	859
34	Kreis Warendorf	3.861	350	2.295	1.216	1.253	148	596	509	2.608	202	1.699	707
35	Bielefeld, Stadt	6.578	578	4.175	1.825	1.631	182	911	538	4.947	396	3.264	1.287
36	Kreis Gütersloh	4.457	398	2.706	1.353	1.776	203	915	658	2.681	195	1.790	696
37	Kreis Herford	3.458	298	2.001	1.159	1.176	122	566	488	2.282	177	1.434	671
38	Kreis Höxter	1.421	131	788	502	559	70	255	234	862	61	532	269
39	Kreis Lippe	5.422	551	3.256	1.615	1.488	156	675	657	3.933	396	2.579	958
40	Kreis Minden-Lübbecke	3.679	433	2.111	1.135	1.430	169	647	614	2.249	264	1.464	521
41	Kreis Paderborn	4.213	384	2.354	1.475	1.307	140	642	525	2.907	245	1.713	949
42	Bochum, Stadt	7.689	595	4.788	2.306	1.728	149	869	710	5.960	446	3.918	1.596
43	Dortmund, Stadt	14.911	1.114	9.598	4.199	2.947	290	1.549	1.108	11.964	824	8.049	3.091
44	Hagen, Stadt	4.528	443	2.785	1.300	929	110	447	372	3.599	333	2.337	929
45	Hamm, Stadt	3.863	314	2.488	1.061	698	89	347	262	3.166	225	2.142	799
46	Herne, Stadt	4.054	328	2.611	1.115	784	77	392	315	3.270	251	2.219	800
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	4.828	322	2.894	1.612	1.543	143	697	703	3.284	179	2.196	909
48	Hochsauerlandkreis	2.964	263	1.705	996	1.005	105	463	437	1.960	158	1.243	559
49	Märkischer Kreis	6.730	512	3.774	2.444	2.062	191	960	911	4.668	320	2.814	1.534
50	Kreis Olpe	1.439	131	815	493	608	80	273	255	832	51	543	238
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	3.558	376	1.995	1.187	1.126	147	485	494	2.432	228	1.512	692
52	Kreis Soest	4.339	350	2.484	1.505	1.510	150	732	628	2.829	200	1.752	877
53	Kreis Unna	7.447	508	4.483	2.456	1.871	199	897	775	5.575	309	3.584	1.682
	Nordrhein-Westfalen	315.511	24.726	193.119	97.666	83.356	8.162	41.790	33.404	232.155	16.564	151.330	64.261

Fortsetzung auf nächster Seite.

	Kreise und kreisfreie Städte	(in % der entsprechenden Bevölkerung)											
		insgesamt				SGB III				SGB II			
		insgesamt	15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	insgesamt	15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	insgesamt	15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre
1	Düsseldorf, Stadt	100,0	5,3	63,5	31,2	100,0	6,4	60,4	33,1	100,0	4,8	64,8	30,4
2	Duisburg, Stadt	100,0	7,6	65,4	27,0	100,0	11,0	51,5	37,5	100,0	7,0	68,0	25,0
3	Essen, Stadt	100,0	8,3	64,5	27,2	100,0	9,3	49,4	41,3	100,0	8,1	67,6	24,3
4	Krefeld, Stadt	100,0	6,3	61,7	32,0	100,0	9,4	50,5	40,1	100,0	5,2	65,6	29,3
5	Mönchengladbach, Stadt	100,0	8,3	63,0	28,6	100,0	11,0	49,0	40,0	100,0	7,7	66,4	25,9
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	100,0	3,9	62,2	33,9	100,0	7,4	45,4	47,2	100,0	3,0	66,7	30,3
7	Oberhausen, Stadt	100,0	8,1	62,0	29,9	100,0	11,9	48,1	40,0	100,0	7,3	64,9	27,8
8	Remscheid, Stadt	100,0	8,1	63,0	28,9	100,0	10,0	47,6	42,4	100,0	7,5	67,6	24,9
9	Solingen, Stadt	100,0	10,6	59,6	29,9	100,0	9,2	50,1	40,8	100,0	11,1	63,1	25,8
10	Wuppertal, Stadt	100,0	8,7	64,3	27,1	100,0	9,5	52,0	38,5	100,0	8,4	68,1	23,5
11	Kreis Kleve	100,0	9,3	58,1	32,6	100,0	9,6	48,6	41,9	100,0	9,2	62,2	28,6
12	Kreis Mettmann	100,0	5,7	57,7	36,7	100,0	7,8	47,2	45,0	100,0	4,7	62,5	32,8
13	Rhein-Kreis Neuss	100,0	5,5	62,1	32,4	100,0	7,7	50,3	42,0	100,0	4,4	68,2	27,4
14	Kreis Viersen	100,0	6,9	56,5	36,7	100,0	8,8	44,9	46,3	100,0	5,7	63,3	31,0
15	Kreis Wesel	100,0	7,7	58,0	34,3	100,0	9,0	43,4	47,6	100,0	7,2	63,2	29,5
16	Bonn, Stadt	100,0	7,0	63,4	29,7	100,0	8,3	61,0	30,8	100,0	6,5	64,2	29,3
17	Köln, Stadt	100,0	5,5	64,0	30,4	100,0	7,6	62,2	30,2	100,0	4,8	64,7	30,5
18	Leverkusen, Stadt	100,0	9,0	61,7	29,4	100,0	10,6	47,2	42,2	100,0	8,3	68,0	23,7
19	Aachen, Städteregion	100,0	7,0	62,3	30,6	100,0	8,1	52,6	39,3	100,0	6,7	65,9	27,5
20	Kreis Düren	100,0	9,4	60,5	30,1	100,0	10,3	48,0	41,8	100,0	9,1	65,1	25,8
21	Rhein-Erft-Kreis	100,0	8,0	59,2	32,8	100,0	9,9	49,2	40,8	100,0	7,1	63,6	29,3
22	Kreis Euskirchen	100,0	8,1	58,2	33,7	100,0	10,0	44,8	45,2	100,0	7,1	64,9	27,9
23	Kreis Heinsberg	100,0	8,8	58,9	32,2	100,0	10,0	50,0	40,0	100,0	8,2	63,9	27,9
24	Oberbergischer Kreis	100,0	9,7	52,7	37,5	100,0	12,8	45,3	41,9	100,0	7,9	57,3	34,8
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	100,0	6,9	56,0	37,1	100,0	8,0	48,3	43,8	100,0	6,3	60,0	33,7
26	Rhein-Sieg-Kreis	100,0	9,4	59,2	31,4	100,0	10,7	49,1	40,2	100,0	8,8	64,2	27,0
27	Boitrop, Stadt	100,0	9,0	60,3	30,7	100,0	8,8	44,1	47,1	100,0	9,0	67,1	23,9
28	Gelsenkirchen, Stadt	100,0	8,0	64,2	27,7	100,0	11,1	48,4	40,5	100,0	7,4	67,3	25,2
29	Münster, Stadt	100,0	7,9	62,2	29,9	100,0	8,0	59,2	32,8	100,0	7,8	63,6	28,5
30	Kreis Borken	100,0	9,5	57,7	32,8	100,0	13,0	47,4	39,6	100,0	7,4	63,7	28,9
31	Kreis Coesfeld	100,0	11,5	55,0	33,5	100,0	12,6	45,9	41,5	100,0	10,6	62,6	26,9
32	Kreis Recklinghausen	100,0	7,5	61,1	31,4	100,0	10,5	44,8	44,7	100,0	6,8	64,8	28,4
33	Kreis Steinfurt	100,0	11,3	59,5	29,1	100,0	12,8	45,9	41,3	100,0	10,7	65,3	24,0
34	Kreis Warendorf	100,0	9,1	59,4	31,5	100,0	11,8	47,6	40,6	100,0	7,7	65,1	27,1
35	Bielefeld, Stadt	100,0	8,8	63,5	27,7	100,0	11,2	55,9	33,0	100,0	8,0	66,0	26,0
36	Kreis Gütersloh	100,0	8,9	60,7	30,4	100,0	11,4	51,5	37,0	100,0	7,3	66,8	26,0
37	Kreis Herford	100,0	8,6	57,9	33,5	100,0	10,4	48,1	41,5	100,0	7,8	62,8	29,4
38	Kreis Höxter	100,0	9,2	55,5	35,3	100,0	12,5	45,6	41,9	100,0	7,1	61,7	31,2
39	Kreis Lippe	100,0	10,2	60,1	29,8	100,0	10,5	45,4	44,2	100,0	10,1	65,6	24,4
40	Kreis Minden-Lübbecke	100,0	11,8	57,4	30,9	100,0	11,8	45,2	42,9	100,0	11,7	65,1	23,2
41	Kreis Paderborn	100,0	9,1	55,9	35,0	100,0	10,7	49,1	40,2	100,0	8,4	58,9	32,6
42	Bochum, Stadt	100,0	7,7	62,3	30,0	100,0	8,6	50,3	41,1	100,0	7,5	65,7	26,8
43	Dortmund, Stadt	100,0	7,5	64,4	28,2	100,0	9,8	52,6	37,6	100,0	6,9	67,3	25,8
44	Hagen, Stadt	100,0	9,8	61,5	28,7	100,0	11,8	48,1	40,0	100,0	9,3	64,9	25,8
45	Hamm, Stadt	100,0	8,1	64,4	27,5	100,0	12,8	49,7	37,5	100,0	7,1	67,7	25,2
46	Herne, Stadt	100,0	8,1	64,4	27,5	100,0	9,8	50,0	40,2	100,0	7,7	67,9	24,5
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	100,0	6,7	59,9	33,4	100,0	9,3	45,2	45,6	100,0	5,5	66,9	27,7
48	Hochsauerlandkreis	100,0	8,9	57,5	33,6	100,0	10,4	46,1	43,5	100,0	8,1	63,4	28,5
49	Märkischer Kreis	100,0	7,6	56,1	36,3	100,0	9,3	46,6	44,2	100,0	6,9	60,3	32,9
50	Kreis Olpe	100,0	9,1	56,6	34,3	100,0	13,2	44,9	41,9	100,0	6,1	65,3	28,6
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	100,0	10,6	56,1	33,4	100,0	13,1	43,1	43,9	100,0	9,4	62,2	28,5
52	Kreis Soest	100,0	8,1	57,2	34,7	100,0	9,9	48,5	41,6	100,0	7,1	61,9	31,0
53	Kreis Unna	100,0	6,8	60,2	33,0	100,0	10,6	47,9	41,4	100,0	5,5	64,3	30,2
	Nordrhein-Westfalen	100,0	7,8	61,2	31,0	100,0	9,8	50,1	40,1	100,0	7,1	65,2	27,7

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitslosenstatistik

**Tabelle 66: Anteil der weiblichen Arbeitslosen nach Rechtskreisen
in den Kreisen und kreisfreien Städten, 2017 (Jahresdurchschnitt)**

	Kreise und kreisfreie Städte	absolut			in %		
		insgesamt	SGB III	SGB II	insgesamt	SGB III	SGB II
1	Düsseldorf, Stadt	10.918	3.359	7.559	100,0	30,8	69,2
2	Duisburg, Stadt	14.399	2.260	12.138	100,0	15,7	84,3
3	Essen, Stadt	15.186	2.624	12.561	100,0	17,3	82,7
4	Krefeld, Stadt	5.565	1.413	4.153	100,0	25,4	74,6
5	Mönchengladbach, Stadt	6.556	1.273	5.283	100,0	19,4	80,6
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	3.127	661	2.466	100,0	21,1	78,9
7	Oberhausen, Stadt	5.260	930	4.330	100,0	17,7	82,3
8	Remscheid, Stadt	2.242	510	1.732	100,0	22,8	77,2
9	Solingen, Stadt	3.267	893	2.374	100,0	27,3	72,7
10	Wuppertal, Stadt	7.175	1.693	5.482	100,0	23,6	76,4
11	Kreis Kleve	4.777	1.445	3.332	100,0	30,3	69,7
12	Kreis Mettmann	7.274	2.286	4.988	100,0	31,4	68,6
13	Rhein-Kreis Neuss	6.088	2.072	4.016	100,0	34,0	66,0
14	Kreis Viersen	4.708	1.743	2.965	100,0	37,0	63,0
15	Kreis Wesel	7.511	1.987	5.525	100,0	26,4	73,6
16	Bonn, Stadt	4.915	1.291	3.624	100,0	26,3	73,7
17	Köln, Stadt	21.830	5.628	16.202	100,0	25,8	74,2
18	Leverkusen, Stadt	3.137	955	2.182	100,0	30,4	69,6
19	Aachen, Städteregion	10.246	2.713	7.533	100,0	26,5	73,5
20	Kreis Düren	4.424	1.179	3.245	100,0	26,6	73,4
21	Rhein-Erft-Kreis	7.828	2.372	5.456	100,0	30,3	69,7
22	Kreis Euskirchen	2.582	857	1.726	100,0	33,2	66,8
23	Kreis Heinsberg	3.464	1.236	2.229	100,0	35,7	64,3
24	Oberbergischer Kreis	3.482	1.332	2.150	100,0	38,3	61,7
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	4.001	1.382	2.619	100,0	34,5	65,5
26	Rhein-Sieg-Kreis	7.282	2.392	4.890	100,0	32,9	67,1
27	Bottrop, Stadt	2.011	594	1.417	100,0	29,5	70,5
28	Gelsenkirchen, Stadt	7.850	1.284	6.567	100,0	16,4	83,6
29	Münster, Stadt	3.869	1.213	2.655	100,0	31,4	68,6
30	Kreis Borken	3.654	1.347	2.307	100,0	36,9	63,1
31	Kreis Coesfeld	1.575	716	860	100,0	45,4	54,6
32	Kreis Recklinghausen	14.762	2.761	12.001	100,0	18,7	81,3
33	Kreis Steinfurt	5.107	1.524	3.582	100,0	29,8	70,2
34	Kreis Warendorf	3.861	1.253	2.608	100,0	32,4	67,6
35	Bielefeld, Stadt	6.578	1.631	4.947	100,0	24,8	75,2
36	Kreis Gütersloh	4.457	1.776	2.681	100,0	39,9	60,1
37	Kreis Herford	3.458	1.176	2.282	100,0	34,0	66,0
38	Kreis Höxter	1.421	559	862	100,0	39,3	60,7
39	Kreis Lippe	5.422	1.489	3.933	100,0	27,5	72,5
40	Kreis Minden-Lübbecke	3.679	1.430	2.249	100,0	38,9	61,1
41	Kreis Paderborn	4.213	1.307	2.907	100,0	31,0	69,0
42	Bochum, Stadt	7.689	1.728	5.961	100,0	22,5	77,5
43	Dortmund, Stadt	14.911	2.947	11.964	100,0	19,8	80,2
44	Hagen, Stadt	4.528	929	3.599	100,0	20,5	79,5
45	Hamm, Stadt	3.863	698	3.166	100,0	18,1	81,9
46	Herne, Stadt	4.054	784	3.270	100,0	19,3	80,7
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	4.828	1.543	3.284	100,0	32,0	68,0
48	Hochsauerlandkreis	2.964	1.005	1.960	100,0	33,9	66,1
49	Märkischer Kreis	6.731	2.062	4.668	100,0	30,6	69,4
50	Kreis Olpe	1.439	608	832	100,0	42,2	57,8
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	3.558	1.126	2.432	100,0	31,6	68,4
52	Kreis Soest	4.339	1.510	2.829	100,0	34,8	65,2
53	Kreis Unna	7.447	1.871	5.575	100,0	25,1	74,9
Nordrhein-Westfalen		315.511	83.356	232.155	100,0	26,4	73,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

**Tabelle 67: Anteil der weiblichen Arbeitslosen nach Qualifikation
in den Kreisen und kreisfreien Städten, 2017 (Jahresdurchschnitt)**

	Kreise und kreisfreie Städte	absolut					in %				
		insgesamt	ohne abge- schlossene Berufsausbildung	betriebliche/ schulische Ausbildung	akademische Ausbildung	ohne Angabe ¹⁾	insgesamt	ohne abge- schlossene Berufsausbildung	betriebliche/ schulische Ausbildung	akademische Ausbildung	ohne Angabe ¹⁾
1	Düsseldorf, Stadt	10.918	5.598	3.174	1.605	542	100,0	51,3	29,1	14,7	5,0
2	Duisburg, Stadt	14.399	9.091	3.670	473	1.165	100,0	63,1	25,5	3,3	8,1
3	Essen, Stadt	15.186	10.347	3.851	617	371	100,0	68,1	25,4	4,1	2,4
4	Krefeld, Stadt	5.565	3.422	1.516	262	366	100,0	61,5	27,2	4,7	6,6
5	Mönchengladbach, Stadt	6.556	4.186	1.817	278	276	100,0	63,8	27,7	4,2	4,2
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	3.127	2.118	752	109	149	100,0	67,7	24,0	3,5	4,8
7	Oberhausen, Stadt	5.260	3.239	1.543	126	352	100,0	61,6	29,3	2,4	6,7
8	Remscheid, Stadt	2.242	1.338	684	71	149	100,0	59,7	30,5	3,2	6,6
9	Solingen, Stadt	3.267	2.036	1.051	119	62	100,0	62,3	32,2	3,6	1,9
10	Wuppertal, Stadt	7.175	4.765	1.902	314	194	100,0	66,4	26,5	4,4	2,7
11	Kreis Kleve	4.777	2.493	1.740	176	368	100,0	52,2	36,4	3,7	7,7
12	Kreis Mettmann	7.274	3.803	2.603	454	414	100,0	52,3	35,8	6,2	5,7
13	Rhein-Kreis Neuss	6.088	3.124	2.208	454	302	100,0	51,3	36,3	7,5	5,0
14	Kreis Viersen	4.708	2.378	1.828	207	295	100,0	50,5	38,8	4,4	6,3
15	Kreis Wesel	7.511	3.832	2.856	250	573	100,0	51,0	38,0	3,3	7,6
16	Bonn, Stadt	4.915	2.727	1.100	822	266	100,0	55,5	22,4	16,7	5,4
17	Köln, Stadt	21.830	12.449	5.598	2.705	1.077	100,0	57,0	25,6	12,4	4,9
18	Leverkusen, Stadt	3.137	1.720	1.112	184	121	100,0	54,8	35,4	5,9	3,8
19	Aachen, Städteregion	10.246	6.099	2.876	771	500	100,0	59,5	28,1	7,5	4,9
20	Kreis Düren	4.424	2.673	1.352	129	269	100,0	60,4	30,6	2,9	6,1
21	Rhein-Erft-Kreis	7.828	4.288	2.639	450	451	100,0	54,8	33,7	5,7	5,8
22	Kreis Euskirchen	2.582	1.277	981	135	190	100,0	49,4	38,0	5,2	7,4
23	Kreis Heinsberg	3.464	1.842	1.344	138	140	100,0	53,2	38,8	4,0	4,0
24	Oberbergischer Kreis	3.482	1.650	1.356	166	311	100,0	47,4	38,9	4,8	8,9
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	4.001	1.939	1.519	332	211	100,0	48,5	38,0	8,3	5,3
26	Rhein-Sieg-Kreis	7.282	3.549	2.684	554	495	100,0	48,7	36,9	7,6	6,8
27	Bottrop, Stadt	2.011	1.125	664	56	167	100,0	55,9	33,0	2,8	8,3
28	Gelsenkirchen, Stadt	7.850	5.230	2.100	185	335	100,0	66,6	26,7	2,4	4,3
29	Münster, Stadt	3.869	1.987	1.076	597	208	100,0	51,4	27,8	15,4	5,4
30	Kreis Borken	3.654	1.950	1.450	136	118	100,0	53,4	39,7	3,7	3,2
31	Kreis Coesfeld	1.575	688	708	90	89	100,0	43,7	45,0	5,7	5,6
32	Kreis Recklinghausen	14.762	7.162	4.507	346	2.747	100,0	48,5	30,5	2,3	18,6
33	Kreis Steinfurt	5.107	2.797	1.924	188	198	100,0	54,8	37,7	3,7	3,9
34	Kreis Warendorf	3.861	2.159	1.490	138	74	100,0	55,9	38,6	3,6	1,9
35	Bielefeld, Stadt	6.578	3.736	1.794	579	470	100,0	56,8	27,3	8,8	7,1
36	Kreis Gütersloh	4.457	2.415	1.668	192	182	100,0	54,2	37,4	4,3	4,1
37	Kreis Herford	3.458	1.718	1.345	141	255	100,0	49,7	38,9	4,1	7,4
38	Kreis Höxter	1.421	636	631	67	87	100,0	44,7	44,4	4,7	6,1
39	Kreis Lippe	5.422	3.019	1.870	213	321	100,0	55,7	34,5	3,9	5,9
40	Kreis Minden-Lübbecke	3.679	1.874	1.346	157	302	100,0	50,9	36,6	4,3	8,2
41	Kreis Paderborn	4.213	2.090	1.559	288	277	100,0	49,6	37,0	6,8	6,6
42	Bochum, Stadt	7.689	4.334	2.279	628	448	100,0	56,4	29,6	8,2	5,8
43	Dortmund, Stadt	14.911	8.871	4.251	918	871	100,0	59,5	28,5	6,2	5,8
44	Hagen, Stadt	4.528	2.806	1.244	151	327	100,0	62,0	27,5	3,3	7,2
45	Hamm, Stadt	3.863	2.221	939	67	637	100,0	57,5	24,3	1,7	16,5
46	Herne, Stadt	4.054	2.557	1.112	131	255	100,0	63,1	27,4	3,2	6,3
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	4.828	2.606	1.857	209	156	100,0	54,0	38,5	4,3	3,2
48	Hochsauerlandkreis	2.964	1.602	1.113	95	154	100,0	54,1	37,6	3,2	5,2
49	Märkischer Kreis	6.731	3.859	2.263	202	407	100,0	57,3	33,6	3,0	6,0
50	Kreis Olpe	1.439	646	596	59	138	100,0	44,9	41,4	4,1	9,6
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	3.558	1.788	1.326	168	276	100,0	50,2	37,3	4,7	7,7
52	Kreis Soest	4.339	2.125	1.671	188	355	100,0	49,0	38,5	4,3	8,2
53	Kreis Unna	7.447	4.057	2.740	241	409	100,0	54,5	36,8	3,2	5,5
Nordrhein-Westfalen		315.511	178.038	99.278	18.330	19.865	100,0	56,4	31,5	5,8	6,3

1) Der Anteil der Fälle ohne Angabe ist bei der Interpretation – insbesondere bei Vergleichen zwischen Regionen – zu berücksichtigen. Je höher dieser Anteil, desto stärker können die übrigen Merkmalsausprägungen unterzeichnet sein. Da die Unterzeichnung nicht gleichmäßig verteilt sein muss, kann es zu Verzerrungen kommen.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik

Tabelle 68: Erwerbsfähige leistungsberechtigte Frauen im Rechtskreis SGB II nach Arbeitsmarktstatus in den Kreisen und kreisfreien Städten, 31.12.2017

	Kreise und kreisfreie Städte	weibliche ELB				in %			
		insgesamt	arbeitslos	arbeitsuchend, nicht arbeitslos	weder arbeitslos noch arbeitsuchend	insgesamt	arbeitslos	arbeitsuchend, nicht arbeitslos	weder arbeitslos noch arbeitsuchend
1	Düsseldorf, Stadt	21.696	7.051	6.944	7.701	100,0	32,5	32,0	35,5
2	Duisburg, Stadt	26.663	11.274	6.022	9.367	100,0	42,3	22,6	35,1
3	Essen, Stadt	32.391	11.480	9.275	11.636	100,0	35,4	28,6	35,9
4	Krefeld, Stadt	10.614	4.075	2.964	3.575	100,0	38,4	27,9	33,7
5	Mönchengladbach, Stadt	13.716	5.401	2.807	5.508	100,0	39,4	20,5	40,2
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	7.589	2.395	2.341	2.853	100,0	31,6	30,8	37,6
7	Oberhausen, Stadt	10.412	4.119	2.578	3.715	100,0	39,6	24,8	35,7
8	Remscheid, Stadt	4.206	1.623	1.068	1.515	100,0	38,6	25,4	36,0
9	Solingen, Stadt	5.545	2.186	1.599	1.760	100,0	39,4	28,8	31,7
10	Wuppertal, Stadt	17.052	5.037	5.756	6.259	100,0	29,5	33,8	36,7
11	Kreis Kleve	7.003	3.009	1.499	2.495	100,0	43,0	21,4	35,6
12	Kreis Mettmann	13.829	4.724	4.003	5.102	100,0	34,2	28,9	36,9
13	Rhein-Kreis Neuss	11.394	3.976	3.190	4.228	100,0	34,9	28,0	37,1
14	Kreis Viersen	7.230	2.899	1.885	2.446	100,0	40,1	26,1	33,8
15	Kreis Wesel	12.751	4.968	3.489	4.294	100,0	39,0	27,4	33,7
16	Bonn, Stadt	10.694	3.636	2.933	4.125	100,0	34,0	27,4	38,6
17	Köln, Stadt	41.693	15.477	11.656	14.560	100,0	37,1	28,0	34,9
18	Leverkusen, Stadt	6.185	1.971	1.746	2.468	100,0	31,9	28,2	39,9
19	Aachen, Städteregion	19.117	7.214	4.743	7.160	100,0	37,7	24,8	37,5
20	Kreis Düren	8.013	3.055	1.746	3.212	100,0	38,1	21,8	40,1
21	Rhein-Erft-Kreis	13.510	5.060	3.393	5.057	100,0	37,5	25,1	37,4
22	Kreis Euskirchen	4.063	1.586	953	1.524	100,0	39,0	23,5	37,5
23	Kreis Heinsberg	6.031	2.217	1.415	2.399	100,0	36,8	23,5	39,8
24	Oberbergischer Kreis	5.472	1.992	1.303	2.177	100,0	36,4	23,8	39,8
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	6.362	2.484	1.629	2.249	100,0	39,0	25,6	35,4
26	Rhein-Sieg-Kreis	13.162	4.567	3.600	4.995	100,0	34,7	27,4	38,0
27	Boitrop, Stadt	4.333	1.331	1.287	1.715	100,0	30,7	29,7	39,6
28	Gelsenkirchen, Stadt	17.578	6.315	4.550	6.713	100,0	35,9	25,9	38,2
29	Münster, Stadt	7.439	2.588	1.955	2.896	100,0	34,8	26,3	38,9
30	Kreis Borken	5.975	2.281	1.531	2.163	100,0	38,2	25,6	36,2
31	Kreis Coesfeld	3.157	787	1.005	1.365	100,0	24,9	31,8	43,2
32	Kreis Recklinghausen	26.927	11.168	4.982	10.777	100,0	41,5	18,5	40,0
33	Kreis Steinfurt	8.534	3.118	2.216	3.200	100,0	36,5	26,0	37,5
34	Kreis Warendorf	5.932	2.417	1.381	2.134	100,0	40,7	23,3	36,0
35	Bielefeld, Stadt	13.391	4.401	4.000	4.990	100,0	32,9	29,9	37,3
36	Kreis Gütersloh	6.842	2.509	1.912	2.421	100,0	36,7	27,9	35,4
37	Kreis Herford	5.891	2.162	1.550	2.179	100,0	36,7	26,3	37,0
38	Kreis Höxter	2.377	791	734	852	100,0	33,3	30,9	35,8
39	Kreis Lippe	9.520	3.737	2.423	3.360	100,0	39,3	25,5	35,3
40	Kreis Minden-Lübbecke	7.850	2.230	1.820	3.800	100,0	28,4	23,2	48,4
41	Kreis Paderborn	7.554	2.694	2.091	2.769	100,0	35,7	27,7	36,7
42	Bochum, Stadt	15.526	5.653	4.275	5.598	100,0	36,4	27,5	36,1
43	Dortmund, Stadt	30.218	11.025	8.323	10.870	100,0	36,5	27,5	36,0
44	Hagen, Stadt	9.144	3.261	2.259	3.624	100,0	35,7	24,7	39,6
45	Hamm, Stadt	7.722	3.124	1.923	2.675	100,0	40,5	24,9	34,6
46	Herne, Stadt	8.201	2.944	2.360	2.897	100,0	35,9	28,8	35,3
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	9.690	3.042	3.164	3.484	100,0	31,4	32,7	36,0
48	Hochsauerlandkreis	4.830	1.851	912	2.067	100,0	38,3	18,9	42,8
49	Märkischer Kreis	11.626	4.343	3.030	4.253	100,0	37,4	26,1	36,6
50	Kreis Olpe	2.118	711	572	835	100,0	33,6	27,0	39,4
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	6.193	2.213	1.642	2.338	100,0	35,7	26,5	37,8
52	Kreis Soest	6.611	2.582	1.831	2.198	100,0	39,1	27,7	33,2
53	Kreis Unna	13.731	5.040	3.776	4.915	100,0	36,7	27,5	35,8
	Nordrhein-Westfalen	595.303	217.794	158.041	219.468	100,0	36,6	26,5	36,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 69: Langzeitleistungsbezug von Frauen im Rechtskreis SGB II nach Kreisen und kreisfreien Städten, Dezember 2017

	Kreise und kreisfreie Städte	weibliche erwerbsfähige Leistungsberechtigte	dar.: mit Langzeitleistungsbezug	Anteil (in %)
1	Düsseldorf, Stadt	21.696	15.733	72,5
2	Duisburg, Stadt	26.663	18.602	69,8
3	Essen, Stadt	32.391	23.606	72,9
4	Krefeld, Stadt	10.614	7.532	71,0
5	Mönchengladbach, Stadt	13.716	9.832	71,7
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	7.589	5.292	69,7
7	Oberhausen, Stadt	10.412	7.503	72,1
8	Remscheid, Stadt	4.206	2.871	68,3
9	Solingen, Stadt	5.545	3.618	65,2
10	Wuppertal, Stadt	17.052	11.542	67,7
11	Kreis Kleve	7.003	4.662	66,6
12	Kreis Mettmann	13.829	9.190	66,5
13	Rhein-Kreis Neuss	11.394	7.668	67,3
14	Kreis Viersen	7.230	4.933	68,2
15	Kreis Wesel	12.751	8.612	67,5
16	Bonn, Stadt	10.694	7.341	68,6
17	Köln, Stadt	41.693	29.777	71,4
18	Leverkusen, Stadt	6.185	4.221	68,2
19	Aachen, Städteregion	19.117	13.531	70,8
20	Kreis Düren	8.013	5.556	69,3
21	Rhein-Erft-Kreis	13.510	9.190	68,0
22	Kreis Euskirchen	4.063	2.542	62,6
23	Kreis Heinsberg	6.031	3.950	65,5
24	Oberbergischer Kreis	5.472	3.373	61,6
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	6.362	4.101	64,5
26	Rhein-Sieg-Kreis	13.162	8.491	64,5
27	Bottrop, Stadt	4.333	3.016	69,6
28	Gelsenkirchen, Stadt	17.578	12.502	71,1
29	Münster, Stadt	7.439	4.803	64,6
30	Kreis Borken	5.975	3.635	60,8
31	Kreis Coesfeld	3.157	1.828	57,9
32	Kreis Recklinghausen	26.927	19.028	70,7
33	Kreis Steinfurt	8.534	5.148	60,3
34	Kreis Warendorf	5.932	3.703	62,4
35	Bielefeld, Stadt	13.391	9.132	68,2
36	Kreis Gütersloh	6.842	4.201	61,4
37	Kreis Herford	5.891	3.765	63,9
38	Kreis Höxter	2.377	1.526	64,2
39	Kreis Lippe	9.520	6.195	65,1
40	Kreis Minden-Lübbecke	7.850	5.016	63,9
41	Kreis Paderborn	7.554	4.882	64,6
42	Bochum, Stadt	15.526	10.887	70,1
43	Dortmund, Stadt	30.218	21.436	70,9
44	Hagen, Stadt	9.144	6.161	67,4
45	Hamm, Stadt	7.722	5.591	72,4
46	Herne, Stadt	8.201	5.628	68,6
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	9.690	6.418	66,2
48	Hochsauerlandkreis	4.830	2.966	61,4
49	Märkischer Kreis	11.626	7.549	64,9
50	Kreis Olpe	2.118	1.229	58,0
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	6.193	3.795	61,3
52	Kreis Soest	6.611	4.272	64,6
53	Kreis Unna	13.731	9.459	68,9
	Nordrhein-Westfalen	595.303	407.040	68,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 70: Anteil der erwerbstätigen Frauen an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Rechtskreis SGB II nach Kreisen und kreisfreien Städten, 31.12.2017

	Kreise und kreisfreie Städte	weibliche erwerbsfähige Leistungsberechtigte	dar.: Erwerbstätige	Anteil (in %)
1	Düsseldorf, Stadt	21.696	5.428	25,0
2	Duisburg, Stadt	26.663	5.774	21,7
3	Essen, Stadt	32.391	7.268	22,4
4	Krefeld, Stadt	10.614	2.828	26,6
5	Mönchengladbach, Stadt	13.716	3.249	23,7
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	7.589	1.907	25,1
7	Oberhausen, Stadt	10.412	2.461	23,6
8	Remscheid, Stadt	4.206	961	22,8
9	Solingen, Stadt	5.545	1.257	22,7
10	Wuppertal, Stadt	17.052	X	X
11	Kreis Kleve	7.003	2.151	30,7
12	Kreis Mettmann	13.829	3.756	27,2
13	Rhein-Kreis Neuss	11.394	3.084	27,1
14	Kreis Viersen	7.230	2.038	28,2
15	Kreis Wesel	12.751	3.565	28,0
16	Bonn, Stadt	10.694	2.554	23,9
17	Köln, Stadt	41.693	10.786	25,9
18	Leverkusen, Stadt	6.185	1.712	27,7
19	Aachen, Städteregion	19.117	4.787	25,0
20	Kreis Düren	8.013	1.990	24,8
21	Rhein-Erft-Kreis	13.510	3.496	25,9
22	Kreis Euskirchen	4.063	1.041	25,6
23	Kreis Heinsberg	6.031	1.655	27,4
24	Oberbergischer Kreis	5.472	1.468	26,8
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	6.362	1.832	28,8
26	Rhein-Sieg-Kreis	13.162	3.645	27,7
27	Bochum, Stadt	4.333	1.060	24,5
28	Gelsenkirchen, Stadt	17.578	3.520	20,0
29	Münster, Stadt	7.439	2.166	29,1
30	Kreis Borken	5.975	1.906	31,9
31	Kreis Coesfeld	3.157	1.049	33,2
32	Kreis Recklinghausen	26.927	6.715	24,9
33	Kreis Steinfurt	8.534	2.625	30,8
34	Kreis Warendorf	5.932	1.657	27,9
35	Bielefeld, Stadt	13.391	3.721	27,8
36	Kreis Gütersloh	6.842	1.946	28,4
37	Kreis Herford	5.891	1.603	27,2
38	Kreis Höxter	2.377	738	31,0
39	Kreis Lippe	9.520	2.646	27,8
40	Kreis Minden-Lübbecke	7.850	2.003	25,5
41	Kreis Paderborn	7.554	2.252	29,8
42	Bochum, Stadt	15.526	3.609	23,2
43	Dortmund, Stadt	30.218	7.327	24,2
44	Hagen, Stadt	9.144	2.024	22,1
45	Hamm, Stadt	7.722	1.829	23,7
46	Herne, Stadt	8.201	1.843	22,5
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	9.690	2.689	27,8
48	Hochsauerlandkreis	4.830	1.471	30,5
49	Märkischer Kreis	11.626	3.080	26,5
50	Kreis Olpe	2.118	572	27,0
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	6.193	1.635	26,4
52	Kreis Soest	6.611	2.007	30,4
53	Kreis Unna	13.731	3.791	27,6
	Nordrhein-Westfalen	595.303	152.637	25,6

X unplausibler Wert

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabellenanhang zum Sonderkapitel: Alleinerziehende am Arbeitsmarkt

Tabelle 71: Alleinerziehende in NRW, 2013 bis 2017 (in 1.000)

	2013	2014	2015	2016*	2017**
Bevölkerung insgesamt	17.553	17.579	17.666	17.911	17.725
Alleinerziehende insgesamt (in 1.000)	569	577	588	566	555
dar.: alleinerziehende Frauen (in 1.000)	490	492	505	481	469
Anteil alleinerziehender Mütter (in %)	86,0	85,3	85,9	85,0	84,4
Anteil Alleinerziehender insgesamt (in % der Gesamtbevölkerung)	3,2	3,3	3,3	3,2	3,1

* Durch Umstellung auf eine neue Stichprobe sowie durch Sondereffekte im Kontext der Bevölkerungsentwicklung ist die Vergleichbarkeit der Mikrozensusergebnisse für das Berichtsjahr 2016 mit den Vorjahren eingeschränkt.

** Ab 2017 ohne Personen in Gemeinschaftsunterkünften, da im Rahmen des Mikrozensus für diese Personen-Gruppe ab dem Erhebungsjahr 2017 nur noch einige wenige soziodemografische Grunddaten erhoben werden.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 72: Familien mit Kindern unter 18 Jahren in NRW, 2017 (in 1.000)

	2017			
	insgesamt	1 Kind	2 Kinder	3 Kinder und mehr
insgesamt	6.553	2.778	2.574	1.201
Alleinerziehende	846	475	259	113
Ehepaare	5 178	1 993	2 153	1 031
Lebensgemeinschaften	528	310	161	57

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
Alleinerziehende	12,9	17,1	10,1	9,4
Ehepaare	79,0	71,8	83,7	85,8
Lebensgemeinschaften	8,1	11,2	6,3	4,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 73: Alleinerziehende* mit Migrationshintergrund in NRW, 2017 (in 1.000)

	2017	
	Alleinerziehende	Frauen
insgesamt	494	421
mit Migrationshintergrund	157	136
ohne Migrationshintergrund	337	285

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0	100,0
mit Migrationshintergrund	31,7	32,2
ohne Migrationshintergrund	68,3	67,8

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 74: Erwerbsbeteiligung von Alleinerziehenden* in NRW, 2017

	2017		
	Alleinerziehende insgesamt	darunter:	
		mit Migrationshintergrund	mit Kindern unter 18 Jahren
	in 1.000		
Alleinerziehende (15 bis unter 65 Jahre)	494	157	326
dav.: erwerbstätige Alleinerziehende	353	95	222
dav.: erwerbslose Alleinerziehende	26	(10)	21
dav.: nicht erwerbstätige Alleinerziehende	116	51	83
	in %		
Erwerbstätigenquote (in %)	71,4	60,8	68,0
Erwerbsquote (in %)	76,5	67,4	74,4

* im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 75: Alleinerziehende insgesamt und erwerbstätige Alleinerziehende nach dem höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss in NRW, 2017 (in 1.000)

	Alleinerziehende insgesamt*	dar.: erwerbstätige Alleinerziehende
insgesamt*	553	355
ohne Abschluss	178	72
mittlerer Abschluss	309	226
akademischer Abschluss	66	57

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0	100,0
ohne Abschluss	32,2	20,3
mittlerer Abschluss	55,9	63,7
akademischer Abschluss	11,9	15,9

* ohne Angabe zur Art des vorhandenen beruflichen Bildungsabschlusses

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 76: Arbeitslose Frauen und Alleinerziehende nach Rechtskreisen und Altersklassen in NRW, 2017 (in %)

	absolut		in %	
	Alleinerziehende	Frauen	Alleinerziehende	Frauen
insgesamt	61.934	315.511	100,0	100,0
15 bis unter 25 Jahre	1.652	24.726	2,7	7,8
25 bis unter 55 Jahre	58.270	231.144	94,1	73,3
55 Jahre und älter	2.012	59.641	3,2	18,9
SGB III	5.375	83.356	100,0	100,0
15 bis unter 25 Jahre	154	8.162	2,9	9,8
25 bis unter 55 Jahre	4.979	51.408	92,6	61,7
55 Jahre und älter	242	23.786	4,5	28,5
SGB II	56.559	232.155	100,0	100,0
15 bis unter 25 Jahre	1.498	16.564	2,6	7,1
25 bis unter 55 Jahre	53.291	179.735	94,2	77,4
55 Jahre und älter	1.770	35.856	3,1	15,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik und Analytikreport der Statistik, Analyse des Arbeitsmarktes für Alleinerziehende in Nordrhein-Westfalen 2018

Tabelle 77: Arbeitslose Frauen und arbeitslose alleinerziehende Frauen nach Qualifikation in NRW, 2017 und 2013 (Jahresdurchschnittswerte)

	2017		2013	
	alleinerziehende Frauen	Frauen	alleinerziehende Frauen	Frauen
insgesamt	56.966	315.511	70.191	349.882
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	37.641	178.038	44.189	194.920
betriebliche/schulische Ausbildung	15.726	99.278	21.375	120.288
akademische Ausbildung	1.227	18.330	1.449	17.093
ohne Angaben	2.372	19.865	3.179	17.582

(in % der entsprechenden Bevölkerung)

insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	66,1	56,4	63,0	55,7
betriebliche/schulische Ausbildung	27,6	31,5	30,5	34,4
akademische Ausbildung	2,2	5,8	2,1	4,9
ohne Angaben	4,2	6,3	4,5	5,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

Tabelle 78: Bedarfsgemeinschaften insgesamt und Alleinerziehende-Bedarfsgemeinschaften mit Kindern in NRW, Dezember 2017

Bedarfsgemeinschaften	insgesamt	dar.: Alleinerziehende	Anteil AE an insgesamt (in %)
Bestand (BG)	854.738	151.694	17,7
BG mit 1 Kind unter 18 Jahren	136.759	84.919	62,1
BG mit 2 Kindern unter 18 Jahren	95.956	44.828	46,7
BG mit 3 u. m. Kindern unter 18 Jahren	70.899	21.947	31,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 79: Anteil der Erwerbstätigen an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in NRW, Dezember 2017 und Dezember 2013

	Dez. 2017			Dez. 2013		
	insgesamt	dar.: Frauen	dar.: Alleinerziehende	insgesamt	dar.: Frauen	dar.: Alleinerziehende
erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.180.472	595.303	149.737	1.122.524	581.634	152.843
dar.: Erwerbstätige	299.074	152.637	47.609	303.747	164.211	49.957
Anteil (in %)	25,3	25,6	31,8	27,1	28,2	32,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Analytikreport der Statistik, Analyse des Arbeitsmarktes für Alleinerziehende in Nordrhein-Westfalen 2017 und Sonderauswertung

Tabelle 80: Familien mit Kindern unter 18 Jahren nach Bundesländern, 2017 (in 1.000)

Bundesländer	insgesamt	dar.: Alleinerziehende	Anteil (in %)
Baden-Württemberg	1.112	170	15,3
Bayern	1.293	209	16,2
Berlin	360	99	27,5
Brandenburg	246	57	23,2
Bremen	61	14	23,0
Hamburg	184	42	22,8
Hessen	633	112	17,7
Mecklenburg-Vorpommern	151	39	25,8
Niedersachsen	783	145	18,5
Nordrhein-Westfalen	1.794	327	18,2
Rheinland-Pfalz	399	67	16,8
Saarland	94	18	19,1
Sachsen	395	90	22,8
Sachsen-Anhalt	209	54	25,8
Schleswig-Holstein	282	54	19,1
Thüringen	207	52	25,1
Deutschland	8.204	1.549	18,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Haushalte und Familien, Mikrozensus, Fachserie 1 Reihe 3

Tabelle 81: SGB II-Hilfequote bezogen auf alle Alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften nach Bundesländern, 2017

Bundesländer	SGB II-Hilfequote* Alleinerziehenden-BGs
Baden-Württemberg	28,2
Bayern	22,8
Berlin	47,8
Brandenburg	37,6
Bremen	67,3
Hamburg	44,5
Hessen	36,8
Mecklenburg-Vorpommern	42,6
Niedersachsen	39,9
Nordrhein-Westfalen	47,3
Rheinland-Pfalz	33,2
Saarland	41,7
Sachsen	37,4
Sachsen-Anhalt	44,7
Schleswig-Holstein	41,1
Thüringen	32,7
Deutschland	38,1

* Anteil der Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften an allen Alleinerziehenden-Haushalten in der Bevölkerung

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Analytikreport der Statistik, Analyse des Arbeitsmarktes für Alleinerziehende in Nordrhein-Westfalen 2017

Tabelle 82: Anteil der Alleinerziehenden an den Familien mit Kindern unter 18 Jahren nach NRW-Regionen, 2017

	NRW-Regionen	Familien (in 1.000)	dar.: Alleinerziehende (in 1.000)	Anteil (in %)
1	Hellweg-Hochsauerland	57	(9)	(16,2)
2	Mittleres Ruhrgebiet	63	(12)	(19,7)
3	Westf. Ruhrgebiet	118	24	20,1
4	Märkische Region	81	(15)	(18,3)
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	43	(5)	(12,5)
6	Ostwestfalen-Lippe	212	37	17,3
7	Berg. Städtedreieck	59	(11)	(19,3)
8	Mittlerer Niederrhein	118	21	17,8
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	106	19	18,2
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	94	19	19,9
11	NiederRhein	130	23	18,1
12	Region Aachen	119	23	19,1
13	Bonn/Rhein-Sieg	95	17	17,8
14	Region Köln	228	44	19,5
15	Emscher-Lippe-Region	102	22	21,5
16	Münsterland	170	25	14,7
	Nordrhein-Westfalen	1.794	327	18,2

() Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 83: Erwerbsbeteiligung von Alleinerziehenden nach NRW-Regionen, 2017

	NRW-Regionen	insgesamt (in 1.000)	dar.: erwerbstätig (in 1.000)	ET-Quote (in %)
1	Hellweg-Hochsauerland	(13)	(10)	75,9
2	Mittleres Ruhrgebiet	20	(15)	73,1
3	Westf. Ruhrgebiet	35	23	66,1
4	Märkische Region	21	(15)	70,3
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	(9)	(7)	86,3
6	Ostwestfalen-Lippe	57	45	79,2
7	Berg. Städtedreieck	16	(11)	68,2
8	Mittlerer Niederrhein	33	25	75,4
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	30	22	72,7
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	28	17	61,8
11	NiederRhein	36	23	65,2
12	Region Aachen	35	24	69,8
13	Bonn/Rhein-Sieg	26	19	72,9
14	Region Köln	67	51	75,6
15	Emscher-Lippe-Region	31	17	53,6
16	Münsterland	37	29	76,5
	Nordrhein-Westfalen	494	353	71,4

() Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Ergebnisse des Mikrozensus (Sonderauswertung), Düsseldorf 2018

Tabelle 84: Anteil der alleinerziehenden arbeitslosen Frauen an allen arbeitslosen Frauen nach NRW-Regionen, 2017 und 2013

	NRW-Regionen	Jahresdurchschnitt 2017			Jahresdurchschnitt 2013		
		arbeitslose Frauen insgesamt	dar.: alleinerziehende arbeitslose Frauen	Anteil (in %)	arbeitslose Frauen insgesamt	dar.: alleinerziehende arbeitslose Frauen	Anteil (in %)
1	Hellweg-Hochsauerland	7.304	1.470	20,1	8.466	1.753	20,7
2	Mittleres Ruhrgebiet	14.297	2.497	17,5	16.045	3.211	20,0
3	Westf. Ruhrgebiet	26.221	5.073	19,3	30.974	6.127	19,8
4	Märkische Region	13.532	2.447	18,1	14.639	3.423	23,4
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	4.997	788	15,8	5.919	1.227	20,7
6	Ostwestfalen-Lippe	29.228	5.323	18,2	32.982	6.564	19,9
7	Berg. Städtedreieck	12.684	2.532	20,0	(12.006)	(2.536)	(21,1)
8	Mittlerer Niederrhein	22.917	4.565	19,9	25.072	5.671	22,6
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	18.192	3.107	17,1	20.599	4.174	20,3
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	23.572	3.097	13,1	25.144	3.471	13,8
11	Niederrhein	26.687	5.170	19,4	27.607	6.185	22,4
12	Region Aachen	20.716	4.097	19,8	23.428	4.927	21,0
13	Bonn/Rhein-Sieg	12.197	2.027	16,6	13.202	2.291	17,4
14	Region Köln	40.278	7.104	17,6	43.801	8.858	20,2
15	Emscher-Lippe-Region	24.624	4.540	18,4	26.599	5.298	19,9
16	Münsterland	18.065	3.130	17,3	19.990	3.903	19,5
Nordrhein-Westfalen		315.511	56.966	18,1	349.882	70.191	20,1

() eingeschränkte Aussagekraft, die Stadt Solingen ist nicht in den Grunddaten enthalten

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung

Tabelle 85: Anteil der Alleinerziehenden-BG an allen Bedarfsgemeinschaften insgesamt nach NRW-Regionen, 2017

	NRW-Regionen	2017		
		Bedarfsgemeinschaften (BG) insgesamt	dar.: Alleinerziehenden-BGs	Anteil (in %)
1	Hellweg-Hochsauerland	16.710	3.304	19,8
2	Mittleres Ruhrgebiet	42.511	6.668	15,7
3	Westf. Ruhrgebiet	74.666	12.509	16,8
4	Märkische Region	36.829	6.631	18,0
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	12.117	2.254	18,6
6	Ostwestfalen-Lippe	75.503	13.924	18,4
7	Berg. Städtedreieck	38.409	7.057	18,4
8	Mittlerer Niederrhein	61.010	11.457	18,8
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	51.655	8.931	17,3
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	72.523	12.829	17,7
11	Niederrhein	66.336	11.616	17,5
12	Region Aachen	54.005	9.782	18,1
13	Bonn/Rhein-Sieg	33.999	6.069	17,9
14	Region Köln	105.220	18.618	17,7
15	Emscher-Lippe-Region	69.011	11.257	16,3
16	Münsterland	44.235	8.788	19,9
Nordrhein-Westfalen		854.738	151.694	17,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik

Tabelle 86: Anteil der alleinerziehenden arbeitslosen Frauen an allen arbeitslosen Frauen nach Kreisen und kreisfreien Städten, 2017 und 2013

	Kreise und kreisfreie Städte	Jahresdurchschnitt 2017			Jahresdurchschnitt 2013		
		arbeitslose Frauen insgesamt	dar.: alleinerziehende arbeitslose Frauen	Anteil (in %)	arbeitslose Frauen insgesamt	dar.: alleinerziehende arbeitslose Frauen	Anteil (in %)
1	Düsseldorf, Stadt	10.918	1.834	16,8	12.418	2.496	20,1
2	Duisburg, Stadt	14.399	2.889	20,1	14.528	3.424	23,6
3	Essen, Stadt	15.186	1.381	9,1	16.040	1.355	8,4
4	Krefeld, Stadt	5.565	1.136	20,4	5.953	1.319	22,1
5	Mönchengladbach, Stadt	6.556	1.434	21,9	7.059	1.937	27,4
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	3.127	611	19,6	3.031	623	20,5
7	Oberhausen, Stadt	5.260	1.104	21,0	6.073	1.494	24,6
8	Remscheid, Stadt	2.242	449	20,0	2.497	520	20,8
9	Solingen, Stadt	3.267	620	19,0	3.409	x	x
10	Wuppertal, Stadt	7.175	1.462	20,4	9.509	2.017	21,2
11	Kreis Kleve	4.777	1.018	21,3	4.918	1.016	20,7
12	Kreis Mettmann	7.274	1.274	17,5	8.180	1.678	20,5
13	Rhein-Kreis Neuss	6.088	1.180	19,4	6.783	1.371	20,2
14	Kreis Viersen	4.708	815	17,3	5.277	1.045	19,8
15	Kreis Wesel	7.511	1.263	16,8	8.161	1.745	21,4
16	Bonn, Stadt	4.915	931	18,9	5.039	981	19,5
17	Köln, Stadt	21.830	3.860	17,7	23.704	4.778	20,2
18	Leverkusen, Stadt	3.137	648	20,7	3.182	657	20,7
19	Aachen, Städteregion	10.246	2.123	20,7	11.090	2.355	21,2
20	Kreis Düren	4.424	771	17,4	5.053	997	19,7
21	Rhein-Erft-Kreis	7.828	1.382	17,6	8.572	1.761	20,5
22	Kreis Euskirchen	2.582	481	18,6	2.870	573	20,0
23	Kreis Heinsberg	3.464	722	20,9	4.415	1.002	22,7
24	Oberbergischer Kreis	3.482	539	15,5	4.045	817	20,2
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	4.001	676	16,9	4.298	845	19,7
26	Rhein-Sieg-Kreis	7.282	1.096	15,1	8.163	1.310	16,0
27	Bottrop, Stadt	2.011	323	16,1	2.304	461	20,0
28	Gelsenkirchen, Stadt	7.850	1.309	16,7	8.038	1.626	20,2
29	Münster, Stadt	3.869	688	17,8	4.098	852	20,8
30	Kreis Borken	3.654	671	18,4	4.292	905	21,1
31	Kreis Coesfeld	1.575	256	16,2	1.828	330	18,0
32	Kreis Recklinghausen	14.762	2.908	19,7	16.257	3.211	19,8
33	Kreis Steinfurt	5.107	916	17,9	5.535	1.085	19,6
34	Kreis Warendorf	3.861	599	15,5	4.237	732	17,3
35	Bielefeld, Stadt	6.578	1.220	18,5	7.192	1.553	21,6
36	Kreis Gütersloh	4.457	870	19,5	5.020	998	19,9
37	Kreis Herford	3.458	546	15,8	3.806	668	17,6
38	Kreis Höxter	1.421	239	16,8	1.778	343	19,3
39	Kreis Lippe	5.422	1.077	19,9	6.137	1.188	19,4
40	Kreis Minden-Lübbecke	3.679	657	17,8	4.303	763	17,7
41	Kreis Paderborn	4.213	715	17,0	4.746	1.051	22,1
42	Bochum, Stadt	7.689	1.320	17,2	8.216	1.569	19,1
43	Dortmund, Stadt	14.911	2.942	19,7	17.221	3.353	19,5
44	Hagen, Stadt	4.528	829	18,3	4.576	1.155	25,2
45	Hamm, Stadt	3.863	833	21,6	4.535	838	18,5
46	Heme, Stadt	4.054	759	18,7	4.653	1.080	23,2
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	4.828	766	15,9	5.828	1.008	17,3
48	Hochsauerlandkreis	2.964	605	20,4	3.520	677	19,2
49	Märkischer Kreis	6.731	1.270	18,9	7.412	1.821	24,6
50	Kreis Olpe	1.439	246	17,1	1.827	392	21,4
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	3.558	542	15,2	4.092	836	20,4
52	Kreis Soest	4.339	865	19,9	4.946	1.076	21,8
53	Kreis Unna	7.447	1.298	17,4	9.218	1.935	21,0
	Nordrhein-Westfalen	315.511	56.966	18,1	349.882	70.191	20,1

x Bei unvollständigen oder unplausiblen Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (zKT) werden nicht alle Merkmale geschätzt. Sie werden in diesem Fall der Ausprägung „keine Angabe“ zugeordnet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik und Sonderauswertung

Tabelle 87: Anteil der Alleinerziehenden-BG an allen Bedarfsgemeinschaften nach Kreisen und kreisfreien Städten, Dez. 2017

	Kreise und kreisfreie Städte	Dez. 2017		
		Bedarfsgemeinschaften (BG) insgesamt	dar.: Alleinerziehenden-BGs	Anteil (in %)
1	Düsseldorf, Stadt	32.241	5.314	16,5
2	Duisburg, Stadt	37.882	6.360	16,8
3	Essen, Stadt	46.809	7.980	17,0
4	Krefeld, Stadt	15.804	2.590	16,4
5	Mönchengladbach, Stadt	19.004	3.749	19,7
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	10.574	2.023	19,1
7	Oberhausen, Stadt	15.140	2.826	18,7
8	Remscheid, Stadt	6.009	1.064	17,7
9	Solingen, Stadt	7.922	1.513	19,1
10	Wuppertal, Stadt	24.478	4.480	18,3
11	Kreis Kleve	10.106	2.012	19,9
12	Kreis Mettmann	19.414	3.617	18,6
13	Rhein-Kreis Neuss	15.833	3.107	19,6
14	Kreis Viersen	10.369	2.011	19,4
15	Kreis Wesel	18.348	3.244	17,7
16	Bonn, Stadt	15.103	2.628	17,4
17	Köln, Stadt	61.015	10.498	17,2
18	Leverkusen, Stadt	8.484	1.684	19,8
19	Aachen, Städteregion	28.479	4.737	16,6
20	Kreis Düren	11.231	1.978	17,6
21	Rhein-Erft-Kreis	18.478	3.453	18,7
22	Kreis Euskirchen	5.809	1.220	21,0
23	Kreis Heinsberg	8.486	1.847	21,8
24	Oberbergischer Kreis	7.967	1.425	17,9
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	9.276	1.558	16,8
26	Rhein-Sieg-Kreis	18.896	3.441	18,2
27	Bottrop, Stadt	6.206	1.069	17,2
28	Gelsenkirchen, Stadt	24.466	3.898	15,9
29	Münster, Stadt	11.183	2.047	18,3
30	Kreis Borken	8.190	1.742	21,3
31	Kreis Coesfeld	4.603	876	19,0
32	Kreis Recklinghausen	38.339	6.290	16,4
33	Kreis Steinfurt	11.935	2.599	21,8
34	Kreis Warendorf	8.324	1.524	18,3
35	Bielefeld, Stadt	18.690	3.341	17,9
36	Kreis Gütersloh	9.419	1.881	20,0
37	Kreis Herford	8.250	1.600	19,4
38	Kreis Höxter	3.574	655	18,3
39	Kreis Lippe	13.713	2.468	18,0
40	Kreis Minden-Lübbecke	11.071	2.035	18,4
41	Kreis Paderborn	10.786	1.944	18,0
42	Bochum, Stadt	23.389	3.542	15,1
43	Dortmund, Stadt	44.080	7.195	16,3
44	Hagen, Stadt	12.799	2.152	16,8
45	Hamm, Stadt	10.963	1.876	17,1
46	Herne, Stadt	11.926	1.831	15,4
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	14.391	2.590	18,0
48	Hochsauerlandkreis	7.074	1.422	20,1
49	Märkischer Kreis	16.834	3.184	18,9
50	Kreis Olpe	2.968	637	21,5
51	Kreis Siegen-Wittgenstein	9.149	1.617	17,7
52	Kreis Soest	9.636	1.882	19,5
53	Kreis Unna	19.623	3.438	17,5
Nordrhein-Westfalen		854.738	151.694	17,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder (Monatszahlen), Nürnberg, März 2018

Übersicht zur Abgrenzung der NRW-Regionen

Nr.	NRW-Region	Zugehörige Kreise und kreisfreie Städte
1	Hellweg-Hochsauerland	Kreis Soest, Hochsauerlandkreis
2	Mittleres Ruhrgebiet	Krfr. Stadt Bochum, Krfr. Stadt Herne, Ennepe-Ruhr-Kreis (nur Hattingen u. Witten)
3	Westf. Ruhrgebiet	Krfr. Stadt Dortmund, Krfr. Stadt Hamm, Kreis Unna
4	Märkische Region	Krfr. Stadt Hagen, Märkischer Kreis, Ennepe-Ruhr-Kreis (nur Breckelfeld, Ennepetal, Gevelsberg, Herdecke, Schwelm, Sprockhövel und Wetter)
5	Siegen-Wittgenstein/ Olpe	Kreis Siegen-Wittgenstein, Kreis Olpe
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	Krfr. Stadt Bielefeld, Kreis Gütersloh, Kreis Herford, Kreis Höxter, Kreis Lippe, Kreis Minden-Lübbecke, Kreis Paderborn
7	Berg. Städtedreieck	Krfr. Stadt Wuppertal, Krfr. Stadt Solingen, Krfr. Stadt Remscheid
8	Mittlerer Niederrhein	Krfr. Stadt Mönchengladbach, Krfr. Stadt Krefeld, Kreis Neuss, Kreis Viersen
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	Krfr. Stadt Düsseldorf, Kreis Mettmann
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	Krfr. Stadt Essen, Krfr. Stadt Mülheim a. d. Ruhr, Krfr. Stadt Oberhausen
11	NiederRhein	Krfr. Stadt Duisburg, Kreis Kleve, Kreis Wesel
12	Region Aachen	Krfr. Stadt Aachen, Kreis Aachen, Kreis Düren, Kreis Euskirchen, Kreis Heinsberg
13	Bonn/ Rhein-Sieg	Krfr. Stadt Bonn, Rhein-Sieg-Kreis
14	Region Köln	Krfr. Stadt Köln, Erftkreis, Krfr. Stadt Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis
15	Emscher-Lippe-Region	Krfr. Stadt Gelsenkirchen, Krfr. Stadt Bottrop, Kreis Recklinghausen
16	Münsterland	Krfr. Stadt Münster, Kreis Borken, Kreis Coesfeld, Kreis Steinfurt, Kreis Warendorf

Glossar

Acht nicht europäische Kriegs- und Krisenländer (8-HKL):

Länder, aus denen die meisten Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive stammen, d. h. Afghanistan, Irak, Iran, Pakistan, Syrien, Eritrea, Nigeria und Somalia.

Arbeitslose

Personen sind arbeitslos, wenn sie:

- nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiten,
- eine versicherungspflichtige zumutbare Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen zur Verfügung stehen,
- sich bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter arbeitslos gemeldet haben,
- nicht an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teilnehmen und
- sich nicht in einem Sonderstatus (vor allem kurzfristig erkrankte Personen) befinden.

Arbeitslosenquote

Zeigt die relative Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots an, indem sie die registrierten Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen (EP = Erwerbstätige + Arbeitslose) als Quote in Beziehung setzt. Im vorliegenden Bericht wird die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen genutzt.

Ausländerzentralregister (AZR)

Die Ausländerstatistik beruht auf der vom Statistischen Bundesamt jährlich durchgeführten Auswertung des Ausländerzentralregisters (AZR). Für das AZR ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Nürnberg (BAMF) als Registerbehörde zuständig. Im Ausländerzentralregister sind alle Ausländer und Ausländerinnen registriert, die keinen deutschen Pass haben und sich nicht nur vorübergehend (mindestens 3 Monate) in Deutschland aufhalten. Die Meldung der Daten an das AZR erfolgt durch die jeweiligen Ausländerbehörden, die zumeist auf Kreisebene angesiedelt sind.

Die Ausländerstatistik berichtet über die in Deutschland am Ende des Berichtsjahres ansässigen Ausländerinnen und Ausländer. Erfasst werden unter anderem Staatsangehörigkeit, Familienstand, Alter und Geschlecht sowie Aufenthaltsdauer, Aufenthaltsstatus und Aufenthaltstitel.

Beschäftigungsquote

Die Beschäftigungsquote gibt im Rahmen der Beschäftigungsstatistik den Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung an. Im vorliegenden Bericht wurden Beschäftigungsquoten nach verschiedenen Staatsangehörigkeiten berechnet. Abweichend von der Beschäfti-

gungsquote der Bundesagentur für Arbeit, wurden hier alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne Alterseinschränkung auf die Wohnbevölkerung von 15 bis unter 65 Jahren bezogen. Die Altersabgrenzung von Zähler und Nenner weicht somit leicht voneinander ab.

Beschäftigungsstatistik

Die Beschäftigungsstatistik wird von der Bundesagentur für Arbeit erstellt und beruht auf den Meldungen der Arbeitgeber zur Kranken-, Renten-, Pflege- und/oder Arbeitslosenversicherung.

Im Jahr 2011 wurden die Melderegeln teilweise geändert. Dies betrifft die Merkmale Ausbildung, ausgeübte Tätigkeit und Arbeitszeit. Die ausgeübte Tätigkeit basiert nunmehr auf einer neuen Klassifikation der Berufe und bei der Ausbildung werden Schulbildung und Berufsausbildung jetzt getrennt erfasst. Die mit der Umstellung verbundenen Übergangseffekte waren so stark, dass seitens der Bundesagentur für Arbeit für das Jahr 2011 auf eine Veröffentlichung der Daten verzichtet wurde. Bei der Arbeitszeit wurde der Sachverhalt nicht grundlegend geändert, allerdings wird vermutet, dass die Unternehmen in größerem Umfang Personaldaten aktualisiert haben und bisherige Angaben der Arbeitszeit überprüft und gegebenenfalls korrigiert haben. Um dennoch eine Vergleichbarkeit mit der Zeit vor und während der Umstellung des Erhebungsverfahrens zu erzielen, hat die Bundesagentur für Arbeit Schätzwerte für die Arbeitszeit ermittelt, die im vorliegenden Bericht verwendet wurden.

Im Jahr 2014 hat eine Revision der Beschäftigungsstatistik stattgefunden. Zum einen wurden neue Personengruppen aufgenommen (Beschäftigte in Werkstätten für Behinderte und in Freiwilligendiensten), zum anderen wurde die Datenaufbereitung modernisiert. In der Folge können z. B. Mehrfachbeschäftigungen und die Art der Beschäftigung (sozialversicherungspflichtig oder geringfügig oder beides) genauer bestimmt werden. Die Daten wurden rückwirkend revidiert, im vorliegenden Bericht werden ausschließlich revidierte Daten verwendet.

Bevölkerungsfortschreibung

Parallel zu den Daten aus der Ausländerstatistik stehen Angaben aus der Bevölkerungsfortschreibung zur Verfügung. Die amtliche Fortschreibung des Bevölkerungsstandes stellt Zahlen zur ausländischen Bevölkerung nach Alter und Familienstand zur Verfügung, enthält aber keine Angaben zur Staatsangehörigkeit. Die Bevölkerungsfortschreibung basiert seit dem Jahr 2011 auf dem Zensus vom 9. Mai 2011, für die Jahre vor 2011 auf der Volkszählung vom 25. Mai 1987. Die Bestandszahlen über die ausländische Bevölkerung aus dem AZR und aus der Bevölkerungsfortschreibung weichen infolge unterschiedlicher Abgrenzungen voneinander ab.

Bildungsabschlüsse

- Abgeschlossene Berufsausbildung: Abschluss einer Ausbildung im dualen System oder eines gleichwertigen Berufsfachschulabschlusses oder Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung.
- Ohne (schulischen) Abschluss: einschl. Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch.
- Ohne (beruflichen) Abschluss: einschl. Anlernausbildung, Berufsvorbereitungsjahr oder berufliches Praktikum.
- Tertiärer Bildungsabschluss: Fachschul-, Fachhochschul- und Hochschulabschluss sowie Abschluss einer Meister-/Technikerausbildung.
- Volksschul-/Hauptschulabschluss: umfasst Absolventen der Vollzeitschulpflicht von 9 bis 10 Schuljahren an allgemeinbildenden Schulen, Förderschulen, Freien Waldorfschulen sowie nachträglich erworbene Abschlüsse an beruflichen Schulen bzw. Abendhauptschulen.

ELB-Quote

Die ELB-Quote gibt den Anteil von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) nach dem SGB II an einer bestimmten Bevölkerungsgruppe an. Die ELB-Quote kann für die Gesamtheit der ELB sowie für Teilgruppen (nach Alter, Geschlecht und Nationalität) berechnet werden.

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)

Als ELB gelten gem. § 7 SGB II Personen:

- die das 15. Lebensjahr vollendet und die Altersgrenze nach § 7a SGB II noch nicht erreicht haben,
- erwerbsfähig sind (gem. § 8 SGB II, wer nicht durch Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarkts mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein),
- hilfebedürftig sind und
- ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben.

Erwerbslos (Mikrozensus)

Nach Definition des Mikrozensus gelten als erwerbslos alle Personen, die eine Arbeit suchen und mindestens eine Suchbemühung angeben, die auf eine aktive Suche verweist, und die innerhalb von 14 Tagen eine angebotene Stelle antreten könnten. Erwerbslose und Erwerbstätige bilden zusammen die Erwerbspersonen.

Erwerbstätige

Beim Mikrozensus wird die Erwerbsbeteiligung nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO-Konzept) festgestellt. Danach gelten alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren als Erwerbstätige, die in der Berichtswoche zumindest eine Stunde gegen Entgelt (Lohn, Gehalt) oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben oder in einem Ausbildungsverhältnis stehen. Keine Rolle spielt dabei, ob es sich bei der Tätigkeit um eine regelmäßig oder nur gelegentlich ausgeübte Tätigkeit handelt.

Erwerbstätigenquote (Mikrozensus)

Die Erwerbstätigenquote beschreibt den Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung derselben Altersgruppe. Die Erwerbstätigenquote kann für die Gesamtheit der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sowie für Teilgruppen (z. B. nach Alter oder Geschlecht) berechnet werden.

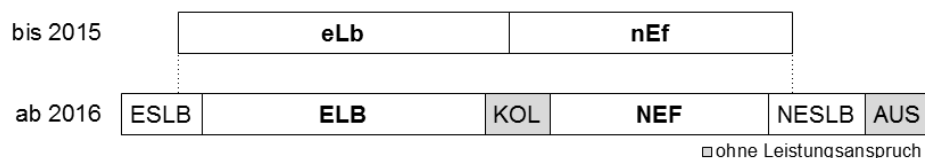
Geringfügig entlohnte Beschäftigte (GeB)

Arbeitnehmer, deren Arbeitsentgelt regelmäßig im Monat 450,- € nicht überschreitet (§ 8 (1) Nr. 1 SGB IV). In der Statistik wird unterschieden zwischen ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten (aGeB) und geringfügig entlohnnten Beschäftigten im Nebenjob (neben einer voll sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung).

Zu den geringfügig Beschäftigten zählen neben den geringfügig entlohnnten Beschäftigten auch die kurzfristig Beschäftigten. Eine kurzfristige Beschäftigung liegt vor, wenn die Beschäftigung für eine Zeitdauer ausgeübt wird, die im Laufe eines Kalenderjahres seit ihrem Beginn auf nicht mehr als 2 Monate oder insgesamt 50 Arbeitstage nach ihrer Eigenart begrenzt zu sein pflegt oder im Voraus vertraglich begrenzt ist. Die kurzfristig Beschäftigten sind zahlenmäßig nur eine kleine Gruppe. Im vorliegenden Bericht werden sie nicht berücksichtigt.

Grundsicherungsstatistik:

Im April 2016 hat eine umfassende Revision der Grundsicherungsstatistik SGB II stattgefunden, die zu geringfügigen quantitativen Veränderungen, insbesondere in den Randbereichen der Grundsicherungsstatistik führt. Es wurden vor allem statistische Definitionen geschärft und die einzelnen Personengruppen konsistenter voneinander abgegrenzt.



Die nach bisheriger Systematik berichteten Gruppen der eLb und nEf teilen sich nun hauptsächlich auf die Personengruppen der erwerbsfähigen (ELB) und nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (NEF) sowie auf die Kinder ohne Leistungsanspruch (KOL) auf. In geringem Umfang fallen auch Personen unter die Gruppe der erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen sonstigen Leistungsberechtigten (ESLB und NESLB), die in der Gruppe der sonstigen Leistungsberechtigten (SLB) zusammengefasst werden. Dabei handelt es sich um leistungsberechtigte Personen, die ausschließlich Leistungen nach Sondertatbeständen des SGB II erhalten. Die Personengruppe der vom Leistungsanspruch ausgeschlossenen Personen (AUS) – bspw. Altersrentner – wird ebenfalls neu in die Berichterstattung aufgenommen.

Langzeitarbeitslosigkeit

Als Langzeitarbeitslose gelten nach § 18 Abs. 1 SGB III alle Personen, die am jeweiligen Stichtag der Zählung ein Jahr und länger bei den Agenturen für Arbeit oder bei den Trägern für Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II arbeitslos gemeldet waren.

Langzeitleistungsbeziehende (LZB)

Langzeitleistungsbezieher (LZB) sind erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB), die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate hilfebedürftig waren (§ 6 Abs. 1 RVO zu § 48a SGB II). Um nicht Zeiten der Nichterwerbsfähigkeit, also Zeiten vor Vollendung des 15. Lebensjahres in den Betrachtungszeitraum der Dauerermittlung mit einzubeziehen, werden LZB erst ab Vollendung des 17. Lebensjahres ausgewiesen.

Migrationshintergrund (MH)

Im vorliegenden Bericht werden verschiedene Datenquellen zu Personen mit Migrationshintergrund genutzt, denen jeweils leicht unterschiedliche Definitionen zugrunde liegen:

Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Ein Migrationshintergrund liegt vor, wenn:

- die befragte Person nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder

- der Geburtsort der befragten Person außerhalb der heutigen Grenzen der Bundesrepublik Deutschland liegt und eine Zuwanderung in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach 1949 erfolgte oder
- der Geburtsort mindestens eines Elternteiles der befragten Person außerhalb der heutigen Grenzen der Bundesrepublik Deutschland liegt sowie eine Zuwanderung dieses Elternteiles in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach 1949 erfolgte (§ 6 MighEV).

Statistisches Bundesamt (Mikrozensus):

Zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund zählen alle Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzen oder die mindestens ein Elternteil haben, auf das dies zutrifft. Im Einzelnen haben folgende Gruppen nach dieser Definition einen Migrationshintergrund: Ausländer/-innen, Eingebürgerte, (Spät-)Aussiedler/-innen und die Kinder dieser drei Gruppen.

Hierbei wird unterschieden zwischen dem Migrationshintergrund im engeren und weiteren Sinne. Der Migrationshintergrund im engeren Sinn bedeutet, dass nur die Informationen über die Eltern verwendet werden, die auch im gleichen Haushalt leben. Der Migrationshintergrund im weiteren Sinn bedeutet, dass alle Informationen über die Eltern genutzt werden. Man wird für diese Person den Migrationshintergrund nur dann entdecken können, wenn die Person explizit nach den Migrationsmerkmalen der Eltern gefragt wird. Dies geschah nur in den Jahren 2005, 2009 und 2013.

Bei der Interpretation der hier dargestellten Ergebnisse des Mikrozensus 2017 müssen laut Statistischem Bundesamt folgende Einflussfaktoren berücksichtigt werden:

- Die ungewöhnlich hohe Zuwanderung in den Jahren 2015/2016, insbesondere von Schutzsuchenden, schlägt sich durch die Hochrechnung zwar in einer höheren Ausländerzahl nieder. Die in den Aufnahmeeinrichtungen lebenden Menschen konnten jedoch im Mikrozensus nicht befragt werden. Es ist davon auszugehen, dass die zur Hochrechnung genutzten Personen in Privathaushalten in der Mehrzahl keine Schutzsuchenden sind und die Ergebnisse des Mikrozensus 2016 nicht geeignet sind, um Aussagen über Schutzsuchende zu treffen.
- Im Jahr 2016 basiert die Grundgesamtheit für die Stichprobe erstmals auf den Ergebnissen des Zensus 2011, bis einschließlich 2015 wurde die Volkszählung 1987 hierfür genutzt. Durch den Umstieg werden die seit 1987 errichteten Gebäude besser in der Stichprobenziehung berücksichtigt. In Neubauten wohnen überdurchschnittlich häufig Familien. Die neue Auswahlgrundlage führt somit u. a. dazu, dass der Mikrozensus 2016 mehr Familien aufweist.
- Aufgrund des im Jahr 2016 geänderten Mikrozensusgesetzes werden seit dem Jahr 2017 unterschiedliche Fragebögen für die Privathaushalte und Gemeinschaftsunterkünfte genutzt. Während für die Bevölkerung in Privathaushalten weiterhin alle Merkmale erhoben werden, liegen für Personen aus Gemeinschaftsunterkünften nur noch

einige grundlegende Merkmale vor (z. B. Geschlecht, Alter, Familienstand und die Staatsangehörigkeit). Aussagen, die darüber hinausgehen, sind für diese Personengruppe nicht mehr möglich.

IT.NRW (Mikrozensus):

Zu den Personen mit Migrationshintergrund zählen Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit oder Personen, die seit 1950 in das Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland zugewandert sind oder Personen mit mindestens einem zugewanderten Elternteil, der im Haushalt wohnt. Angaben zu Elternteilen, die außerhalb des Haushalts wohnen, werden ab 2005 nur alle 4 Jahre erfragt.

Mikrozensus

Der Mikrozensus ist eine repräsentative Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik. Rund 830.000 Personen in etwa 370.000 privaten Haushalten und Gemeinschaftsunterkünften werden stellvertretend für die gesamte Bevölkerung in Deutschland zu ihren Lebensbedingungen befragt. Dies sind 1 % der Bevölkerung, die nach einem festgelegten statistischen Zufallsverfahren ausgewählt werden. Die Befragung ist absolut vertraulich und die Daten werden nur für statistische Zwecke verwendet.

Der Mikrozensus stellt Daten zur Bevölkerungsstruktur sowie zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung bereit (z. B. Informationen zu Familie und Lebenspartnerschaft, Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit, Beruf und Ausbildung).

Nettoeinkommen

Setzt sich zusammen aus der Summe aller Einkunftsarten ohne Steuern und Sozialversicherungsbeiträge. Zu den Einkunftsarten zählen u. a. das Erwerbseinkommen, Unternehmereinkommen, Rente, Pension, öffentliche Unterstützungen, Kindergeld, Arbeitslosengeld, Wohngeld, Kapitalerträge.

Nichterwerbspersonen

Bei den Nichterwerbspersonen, die weder erwerbstätig noch erwerbslos sind, unterscheidet der Mikrozensus zwischen arbeitssuchenden und sonstigen Nichterwerbspersonen. Arbeitssuchende Nichterwerbspersonen suchen wie Erwerbslose nach Arbeit, können aber eine angebotene Stelle nicht innerhalb von 14 Tagen antreten.

Pendler

Sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die über die Grenzen ihres Wohnorts (bzw. hier ihres Heimatkreises) hinaus regelmäßig zu ihrem Arbeitsort pendeln.

Die Pendlerquote setzt die Pendler in Verhältnis zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die Einpendlerquote beschreibt den Anteil der Einpendler an den sozialversi-

versicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort, die Auspendlerquote entsprechend die Auspendler zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort.

Der Pendlersaldo hingegen ist die Differenz aus den Einpendlern zu den Auspendlern.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Dazu gehören insbesondere auch Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikanten, Werkstudenten und Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstplichten (z. B. Wehrübung) einberufen werden. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen Beamte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten sowie Wehr- und Zivildienstleistende (s. o. g. Ausnahme).

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Bundesamt, IT.NRW